



~~15,906.~~

Ne. 2692.

1243255

Biblioteka Jagiellońska



stdr0016154

Ad.: Ne 2692 / Bd. 2



Beiträge  
zur  
Geschichte  
Peters des Großen,  
herausgegeben

von  
Hartw. Ludw. Christian Baumeister,  
Inspector des Gymnasii der kaiserl. Akademie der Wissenschaften  
in St. Petersburg, Mitgliede der königl. deutschen Gesellschaft  
in Göttingen, und der freyen russischen  
Gesellschaft in Moskau.



---

Zweiter Band,  
welcher den Zweyten Theil des Tagebuchs Peters des  
Großen in einer deutschen Uebersetzung enthält.

---

Riga,  
bey Johann Friedrich Hartknoch,  
1776.





## Vorbericht.

**D**ieser zweyte Band der Beyträge ist nicht so stark als der erste, und als die folgenden seyn werden. Nach genauerer Untersuchung der Beylagen hielt ich es für rathsam, einige aus der deutschen Ausgabe wegzulassen, und andere abzukürzen. Nach dieser Verminderung sind sie für einen Band nicht zu stark. Sie werden also zusammen den dritten ausmachen. Von jeder Weglassung oder Abkürzung einer Beylage werde ich in dem dritten Bande besondere Rechenschaft geben. Indessen bemerke ich zum voraus in dem Tagebuche selbst, da wo die Beylage angeführet ist, auch die Weglassung derselben.



## Vorbericht.

Die Namen der Personen und Oerter sind in diesem zweyten Theile des Tagebuchs, den ich selbst übersetzt habe, eben so sorgfältig, als in dem ersten, verbessert worden. Daß gleichwohl einige nicht ganz richtig ausgedrückt seyn, gebe ich gerne zu. Daß es aber auch so leicht nicht sey, dergleichen Mängeln gänzlich abzuheben, davon haben wir das Beyspiel an einer ausländischen Zeitung. In dieser werden sieben Namen aus dem ersten Theile angebracht; allein wenn man den einzigen Druckfehler Chalecki, anstatt Galecki, ausnimmt, so sind die übrigen sechs theils offenbar verschlimmert, theils wenigstens eben so zweifelhaft als in der Uebersetzung, theils unter ganz falschen Umständen angegeben. Gründe für seine Aenderungen hat der Verfasser nicht hinzugefügt, und ich darf ihn also nicht widerlegen. Von mehreren Verbesserungen, die man mir nachher, ebenfalls ohne Gründe anzuführen, schriftlich mittheilte, habe ich nur vier

## Vorbericht.

vier für richtig erkannt, und sie in das folgende Verzeichniß von andern Verbesserungen, von Druckfehlern und von Zusätzen über den ersten Theil eingetragen:

Im Vorberichte:

Seite.	Zeile.	Ries
6	15	mit dem feyerlichen Einzuge in Moskau den 18 December 1721.

Im Tagebuche selbst:

13	2	Mjazani
13	9	Palläste
18	12	vor Taroa an.
33		Letzte Zeile: Burätkischen
54	15	Fußvolk
89	11	Galecki.
90	24	Lesezinski.
150	27	Kenzel.
159	19	
194	26	wie solches gegen das Ende dieses Jahres aus dem bey Ljesna mit dem General Löwenhaupt vorgefallenen Treffen, und im Jahre 1709 aus der Poltawischen Schlacht mit mehrern zu ersehen seyn wird.

195	5, 16	Boyer.
197	7	Chmielewka.
—	20	Lesezinski.
205	17	semienowskiischen.
222	13, 14	an diesem Orte bey Ljesna stehen.
238	25	Ghlinst.
273	24	Pollonna.
—	29	Am Ende der Anmerkung setze man hinzu: „Die aber in dieser deutschen Ausgabe weggelassen wird. (B.).“



# Vorbericht.

Seite.	Zeile.	lies
274	3	Bender
289	26	Whitworth.
291	14	
290	6	
291	13	Matwjeow.
		Zu dieser Zeile setze man die folgende Anmerkung: „Die dritte Beylage enthält auch eine umständliche Erzählung des ganzen Vorfalles. In dieser deutschen Ausgabe wird das erste wehnte Schreiben der Königin, die Rede ihres Gesandten und die Antwort des Czaren weggelassen. (B.)
291	29	Zu den Worten: Ratification und Bestätigung: setze man die folgende Anmerkung: „Sie ist, in der VIten Beylage, dem Schreiben des Großsultans angehängt; aber die ganze sechste Beylage wird in dieser deutschen Ausgabe weggelassen. (B.)
295	18	Pramen.
313	31	zum Ausruhen der Leute und vornehmlich wegen der Winterszeit.
314	5	Nach 1000 ist ein Komma zu setzen.
319	27	Nach Mann ist das Komma auszulöschen.
320	17, 18	die Bomben fertig zu machen.
323	25	rund um: ist auszustreichen.
333	4	Polus.
334	3, 10	
333	15	Borjatskij.
338	7	bur'ätsche.
—	—	Die Anmerkung muß so lauten: „Nr. IV „unter den Beylagen, aber nicht die „Capitulation der Festung und der „Besatzung, sondern der Stadt und „Bürgerchaft: Weswegen sie in „dieser deutschen Ausgabe weggelassen

Seite.

# Vorbericht.

Seite.	Zeile.	lies
		„sen wird. (B.)
339	18	bur'ätsche.
347	12	
350	1	Zu den Worten: nachfolgende Schreiben: setze man die Anmerkung: „Von diesen Briefen findet man drey „unter den Buchstaben A, B, C in der „sechsten Beylage, die aber in dieser „deutschen Ausgabe ganz weggelassen „sen wird. (B.)
351	11, 12	Vor und nach den Worten: nach näherer Untersuchung: setze man ein Komma.
362	—	Zu der Anmerkung setze man hinzu: „In „dieser deutschen Ausgabe wird sie „weggelassen. (B.)
363	28	Leuchtfugeln.
368	—	Statt der Anmerkung setze man die folgende: „Dieses Manifest findet man „mit andern hieher gehörigen Schriften, in der Beylage Nr. VI, die „aber in dieser deutschen Ausgabe „ganz weggelassen wird. (B.)
375	3	Pocken.
393	18, 22	Die Zeichen der Parenthese sind auszustreichen.
403	20	von Dernach.
408	5	zurückgekehret.
—	7	Zu den Worten: in der Beylage Nr. VIII: setze man die folgende Anmerkung: „Von der achten Beylage ist in dieser deutschen Ausgabe nur der Anfang, der Rußland einigermaßen „angeht, beybehalten. Ueberhaupt „findet man in derselben nichts von „der Rückreise des Königs, wenig „von seinem Aufenthalte zu Bender,

a 4

Seite.



# Vorbericht.

Seite. Zeile. Vers

- „etwas mehr von den Unterhandlung-  
gen seiner Minister mit der Pforte.  
„(B.)“
- 410 5 Grudzinski.  
412 17 von Landsberg ab nach Stettin.  
419 18 Scheltinga.  
425 30, 31 gieng er von da wieder ab, und nach  
dem von Neustadt anderthalb Meilen  
belegenen Dorfe.  
426 II, 12 über den Fluß Stör gehen sollten.  
427 12 begab.  
428 17, 18 Dorfe Treya am Flusse Treen.  
429 28 möchte.  
434 7 in den Flecken.  
436 II, 14 Schönhausen.  
437 14, 15 ruderten. Um 6 Uhr des Abends kamen  
wir bey den  
— 20 Jagerd.  
443 20 und Hoyerswort in  
452 29 Tanschi mit dem  
453 I, 2 Türken und Beschlejen bey dem Don  
453 27) Scheltinga.  
454 8  
455 I, 2 Vice-Admiral Lillie  
— 5 sondern ihn auch  
466 22 Ausfälle, den.  
485 22 Arondel.  
— 23 Ormond.  
490 6 Südost = gen = Osten.  
— 12 Uhr nach West = gen = Süden.  
— 13 Nordwest = gen = Norden.  
— 15 blieb in Ost = gen = Süden liegen.  
— 19 leichter Wind aus Westen und aus West  
= gen = Süden. Den
- 493 28) Mischukow  
494 18)

Seite.

# Vorbericht.

Seite. Zeile. Vers

- 496 21 Scheltinga.  
499 30 Admirals-Schiff.  
504 22 Scheltinga.  
507 I, 2, 3 Unser Lauf war nach Nordwest, Nordwest-  
gen = Westen, und Nordwest = gen =  
Norden gerichtet.  
508 I Den 10ten.  
— 10 und Ost = gen = Süden.  
— 27 daß die Hauptflotte.  
523 31 wozkresensische.  
524 12 Dieser Ort hat.  
— 13, 14 Lage, nemlich auf einem hohen Felsen, welcher.

Der erste Theil des Tagebuchs ist nun schon eine Zeitlang durch drey Uebersetzungen bekannt. Die vielen Urtheile, die seitdem darüber gefällt worden, sind äußerst widersprechend. Man hat es als eines der besten und wichtigsten Geschichtsbücher mit Lobsprüchen überhäuft. Man hat es aber auch 650 Seiten (nach der Berliner Uebersetzung) voller Nichts genannt. Unter den gemäßigten Urtheilen ist dasjenige zu merken, das dem 1 Stücke des 26 Bandes der Allgem. deutschen Bibliothek angehängt ist, in welchem ein Preussischer Kriegsmann zeigt, „daß dieses

a 5

„Wert



## Vorbericht.

„Werk interessante Beyträge zu dem damaligen Nordischen Kriege enthält.“ Ohne Zweifel wird ein See-Officier die umständlichen Beschreibungen der Seegefechte und anderer Unternehmungen der Russischen Flotten eben so merkwürdig finden. Daß die Nachrichten über Staatsgeschäfte und über andere Gegenstände, vornehmlich über den Monarchen selbst, und seine Generale, sehr brauchbar seyn, davon will ich nur ein Beyspiel anführen: Einen großen Theil der Materialien zu der vortrefflichen Lebensbeschreibung des Feldmarschalls Grafen Scheremetew, die man aus der Russischen Bibliothek (Nr. CCCIV.) kennt, hat der Verfasser derselben, der Herr Staatsrath Müller, aus diesem Tagebuche geschöpft, wie die auf vielen Seiten häufig angeführten Stellen beweisen. — Es muß also das Werk doch wohl nicht ganz unnütz seyn. St. Petersburg den 8ten Julius 1776.

H. L. C. Bacmeister.

Inhalt

## Inhalt des zweyten Theils.

- §. 374. Von dem Bau zu St. Petersburg und Peterhof; Neue Anstalten: Im Januar 1715.
- §. 375. Die Kubaner und Naghajer begeben große Feindseligkeiten im astrachanischen Gebiete, und jenseit der Wolgha wider die Kalmyken.
- §. 376. Drey schwedische Raper fallen den Russen in die Hände, im April 1715.
- §. 377. Allerhand Vorfälle und Anstalten, meistens die Flotte und den Seekrieg betreffend, im May und Junius 1715.
- §. 378. und 380. Vorfälle bey der Flotte unter dem Admiral Grafen Apraksin und dem Czaren als Viceadmiral, im Jul. und August 1715.
- §. 379. Russische Hülfstruppen sollen nach Pommern gehen.
- §. 381. Rückkunft des Czaren nach St. Petersburg; Geburts- und Todesfälle in dem Czarischen Hause;



## Inhalt

- Hause; Tractate mit Dänemark, Großbritannien und Preußen, 1715.
- §. 382. In Polen entsteht eine Conföderation, 1715.
- §. 383. Märsche verschiedener russischen Corps in Polen, 1715.
- §. 384. Aufenthalt des Zaren in St. Petersburg und Libau; Anstalten zum nächsten Feldzuge; 1715, 1716, Januar und Februar.
- §. 385. Der Fürst Alexsandr' Escherasskij wird in Libau von dem Zaren nach der östlichen Seite der kasspischen See wegen des Goldberges abgefertigt.
- §. 386. Reise des Zaren von Libau nach Danzig; Seine Forderungen an diese letztere Stadt; Im Februar 1716.
- §. 387. und 389. In Danzig sind bey dem Zaren der König von Polen, der Herzog von Mecklenburg, der sich mit der Zarischen Prinzessin vermählet, und die Deputirten der Conföderation; im März und April 1716. — Vollendung des Kriegsgreglements für die Landtruppen.
- §. 388. Zwistigkeit wegen der von den Allirten eroberten Stadt Wismar.
- §. 390. Die russische Galerenescadre geht Danzig vorbey und nach Rostock, im April 1716.
- §. 391. Reise des Zaren von Danzig nach Stettin, wo der König von Preußen zu ihm kömmt, nach Schwerin und nach Wismar, im May 1716.

§. 392.

## des zweyten Theils.

- §. 392. Der Zar reiset nach Pyrmont und wieder zurück nach Schwerin, und unterredet sich unterwegs mit dem Könige von Dänemark bey Hamburg; im May und Junius 1716.
- §. 393. Anstalten zu der mit dem Könige von Dänemark verabredeten Landung in Schonen; der Zar ist in Rostock: Im Junius und Julius 1716.
- §. 394. Der Zar geht mit der Galerenescadre, und die Zarinn zu Lande, nach Kopenhagen; im Julius 1716.
- §. 395. Bey Kopenhagen sind, außer der russischen Galerenescadre, auch eine russische Flotte von Kriegsschiffen, eine dänische, eine englische und eine holländische Flotte, im Julius 1716.
- §. 396. Vorfälle bey diesen Flotten, im Jul. und Aug. 1716.
- §. 397. 398. Der Zar übernimmt das Obercommando über alle diese Flotten den 5ten August, und führt sie in die See.
- §. 399. Vorfälle bey diesen Flotten in der See, im August.
- §. 400. Der Zar verläßt diese Flotten, und geht nach Stralsund, um den Transport der zur Landung in Schonen bestimmten russischen Truppen zu betreiben: im August.
- §. 401. Der Zar geht von Stralsund zur See nach Kopenhagen zurück, im August 1716.
- §. 402. Allerhand Vorfälle, im August.
- §. 403. Ob gleich die russischen Truppen in drey Transpor-



## Inhalt

- Transporten vor Kopenhagen ankommen, so wird doch, wegen der späten Jahreszeit, die verabredete Landung in Schonen verschoben; im August und Sept. 1716.
- §. 404. Allerhand Vorfälle bey und in Kopenhagen, im Sept. 1716.
- §. 405. Der dänische Hof bringt noch im September auf die durch die Intriguen eines hannoverschen Ministers verspätete Landung in Schonen.
- §. 406. Die Flotten und Truppen des Zaren verlassen Dänemark im October 1716.
- §. 407. Nachricht von der Reise des Zaren und der Zarinne von Kopenhagen nach Mecklenburg, Holland, Frankreich, und durch Holland wieder zurück nach St. Petersburg; vom 16 October 1716 bis den 18 October 1717.
- §. 408. Gefinnungen des dänischen Hofes. Befehl über den Abmarsch der russischen Truppen aus Mecklenburg 1717.
- §. 409. Operationen der Galerenflotte bey Åland unter dem General-Admiral Apraksin, im Jul. Aug. und Sept. 1715.
- §. 410. und 412. Befehle und Nachrichten, theils die Flotte, theils den Krieg betreffend; im Januar und Februar 1717.
- §. 411. Der Zarewitsch Alexsej Petrowitsch ist in Wien.
- §. 413. Forderungen des Zaren von der Stadt Danzig, 1717.
- §. 414. Der Zarewitsch ist in Neapolis, 1717.

§. 415.

## des zweyten Theils.

- §. 415. Befehle und Nachrichten, die Flotte und den Krieg betreffend, im Sommer 1717.
- §. 416. Unterhandlungen mit England, Frankreich, Preußen und Schweden; im Jul. Aug. und Sept. 1717.
- §. 417. Eine schwedische Schnauze wird genommen; der Zar ratificirt in Danzig den Vertrag mit dieser Stadt: Im September 1717.
- §. 418. Unterhandlungen mit Schweden. Staats- und Kriegsgeschäfte des Zaren in St. Petersburg; im October, November und December 1717.
- §. 419. Anfang des Ålandischen Friedenscongresses, den England zu verhindern sucht; der Zar ändert in Moskau ein Fahrzeug, und geht nach St. Petersburg zurück: Im Jan. Febr. und März 1718.
- §. 420. Seegeschäfte; Zustand der Schwedischen Land- und Seemacht, 1718.
- §. 421. Der Zarewitsch Alexsej Petrowitsch stirbt den 26 Junius 1718.
- §. 422. Der Zar geht mit einer Flotte von Kriegsschiffen von St. Petersburg nach Reval; andere Nachrichten, die Flotte und das Seewesen betreffend; im Jun. und Jul. 1718.
- §. 423. Der General Repnin soll die Stadt Danzig zur Erfüllung des Vertrags zwingen.
- §. 424. und 426. Operationen der russischen Schiffs- und Galerenflotten im Sommer 1718.
- §. 425. Fortdauer des Ålandischen Congresses; Geburt



## Inhalt

- Geburt einer Tzarischen Prinzessin: Im August 1718.
- §. 427. Auswechselung gefangener Generale; des Tzaren Winteraufenthalt; Schiffbau und Flotte; dantzische und polnische Angelegenheiten; Seekrieg; Pest in Rußland; Görzens Reisen nach Stockholm: Im Sept. Oct. und Nov. 1718.
- §. 428. Handlungstractat mit Persien.
- §. 429. Veränderungen, in Stockholm und auf dem Ålandischen Congreß, wegen des Todes des Königes von Schweden Karls XII, 1718.
- §. 430. Untersuchungen der Gegend von Kamtschatka und der kaspischen See; Vermehrung der Flotte; Gesundbrunnen zu Oloneß; Erklärung über die Fortsetzung des Friedenscongresses; Ursprung der Revision: Im Jan. 1719.
- §. 431. Bebauung von St. Petersburg; Unterhandlung mit Schweden: Im Februar 1719.
- §. 432. Rückzug der russischen und mecklenburgischen Truppen aus Mecklenburg nach dem Einmarsch der hannoverischen.
- §. 433. Der Tzar kömmt von dem oloneßischen Gesundbrunnen zurück; gezwungene Abreise der russischen Accredirten aus Wien und Breslau; Befehl an Vilbois; Befehl über den Marsch der russischen und mecklenburgischen Truppen durch Polen: Im Februar und März 1719.

§. 434.

## des zweyten Theils.

- §. 434. Unterhandlungen mit Schweden; Seehandel und Schiffswesen; Verweisung der Jesuiten aus Rußland; Tod des tzarischen Prinzen Petr' Petrowitsch: Im April und May 1719.
- §. 435. Drey schwedische Schiffe werden genommen, den 24 May 1719.
- §. 436. Der Tzar begiebt sich zu der Flotte bey Kronschlot, den 1 Junius 1719.
- §. 437. Tolstoj wird nach Berlin, und Tzmaslow nach China abgefertigt, den 3ten und 4ten Junius.
- §. 438. Der Tzar läßt den Admiral Norris fragen, was seine Ankunft mit einer Englischen Flotte in der Ostsee zu bedeuten habe.
- §. 439. Der Tzar geht mit der Flotte von Kriegsschiffen nach Reval; Belohnungen wegen des neulichen Seegefehles: Im Junius 1719.
- §. 440. Vorfälle bey der Flotte, die der Tzar ferner begleitet, zwischen Reval und Hangö-Udd, im Jun.
- §. 441. Vorfälle bey der Flotte bey Hangö-Udd und Lemland, im Jun. und Jul.
- §. 442. Unterhandlungen mit Schweden, im Julius 1719.
- §. 443. Die Galerenflotte geht ab, um in Schweden selbst eine Landung zu unternehmen, den 10ten Jul. 1719.
- §. 444. Ostermann wird nach Stockholm abgefertigt, den 10ten Jul.

§. 445.



## Inhalt

- §. 445. bis 451. Operationen der russischen Schiffsflotte unter dem Czaren als Viceadmiral bey Lemland, der Galerenflotte unter dem Generaladmiral Grafen Apraksin', und der von ihm detachirten Galerenescadre unter dem Generamajor Pascy; Fortdauer der Unterhandlungen mit Schweden und Ostermanns Rückkunft von Stockholm: Im Julius und August 1719.
- §. 452. 453. Auszug aus dem Journal des Grafen Apraksin' über jene Operationen.
- §. 454. 455. 456. Auszug aus dem Journal des Generalmajors Pascy, der von dem Grafen Apraksin' mit einem Theile der Galerenflotte abgeschickt wurde, und an verschiedenen Orten nordwärts von Stockholm landete, im Julius und August 1719.
- §. 457. Die russischen Flotten gehen wegen der späten Jahreszeit aus einander, im August 1719.
- §. 458. Marsstrand von den Dänen eingenommen; die englische Flotte in der Ostsee; Rückkunft des Czaren nach St. Petersburg: Im Jul. und Aug. 1719.
- §. 459. Nachrichten von Danzig, von der russischen Flotte, und von Englands Verhalten gegen Rußland; im September 1719.
- §. 460. Von der russischen und der schwedischen Seemacht, besonders vor Danzig; Geschäfte mit ausländischen Höfen; Gefechte in Ostkottin: Im Herbst 1719.

§. 461.

## des zweyten Theils.

- §. 461. Von des Czaren Geschäften in St. Petersburg; von dem Verhalten anderer Reiche gegen Rußland; von dem gegenwärtigen Kriege: Im Jan. und Febr. 1720.
- §. 462. Der Czar gebraucht den Gesundbrunnen bey Olones', hält sich vor England nicht sicher, und setzt den Krieg mit Schweden fort: Im Febr. und März 1720.
- §. 463. Die russische Flotille bey Danzig unter dem Kapitaine Vilbois erhält von dem schwedischen Schoutbynacht einen freyen Abzug, und geht nach Riga; im April 1720.
- §. 464. Verfügungen wider die besorgte feindliche Landung, im April 1720.
- §. 465. Aufnahme des Gesandten von dem neuen König von Schweden in St. Petersburg und auf der Kotlin'-Insel, im May 1720.
- §. 466. Weitere Verfügungen wider eine feindliche Landung; Ankunft der vereinigten schwedischen und englischen Flotte vor Reval, und plötzlicher Abzug derselben; Briefwechsel mit dem Admiral Norris: Im May und Jun. 1720.
- §. 467. Ein russisches Corps verwüster Umea und die umliegende Gegend, im Junius.
- §. 468. Von der Armee und von der Flotte; von den Reisen des Czaren; von dem polnischen Gesandten: Im Junius und Julius.
- §. 469. 470. 471. Die russische Galerenflotte bemächtigt sich bey Gränhamm vier schwedischer



# Inhalt

- discher Fregatten, den 27sten Julius 1720.
- §. 472. Unterhandlungen mit Schweden; Friede zwischen Dänemark und Schweden; Geschäfte des Zaren in St. Petersburg; feyerliche Ankunft der vier genommenen Fregatten in St. Petersburg: Im August und Sept. 1720.
- §. 473. Rückkehr einiger russischer Gefangenen aus Schweden im September.
- §. 474. Schiffbau; Dankfest in Schlüsselburg; bevorstehendes Friedensgeschäfte; Belohnungen wegen der vier schwedischen Fregatten: Im Oct. und Nov. 1720.
- §. 475. Gezwungene Abreise des russischen Residenten aus London; ewiger Friede mit den Türken; bevorstehendes Friedensgeschäfte; im November und December: Verordnungen über das Kriegswesen, besonders die Landmacht, 1720.
- §. 476. Zum Friedenscongreß wird Nyssad bestimmt, im Januar 1721.
- §. 477. Von der ersten Revision und der Vertheilung der Armee in die Provinzen; von den Zwistigkeiten mit dem englischen Hofe; vom Schiffbau: Im Januar und Februar 1721.
- §. 478. Der französische Hof läßt seine Vermittelung bey dem Friedensgeschäfte antragen, im Februar 1721.

§. 479.

# des zweyten Theils.

- §. 479. Errichtung des Synods und andere neue Einrichtungen; der Herzog von Hollstein wird in Riga erwartet: Im Februar und März 1721.
- §. 480. Noch von dem bevorstehenden Friedensgeschäfte und der französischen Vermittelung; drey Kriegsschiffe werden im Winter vom Stapel gelassen.
- §. 481. Der Herzog von Hollstein, der Zar und die Zarinne kommen nach Riga; Befehle wegen der künftigen Secoperationen: Im März 1721.
- §. 482. 483. Nachrichten von der großen englischen Flotte, die sich mit der schwedischen vereinigen soll; Maassregeln wider die Uebermacht derselben; von den schwachen Zurüstungen in Schweden; von dem nahen Friedenscongreß zu Nyssad: Im April und May 1721.
- §. 484. Der Graf Bruce kommt zu Nyssad an, nachher auch Ostermann; Anfang der Friedensunterhandlungen; Vorfälle und Verordnungen in Riga und Dinamünde; Ankunft der englischen Flotte in der Ostsee: Im May 1721.
- §. 485. Der Zar, die Zarinne und der Herzog von Hollstein gehen nach Neval; Befehle wegen der englischen Flotte und des Friedenscongresses: Im May 1721.
- §. 486. Der Zar ist wegen des anzulegenden Hafens in Rogervik, dann in Neval und in



## Inhalt

- St. Petersburg; russische Landung in Schweden; Nachrichten von der russischen Flotte und der Leibgarde: Im Junius.
- §. 487. 488. 489. Verwüstende russische Landungen von Gese bis Umea, im May und Junius 1721.
- §. 490. Aufenthalt des Zaren in Sanct Petersburg und in der Nähe; Ankunft des Herzogs von Hollstein; neuer Canal; neues Kriegsschiff: Im Junius und Julius 1721.
- §. 491. Fortsetzung des Friedenscongresses; Uebungsgefechte der Kriegsschiffe in Gegenwart der Herzogs; Wasserleitung für den Peterhofer Lustgarten: Im Jul. und Aug. 1721.
- §. 492. Der Friede wird zu Nyssad den 30sten August 1721 geschlossen. Der Zar bringt diese Nachricht selbst nach St. Petersburg.
- §. 493. Der Zar wird Admiral von der rothen Flagge.
- §. 494. Verordnungen wegen eines dreysfachen Dankfestes; öffentliche Bekanntmachung des Friedens, der auch Polen angeht; Namensfeier der Prinzessin Elisabeth: Im Sept. 1721.
- §. 495. Ratification des Friedenstractats; Schreiben des Zaren an seine Minister zu Nyssad; Befehl

## des zweyten Theils.

- Befehl über die Vollziehung des Friedens: Im September 1721.
- §. 496. Weitere Folgen des Friedens in St. Petersburg; im September und October 1721.
- §. 497. Gnadenbezeugungen gegen Schuldner und Verbrecher; im October.
- §. 498. Die Annahme des kaiserlichen Titels wird beschlossen, den 20ten October 1721.
- §. 499. Gottesdienst und Predigt am Friedensfeste, den 22sten October.
- §. 500. Feyerliche Annahme des kaiserlichen Titels; Rede des Kanzlers; Antwort des Monarchen.
- §. 501. Das Te Deum wird gesungen und der Gottesdienst geschlossen.
- §. 502. Glückwünsungen, Standeserhöhungen und andere Belohnungen, an eben dem Tage.
- §. 503. Tafel und Bal; Beschreibung des Feuerwerkes; Beschluß des Friedensfestes.
- §. 504. Die schwedischen Gefangenen gehen von St. Petersburg ab. Schreiben des Kaisers an den König von Schweden, betreffend den Viceadmiral Ehrenschöld: Im October 1721.
- §. 505. Vertheilung der in St. Petersburg versammelten 27 Regimenter, im October 1721.
- b 4      §. 506.



Inhalt des zweyten Theils.

- §. 506. Geschäfte des Kaisers in Sanct Peters-  
burg bis den 10ten December 1721.  
§. 507. Abreise des Kaisers und der Kaiserinn  
von Sanct Petersburg den 10ten De-  
cember ; feyerlicher Einzug in Moskau  
den 18ten December 1721.



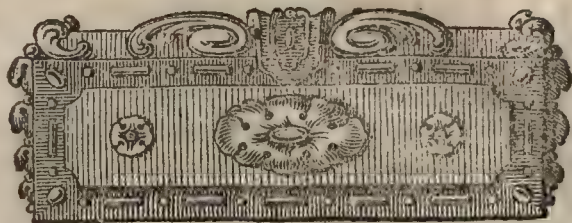
Des

Des  
Tagebuchs  
Peters des Großen.  
Zwenter Theil.

Beyle. II Band.

A





## Tagebuch Peters des Großen.

S. 374.

Von dem Bau zu St. Petersburg und Peterhof;  
neue Anstalten.

**D**en 1. Januar war wegen des neuen Jahres in St. Petersburg Abends ein Feuerwerk. — Um diese Zeit wurde befohlen, zur Vollendung des Baues der großen Peterpaulskirche in der Festung mehr Ziegelsteine und andere Materialien anzuschaffen, und zuerst den Thurm für die Uhr fertig zu machen; ferner für die ankommenden Ausländer auf der Admiralitätsinsel ein Posthaus mit einer hinlänglichen Anzahl Zimmer zu erbauen, und neben demselben einen Canal aus dem großen Flusse in den Bach Moskwa zu ziehen; für die Kaufmannschaft das steinerne Kaufhaus auf der Troitzkoj Insel fertig zu machen, und auf der Wiburgischen Seite ein steinernes Hospital zu erbauen. —

A 2

Damals



1715  
Januar Damals wurde auch zum Unterrichte der Gardemarinern, die aus jungen adelichen Kindern zusammen gebracht waren, eine Akademie in St. Petersburg in dem confiscirten Rikinschen Hause unweit der Admiralität angelegt, und zugleich befohlen, zu dem ersten Gebäude eine hinlängliche Anzahl von Zimmern anzubauen. Der Monarch verordnete, daß diese jungen Leute so wohl die Schiffahrtskunst als auch die Exercitien der Landtruppen lernen sollten. Zu Lehrern gab man ihnen theils Engländer, theils einige von den ersten russischen Seeleuten, die vorhin in der moskowsischen Akademie unterrichtet waren. — Zu gleicher Zeit ergieng der Befehl, zu Peterhof ein steinernes Haus anzufangen, und von dem Pallaste bis an die See einen mit Steinen eingefassten Canal zu ziehen. — Noch im Januar und in den ersten vierzehn Tagen des Februars: Der Tzar reisete von St. Petersburg nach Kronschlot und Krasnon Selo; kehrte in den ersten Tagen  
Februar des Februars nach St. Petersburg zurück, und legte ein Kriegsschiff von achtzig Canonen an.

S. 375.

Seindseligkeiten der Kubaner und  
Naghajer.

Den 15. Februar: Ungeachtet des zwischen dem Tzaren und dem türkischen Sultan errichteten Friedensvertrages, versammelten sich die unter türkischer Botmäßigkeit stehende Kubaner und Naghajer in großer Anzahl unter der Anführung zweyer Sultane, Bachtighirej und Nairadun,

1715  
Februar radun, zu denen sich auch die gewesenen tzarischen Unterthanen die treulosen Nekrasowischen Donischen Kosaken gesellten, erschienen unvermuthet und plötzlich vor Astrachan, setzten nahe bey dieser Stadt über die Wolgha, überfielen nicht nur den unter tzarischem Schutze stehenden Ajuka-Chan mit seinen Kalmücken, deren Jurten sie plünderten, und von welchen sie viele erschlugen, und andere gefangen wegschleppten, sondern nahmen auch von den tzarischen Unterthanen, den astrachanischen Tataren und Edisanen und Cubulufen zehn tausend drehhundert Ribicken, wie auch an Russen und steuerpflichtigen, in Jurten wohnenden, astrachanischen Mursen und Tataren gegen zwey tausend Menschen mit ihren Habseeligkeiten und ihrem Viehe weg; allein bald darauf wurden sie von der astrachanischen Garnison zurück getrieben; und man ließ sie kein weiteres Unheil anrichten.

S. 376.

Drey schwedische Kaper fallen den Russen in  
die Hände.

Vom 15. Februar bis zum 26. März fiel nichts erhebliches vor. Der Tzar hielt sich zu Peterhof und auf der Rorlin's Insel auf. — Den 26. März wurde dem Capitaine Bredal nach Resval der Befehl zugesandt, mit einigen Fregatten und Schnauern gegen Westen, und zwar jenseit den Inseln Dagö und Desel, die feindlichen, zwischen Gottland und Kurland kreuzenden, Kaper aufzusuchen, und sich ihrer zu bemächtigen, oder  
März  
A. 3 auf



1715  
März  
April

auf andere Art ihnen das Handwerk zu legen; wie auch mit andern feindlichen Kriegs- oder Kauffar- deyschiffen eben so zu verfahren; Darauf lief den 23. April von dem erwähnten Capitaine die Nachricht ein, daß er drey feindliche Caper bey der kurländischen Küste unweit Windau angetroffen, zwey genommen und den dritten verbrannt habe. Auf selbigen waren Canonen: Auf dem einen, Gburin'-Ghen' genannt, zehn auf Lavetten und acht Drehstücke; auf dem andern La bonne Espérance acht auf Lavetten und acht Drehstücke; auf dem dritten Stockholm-Galey (der verbrannt wurde) zehn auf Lavetten, und acht Drehstücke. Gefangen wurden drey Capitains, sieben Lieutenants, sieben Steuermänner, drey Constabler, drey Botsmänner, drey Botsmannsgehülffen, drey Schimänner, drey Schimannsgehülffen, drey Quartiermeister, drey Köche, drey Kochsgehülffen, drey Buteliers, drey Buteliersgehülffen, hundert und zehn Matrosen und Soldaten; und also zusammen hundert und sieben und fünfzig Mann.

## §. 377.

Allerhand Vorfälle und Anstalten, meistens die Flotte und den Seekrieg betreffend.

May

Den 1. May lief in St. Petersburg das Schiff Ingermanland von vier und sechzig Canonen vom Stapel. Unterdessen wurde dem General Fürsten Repnin' ein Befehl zugesandt, daß er von Riga mit drey Regimentern Fußvolks in Kurland einrücken, und die Seeküste damit besetzen sollte, weil man damals die Nachricht hatte, als

1715  
May

als wenn die feindliche Flotte Truppen nach Kurland hinüber führen sollte. — Den 27. May starb die tzarische Prinzessin Natalia Petrowna, zwey Jahre und drey Monate alt, und wurde in der Hauptkirche Peters und Pauls begraben. — Den 29sten gieng die Galeerenflotte von St. Petersburg ab. Sie brachte, außer zwey Garderegimentern, auch das Ingermanländische und das Astrachanische nach Kronschlot, wo sie denselben Tag ankam. — Den 8. Junius war ein sehr heftiger mit Regen begleiteter Nordnordostwind. Deswegen wurden auf der Flotte die Rhastangen herunter gelassen. — In der Nacht auf den 27. Junius war ein starkes Donnerwetter; und an diesem Tage lief von der Flotte zu Kronschlot in St. Petersburg die Nachricht ein, daß die Pulverkammer des Schiffes Narva von vier und sechzig Canonen von dem Wetterstrahle entzündet, das Schiff selbst in die Luft gesprengt, von der Mannschaft nur gegen funfzehn Personen gerettet, die übrigen aber, ungefähr drehundert an der Zahl, alle umgekommen wären. — An demselben Tage wurde in St. Petersburg ein Schiff von vier und sechzig Canonen vom Stapel gelassen, und Moskau genennet.

## §. 378.

Vorfälle bey der Flotte unter dem Admiral Grafen Apraksin' und dem Tzaren als Viceadmiral.

Den 6. Julius frühe nach 8 Uhr wurde der Wind Nordost, womit die Schiffs- und Galeerenflotten unter den Befehlen des Admirals Grafen



1715  
Julius

Apraksin' und des Herrn Viceadmirals von Kronschlot nach Reval unter Segel giengen. — Den 7. Julius wurde der Obristleutnant Artz mis Wolinskij aus St. Petersburg an den Schach von Persien als Gesandter abgefertiget. — An demselben Tage frühe nach 2 Uhr giengen die Flotten Hochland vorbey, und von da mit abwechselndem Südost- und Ostnordostwinde so weit, daß sie das revalische Ufer sehen konnten. Den 8ten von Mitternacht an wehete es stärker aus Ost - gen - Norden. Mit diesem Winde kamen sie nach Reval, und giengen nach 9 Uhr Abends vor Anker. Den 14ten war der Wind Ostnordost, und man ließ die Chaloupen ihre Uebungen machen. Den 17ten um 12 Uhr ließ der Admiral der ganzen Flotte das Zeichen geben, die Anker zu lichten, und um 4 Uhr Nachmittags segelte die ganze Flotte fort. Der Wind war Ostnordost. Die Avantgarde legte sich nach 9 Uhr Abends in Rogervik vor Anker. Den 18ten Nachmittags um 2 Uhr kam der Admiral mit den übrigen Schiffen an, und legte sich eben daselbst vor Anker. Den 20sten gieng man ganz frühe mit dem Winde Südost - gen - Süden unter Segel. Den Tag über gab sich der Wind oft um, wie er im Sommer zu thun pflegt. Man erreichte Odensholm. Denselben Tag kam unsern vorausgehenden Kreuzern eine dänische Fregatte entgegen, auf der sich der Capitaine Bleer befand. Dieser begab sich nachher zu dem Tzaren auf das Schiff, und sagte, daß er von dem dani-

1715  
Julius

dänischen Admirale mit wichtigen Briefen an den englischen Admiral Norris abgeschickt sey, ihn aber nirgends angetroffen, unterdessen aber in der See einen schwedischen Capern genommen, und von ihm erfahren habe, daß er bey Gottland eine Flotte gesehen habe, bey der sich ein Admiral von der blauen Flagge befände, und daß er diesen für den englischen Admiral hielte; welchen er also bey unserer Flotte erwartete. — Nachher, nämlich Nachmittags nach 5 Uhr, wurde unsere Galeerescadre, welche zwey Regimenter von der Garde nebst dem Ingermanländischen und Astrachanischen an Bord hatte, nach Habsal abgefertiget. Der Tzar begleitete sie selbst dahin, um den habsalischen Hafen zu besuchen. Die Schiffsflotte blieb unterdessen bey Odensholm.

§. 379.

Russische Hülfsstruppen sollen nach Pommern gehen.

In Habsal beorderte der Tzar die Befehlshaber der Galeeren, mit dieser Escadre nach Libau in Kurland zu gehen, und daselbst zu überwintern; damit sie im Frühlinge eine desto leichtere und kürzere Reise nach Pommern hätten; dem General Fürsten Repnin' aber wurde der Befehl zugesandt, mit allen Infanterieregimentern von seiner Division nach Rauen, und von da längst der preussischen Gränze nach Thorn zu gehen. Dieser Feldzug nach Pommern geschah auf Verlangen der Bundesgenossen. Eben dahin mußte auch der Generallieutenant Bauer einige Drago-

A 5 nerre



1715  
Julius

nerregimenter von der polnischen Gränze führen. Dem Generalfeldmarsch. Grafen Scheremetin<sup>o</sup> aber wurde der Befehl zugesandt, sich unverzüglich zu der Armee unter den beyden gedachten Generalen zu begeben, mit selbiger nach Pommern zu eilen, und mit unsern Ministern am dänischen und preussischen Hofe zu conferiren. Der General Weide blieb zwar mit den übrigen Infanterieregimentern von seiner Division, um sie vollzählig zu machen, noch in Fimland zurück, erhielt aber Befehl, mit ihnen, so bald sie vollzählig seyn würden, dem Feldmarschall nach Pommern zu folgen.

§. 380.

Fortsetzung der Vorfälle bey der Flotte unter dem Admiral Grafen Apraksin' und dem Tzaren als Viceadmiral.

Den 22ten gieng die Schiffsflotte mit dem Winde Südost - gen - Süden von Odensholm ab, und legte sich des Abends nach 6 Uhr in Rogerswik vor Anker. Unterdessen wurde der Capitaine Bredal nach der Insel Gottland abgeschickt, um von dem Feinde Nachricht einzuziehen, und Ausfager aufzuheben. — Den 23ten Morgens nach 7 Uhr giengen die holländische und englische Escadre, Rogerswik vorbey, nach Reval; (die Rauffardenschiffe von beyden Nationen waren schon vorher Reval vorbey gerade nach St. Petersburg gefegelt). Denselben Tag kam der Tzar von Sabal zu Lande in Rogerswik bey der Flotte an. — Den 24ten kam er mit der Schiffsflotte nach Reval, woselbst er die englische und die holländische Escadre

1715  
Julius

Escadre vor Anker antraf. Denselben Abend waren die englischen und holländischen Flaggmänner bey dem Tzaren auf dem Admiralschiffe. — Den 26sten Nachmittags nach 5 Uhr war der Tzar bey dem englischen Admiral auf dem Schiffe. Damals feuerte man so wohl von dem Admirals als den übrigen englischen Schiffen Canonen ab, und ließ alle Flaggen wehen; und nach 9 Uhr, da er das Schiff wieder verließ, wurden die Schüsse von allen englischen Schiffen wiederholt. — Den 27sten wurde ein Dankfest wegen der Seeschlacht bey Gangöudd im Jahre 1714 gehalten, und alle Canonen der ganzen Flotte einmal abgefeuert. Zu Mittage speiseten alle, nebst den englischen und holländischen Flaggmännern und Capitaines, bey unserm Admiral. — Den 28sten war der Tzar bey dem holländischen Schoubynachte De Verth auf dem Schiffe, bey dessen Besteigung man von der ganzen holländischen Escadre die Canonen lösete, und ebenfalls die Flaggen wehen ließ: und als er wegfuhr, wurde wieder canonirt. — Den 31sten gieng die erwähnte dänische Fregatte, auf welcher der Capitaine Bleer war, mit Nordostwind in die See, und grüßte mit neun Canonenschüssen, unser Admiral aber mit sieben. An eben dem Tage speiseten die englischen und holländischen Flaggmänner und ihre Officiere, wie auch unsere Minister und Generalität, zu Mittage bey dem Tzaren auf dem Schiffe. — Den 2. August speiseten der Tzar und die Tzarinn zu Mittage bey dem englischen Admiral auf dem Schiffe;

August



1715  
August

Schiffe; woben der **Zar** jedem Schiffe der beyden Escadern, der Englischen und Holländischen, zwey Faß Franzwein für die Matrosen geben ließ. — Den 4ten speisete er mit den englischen und holländischen Flagmännern auf dem Schiffe des Schoutbynaches, Fürsten **Menschikow**. — Den 5ten kam der gedachte Capitaine **Bredal** von Gottland zurück, und berichtete, daß sie daselbst gar kein Kriegsvolk gesehen, sondern nur einen Professor (\*) und fünf am Ufer Wache haltende Lotten, nebst einer ziemlichen Menge Vieh, angetroffen und mitgebracht hätten. — Den 10ten waren die englischen und holländischen Flaggmänner bey dem **Zaren** auf dem Schiffe, und wurden von ihm beschenkt, nämlich der Admiral **Norris** mit seinem Bildnisse mit Diamanten besetzt, der englische und der holländische Schoutbynacht jeder mit einem brillantenen Ringe. Die **Zarin** schenkte dem Admiral **Norris** eine Tobacksdose mit Diamanten besetzt. Die Capitaines erhielten Zobel und andere Geschenke. — Den 12ten frühe nach 4 Uhr gieng die holländische Escadre mit dem Winde Nordwest-gen-Westen in die See nach **Nargön** zu, und feuerte dreyzehn Canonen ab, welche unser Admiral mit derselben Anzahl beantwortete. Nachmittags nach 3 Uhr gieng auch unsere Flotte mit dem Winde Nordost-gen-Osten unter Segel, und kam nach 6 Uhr Abends nach **Wulf**, wo sie sich vor Anker legte. —

Den

(\*) Vermuthlich ein Schreibfehler, ob gleich so wohl in dem gedruckten Original als in einer Handschrift Professor steht. (B.)

1715  
August

Den 13ten wurden Nachmittags wegen des starken Windes aus Ost-gen-Norden die Rhastangen und die Stengen heruntergelassen. — Um 8 Uhr Morgens gieng die englische Flotte von **Reval** ebenfalls nach **Nargön**, und auf die drey Canonenschiffe des englischen Admirals erfolgten zur Antwort eben so viele von der Stadt. Am demselben Tage lief die Nachricht ein, daß ein holländisches Kriegsschiff auf der westlichen Seite von Gottland auf einer Klippe gescheitert sey. — Den 14ten kamen englische und holländische Kaufardenschiffe von **St. Petersburg** zu **Reval** an. — Den 16ten Morgens vereinigten sich die englischen und holländischen Flotten mit den Kaufardenschiffen, und stachen mit Nordostwind in die See; und nach 2 Uhr Nachmittags lichtete unsere Flotte die Anker, gieng nach **Reval**, und machte unter Weges ihre Kriegsübungen. Den 22sten wurde der größte Theil der Schiffe in den revalschen Hafen gebracht, und man fing an, sie abzutakeln; die übrigen erhielten Befehl nach **Kronschlot** zu gehen. Das war das Ende der diesjährigen Unternehmungen. — Der **Zar** verließ den 24sten Morgens nach 3 Uhr **Reval**, und reisete zu Lande nach **St. Petersburg**. — Den 26sten frühe gieng der Admiral mit der Flotte nach **Kronschlot** ab. — Den 28ten des Abends traf der **Zar** auf dem Landhose **Sojkina** ein, und übernachtete daselbst. Den folgenden Morgen gieng er mit Südsüdwestwind auf einer Galiote nach der **Korlin's Insel** ab, und kam noch an demselben Tage daselbst an. — Den 30sten frühe zeigte sich unsere von **Reval** kom-



1715 kommende Flotte bey Marivaldaj, und erreich-  
August te noch denselben Tag die Kotlin's Insel.

## §. 381.

Rückkunft des Tzaren nach St. Petersburg; Ge-  
burts- und Todesfälle in dem tzarischen Hause;  
Tractate mit Dänemark, Großbritannien  
und Preußen.

An demselben Tage nach Mittage bestieg der  
Tzar die Schnau Munker, und traf gegen  
Septem- Abend zu St. Petersburg ein. — Vom 1. Se-  
ber ptember bis in den October geschah nichts erhebli-  
ches; sondern der Tzar war auf der Kotlin's  
Insel, auf dem Landhose Strjelnaja, und in  
October andern Lusthäusern. — Den 9ten October war er  
in Schlüsselburg, um die Einnahme dieser Fe-  
stung zu seyn. Hier empfing er die Nachricht,  
daß den 12. October dem Kronprinzen Aleksiej  
Petrowitsch ein Sohn, nämlich der Großfürst  
Petr, geboren sey. Den 13ten kehrte er wieder  
nach St. Petersburg zurück. — Den 22sten  
starb die Kronprinzessin; und den 27sten wur-  
de sie in der Hauptkirche Petri und Pauli zur Er-  
den bestattet. — Den 28sten wurde der Prinz  
Petr Petrowitsch geboren. — In diesem  
1715ten Jahre wurden mit den Königen von Dä-  
nemark, England und Preußen folgende Verträge  
gemacht: 1) mit Dänemark in dem Lager vor  
(Septem- Stralsund den 6. September durch den Gesand-  
ber) ten Fürsten Wasilij Dolghorukij mit den dä-  
nischen Ministern Wibe, Holstein und Deroitz,  
daß dem Könige von Dänemark funfzehn Batail-  
lons

1715  
October tons Fußvolk, und tausend Mann Dragoner rus-  
sischer Truppen zu Dienste stehen sollte; 2) der  
mit England zu Greifswalde den 28. October  
durch den Gesandten, Fürsten Kurakin, und  
den königlich englischen Minister Gbersch (\*)  
geschlossene Vertrag betraf die Freundschaft und  
die gegenseitigen Verbindlichkeiten beyder Mächte,  
bestimmte die Kriegsoperationen wider Schweden,  
und setzte fest, daß bey dem künftigen Frieden die  
schwedische Krone dem Tzaren Ingermanland,  
Karelen, die Provinz Ehliland und die Stadt  
Reval mit den dazu gehörigen Gebieten, dem Kö-  
nige von Großbritannien aber, als Churfürsten  
von Braunschweig-Lüneburg, die Herzogthümer  
Bremen und Verden, nebst deren Gebieten, auf  
ewig abtreten sollte; 3) vermöge des in St. Pe-  
tersburg den 30. October geschlossenen Tractats  
mit dem Könige von Preußen, sollten ihm funf-  
zehn Bataillons und tausend Mann Dragoner,  
russischer Truppen, in Pommern zu Dienste stehen.

## §. 382.

In Polen entstehet eine Conföderation.

Im Octobermonate lief auch die Nachricht  
von dem Gesandten, Fürsten Ghrighorij Dol-  
ghorukij, aus Polen ein, daß die Kronarmee  
sich den Befehlen der Feldherren entzogen, mit  
Genehmhaltung der Wojewodschaften, welche ver-  
sprochen, der Armee Geld zu geben, und sich mit  
ihr zu vereinigen, wirklich eine Conföderation ge-  
schlossen, und den Rittmeister Gorzynski, der  
ein

(\*) Vermuthlich soll es Wibi heißen. (B.)



1715  
October ein Anhänger des Leszinski und der Anstifter die-  
ser Handel war, zum Marschall erwählt hätte. Diese Conföderation entstand wegen Kränkung der Rechte und der Freyheit der Republik, wegen der Gewaltthätigkeiten, die die sächsischen Truppen in den ihnen in Polen und Littauen angewiesenen Quartieren verübten, wegen der außerordentlichen Auf-  
lagen des sächsischen Commissariats, wegen der unerträglichen Beschimpfungen, Bedrückungen, und anderer dem Adel angethanen Beleidigungen; und der König hatte, ungeachtet der öftern Bit-  
ten, und schriftlichen Vorstellungen von Seiten der polnischen Senateurs und anderer, diesen Be-  
schwerden wirklich nicht abgeholfen. — Um die littauische Armee von dieser Conföderation abzu-  
halten, wurde der Bischof von Kujavien, Herr Spaniawski, von dem Könige nach Littauen zu dem Großfeldherrn Pociej geschickt; und nach-  
dem er daselbst den Großfeldherrn davon abgehal-  
ten hatte, kehrte er aus Littauen nach Warschau zurück. — Während der erwähnten Conföderati-  
on überfielen die conföderirten Truppen die Sachsen in den Quartieren, und erschlugen sie bey Zwan-  
zigen und bey größern Anzahlen. Und bey dem Dorfe Wido wurden achtzig Mann Sachsen in der Schenke, worein sie sich eingeschlossen hatten, verbrannt. — Nachher fielen große Gefechte zwi-  
schen den Conföderirten und den Sachsen vor, und ein sächsisches Cuirassierregiment gerieth nebst dem Obristen in polnische Gefangenschaft. Viele an-  
dere wurden auf den Wegen und in den Quartie-  
ren, ehe sie sich vereinigen konnten, erschlagen. Die

Die Conföderirten hatten mit den polnischen Reichs-  
rätthen zur Pacificationsversammlung die Stadt Jaroslaw bestimmt. Als aber der sächsische  
Feldmarschall Graf Flemming Universalien wi-  
der die Conföderirten herausgab, worinn er ihnen mit Feuer und Schwerdt drohete, so begaben sie  
sich nicht nach Jaroslaw, sondern der conföde-  
rirte Adel schloß zu Tarnogrod im December  
1715, ohne die Gegenwart der Reichsräthe, den  
(gewöhnlichen) Kreis, in welchem die Wojewod-  
schaften den Unterkämmerer von Krzemieniec Le-  
duchowski zum Generalmarschall erwählten.  
Gleich darauf ließen sie zur Vereinigung mit ih-  
nen eine Einladung an die Littauer ergehen, die  
sich auch wirklich mit ihnen vereinigten. Nach  
einiger Zeit wurde der vorige Marschall Gorzyn-  
ski, wegen Mißthelligkeiten in der Conföderation,  
abgesetzt. — Als nachher, noch im December  
1715, der Feldmarschall Flemming mit der säch-  
sischen Armee von Sendomir nach Żamosc gieng,  
wurden über hundert Mann bey dem Uebergange  
über die Weichsel von den Conföderirten erschla-  
gen. Welcher Gestalt diese Conföderation durch  
die tzarische Vermittelung ihre Endschafft erreicht  
habe, wird in dem Jahre 1716. (§. 389.) angezeigt.

1715  
Decem-  
ber

## §. 383.

Märche verschiedener russischer Corps in Polen.

Unterdessen schrieb der Generalfeldmarschall  
Graf Scheremetew aus Polen, daß er, auf  
die von dem Gesandten, Fürsten Dolgorukij,  
erhaltene Briefe, und auf das Verlangen der polni-  
schen

Beytr. II. Theil.

B

schen



1715  
Decem-  
ber

ſchen Miniſter und des Feldmarſchalls Gleim-  
ming, wegen der Unruhen in dem Königreiche  
Polen, und weil ſich die conföderirte Kronarmee  
bey Waſchau verſammelte, befohlen habe, es  
ſollen vier Infanterieregimenter unter der Anfüh-  
rung des Generalmajors Staff auf der rechten  
Seite der Weiſchel vorrücken, und dieſſeits  
Thorn auf einige Zeit Halte machen; ſechs Re-  
gimenter unter dem General Fürſten Repnin  
bey Thorn verweilen, und der Generallieutenant  
Bauer mit der Reuterey über die Weiſchel ge-  
hen, unterhalb Waſchau ſich einige Tage auf-  
halten, und die Bewegungen der conföderirten  
Truppen beobachten. — Den 31. October wur-

(October)

Truppen beobachten. — Den 31. October wurde dem Generalleutnant Rönne der Befehl zugeschickt, daß er, wegen der Unruhen in Polen, zehn Regimenter aus Kleinarußland an die litthauische Gränze, und von da, so bald der Gesandte Fürst Dolgorukij an ihn schreiben würde, bis nach Grodno führen sollte. — Vom 1. November

(November)

bis den 17. December beschäftigte sich der Zar im Senae und in den Collegien mit Civil- und andern Sachen. — Den 17. December wurde dem Feldmarschall Grafen Scheremetew' der Befehl zugeschickt, die Quartiere in Polen von der Weichsel an bis zu der brandenburgischen Gränze zu nehmen.

6. 384.

Aufenthalt des Czaren in St. Petersburg und in  
Libau; Anstalten zu dem nächsten Feldzuge.

In eben diesem 1715. Jahre fieng der Tzar in St. Petersburg an, ein umständliches Kriegsregle-

reglement für die Landtruppen abzufassen. — Den 27. Januar 1716. reifete er von St. Petersburg ab und nach Danzig, woselbst sich damals der Generalfeldmarschall Graf Scheremetew mit der ganzen Armee befand. Er gieng über Narva, Dorpat, Riga und Mitau nach Libau, wo die Garderegimenter und die Galerenescadre überwinterten. Der Galeren waren vierzig, außer den drey neuen daselbst gebaueten. Die Tzarinn Katharina Alekseevna folgte ihrem Gemahle auf eben dem Wege, und wurde von dessen Bruderstochter, der Prinzessin Katharina Ivanovna, begleitet. Ihre Majestäten trafen den 11. Februar in Libau wieder zusammen. Hier befahl der Tzar, daß die erwähnte Galerenescadre sich völlig fertig halten, und, so bald das kurische Haf von Eise entblößt seyn würde, über dasselbe, und von da durch den Canal und über das Frischhaf, nach Danzig gehen sollte. Es wurde auch dem Gouverneur von Riga der Befehl zugeschickt, daß er die beyden Schnauen, die bey Riga überwinterten, bey dem ersten offenen Wasser mit Bedürfnissen für die Truppen unter dem Capitaine-Lieutenant Muschanow nach Danzig abfertigen sollte. — Unterdessen wurde aus Libau dem tzarischen Gesandten am königlich-dänischen Hofe, dem Fürsten Dolghorukij, der Befehl zugeschickt, den König zu bitten, daß er mit dem Tzaren, auf dessen Reise nach Pyrmont, entweder in Stralsund oder an einem andern beliebigen Orte zusam-

1716  
Januar

Sebruar



1716 men treffen möchte, um den bevorstehenden Feld-  
Februar zug zu verabreden.

§. 385.

Abfertigung des Fürsten Tscherkaskij.

Zu eben der Zeit wurde aus Libau der Capitaine-Lieutenant von der Garde, Fürst Aleksandr Tscherkaskij nach Astrachan abgefertigt, um von da über die kaspische nach der arabischen See und dem Flusse Darja abzugehen, woselbst, nach seiner eigenen Aussage, Golberzte seyn sollten. Wegen der Seereise wurden ihm die Seesofficiere, Aleksandr Kozchin und Fürst Wasilij Urusow zugeordnet. Wie viel Leute er bey sich hatte, was dorten vorfiel, und wie er selbst umkam, und seine Mannschaft verlor, darüber befindet sich unter den Beilagen (\*) zu diesem Tagebuche eine umständliche Nachricht.

§. 386.

Reise des Tzaren von Libau nach Danzig; seine Sorderungen an diese letztere Stadt.

Den 14. Februar verließ der Tzar Libau, und reisete, in Begleitung der Tzarinn, über Memel und Königsberg zu seiner Armee nach Danzig. Hier kamen sie den 18ten an, traten erst in dem so genannten Ganskrüge an der Weichsel ab, und fuhren hernach hinüber nach der ihnen bestimmten Wohnung in der Stadt. — Den 23ten war der Tzar in dem dantziger Zeughaufe. — Den 24ten wurde dem tzarischen Minister

(\*) Nr. IX.

nister am preussischen Hofe, Grafen Aleksandr Gholowkin, der Befehl zugeschiekt, daß er 1716  
den Ueberbringer desselben, den Lieutenant Mjasnoj, dem Könige vorstellen, und um die königliche Erlaubniß anhalten sollte, daß derselbe von  
Stettin nach der polnischen Gränze bis Danzig die Häfen besichtigen dürfte, damit unsere aus Libau zu erwartende Galeren zur Zeit eines Sturmes eine sichere Zuflucht hätten. — Weil auch der dantziger Magistrat sich damals in einigen Stücken vergieng, überdem die Stadt mit dem Feinde Handlung trieb, und man vier feindliche Kaufardenschiffe in dem Hafen bey Danzig fand: so ließ der Tzar den 28ten dieser Stadt andeuten, daß sie 1) einen russischen Commissaire mit zwölf Soldaten bey Weichselmünde alle Schiffe besichtigen lassen, 2) zur Beförderung und zur Sicherheit des Handels vier wider den Feind zu gebrauchende Lager ausrüsten, und 3) wegen der mit dem Feinde getriebenen Handlung und der vier in die Stadt gelassenen feindlichen Schiffe zur Strafe eine ansehnliche Summe Thaler bezahlen solle. Der Lieutenant Mjasnoj und Murzin erhielten Befehl, bey der Mündung der Weichsel, die ankommenden Schiffe zu besichtigen, die Schiffer zu fragen, wo das Schiff gebauet sey, woher es komme, was es geladen habe, und diejenigen, die aus Schweden mit schwedischen Waaren kommen würden, es möchten schwedische oder andere Schiffe seyn, mit Arrest zu belegen, doch die Englischen und Holländischen ausgenommen. — Den 6. März  
des Abends nach 8 Uhr war ein sehr großes und  
scheuß-



1716, scheußliches Nordlicht, das in ganz Europa zu  
März sehen war.

§. 387.

Der Herzog von Mecklenburg kommt zu dem  
Tzaren nach Danzig.

Den 8ten langte der Herzog von Mecklenburg zu Danzig an, um sich mit der tzarischen Prinzessin Katharina Iwanowna zu vermählen, worüber schon den 22. Januar dieses 1716. Jahres zwischen den tzarischen und den herzoglichen Ministern ein Vertrag geschlossen war. Nachmittags war er mit dem Tzaren in der Assemblée bey dem Bischofe von Ermeland, Fürsten Potocki. — Den 1ten waren der Tzar, die Tzarinn und die Prinzessin in dem Kloster Oliva.

§. 388.

Zwistigkeit wegen der von den Allirten eroberten  
Stadt Wisnar.

Den 18ten wurde dem General Fürsten Repnin' der Befehl gegeben, daß er, auf Verlangen der Allirten, ihrer vereinigten Armee bey der Blockade der Stadt Wisnar zu Hülfe kommen sollte. Allein als er noch auf dem Marsche war, kam die Armee der Allirten schon vor der Stadt an, und schloß mit ihr eine Capitulation. Ob man nun gleich übereingekommen war, daß die Stadt nach ihrer Einnahme mit einem Theile von eines jeden Allirten Truppen besetzt werden sollte: so wurden doch die Unsrigen davon ausgeschlossen, worüber bald ein Gefecht entstanden wäre. Dazu wollte es der General Fürst Repnin' nicht kommen

men lassen, und zog sich mit seiner Mannschaft zurück in das strelitzische Gebiete. Deswegen beschwerte sich der Tzar schriftlich bey dem Könige von Dänemark über die Widerspenstigkeit seines Generals Dervitz, der unsere Leute nicht hatte hinein lassen wollen.

§. 389.

In Danzig sind bey dem Tzaren der König von Polen, der Herzog von Mecklenburg, der sich mit der tzarischen Prinzessin vermählet, und die Deputirten der Conföderation. — Vollendung des Kriegsreglements für die Landtruppen.

Den 23ten kam der König von Polen in Danzig an, und stieg zuerst bey dem Tzaren ab. Dieser begleitete ihn darauf nach seinem Quartiere, das er in der Stadt hatte. — Den 30sten brachte der Tzar das Kriegsreglement für die Landtruppen, das er im Jahre 1715. zu St. Petersburg angefangen hatte, in Danzig zu Ende, und schickte es nach St. Petersburg in die Druckerey. — Den 1. April: Das Osterfest feierte man in Danzig. Erst war der König von Polen bey dem Tzaren; und dann, Nachmittags nach 2 Uhr, fuhr der Tzar zu dem König in die Stadt. Hier wünschten sich beyde einander Glück zum Feste, und waren darauf bey dem Bischofe von Ermeland, Fürsten Potocki. — Den 8ten, Vormittags, legte der Tzar in Danzig dem Herzoge von Mecklenburg, zur Bestätigung des Ehevertrages, den Orden des heiligen Andreas an; und Nachmittags nach 3 Uhr wurde

1716  
März

April



1716  
April

wurde die Vermählung Ihrer Hoheit der tzarischen Prinzessin Katharina Iwanowna, mit Seiner Durchlauchten dem Herzoge von Mecklenburg, in Gegenwart des Tzaren, der Tzarinn, des Königs von Polen, der russischen, polnischen und sächsischen Generale und Minister, und anderer vornehmer Personen, glücklich vollzogen. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. — Den 18ten war der Tzar bey dem Könige in der Stadt; woselbst die dantziger Bürger verschiedene Lustbarkeiten zum Vergnügen Ihrer Majestäten angestellt hatten. — Zu eben der Zeit kamen die Gesandten der polnischen Conföderation an; nämlich Thomas Romanowski, Unterkämmerer und Marschall des Landes Chelm, und Johann von Szcze glow Grezer, Burggraf von Krafow, Conföderationssecretaire, und baten den Tzaren um seine Vermittelung zwischen dem Könige und ihren Mitconföderirten; welches Geschäft er auch mit Genehmhaltung des Königes übernahm.

S. 390.

Die Russische Galerenescadre geht Dantzig vorbey und nach Rostock.

Unterdessen war die Nachricht eingelaufen, daß die Galerenescadre, welche zu Libau in Rußland überwintert hatte, mit den beyden Garderegimentern und dem astrachanischen nach dem Städtchen Labiau gekommen wären; worauf der Tzar in der Nacht von dem Könige Abschied nahm, aus der Stadt und über die Weichsel gieng, und in

1716  
April

in seinem ersten Quartiere, dem so genannten Ganskrüge, übernachtete. — Den 19ten früh reifete er von hier ab, und der Galerenescadre bis Königsberg entgegen, die Tzarinn aber blieb daselbst zurück, um seine Wiederkunft zu erwarten. — Den 20sten, da die Dantziger von der Annäherung unserer Galeren hörten, verschlossen sie aus Furcht vor ihnen die Stadt. — Den 27sten Abends nach sechs Uhr kam der Tzar mit den Galeren nach Dantzig, und ließ sie bey dem Ganskrüge Halte machen. — Den 30sten, Nachmittags nach 3 Uhr, traten unsere Galeren von dem Ganskrüge ihre Fahrt nach Pommern an, woben der Tzar selbst als Viceadmiral commandirte. Als sie Dantzig vorbey kamen, wurden sie von der Stadt aus allen Canonen drey mal begrüßt, und antworteten darauf aus drey Canonen. Nach einer halben Meile Weges legten sie sich ans Ufer. Damals bewirthete der Tzar auf der Galere den König von Polen mit allen seinen Ministern, und befahl darauf der Galerenescadre, ihre Fahrt nach Rostock zu richten, dem Feldmarschall Scheremetew aber, mit allen seinen Truppen zu Lande in das Mecklenburgische einzurücken.

S. 391.

Reise des Tzaren von Dantzig nach Stettin, wo der König von Preußen zu ihm kömmt, nach Schwesin und nach Wismar.

Der Tzar selbst ließ den 1. May seine Gemahlinn bey der Armee zurück, und reifete, in Begleitung weniger Leute, mit Postpferden über

May



1716  
May

Stolpe und Damm nach Stettin, woselbst er den 4. May unter dreyimaliger Abfeuerung aller Canonen von den Wällen anlangte. — Den 5. May kam die Tzarinn nach Stettin, und wurde mit dreyimaliger Abfeuerung der Canonen bewillkommen. — Den 6ten Abends nach 6 Uhr fand sich der König von Preußen incognito und ohne Abfeuerung des Geschüßes in Stettin ein. — Den 7ten speiseten der Tzar, die Tzarinn, die zarische Prinzessin und alle unsere Minister zu Mittag bey dem Könige von Preußen. Und dann schickte der Tzar dem Generalleutenant Buturlin' den Befehl zu, mit der Galerenescadre nach Rostock zu eilen, weil man Nachricht hatte, daß die Schweden mit einigen Schiffen nach Kopenhagen gekommen wären. — Den 8ten waren beyde Majestäten außer der Stadt, und sahen ein brandenburgisches Regiment exerciren. Darauf nahm der Tzar von dem Könige Abschied, und machte sich auf den Weg nach Schwerin. Er reisete über das Städtchen Neubrandenburg, woselbst einige russische Infanterieregimenter unter dem Generalmajor Staff einquartiert waren, und von da nach Malchin und Güstrow, wo damals der General Fürst Repnin' mit seiner Division stand. — Den 12ten gegen Abend kam der Tzar in Schwerin an, und wurde von dem Herzoge von Mecklenburg eine halbe Meile von der Stadt empfangen. Den 13ten reisete er von Schwerin nach Wismar hin und zurück. An demselben Tage wurde dem Feldmarschall Grafen Scheremetew' von Schwerin

Schwerin aus der Befehl zugeschickt, mit der Armee eilig zu marschiren.

1716  
May

S. 392.

Der Tzar reisete nach Pyrmont, und wieder zurück nach Schwerin. Unterweges unterredet er sich mit dem Könige von Dänemark bey Hamburg.

Zum Gebrauche des Pyrmontischen Gesundbrunnens reisete der Tzar den 16ten von Schwerin ab, erst nach Boizenburg, einer Stadt in Mecklenburg, an der Elbe; und dann zu Wasser bis Hamburg, bey welcher Stadt er den 17ten in einem Gartenhause abtrat. Den 18ten bezog er das Haus der Prinzessin von Ostfriesland in Altona. Darauf kam der König von Dänemark an, um sich mit dem Tzaren zu besprechen, und trat in der Vorstadt oberhalb Hamburg ab. Beyde Monarchen besuchten einander. Zuerst war der König bey dem Tzaren den 19ten, und dann der Tzar bey dem Könige den 20sten. — Den 23sten war der Tzar wieder bey dem Könige. Sie verabredeten, daß ihre vereinigten Kriegsvölker in Schonen landen, und von der andern Seite her russische Truppen aus Finnland unter Bedeckung einer Escadre über den bottenischen Meerbusen oder das Alandshaf einrücken sollten. (Diese Unternehmung suchte der hannoverische Hof aus allen Kräften bey dem dänischen zu verhindern.) Ueber diese Landung wurde ein Vertrag errichtet. Darauf setzte der Tzar seine Reise nach Pyrmont fort, gieng über die



1716 die Elbe, und übernachtete zu Harburg in dem  
 May Schlosse des Churfürsten von Hannover. — Den  
 24sten frühe reifete er weiter, und kam den 25sten,  
 Hannover vorbeý, nach dem eine halbe Meile von  
 der Stadt belegenen Churfürstlichen Lustschlosse  
 Herrenhausen; woselbst ein schöner Garten ist,  
 und wohin der Enkel des Churfürsten und alle han-  
 noverische Minister zu ihm kamen. — Den noch  
 übrigen Weg von Herrenhausen über Springe  
 und Hameln nach Pyrmont legte er den 26sten  
 zurück. Den Gesundbrunnen gebrauchte er bis  
 den 14. Junius. — Den 15. Junius speisete er  
 noch in Pyrmont zu Mittage bey dem Grafen  
 von der Lippe, von da er die Rückreise antrat,  
 und denselben Tag wieder zu Herrenhausen bey  
 Hannover ankam. Vom 17ten bis den 19ten gieng  
 die Reise über dieselben Dörter bis Schwerin,  
 wo er den 19ten eintraf.

S. 393.

Anstalten zu der mit dem Könige von Dänemark  
 verabredeten Landung in Schonen. Der  
 Tzar ist in Rostock.

Den 21. Junius wurde zu Schwerin an den  
 Capitaine - Commandeur Sievers nach Reval  
 der Befehl abgeschickt, mit der bestimmten Esca-  
 dre von Reval nach Kopenhagen zu kommen.  
 — Zu eben der Zeit lief die Nachricht aus Ko-  
 penhagen ein, daß daselbst der Capitaine Bres-  
 dal aus England mit den fünf Schiffen Marls-  
 borough, Portsmouth, Devonshire, Strafs-  
 ford, und der Fregatte Samson' angekommen  
 sey.

sey. Mit ihm zugleich waren auch, unter dem Be- 1716  
 fehle des Capitains Dehn, die beyden archangelischen Junius  
 Schiffe Lghudil' und Serafil', die zu Flecke-  
 rde in Norwegen überwintert hatten, wie auch  
 das wegen derselben von Kopenhagen nach Nor-  
 wegen abgefertigte Schiff die Perle, eingetroffen.  
 Alle diese Schiffe vereinigten sich mit zweyen Ar-  
 changelischen, mit welchen der Capitaine Twan'  
 Sinjarwin' in Kopenhagen überwintert hatte. Es  
 bestand also unsere Escadre bey dieser Stadt aus  
 zehn Schiffen, welche nachher der von dem Tza-  
 ren dahin geschickte Capitaine - Commandeur  
 Scheltinga commandirte. — Den 23sten be-  
 gab sich der Tzar von Schwerin nach Rostock.  
 Seine Gemahlinn folgte ihm dahin nach. Un-  
 sere Galerenescadre mit den Garderegimentern war  
 schon da. Sie hatte in der See auf ihrer Fahrt  
 nach Rostock zwey Prisen gemacht, einen Kray-  
 er und eine Galliote, welche mit Kupfer, Eisen,  
 Theer, Tuch und andern Waaren aus Schweden  
 kamen. — Den 26. Junius, in Rostock, wur-  
 de dem Major von der Garde Matjuschkin' be-  
 fohlen, mit der (einer) Galerenescadre nach Lüs-  
 beck zu gehen, daselbst, zum Transport der Ren-  
 terey nach Kopenhagen, so viel Fahrzeuge, als  
 er bekommen könnte, wie auch Prahmen, zu mie-  
 then, und, wenn er sie gemietet hätte, nach Ro-  
 stock oder nach Wismar zu segeln. — Den 27-  
 sten, als an dem Feste des Poltawischen Sieges,  
 wurden nach dem Gottesdienste die Canonen von  
 allen Galeren abgeseuert, und von den in Ord-  
 nung



1716 Junius mung ausgestellten Soldaten von der Garde drey Salven aus dem kleinen Gewehr gegeben. Zu Mittage speiseten alle bey dem Herzoge von Mecklenburg in seinem Hause. — Den 29sten, als an dem Namenstage des Tzaren, war zu Mittage wieder Tafel bey dem Herzoge. An demselben Tage gieng der Tzar mit der Galerenescadre nach Warnemünde, nicht weit von Rostock bey der Mündung an der See. Damals wurde dem Generalfeldmarschall Grafen Scheremetew<sup>7</sup> folgendes befohlen: Wenn er hören würde, daß der Major von der Garde Matjuschkin<sup>7</sup> mit den Transportschiffen von Lübeck nach dem Heiderhafen (\*) käme, so sollte die nach Kopenhagen bestimmte Reuterey nach jenem Orte hin marschiren, und, woferne von dem Feinde nichts zu befürchten wäre, ungesäumt nach Dänemark übergesetzt werden: Auch das für die dänischen Transportschiffe bestimmte Fußvolk sollte hinüber gebracht werden. — Wegen des widrigen Windes mußte man sich bey Warnemünde verweilen.

S. 394.

Der Tzar geht mit der Galerenescadre, und die Tzarinn zu Lande, nach Kopenhagen.

Da der Wind sich lange nicht umgab, und der Tzar doch gerne bald in Kopenhagen seyn wollte,

(\*) Man sollte fast denken, daß hier die so genannte Heider-Bucht, nicht weit von Warnemünde gegen Osten, gemeynet sey. In dem 209. Briefe Peters des Großen an den Feldmarschall Scheremetew<sup>7</sup> heist es Eider-Hafen, hergegen in dem 212ten Heiligenhafen. (B.)

1716 Julius wollte, so gieng er den 3. Julius auf dem Hufser — Laßfer<sup>7</sup> von Warnemünde nach Kopenhagen ab. Der Capitaine Muchanow<sup>7</sup> mußte mit der Schnaue Prinzessin so weit voraus gehen, daß man die Marssegel noch sehen konnte, und sollte, wenn er etwa feindliche Fahrzeuge erblickte, das Signal geben. Der Tzar kam denselben Tag nach der dänischen Insel Falster, auf welcher er in dem Dorfe Gedser übernachtete. Hier erfuhr er von den Bauren, daß die feindliche Flotte bey der Insel Møen stünde. Die Tzarinn war in Warnemünde zurück geblieben, und reisete den dritten Tag nachher zu Lande über Lübeck nach Kopenhagen ab. Die Galerenflotte aber hatte Befehl erhalten, mit dem ersten guten Winde oder bey stillem Wetter durch Rudern dahin zu folgen. — Und also ruderte sie längst dem linken Ufer hin, und nachdem sie zwey Meilen Weges zurück geleyet hatte, brachte sie die Nacht vor Anker in der See zu. — Den andern Tag, nämlich den 4ten, bald nach Mitternacht, gieng sie bey einem günstigen Südwestwinde unter Segel. Der Tzar erblickte sie von jener Insel, und verschob seine weitere Reise nach Kopenhagen, um ihre Ankunft abzuwarten. Sie kam um Mittag nach Falster. Der Tzar begab sich auf dieselbe, und gieng mit ihr zwischen den Inseln Falster und Laaland durch, und übernachtete bey dem dänischen Städtchen Nyetidsbing. (Dem Hufser und der Schnaue hatte er befohlen, nach Kopenhagen zu gehen) Auf der Fahrt von der offenen See nach Nyetidsbing, woselbst

1716 Julius



1716  
Julius

woselbst verborgene Klippen und andere seichte Stellen waren, konnte man die Galeren nicht ohne viele Mühe durchbringen, und die großen mußte man so gar vorher ausladen. An dem erwähnten Orte wurden unsere Soldaten von den Einwohnern mit großen Freuden aufgenommen, freiwillig und unentgeltlich mit Obst beschenkt, und ihre Beschützer genannt. — Den 5ten, frühe, gieng der Tzar mit der ganzen Galerenflotte, mit Südwestwind, unter Segel. Noch vor Mittag zeigte sich ihnen Seeland. Nach 1 Uhr segelten sie die dänische Stadt Wordingborg vorbei. Von Mittag an hatten sie West- und nach 2 Uhr Westsüdwestwind. Nach 3 Uhr kamen sie nach der Insel Nior, wo sie Möden sehen konnten. Hier übernachteten sie. Hier erfuhren sie auch von einem dänischen Schiffer, daß bey Möden keine Schweden wären, und daß die Dänen zwischen Stevens-Klint und Möden kreuzten. — Von hier giengen sie den 6ten frühe nach 6 Uhr mit Westwind unter Segel, und begneten einem dänischen Admiraltätsbote, welches die Nachricht des Schiffers von den dänischen Kreuzern, und daß keine Feinde da wären, bestätigte. Zwischen 9 und 10 Uhr waren sie der Spitze von Möden gegen über, und bekamen Stevens-Klint und die dänischen Kreuzer zu Gesichte. Nach 10 Uhr hatten sie die Sandbank zurück gelegt, und zogen die Segel wieder auf. Gegen Mittag kamen sie mit Westsüdwestwind nach Stevens-Klint. Nach 1 Uhr sahen sie Kopenhagen, wo sie nach 4 Uhr ankamen, mit dreyen Canonenschüssen grüßten, und

und mit fünfen die Antwort von der Citadelle erhielten. Darauf gieng die Galerenflotte, auf welcher sich das Preobrazhenskische und das Semeonowskische Garderegiment und das Astrachanische Regiment befanden, in den Hafen, und als sie sich Kopenhagen näherte, wurde sie erst von den dänischen Flaggmännern bewillkommet, und dann fuhr auch der König selbst mit seinen Ministern in einer Chaloupe hinan. Als sie die Festung, eine halbe Meile von Kopenhagen in der See, vorbeigien, wurde sie von derselben mit Canonenschüssen begrüßt, welche die Galere des Tzaren mit sieben Schüssen beantwortete. Es wurde auch von der dänischen Flotte salutirt, und darauf von der Galere des Tzaren jedesmal mit sieben Schüssen geantwortet. Als man mit der Flotte in den Hafen gekommen war, begab sich der Tzar mit dem Könige nach dem Schlosse, und wurde mit großer Feyerlichkeit bewillkommet, indem die Bürger auf der Gasse von dem Ufer bis an den Platz, und die Soldaten bey dem königlichen Schlosse auf dem Plage im Gewehr stunden, rund um die Stadt aber die Canonen drehmal abgefeyert wurden. — Den 12ten kam die Tzarinn zu Lande nach Kopenhagen, und wurde ebenfalls mit großer Feyerlichkeit empfangen. Es gieng ihr nämlich der Tzar eine Meile von Kopenhagen entgegen, der König aber, seine Minister und die Generalität bewillkommeten sie eine halbe Meile von der Stadt. Denselben Abend war der König mit seinen Ministern und der Ge-

1716  
Julius



1716  
Julius

neralität bey dem Zaren in seinem Quartiere in dem Hause des Kaufmanns Wilhelm Edinger.

S. 395.

Von den Flotten vier verschiedener Nationen bey Kopenhagen.

Den 17ten, Vormittags nach 10 Uhr, kam unsere Flotte von Kriegsschiffen, unter Anführung des Capitaine-Commandeurs Sievers, aus Resval an, und gieng hinter dem Castele vor Anker. Sie bestand aus dreyzehn Schiffen, nämlich den sieben von der Linie, Ingermanland, Ekaterina, Poltawa, Michail, Kasail, Ghaspril und Fortuna; den Fregatten Arondel, Lansdou und Ila; und den Schnauen Lister, Natalia und Diana, nebst der Galiote mit des Zaren Provision. Alle hatten weiße Flaggen aufgesteckt. Der Wind war veränderlich zwischen West und Südwest. Unweit Srezens-Klint wurde diese Escadre von dem dänischen Capitaine-Commandeur, der die Kreuzer commandirte, zuerst begrüßt, welches sie darauf beantwortete. — Den 18ten, Morgens nach 8 Uhr, näherten sich die erwähnten Schiffe der Stadt, und gesellten sich zu unsern übrigen zehn Schiffen, die schon vorher unter dem Commando des Capitaine-Commandeurs Scheltinga da waren. Als sie das Castel vorbey giengen, grüßten sie die dänische Flagge mit sieben Schüssen, worauf von dem Castele mit derselben Anzahl geantwortet wurde. Nach 11 Uhr, da der Commandeur-Capitaine Sievers dem Schiffe des dänischen

1716  
Julius

nischen Admirals Rabe gegen über war, that er neun Schüsse, und der Admiral zur Antwort eben so viele. Darauf grüßte der Commandeur Sievers auch den Commandeur Scheltinga mit sieben, und dann den englischen Admiral mit neun Schüssen, welche dieser mit einer gleichen Anzahl beantwortete. Diese außerordentliche Salutirung geschah deswegen, weil der englische Admiral zur Unterstützung unserer Kriegsoperationen hergeschickt war. Darauf grüßte der holländische Commandeur Graave unsern Commandeur Sievers mit sieben Schüssen, und empfing eben so viele zur Antwort. Nach 2 Uhr Nachmittags, als sich der Zar zu seiner Flotte auf das Schiff Ingermanland erhob, wurde an der Vorstenge seine blaue Viceadmiralsflagge, so wie hinten auf allen Schiffen blaue Flaggen anstatt der weißen, aufgesteckt, woben jedes Schiff sieben Canonen abfeuerte. Zu gleicher Zeit kamen der englische Admiral und der holländische Commandeur zu dem Zaren, um ihm Glück zu wünschen. Bald darauf fuhr der Zar zu dem englischen Admiral auf das Schiff, und speisete bey ihm zu Mittag. Von da begab er sich wieder ans Land, wo er die Nacht zubrachte. Der Wind war bald West, bald Südwest. — Den 20sten, frühe nach 7 Uhr, erhob der Zar sich wieder nach seinem Schiffe, wohin ihm nach 12 Uhr der König von Dänemark mit seinen Admiralen, Viceadmiralen und Ministern, wie auch der englische Admiral und der holländische Commandeur, folgten. So bald der König das Schiff bestieg,



1716  
Julius

stieg, ließen alle russische Schiffe ihre Flaggen und Wimpel wehen, und von dem Schiffe des Befehlshabers wurden sieben und zwanzig Canonen, und von jedem der übrigen, sieben abgefeuert. Von allen rief man dem Könige zu Ehren dreymal Luse! Die Mittagsmahlzeit gab der Tzar auf seinem Schiffe. Nachmittags nach 4 Uhr, als der König das Schiff verließ, wurde eben so, wie bey seiner Ankunft canonirt, und dreymal Luse gerufen.

S. 396.

Vorfälle bey den vier Flotten bey Kopenhagen.

Unter andern Geschäften geschahen von Seiten des Zaren beständige Anfordernungen an die Dänen, daß sie mit dem Transporte und der Flotte nicht säumen, ihre Kriegsvölker nach Kopenhagen hin versammeln, und die Zeit nicht vorbegehen lassen möchten; sie antworteten aber, daß vor der Ankunft des Viceadmirals Gabel, der damals mit einem Theile der Flotte in Norwegen war, diese Unternehmung nicht vor sich gehen werde, und daß man die Truppen vor der Erndte nicht könne marschiren lassen, damit das noch auf dem Felde stehende Korn durch die Läger nicht beschädigt würde. Alles dieses geschah durch die hannoverschen Intriguen, wie unten (S. 405.) gezeigt werden soll. — Den 22sten, Mittags gleich nach 12 Uhr, gieng der Tzar von der Flotte auf der Schnauze Prinzessin ab, und nahm zwey andere Schnauen, Lisette und Diana, mit sich, um von Helsingborg bis Landskrona und so weiter

1716  
Julius

weiter längst der schonischen Küste zu recognosciren. Hier sah er, daß der Feind alle zur Landung bequeme Derter mit Batterien und Linien gesichert habe, von welchen man den 23sten auf die Schnauen canonirte. Hergegen beschloß die Schnauze Prinzessin ein Gebäude, und jagte dadurch die darin stehende feindliche Reutercompagnie heraus. Denselben Abend wurde der Wind stille; deswegen konnte man nicht nach Kopenhagen kommen. Es legten sich also die Schnauen vor Anker, der Tzar aber gieng auf einer Chaloupe nach Kopenhagen. Die Schnauen folgten ihm den andern Tag. — Den 27sten, als an dem Gedächtnistage des Gefechtes bey Sangs-Udd wurden nach dem Gottesdienste von dem Schiffe des Viceadmirals eif, und von jedem der übrigen sieben Canonen abgefeuert. Zu Mittag speiseten die dänischen und die englischen Admirale, der holländische Commandeur und die Capitaines bey dem Zaren auf dem Schiffe. Nachmittags erblickte man den dänischen Viceadmiral Gabel, der mit seiner aus sechs Kriegsschiffen bestehenden Escadre von Norwegen zurück kam. Nach 7 Uhr langte er an, und gieng vor Anker. Ungeachtet nun der Tzar, wie schon oft vorhin, so auch iso besonders wegen der Ankunft des Viceadmirals Gabel, dringende Vorstellungen that, wurde doch die beschlossene Seeexpedition aufgeschoben. Er verlangte auch, daß von der Flotte aller Allürten eine Escadre nach Aland abgefertigt würde, um unsere Galeren zu bedecken; allein die



1716 Dänen wollten ihren Antheil nicht dazu geben. —  
 August Den 2. August wurde der Capitaine-Lieutenant  
 Dehn, mit der Fregatte *Samson*, von der Flotte nach Bornholm abgeschickt, um zu recognosciren, und von der feindlichen Flotte Nachricht einzuziehen. Bey seiner Rückkunft meldete er, daß er nirgends von dem Feinde etwas gesehen habe.

§. 397.

Der Tzar übernimmt das Obercommando über die vier Flotten bey Kopenhagen.

Den 5ten war Westwind. Der Tzar bestieg Vormittags nach 9 Uhr das Schiff, und ließ nach 10 Uhr, zum Zeichen seines Obercommando über die alliirten Flotten, nämlich die englische, die dänische, die holländische und seine eigene, seine Standarte von der großen Stenge wehen. Es grüßten ihn alle Admirale, erst der englische, aus ein und zwanzig Canonen, und dann der dänische aus sieben und zwanzig. Zu einer besondern Ehrenbezeugung ließen die Dänen, nachdem sie ihre Schüsse gethan hatten, ihre Flaggen und Wimpel bis auf das Verdeck herunter. Das Schiff des Czaren feuerte bey der Aufziehung der Standarte neun Canonen ab; und nachdem alle begrüßt hatten, wurde ihnen aus ein und zwanzig Canonen geantwortet. Noch vor Mittag wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben, worauf die englische Flotte und die holländische mit den Kaufardeschiffen, deren mehr als hundert waren, in die See stachen. Die Anzahl der Kriegsschiffe aber und ihre Schlachtordnung enthält das folgende Verzeichniß.

Im

Im Jahre 1716, als der russische Monarch die Flotten commandirte, waren Schiffe: 1716 August

Russische, nach einem gedruckten Blatte:	Dänische, nach einem gedruckten Blatte desselben Jahres:	Englische, nach einem gedruckten Blatte desselben Jahres:
---	---	--

- |                 |                       |                 |
|-----------------|-----------------------|-----------------|
| 1 Ingermanland. | Bestarmern.           | Essex.          |
| 2 Michail.      | Wenden.               | Severne.        |
| 3 Uriil.        | Prinz Karl.           | Drednacht.      |
| 4 Serafil.      | Justitia.             | Hampshire.      |
| 5 Warachill.    | Delmenhorst           | Strafford.      |
| 6 Fortuna.      | Prinz Wilhelm.        | Plymouth.       |
| 7 Marlborough.  | Prinz Christina.      | Burlington.     |
| 8 Poltawa.      | Oldenburg.            | Charles-Gallen. |
| 9 Devonshire.   | Graf Fruen (Haffruen) | Burford.        |
| 10 Perle.       | Elephanten.           | Cumberland.     |
| 11 Eghudil.     | Louisa.               | Schremsbury.    |
| 12 Kasail.      | Jünen.                | Linn.           |
| 13 Ghawriil.    | Island.               | Weymouth.       |
| 14 Ekaterina.   | Isaaland.             | Oxford.         |
| 15 Samson.      | Nord-Stern.           | Falmouth.       |
| 16 Arondel.     | Island.               | August.         |
| 17 Ilja.        |                       |                 |
| 18 Iansdou.     |                       | Chatam.         |
| 19 Lisette.     |                       | Falkland.       |
| 20 Prinzessin   | Sophia Hedwig.        | Excester.       |
| 21 Diana.       | Ebeneser.             |                 |



1716  
August

Von den Holländischen haben sich die Namen nicht gefunden. Nach der gedruckten Zeitung waren ihrer von der Linie fünf und zwanzig Schiffe.

S. 398.

Der Tzar fährt die vier vereinigten Flotten in die See.

Als unsere Flotte die dänische vorbeigien, rief man von allen Schiffen Huse; und als sie das Castell vorbeigien, wurden von dieser Festung sieben und zwanzig, und von uns fünf und zwanzig Canonen abgefeuert. Nachdem sie zwey Meilen zurück gelegt hatte, gieng sie vor Anker. Die Dänen aber blieben zurück, und als der Tzar zu ihnen schickte, daß sie fortmachen sollten, brachte ein Officier von ihnen die Antwort, sie könnten nicht eher als den andern Tag frühe unter Segel gehen. (Unsere beyden Schiffe *Poltawa* und *Eghudill* blieben, um sich ausbessern zu lassen, in Kopenhagen zurück, und den Officiern, die sie commandirten, wurde befohlen, selbige nach der Ausbesserung ungesäumt nach Bornholm zu führen.) Man trennete sich also von den Dänen, und segelte denselben Tag von Kopenhagen bis zu der Spitze der Insel *Amack*, bey dem Dorfe *Dragoe*, wo man, weil es Nacht wurde, vor Anker ging. Bis hieher begleitete die Tzarinn ihren Gemahl. Der Wind war Westnordwest. Damals war auch bey dem Tzaren auf dem Schiffe der dänische Viceadmiral *Juditer*, mit welchem wegen der zum Transport nach Kopenhagen hin bestimmten Schiffe nachdrücklich geredet

bet wurde. Er versicherte, daß sie ungesäumt nach Rostock abgeschickt werden sollten. — Den 6ten war der Wind West-gen-Norden und West-nordwest. Man lag den ganzen Tag vor Anker. Das Schiff *Eghudill*, das wegen seiner Ausbesserung in Kopenhagen zurück geblieben war, kam denselben Tag bey der Flotte an. Nachmittags lief die Nachricht ein, daß die kaiserliche Armee einen Sieg über die Türken erfochten hätte; weswegen denn von den Schiffen canonirt wurde. Da die Dänen, wie sie es doch versprochen hatten, noch nicht kamen, so schickte der Tzar den Lieutenant *Aleksandr Alpraksin* auf der Schnauze *Lisette* ab, um ihnen ihre Zögerung zu verweisen. Am demselben Morgen schickte der englische Admiral *Norris* den Capitaine *Rolers* zu uns, und verlangte, daß der Tzar mit der Flotte bald abgehen möchte, und daß ihm ein Schiff von unserer Flotte gegeben würde, um bey *Bornholm* recognosciren zu lassen. In Ansehung des erstern Puncts, wurde so gleich der Capitaine *Sinjarwin* mit seinem Schiffe zu dem Admiral abgeschickt; und in Ansehung des letztern erfolgte die Antwort, daß wir zum Absegeln bereit wären, wenn nur die dänische Flotte nicht zauderte. Der Wind ward damals ein wenig widrig, und wandte sich gegen Süden. Nach 9 Uhr kam das Schiff *Strafford* von Kopenhagen bey der Flotte an. — Den 7ten war der Wind veränderlich zwischen Westnordwest und Nordwest. Frühe nach 5 Uhr gieng die dänische Flotte unter Segel, und als sie unsere Flotte vorbeigien in die *Risger-Bucht* kam,



1716  
August

kam, wurde von jedem ihrer Flaggmannschiffe neunmal Luse gerufen, worauf ihnen von jedem dreymal geantwortet wurde. Nachmittags um 2 Uhr giengen die Flotten unter Segel, und kamen nach Stevens Alint; von da die Tzarinn, als die Anker gelichtet wurden, von dem Tzaren Abschied nahm, und auf der Schnauze Lisette nach Kopenhagen gieng. Gleich nach 4 Uhr erreichten wir den englischen Admiral Norris, welcher den Wind nicht gebrauchte, sondern die Schiffe nur treiben ließ. Darauf wurde die Fahrt mit den kleinen Segeln fortgesetzt. Der Wind war Nordwest und Nordwest-gen-Norden. Gegen Abend legte sich der Wind.

J. 399.

Vorfälle bey den vier vereinigten Flotten in der Ostsee.

Denselben Tag Morgens nach 8 Uhr wurde das Schiff Strafford, auf welchem der Lieutenant Lobanow war, nach Danzig abgeschickt, um Proviant und andere Bedürfnisse für das Volk abzuholen. Abends nach 6 Uhr waren der englische Admiral und der holländische Commandeur bey dem Tzaren auf dem Schiffe. — Den 8ten war der Wind abwechselnd Nordwest, Westnordwest, und Südwest-gen-Westen. Abends nach 6 Uhr entstand ein großer Nebel. Während desselben wurde, wie gewöhnlich, zum Umhalsen aus Canonen geschossen; ferner alle Viertelstunden eine Canone gelöst, und alle Minuten die Trommel gerührt und in die Trompete gestossen. Nach

1716  
August

Nach 9 Uhr flärte es auf, und gegen die Nacht war ein gelinder Wind. Nach 4 Uhr Nachmittags erblickte man die Insel Bornholm. Nach dem Untergange der Sonne näherte man sich der nördlichen Ecke dieser Insel. Hier kamen unsere Kreuzer, nämlich zwey englische und eins von unsern Schiffen, wieder zu uns, und meldeten, daß fast seit einem Monat keine andere schwedische Schiffe, als die Kreuzer, die sie noch denselben Morgen gesehen hätten, in der See wären. Zu eben der Zeit langte ein aus Stockholm kommendes englisches Kaufardenschiff bey der Flotte an. Der Wind war Nordwest, Westnordwest und West. Zwischen 9 und 10 Uhr segelten wir um die nördliche Ecke von Bornholm herum. Nach 10 Uhr Abends kam unsere Flotte nach Bornholm, und gieng vor Anker. Die englische kam eben dahin bald nach Mitternacht; die dänischen Schiffe aber konnten nicht so schnell segeln, und blieben zurück. — Den 9ten war der Wind abwechselnd West und Westsüdwest. Frühe nach 5 Uhr kam die dänische Flotte, wie auch die Kaufardenflotte, an. Der dänische Großadmiral Gildenslöw begab sich nach 10 Uhr, und hernach auch der englische Admiral Norris, zu dem Tzaren auf das Schiff. Nachmittags nach 1 Uhr wurden unsere zwey Schiffe Urtil und Perle, nebst zwey dänischen und zwey englischen, zum Kreuzen nach Karlskrona ausgeschiedt, um so viel möglich Nachricht von dem Feinde einzuziehen, und Ausfager aufzufangen. Nach zwey Uhr fuhr der Tzar auf einer Schnauze näher gegen Bornholm hin.



1716 hin, und übernachtete daselbst auf der Insel. —  
 August Den 10ten bald nach Mittag fuhr der Tzar von  
 Bornholm nach Christiansöde, und brachte die  
 Nacht auf dieser dänischen Insel zu, die eine klei-  
 ne Festung hat, und von Bornholm zu sehen ist.  
 — Den 11ten war der Wind Morgens bis 9 Uhr  
 Westnordwest; Nachmittags aber war es stille. Un-  
 sere oben erwähnte zurückkehrende Kreuzer konnten,  
 wegen der Windstille, die Flotte nicht erreichen.  
 Deswegen meldeten sie durch abgeschickte Chalou-  
 pen schriftlich, sie wären bey Lands und Karls-  
 krona gewesen, und hätten den Feind in dem Ha-  
 fen von Karlskrona angetroffen; und als sie sich  
 hätten sehen lassen, wären neun feindliche Schiffe  
 heraus gekommen, die den sich zurückziehenden  
 Unsrigen eine kurze Zeit nachgefolgt, darauf aber  
 den Rückweg genommen hätten. Auf diese Nach-  
 richt ließ man die Kaufarbenflotte von Bornholm  
 nach 11 Uhr abgehen, und gab ihr eine Bedeckung  
 von elf englischen und holländischen Schiffen un-  
 ter den Befehlen des holländischen Commandeurs,  
 welcher mit Herablassung seines Wimpels ein und  
 zwanzig Canonen abfeuerte. Hierauf wurde von  
 dem commandirenden Schiffe aus siebzehn Ca-  
 nonen geantwortet. Gegen Abend hielt man  
 Kriegsrath, und beschloß, wieder einige Kreuzer  
 auszuschicken, um beständig Rundschau von dem  
 Feinde zu haben. Zu eben der Zeit that der Ad-  
 miral Norris den Vorschlag, mit der ganzen  
 Flotte bey Karlskrona zu kreuzen. Der Tzar  
 hielt dieses auch für gut; aber der dänische Admi-  
 ral sagte, er habe dazu keinen Befehl. — Den

12ten

1716 12ten war der Wind Südost-gen-Süden, Südost, August  
 und Südost-gen-Süden. An demselben Tage ver-  
 einigten sich unsere oben erwähnte Kreuzer mit der  
 Flotte. Wegen des widrigen Südost-Windes  
 war die Kaufarbenflotte noch zu sehen. — Den  
 13ten war der Wind West, Südost-gen-Süden,  
 und Südsüdwest. Morgens wurden wieder Kreuz-  
 zer nach Karlskrona, wie auch das Schiff Des-  
 vonshire und die Fregatte Samson, zur Be-  
 deckung des aus Pommern und Mecklenburg kom-  
 menden Transports, abgeschickt. — Den 14ten  
 war der Wind Westsüdwest. Vor Mittag kamen  
 der dänische Großadmiral Gildenlöw, und der  
 englische Admiral Norris zu dem Tzaren an  
 Bord, und berathschlagten sich, wie es mit dem  
 Commando zu halten sey, wenn der Tzar, we-  
 gen der Kriegsoperationen in Schonen, nach Ko-  
 penhagen zurück kehren würde: denn keiner woll-  
 te von dem andern Befehle annehmen. Nach ei-  
 ner langen Unterredung ließen sie sich den Vor-  
 schlag des Tzaren gefallen, daß beyde Admira-  
 le, wie die Schlachtordnung zeigt,

Comandeur	Großadmi-	Admi-
Scheltin-	ral Gild-	ral Nor-
ga.	denlöw.	ris.

Russische. O Dänische. O O Englische.

in der Mitte der Flotte seyn, und Kriegsrath bey  
 dem Capitaine-Commandeur Scheltinga auf  
 seinem Schiffe halten sollten. Doch der dänische  
 wollte darüber erst mit seinen Admiralen berath-  
 schlagen, und fuhr nach seinem Schiffe. Hernach  
 ließ



1716  
August ließ er durch den Viceadmiral Gabel sagen, daß er es nach den königlichen Verhaltungsbefehlen nicht thun könne. Darauf antwortete der Tzar, daß, da der Herr Admiral selbst dieses für gut befunden habe, sie durch ihre Widerseßlichkeit Schuld an der Trennung des nordischen Bündnisses seyn würden. Und da er ihn zurück kehren ließ, schickte er zu dem dänischen Großadmiral mit eben dieser Erklärung seinen Generaladjutanten Jaghus Schinseij, welcher mit der Antwort zurück kam, daß der Großadmiral es sich gefallen ließe, wenn ihn der Tzar nur bey dem Könige rechtfertigen wollte. Dieses versprach der Tzar, und nahm die Verantwortung auf sich. Darauf kam der Großadmiral selbst an Bord.

S. 400.

Der Tzar geht nach Stralsund, um den Transport der zu der Landung in Schonen bestimmten russischen Truppen zu betreiben.

Nachmittags nach 4 Uhr, nach geendigtem Kriegsrathe, nahm der Tzar auf seinem Schiffe Ingermanland von den beyden Admiralen Abschied. Gleich nach 6 Uhr ließ er seine Standarte abnehmen, und gieng auf dem nämlichen Schiffe Ingermanland, mit einem schwachen Süd-südostwinde, nach Stralsund ab. Zur Bedeckung folgten ihm die Schiffe Ekaterina, Sorcina und Arondel; die Schnauen Prinzessinn und Lisette; und ein Hufer. Wegen des veränderlichen Windes mußte man laviren. Nach 8 Uhr entstand ein heftiger Wirbelwind und Regen,

gen, worauf ein großer Sturm folgte. Die veränderlichen Winde waren West, Südwest, Südost, Süd-südost, Süd-südwest und Südwest-gen-Westen, und man mußte den 15ten den ganzen Tag laviren. — Den 16ten war der Wind West, West-südwest, Westnordwest. Das Laviren wurde fortgesetzt, um Rügen zu erreichen. Diese beyden Tage und Nächte durch hielt der Sturm an, und man gebrauchte mehrentheils nur das Besanssegel. Doch das Schiff Ingermanland, an dessen Bord sich der Tzar befand, hielt sich so steif, daß sich bey dem stärksten Sturme nicht mehr als die Hälfte des obern Bergholzes niederbog. Abends nach 9 Uhr gieng man bey Rügen, und zwar bey Jasmund, vor Anker. — Den 17ten war der Wind West-gen-Norden, West, Südwest, Südwest-gen-West, und West-südwest. Frühe nach 6 Uhr hob man die Anker, segelte nach Süd-südwest, und lavirte näher gegen die Insel Rügen zu nach Jasmund hin. Um 11 Uhr legte man sich wieder vor Anker. — Noch vor 1 Uhr gieng der Tzar, um die Abfertigung der Transportschiffe zu betreiben, auf der Schnau Lisette nach Stralsund ab; den Schiffen und Schnauen aber befahl er, nach der Insel Dornbusch zu gehen. An demselben Tage gegen Abend langte der Tzar auf der Schnau bey Pehr an. Hier nahm er Loffen an, welche versicherten, daß die Schnau nicht durchkommen könnte. Er sah sich also genöthiget, in einem Dorfe bey dem erwähnten Orte zu übernachten; und ließ die Schnau den Schiffen nachfolgen. Unterdessen wurde eine Galiote

1716  
August



1716  
August

Galiote mit Provision und eine Chaloupe abgeschickt, um in der Nacht um die Landecke herum zu rudern. — Den 18ten frühe fuhr der Tzar auf der Chaloupe nach Stralsund ab. Der Wind war abwechselnd Nordnordwest, Nord, Nordnordost, und Nordwest. In Stralsund wußte niemand, daß der Tzar daselbst angekommen sey. Er gieng zu dem Commendanten, wohin ihn bloß sein Generaladjutant Jagbuschinskij begleitete. Sie redeten erst eine Weile mit einander, bis Jagbuschinskij den Commendanten fragte, ob er wohl wüßte, was für einen Gast er bey sich hätte, und als dieser mit Nein antwortete, ihm sagte, daß es der Tzar wäre. Der Commendant entschuldigte sich deswegen, bewirthete den Monarchen zu Mittage, und bewillkommnete ihn mit Abfeuerung der Canonen von den Wällen. Darauf ließ der Tzar den Generaladjutanten des Königs von Dänemark Löwenör, der für die Transportschiffe zu sorgen hatte, zu sich kommen, und verlangte, daß sie so gleich abgehen sollten. Sie waren zwar noch nicht ganz fertig; aber auf diese Anforderung eilte man etwas mehr damit. Dem Feldmarschall Scheremetew, der sich damals in Rostock aufhielt, wurde ein Befehl zugeschickt, die Truppen, gleich nach der Ankunft dieser Schiffe zu Rostock, einzuschiffen, und nach Kopenhagen zu gehen; ferner zu melden, ob die übrigen Transportschiffe aus Kopenhagen angekommen wären; und für die Soldaten einen guten Vorrath von Brennholz mitzunehmen, weil in Kopenhagen ein Mangel daran, und

1716  
August

der Preis sehr hoch wäre. — Den 19ten waren die Winde zuwider, nämlich Nordwest und Nordnordwest. Deswegen war der Tzar in Stralsund, und besah die Stadt und Festungswerke, und wie die alliirten Truppen sie angegriffen hatten. Gegen Abend, da der Wind sich nach Süden wandte, befahl der Tzar den Transportschiffen abzugehen; sie verlangten aber einen Aufschub. Es war nicht zu erhalten, daß sie in See giengen; aber doch schickte er sie über eine Meile von der Stadt fort, damit sie die Reise desto leichter antreten könnten. — Den 20sten war der Wind abwechselnd Südsüdost, Südwest, Westnordwest. Frühe nach 5 Uhr gieng der Tzar von Stralsund ab. Er fand die Transportschiffe noch auf der vorigen Stelle vor Anker liegend, und ließ sie so gleich unter Segel gehen.

## §. 401.

Der Tzar geht von Stralsund zur See nach Kopenhagen zurück.

Mittags nach 12 Uhr bestieg der Tzar das Schiff Ingermanland, um nach Kopenhagen zu gehen, und segelte den ganzen Tag und die Nacht hindurch. Es war damals stille. Zu der Zeit ertheilte der Tzar dem Capitaine-Commandeur Sievers den Befehl, zwischen Miden und der schonischen Küste mit zweyen Schiffen, zur Bedeckung des Transports, zu kreuzen; nach Rostock aber schickte er die Schnaue Liferte zu den andern beyden Schnauen, die zur Convoy dienen sollten.



1716  
August

soßten. An demselben Tage, frühe, lief auf das Schreiben des **IZAR** von dem Feldmarschalle Grafen **Scheremetew** die Antwort ein, daß er fertig sey, und die Transportschiffe von **Kopenhagen** angekommen wären. Nachmittags nach 5 Uhr wurde der Wind stärker, und wehete aus **Osten** und **Ostnordost**. — Den 21sten war der Wind abwechselnd **Ost** südost, **Ost**-gen-**Norden**, **Nordost**-gen-**Osten**, **Nordost** und **Norden**. Frühe nach 3 Uhr kam man in die **Rödger-Bucht**, und konnte **Kopenhagen** sehen. Nach 5 Uhr gieng man vor Anker. Gleich nach 7 Uhr lavirte man näher nach **Kopenhagen** hin, und Nachmittags nach 2 Uhr gieng man eine Meile von **Amack** wieder vor Anker. Der **IZAR** begab sich auf einem Hufer nach **Kopenhagen**, und die **Schnaue Prinzessin** folgte ihm. Zugleich mit ihm kamen einige dänische Transportschiffe und ein Regiment aus **Stralsund** nach **Kopenhagen**.

§. 402.

Allerhand Vorfälle.

Den 22sten, nach der Rückkunft von **Stralsund**, fragte der **IZAR** die dänischen Admirale und Minister, ob die Transportschiffe bald nach ihm in See gegangen wären. Sie antworteten, es sey den 9. August, bald nach der Abreise **Er. Majestät** von **Kopenhagen**, geschehen; sie wären kaum, **Amack** vorbey, in die **Rödger-Bucht** gekommen, als der bis dahin günstige Wind sich umgegeben, und sie daselbst aufgehalten hätte. —

Vom

1716  
August

Vom 23sten bis den 27sten war der **IZAR** in **Kopenhagen**. — Zu eben der Zeit fertigte er den **Cabinets-Courier Sasonow** nach **St. Petersburg** mit einem Schreiben an den **Tzarewitschj Alexsiej Petrowitschj** ab, daß dieser wegen der Kriegsoperationen zu ihm nach **Kopenhagen** kommen sollte. — Den 27ten fuhr der **IZAR** mit dem Könige auf einer Yacht spazieren. Gegen Abend kam er zurück, und übernachtete in einem Hause außer der Stadt, das nicht weit von dem russischen Lager war. — Den 28sten frühe fuhr der **IZAR** auf einer Schnaue nach der **Schönischen Küste**, um in der Gegend von **Falsterbo** zu recognosciren. Damit aber der Feind es nicht merkte, beobachtete er nur in der Ferne von dem Maste die Lage des Ortes. Denselben Abend kam er nach **Kopenhagen** zurück.

§. 403.

Die russischen Truppen kommen vor **Kopenhagen** an. Die Landung in **Schonen** wird ausgesetzt.

Den 29sten kam der erste Transport unter dem Commando des Generals **Weide** an. Nach Mittag besahe der **IZAR** die dänische Reuteren, und fuhr darauf mit dem Könige nach **Friederichsberg**, wo sie zu Mittage speiseten. — Den 30sten kam der zweyte Transport unter dem Commando des Generalfeldmarschalls Grafen **Scheremetew** an. An demselben Tage fuhr der **IZAR** mit dem General **Weide** auf Schnauen nach der

D 2

schön-



1716  
August

schonischen Küste, um die Gegend von Barsbäck und Malmö zu recognosciren, und bemerkte, daß der Feind an den unsichern Stellen Batterien angelegt hatte. Diese Batterien und unsere Schnauen canonirten auf einander. Eine feindliche Kugel traf die Schnauze Prinzessinn, auf welcher der Tzar war, unter dem großen Röß zwischen den Berghölzern, und auf der Schnauze Lisette wurden von den feindlichen Schüssen zwey Rhaftangen beschädigt. Denselben Abend kam der Tzar wieder nach Kopenhagen zurück, und übernachtete auf der gedachten Schnauze nicht weit von dem Ufer. — Zu eben der Zeit schickte man eine Parthey nach Schonen, nämlich drey Galeren mit Kosaken zu Pferde, und zu deren Bedeckung zwey ordinaire Galeren, unter den Befehlen des Capitaines von der Garde Semen' Fedorow' und des Capitaine-Lieutenants von der Flotte Muchanow'. Ihnen war aufgetragen, in der Nacht in aller Stille an der feindlichen Küste in Schonen auszustiegen, und Aussager aufzufangen. Dieses glückte den Unsrigen vortrefflich. Sie giengen ans Land, überfielen zwey feindliche Wachen, erschlugen einige Leute, und kamen glücklich nach Kopenhagen mit drey Gefangenen zurück. Diese wurden befragt, und sagten aus, daß der Feind in Schonen eine starke Armee, nämlich zwanzig tausend Mann, stehen hätte, und daß die schonische Küste durch viele Redouten und Batterien gesichert wäre. Diese Gefangenen schickte der Tzar zu dem König von Dänemark. — Deswegen hielt

1716  
Septem-  
ber

hielt der Tzar den 1. September mit seinen Ministern und Generalen einen allgemeinen Kriegsrath, ob die Landung noch vor sich gehen sollte, oder nicht? Denn die späte Jahreszeit war vor der Thüre; die Division des Fürsten Repnin' war noch nicht angekommen; und die von Malmö aus zu machende Diversion war unterblieben, weil die Dänen dieselbe, ungeachtet der Verabredung zu Altona, nicht unterstützen wollten. Und also unterschrieben sie alle das Protocoll, daß die Landung wegen der erwähnten Ursachen bis ins künftige Jahr auszusetzen wäre. — Den 2ten wohnte der Tzar dem Vormittags-Gottesdienste in dem Lager bey, und fuhr nach dem Schiffe Ingermanland. Nachher war er auf der Flotte, die eine Meile von dem Lager stand. Abends fuhr er nach Amack, konnte aber vor dem gewöhnlichen Thorschlusse die Stadt nicht erreichen; er übernachtete also außer der Stadt, und kam den folgenden Morgen in Kopenhagen an. — Den 4ten kam der letzte Transport unter Commando des Generals Fürsten Repnin' an, nämlich das Fußvolk und von den Dragonern drey Regimenter; die übrigen drey hatten die Dänen, ob sie sich gleich schriftlich dazu verpflichtet hatten, nicht transportirt, und sich damit entschuldigt, daß sie nicht Fahrzeuge genug hätten. — Den 5ten wurde in einem abermaligen Kriegsrathe der Schluß des vorigen, am 1sten dieses Monats gehaltenen, auch von den nachher angekommenen Generalen bestätigt. — Den 10ten war der König bey dem Tzaren. —



1716 Den 15ten schrieb der König dem Tzaren, daß  
Septem- er ebenfalls die Landung in Schonen bis zum künf-  
ber tigen Frühlinge ausgesetzt habe.

§. 404.

Allerhand Vorfälle bey und in Kopenhagen.

Den 23sten giengen unsere Galeren aus dem Hafen, und exercirten. Darauf legten sie sich an das Ufer, dem russischen Lager gegen über. — Den 24sten war der Tzar auf der Flotte. — Den 25sten besichtigte er wieder auf einer Schnauze die feindlichen Schanzen auf der schonischen Küste, und kehrte den andern Tag nach Kopenhagen zurück. — Den 28sten wurde der Tag der Löwenhauptischen Schlacht bey Lesna gefeiert. Nach dem Gottesdienste canonirte unsere ganze Flotte, und die Schiffe waren mit Flaggen bunt gemacht. Nachmittags stattete der englische Admiral zu der Feyer dieses Sieges seinen Glückwunsch ab, indem er von seiner ganzen Flotte canoniren ließ. — Am 30sten, als an dem Namens-tage des Königs, war der Tzar mit seiner Gemahlinn und seinen Ministern bey dem Könige auf dem Schlosse, woselbst eine Masquerade gegeben wurde. Man war recht vergnügt.

§. 405.

Der dänische Hof dringt noch auf die Landung in Schonen.

An allen diesen Tagen schickten so wohl beyde Monarchen als ihre Generale und Minister oft zu

zu einander, und hielten Conferenzen, in welchen 1716  
von unserer Seite die Unmöglichkeit vorgestellt Septem-  
wurde, bey so später Jahreszeit so große Dinge zu ber  
unternehmen, nämlich ungeachtet einer so starken Armee zu landen; mit offener Gewalt ließe es sich nicht thun; und wenn es an einem Orte nicht glückte, so müsse man es an einem andern versuchen; dazu aber gehöre viele Zeit: Und wenn man denn gelandet wäre, so müsse man erst ein Treffen liefern, und dann die Städte Landskrona und Malmsö einnehmen. Man fragte auch, wo man denn überwintern sollte, wenn etwa die Einnahme der Städte nicht so glücklich von statten gieng. Die Dänen sagten, bey Helsingör in einer Verschanzung, wo man für die Mannschaft Hüten in der Erde machen könnte; allein dadurch würden mehr Leute umgekommen seyn, als wenn wir eine Schlacht geliefert hätten. Und also war es eine unmögliche Sache. Deswegen wurde ihnen von unserer Seite gesagt, daß man es bis zum künftigen Frühlinge aufschieben müste, weil es igo ganz unmöglich wäre. Diese Weigerung wurde von dänischer Seite übel aufgenommen, und sehr unüberlegt als eine Wirkung schwedischer Intriguen angesehen, da doch alle Welt wußte, was für eine Freundschaft damals zwischen uns und den Schweden war. Ein noch wunderlicherer Verdacht entstand bey ihnen, als wenn wir Kopenhagen angreifen wollten. Deswegen besetzten sie die Wälle mit dem Fußvolke, und machten Schießscharten in den Brustwehren; dem Admi-



1716  
Septem-  
ber

ral Norris aber war, (wie wir unter der Hand erfuhren) ein Befehl zugeschiekt worden, unsere Kriegs- und Transportschiffe, wosern wir nicht nach Schonen giengen, anzugreifen. Das konnte er aber nicht thun, weil der Befehl aus der hannoverschen und nicht aus der englischen Canzellen war. Alles dieses hatte folgenden Ursprung: Dem hannoverschen Minister Bernstorff, einem Mecklenburger von Geburt, war die Vermählung des Herzogs von Mecklenburg mit der tzarischen Prinzessin zuwider; und als sie dennoch vor sich gieng, so gebrauchte er diese boshafte Erfindung, und verfuhr nachher immer feindselig. Was für einen unvermutheten Zwist zwischen Rußland und England dieser boshafte und gewissenlose Mensch wegen seiner Privatangelegenheit verursacht hat, ist der Welt bekannt. Er konnte seinen Herrn zu allem, was er nur wollte, bewegen, und hatte am dänischen Hofe seine Landsleute, die so wohl unter den Ministern als den Generalen den größten Theil ausmachten, als die Holsten, die Dervize, nebst den Holsteinern, die es stark mit den Schweden hielten; zu welchen noch der damalige Kriegs-Commissaire, der General Scholten, kam, den sie bestochen hatten. Dieses waren die Werkzeuge, die er boshafter Weise gebrauchte, um es durch seine Erfindungen dahin zu bringen, daß man mit den Zurüstungen zögerte; und wenn es denn zu spät würde, so war die Unmöglichkeit da. Als wir nun wegen der späten Jahreszeit die Sache nicht angreifen konnten, suchte er den Dänen

durch

1716

durch seine erwähnten Kreaturen den Verdacht bezubringen, als wenn diese Weigerung der Rußen eine Intrigue zum Grunde hätte, und drang auf die Landung, wußte aber wohl, daß, wenn wir unbesonnener Weise zu einer solchen Jahreszeit dahin giengen, wir entweder gänzlich verloren wären, oder doch so viel verlieren würden, daß wir nach ihrer Musik tanzen müßten. Da wir also dieses Noth sahen, so weigerten wir uns schlechterdings, die Truppen eher als in dem künftigen Frühlinge hinüber zu setzen; Bernstorff aber sprach darüber mit vieler Heftigkeit von wegen des Königs von England mit den Dänen: Sein Herr, hieß es, würde sich, wo nicht ich, doch im Frühlinge, wider Dänemark erklären. Da urtheile nun ein jeder unparteyischer und verständiger Mensch, ob dieses nicht bloß deswegen geschehen sey, damit wir nicht in Mecklenburg überwintern möchten!

## §. 406.

Die Flotten und Truppen des Czaren verlassen Dänemark.

Den 2. October giengen unsere Galeren nach October Rostock ab. Durch den widrigen Wind ließen sie sich nicht aufhalten, sondern gebrauchten die Ruder. — Den 9ten speiseten die dänischen Admirale Guldenslow, Rabe und Sehestede, nebst den übrigen Flaggmännern und Commandeurs, zu Mittage bey dem Czaren auf dem Schiffe Ingermanland. — Den 12ten gieng unsere Flotte mit einem nordöstlichen Winde unter Comman-



1716 bo des Capitaine-Commandeurs Scheltinga  
October unter Segel. Zu eben der Zeit giengen auch die  
russischen Truppen auf Transportschiffen unter Be-  
deckung der dänischen und der englischen Flotte nach  
Kostock ab. — Während des Aufenthalts zu  
Kopenhagen hatten das Commando über die  
russischen Truppen der Generalfeldmarschall Graf  
Scheremetew', der General Weide, der Ge-  
neral Fürst Repnin', die General-Lieutenants  
Buturlin' und Bauer. — Die Namen der rus-  
sischen Regimenter, die bey Kopenhagen wa-  
ren, nebst der Anzahl ihrer Bataillonen, sind fol-  
gende:

	Bataillonen.
Das Preobrazhenskische Garderegiment	4
Das Semenowskische Garderegiment	3
Das Astrachanische Regiment	2
— Weibische Grenadierregiment	2
— Iefortische Regiment	2
— Kiewische Regiment	2
— Bjeloghorobische Regiment	2
— Kienzelische Regiment	2
— Bjatlische Regiment	2
— Newskische Regiment	2
— erste Grenadierregiment	2
— zweyte Grenadierregiment	2
— Burjatskische Regiment	2
— Smolenskische Regiment	2
— Jaroslawische Regiment	2
— Permische Regiment	2
— Narwische Regiment	2

und

und drey Cavallerieregimenter, nämlich das Kie- 1716  
wische, das Permische und das Nowotroiskische, October  
wie auch an irregulärer Reuterey gegen zweyhun-  
dert Kosaken. Die andern drey Cavallerieregi-  
menter blieben in Mecklenburg zurück, weil man  
sie wegen des oben erwähnten Mangels an Fahr-  
zeugen nicht fortbringen konnte. Alle diese Trup-  
pen versorgte damals der hamburgische Jude  
Wessel bedungener maassen mit Brodt. — Den  
15. October wurde dem Feldmarschall Grafen  
Scheremetew' Befehl gegeben, daß er, nach  
der Rückkunft der Truppen nach Kostock, die  
Infanterie in Mecklenburg in die Winterquartiere  
verlegen, von der Cavallerie aber ein Regiment  
zurück behalten, und die übrigen nach den polni-  
schen Gränzen in die Winterquartiere schicken sollte.

§. 407.

Reise nach Holland und Frankreich.

Den 16ten, nachdem der Tzar und die  
Tzarinn von dem Könige von Dänemark Ab-  
schied genommen hatten, reiseten sie von Kopen-  
hagen nach Mecklenburg. Von da gieng die Rei-  
se weiter nach Holland, und endlich nach St. Pe-  
tersburg. Die Beschreibung dieser Reise findet  
man unter den Beylagen (\*).

§. 408.

Gefinnungen des dänischen Hofes. Befehl über  
den Abmarsch der russischen Truppen aus  
Mecklenburg.

Unterdessen sah man wohl, daß die Dänen,  
ob sie gleich, durch die Drohungen der Hannovera-

III

(\*) Nr. X. und XI.



1716 ner und durch deren Anhänger am dänischen Hofe bewogen, an den Operationen des künftigen Feldzuges keinen Theil nehmen wollten, unwillig darüber waren, daß unsere Truppen in Mecklenburg überwinterten. Und also vermutheten wir, daß sie sich gegen den Frühling anders entschließen würden; weswegen man sich eben so wenig an das hanoverische Anhalten als an das englische Drohen kehrte. Allein diese Hoffnung betrog uns. Deswegen schickte der ZAR aus Frankreich den Befehl ab, daß unser Fußvolk aus Mecklenburg nach Rußland marschiren, in Mecklenburg aber auf Verlangen des Herzogs vier Bataillons zurück bleiben sollten.

S. 409.

Operationen der Galerenflotte bey Åland unter dem Generaladmiral Apraksin.

1716  
Novem-  
ber  
In den letzten Tagen des Novembers, da der ZAR auf der Reise nach Holland begriffen war, lief von dem Generaladmiral Apraksin aus Finnland die Nachricht ein, daß er mit der Galerenflotte in dem abgewichenen Sommer vom 20. Julius bis den 29. September bey Åland anbefahlnemaßen eine Bedeckung von Kriegsschiffen erwartet, und unterdessen Parteyen ausgesandt hätte, deren Verrichtungen aus dem Folgenden zu sehen sind: „Den 29. Julius wurde die erste Par-  
tey auf einigen großen offenen Fahrzeugen und Chaloupen nach Singfund auf der schwedischen Seite abgefertigt, um Lötzen aufzufangen, und die Häfen zu besichtigen. Auf denselben Chaloupen

„loupn giengen auch einige Botsmänner und 1716  
Botsmannsgehülffen mit, um die von den Ga- (Julius)  
„leren zu befahrenden Gewässer auszumessen.  
„Den 2ten August bey stillem Wetter und bey dunkeler Nacht wurde die Mannschafft an dem erwählten Orte auf die Inseln ausgesetzt, wo sie zwanzig daselbst wohnende Fischer wegnahm, und einige Fahrzeuge versenkte. Als sie von diesen Gefangenen vernahmen, daß dort keine feindliche Fahrzeuge wären, so näherten sie sich dem Städtchen Veregrund, besichtigten die Gegen den von den Inseln bey Singfund bis zu der Küste, und kehrten von da den 5. August nach der Galerenflotte zurück. Sie berichteten, daß sie während ihres Aufenthaltes bey Veregrund nur eine schwedische Schnauz, die von Norden her nach diesem Städtchen hinzu segelte, in einer Entfernung von zwey Meilen gesehen hätten. Nach ihrer Rückkunft aber zeigten sich einige Schiffe von der stockholmschen Escadre. Darauf wurde den 12. August eine andere Partey von neun Galeren und neun offenen Fahrzeugen unter dem Commando des Brigadiers von Mengden nach Gefle abgeschickt, um diesen Ort zu zerstören. Noch gieng unter einem Major eine kleine Partey von sieben offenen Fahrzeugen gegen Stockholm zu nach der Insel Grenfund ab. Den 14ten lief von dem Brigadier von Mengden die folgende Nachricht ein: „Sie segelten zwar mit gutem Winde von Signistår ab; aber noch auf dem Ålandshaf, zwey Meilen



1716 „ „len dieſſeits Tſchernö (vermuthlich Swar-  
 (Auguſt) „ „toar), überfiel ſie ein heftiger von Regen und  
 „ „Dunkelheit begleiteter Sturm, und verſchlug  
 „ „ſie an verſchiedene Orte hin. Es ſtund näm-  
 „ „lich der Brigadier von Mengden mit drey  
 „ „Galeren und drey offenen Fahrzeugen auf der  
 „ „nördlichen Seite der Inſel Gräſö, die übrigen  
 „ „Galeren und offenen Fahrzeuge auf der ſüdweſt-  
 „ „lichen Seite von Gräſö, vier Galeren bey  
 „ „der Inſel Waſſerö, und zwey Galeren bey  
 „ „der Inſel Baſand, nicht weit von Waſſerö.  
 „ „So blieben ſie bis zum Morgen ſtehen. Als  
 „ „es Tag wurde, ſahen ſie auf der andern Sei-  
 „ „te von Waſſerö, höchſtens zwey Werſte von  
 „ „ihnen, eine feindliche Eſcadre von vier Schif-  
 „ „fen, zwey Fregatten, drey Schnauen, unge-  
 „ „fähr zehn Galeren und einigen Schärböten, und  
 „ „gingen ſo gleich in die See. Als nun unſere  
 „ „erwähnte Galeren zwiſchen dieſen Inſeln her-  
 „ „aus kamen, canonirten die Schiffe, die Fre-  
 „ „gatten und die Schnauen auf unſere Fahrzeu-  
 „ „ge, um ſie aufzuhalten; allein die Unſrigen  
 „ „ſuchten ihre Sicherheit zwiſchen den Klippen  
 „ „nicht weit von dieſer Inſel, woben auf unſern  
 „ „offenen Fahrzeugen nur ein Soldat getödtet,  
 „ „und ein anderer verwundet, von einer Galere  
 „ „aber die Spitze des Vordertheils abgeſchoſſen  
 „ „wurde. Den 16ten kam die unter einem  
 „ „Major gegen Stockholm hin abgeſendete klei-  
 „ „ne Partey von ſieben offenen Fahrzeugen zurück.  
 „ „Der Befehlshaber meldete, „er habe zwar ſeine  
 „ „Fahrt

1716 „ „Fahrt gegen Südweſt gerichtet, ſey aber in  
 „ „der nächſtlichen Dunkelheit von dem Sturme (Auguſt)  
 „ „nach jenen Inſeln hin verſchlagen worden, bey  
 „ „welchen die obenerwähnten feindlichen Schiffe  
 „ „ſich aufhielten; mit dem Anbruche des Tages  
 „ „ſey er dem erhaltenen Befehle gemäß längſt der  
 „ „ſchwediſchen Küſte nach Griſlehamn, und  
 „ „von da nach der Inſel Grenſund, gegangen,  
 „ „wo ihn eine kleine ſchwediſche Fregatte und  
 „ „vier Galeren angegriffen hätten; er ſey ihnen  
 „ „aber über eine ſeichte Stelle, bey jener Inſel  
 „ „und Küſte vorbei, in die ſtockholmiſchen Schä-  
 „ „ren hinein, entgangen, und bis zu dem Städt-  
 „ „chen Norrtelge gekommen, von hier aber mit  
 „ „einigen aufgefangenen Ausſagern nach Sures  
 „ „ſund zurück gekehrt, wo er der ſtockholmiſchen  
 „ „Eſcadre ſo nahe geweſen, daß die Schildwach-  
 „ „ten ſie angerufen hätten; allein wegen der nächt-  
 „ „lichen Dunkelheit hätten die Feinde ihm nichts  
 „ „anhaben können, und er ſey ſie vorbei in die  
 „ „See gegangen. — Als nun der Generalad- (Septem-  
 „ „miral ſah, daß keine Bedeckung von Kriege- ber)  
 „ „ſchiffen zu hoffen, und die Landung in Schwe-  
 „ „den ſo allein nicht auszurichten war, auch ſich  
 „ „die Kälte und Sturmwinde einſtellten, ſo kehrte  
 „ „er den 29. September zurück, und kam den 6. (October)  
 „ „October zu Åbo an. Den 26. October erhielt  
 „ „er die Nachricht, daß unſere Schiffsflotte von  
 „ „Kopenhagen den 21. October zu Reval glück-  
 „ „lich angelangt ſey, und unterwegs einen ſchwe-  
 „ „diſchen Fucker von ſechs Canonen und ſechs Waſ-  
 „ „ſen genommen habe.“



§. 410.

Befehle und Nachrichten, theils die Flotte, theils den Krieg betreffend.

1717

Januar

Bei der Ankunft des Zaren in Amster-  
dam im Monate Januar empfing er aus Reval  
von dem Capitaine-Commandeur Sievers die  
Nachricht, daß im November 1716 ein großer  
Sturm den Hafen bey Reval eingerissen, und die  
beyden Schiffe Anconij und Fortuna zu Grun-  
de gerichtet hätte. Sieben andere wurden beschä-  
digt, aber nachher wieder ausgebessert. — Ge-

Februar

gen das Ende des Februars wurde aus Holland  
ein Befehl an den General Weide abgeschickt,  
daß er, auf die Vorstellung des Herzogs von Meck-  
lenburg, sich mit demselben über die Repartition  
für die unter seinem Commando zurück gebliebenen  
tzarischen Truppen vergleichen, und dafür sorgen  
sollte, daß in der Verlegung der Truppen die  
Gleichheit beobachtet, dem einen nicht mehr  
als dem andern aufgebürdet, und von den Ein-  
wohnern außer den zu liefernden Lebensmitteln wei-  
ter nichts genommen würde. — Damals wurde  
auch aus Amsterdam der Capitaine von der  
Flotte Bredal nach Kopenhagen geschickt, um  
sich daselbst von dem Gesandten Fürsten Dolgho-  
rukij das Schiff 'Eghudil' nebst der Mannschaft  
überliefern zu lassen, und mit demselben nach Eng-  
land zu gehen, wo er das gekaufte Schiff 'Orford'  
in Empfang nehmen sollte. — Um dieselbe Zeit  
ließ zu Amsterdam von dem Generaladmiral  
Apraksin' aus St. Petersburg der Bericht  
ein,

1717

ein, daß aus Abo ein Obrister mit sechs hundert  
Dragonern und einigen hundert Kosaken nach  
Tornea abgeschickt worden, um die Feinde zu  
verjagen. Auf die Nachricht von seiner Annähe-  
rung verließen die Feinde diesen Ort, und er hielt  
sich mit seiner Mannschaft daselbst eine Zeitlang  
auf. Proviant und Fourage nahm er mit sich weg,  
und kam glücklich nach Abo zurück.

§. 411.

Der Tzarewitsch ist in Wien.

Unterdessen war die Nachricht eingelaufen,  
daß der Tzarewitsch Alexsej Petrowitsch  
von St. Petersburg zu dem Kaiser hingereiset  
sey. Um dieses mit Gewißheit zu erfahren, wur-  
de der Capitaine von der Garde Alexsandr' Ru-  
mjantzow' von dem Zaren nach den kaiserli-  
chen Landen abgeschickt.

§. 412.

Sernere Befehle und Nachrichten, theils die Flotte,  
theils den Krieg betreffend.

April

Im Aprilmonat, da der Zar auf der Rei-  
se nach Frankreich begriffen war, verlautete, daß  
der Feind eine Landung im russischen Gebiete vor-  
habe. Deswegen wurde dem Feldmarschall Gra-  
fen Scheremetew' ein Befehl zugesandt, daß  
er, wofern er hiervon ganz ungezweifelte Nach-  
richt erhielt, ohne weitere Verhaltungsbefehle zu  
verlangen, nach Rußland zurück marschiren, und  
hergegen, wenn der Feind sich nach Lübeck oder  
Beytr. II Band. C nach



1717 nach einem andern Orte in Deutschland hin wen-  
 April den wollte, nach Mecklenburg gehen, sich mit dem  
 General Weide vereinigen, und den Feind auf-  
 May suchen solle. — Gegen das Ende des Maymona-  
 tes lief in Paris von dem Generaladmiral  
 Grafen Apraksin die Nachricht ein, er ha-  
 be die Verfügung gemacht, daß zwey Escadern,  
 die eine unter dem Capitaine-Commandeur Schel-  
 tinga, die andere unter dem Capitaine-Comman-  
 deur Sievers, abwechselnd von Reval aus in  
 der See kreuzen sollten. — Zu eben der Zeit mel-  
 dete der Capitaine Bredal, daß er, auf der Fahrt  
 von Kopenhagen zu Bedeckung der Kaufardens-  
 schiffe, ein schwedisches Schiff mit Eisen genom-  
 men habe. Worauf ihm ein Befehl zugesandt  
 wurde, daß er dieses Eisen anstatt des Ballastes  
 in sein Schiff legen lassen, das genommene Schiff  
 aber mit einigen von seinen Leuten besetzen, und  
 nach Hamburg schicken sollte, wo es bis zu sei-  
 ner Rückkunft aus England zu verweilen hätte.  
 — Im Anfange des Junius lief aus St. Pe-  
 tersburg von dem Generaladmiral Grafen Apras-  
 ksin die Nachricht ein, daß unsere Flote segelfer-  
 tig sey, und zwischen Hangö-Udd und Dages-  
 vort kreuzen werde; daß ferner in Abo hundert  
 Galeren nebst hundert großen offenen Fahrzeugen  
 und hundert Chalopuden bereit stünden, und daß  
 überdem noch dreßsig neue Galeren in St. Pe-  
 tersburg zurecht gemacht würden.

Soderungen des Czaren von der Stadt Danzig.

Unter dessen wurde der General-Lieutenant Fürst  
 Dolghoruckij zu Paris von dem Czaren nach  
 Danzig abgefertigt, um von dem Magistrate, ver-  
 möge der in dem verfloßnen 1716. Jahre gemach-  
 ten Foderung, zu verlangen, 1) daß die Stadt,  
 als ein Glied der Republik, uns auf ihre Kosten  
 vier oder drey leichte Fregatten von achtzehn bis  
 zwölf Canonen mit der ganzen Mannschafft zu Hül-  
 fe geben, 2) für das Vergehen, daß sie, des Ver-  
 bots ungeachtet, mit dem Feinde gehandelt und  
 correspondirt habe, eine gewisse ansehnliche Sum-  
 me Thaler Strafe bezahlen, und 3) künftig mit  
 dem Feinde weder handeln noch correspondiren solle.  
 Wenn sie sich aber hierzu nicht verstehen würde, so  
 hätte er dem Feldmarschall Grafen Scheremes-  
 tero diesen Befehl bekannt zu machen, daß er sie  
 mit Gewalt dazu zwänge, und sich mit seinen  
 Truppen der Stadt näherte.

Der Czarewitsch ist in Neapolis.

In den letzten Tagen des Julius, da der Julius  
 Tzar in Spa war, langte der Capitaine von  
 der Garde Rumjanzow an, welcher aus Hol-  
 land von dem Monarchen abgeschickt war, um  
 den Aufenthalt des Czarewitschen Alexsiej Pe-  
 rowitsch anzuforschen. Er berichtete, daß  
 dieser Prinz sich unter kaiserlichem Schutze in  
 Neapos



1716  
Julius

Neapolis aufhielte. Auf diese Nachricht wurden der geheime Rath Tolstoj und eben dieser Rumsjanzow dahin geschickt, um ihn zurück zu bringen.

§. 415.

Befehle und Nachrichten, die Flotte und den Krieg betreffend.

Zu eben der Zeit lief der Bericht von dem Generalfeldmarschall Grafen Scheremetew ein, er wäre mit der Armee bis an die polnische Gränze gekommen, und benachrichtiget worden, daß in der See bey dem Städtchen Zeel fünf und zwanzig schwedische Kriegsschiffe stünden, und zwey von ihnen sich dem dantziger Hafen genähert hätten; deswegen habe er zur Bedeckung der beyden schwedischen Magazine bey Danzig neun hundert Mann Grenadiers und Dragoner commandirt, und zur Vorsicht den General Fürsten Repnin mit den Infanterieregimentern seiner Division gegen Danzig vorrücken lassen. — In den letzten Tagen des Julius lief aus Mecklenburg von dem General Weide die Nachricht ein, daß er auf Befehl des Monarchen zwey Regimente und zwey Grenadiercompagnien, nämlich von seiner Division das Wjatskische, und von des Fürsten Repnin's Division das Jaroslawische Regiment, für den Herzog von Mecklenburg zurück gelassen, und mit den übrigen anbefohlnermaaßen den Weg nach den polnischen Gränzen genommen habe. — Unterdessen war dem Generaladmiral Grafen Apraksin der Befehl zugeschickt worden, die Fre-

Fregatten und einige Schiffe von der Linie zu Resval überwintern zu lassen, und von da mit den übrigen Schiffen von der Linie den 20. August nach Kronschlot abzugehen.

1717  
Julius

§. 416.

Unterhandlungen mit England, Frankreich, Preussen und Schweden.

Während des Aufenthalts zu Amsterdam im Julius wurde von dem Könige von England der außerordentliche Gesandte Norris und der bevollmächtigte Minister Wichworth mit Creditiven zu dem Tzaren geschickt, dessen Ministern sie in einer Conferenz eröffneten, daß ihr Herr mit dem Tzaren in Verbindung und in Einigkeit zu seyn wünsche, und daß die Hauptsache ihres Auftrages nur in der Errichtung eines Handlungstractats zwischen beyden Mächten bestehe. Dagegen erwiederten die russischen Minister, man müßte erst die vorige Freundschaft zwischen ihrem Herrn und dem Könige von England erneuern, und ein Vertheidigungs- und Garantiebündniß schließen; damit könne denn auch ein Handlungstractat verbunden werden; die darüber schon vorher zwischen beyden Höfen gepflogenen Unterhandlungen wären von dem Englischen wegen unerheblicher Kleinigkeiten abgebrochen worden; und da der Tzar seiner Seits dazu geneigt wäre, so möchten sie, die englischen Minister, sich erklären, ob sie zu dieser Unterhandlung bevollmächtigt wären. Sie antworteten aber, daß sie zur Schließung eines



1717  
Julius nes solchen Tractats keine Vollmacht hätten, und  
übrigens dem Könige die Sache vortragen wollten.  
Und also reiseten sie, ohne sich darauf einzulassen,  
mit den Creditiven Seiner Majestät wieder zu ih-  
rem Könige zurück. — Den 4. August, da der  
August Tzar noch in Amsterdam war, wurde zwi-  
schen demselben und den Königen von Frank-  
reich und Preußen, durch die von diesen Höfen  
bevollmächtigte Minister, ein Freundschafts-Al-  
lianz- und Handlungstractat geschlossen, in wel-  
chem sich auch der Tzar und der König von Preus-  
sen erklärten, daß sie sich die königlich-französi-  
sche Vermittelung eines Friedens mit Schweden ge-  
fallen ließen. — Noch im Monate August, da  
der Tzar während seines Aufenthalts in Holland  
nach Loo gereiset war, sprach der hollsteinische Mi-  
nister Baron Görz den russischen Gesandten Für-  
sten Kurakin, versicherte ihn, daß der König  
von Schweden mit dem Tzaren Frieden zu  
machen wünsche, und verlangte einen Paßport, um  
frey und ungehindert durch das russische Gebiete  
nach Schweden zu reisen, wo er dem König noch  
mehr dazu geneigt machen, und von dessen Entschlie-  
sung den russischen Hof benachrichtigen wolle. Der  
Fürst Kurakin antwortete ihm auf Befehl seines  
Herrn, daß dieser ebenfalls die Ruhe in Norden  
gerne wieder hergestellt sähe. Der verlangte Paß-  
port wurde ihm mit des Tzaren eigenhändiger Un-  
terschrift gegeben, und er reisete über Reval und  
Sinnland nach Schweden. — In eben diesem  
Septemb. 1717, Jahre, im Septembermonate, als der Tzar  
durch

durch das Gebiet des Landgrafen von Hessencassel  
reisete, sagte ihm der General Rant, welcher bey  
dem Könige von Schweden gewesen war, daß die-  
ser sehr gerne mit Rußland Frieden machen möch-  
te; daß deswegen durch ihn, Rant, aus Schwe-  
den eine Vollmacht und Instruction an den Grafen  
Vellingk und den Secretaire Preiß im Haag  
geschickt würde, durch welche ihnen befohlen wäre,  
mit den tzarischen Ministern den Frieden zu unter-  
handeln und zu schließen, und daß der Tzar,  
wenn er gleiche Gesinnungen hegte, dem Fürsten  
Kurakin zu dieser Unterhandlung Vollmacht und  
Befehl ertheilen möchte.

## S. 417.

Eine schwedische Schnaue wird genommen. Der  
Tzar ratificirt in Danzig den Vertrag mit  
dieser Stadt.

In den ersten Tagen des Septembers, da  
der Tzar aus Holland in Berlin ankam, lief  
von dem Generaladmiral Grafen Apraksin die  
Nachricht ein, daß den 31. Julius der Capitaine  
von Host mit den zweyen Schiffen, Perle und  
Portsmouth, einer Fregatte und einer Pinke  
zum Kreuzen zwischen den kurländischen und lif-  
ländischen Küsten und Gottland abgeschickt, und  
den 20. August wieder zu der Flotte zurück gekom-  
men sey; daß er bey den alandischen Schären die  
feindliche Schnaue Pollux, die, um von unserer  
Flotte etwas zu erfahren, von Stockholm nach  
Gottland abgeschickt war, genommen und aufge-  
bracht



1717 Septem-  
ber. bracht habe; und daß auf selbiger an Canonen und Mannschaft folgendes gewesen sey: vierzehn drey-  
pfündige eiserne Canonen, zehn zwey-  
pfündige eiserne Bassen; und Seeleute: ein Lieutenant, ein  
Feldscherer, ein Schiffer, ein Steuermann, ein  
Botsmann, zwey Untersteuermänner, ein Lotse,  
ein Constabler, ein Unterconstabler, ein Zimmer-  
mann, ein und funfzig Matrosen, drey Jungen;  
zusammen sechs und sechzig Mann. — Um eben  
die Zeit wurde dem Generalfeldmarschall Grafen  
Scheremetew ein Befehl zugeschickt, daß er  
den dritten Theil des Fußvolks mit dem General  
Fürsten Repnin nach Hause schicken, und mit  
dem übrigen Fußvolke und der Reuterey so lange,  
bis die Sache mit Danzig geendigt seyn würde,  
bey dieser Stadt verbleiben, alsdann aber unge-  
säumt, wenn gleich der Tzar noch nicht ange-  
kommen wäre, aufbrechen und nach Rußland mar-  
schiren sollte. — Während des Aufenthalts des  
Tzaren zu Danzig wurde durch den General-  
Lieutenant Fürsten Wasilij Dolghorukow den  
19ten September eine Convention mit den Danzi-  
gern geschlossen, wodurch diese sich verpflichteten,  
alle Correspondence und Handlung mit Schweden  
bis zu Ende des Krieges zu unterlassen, drey Fre-  
gatten, um sie wider Schweden zu gebrauchen,  
auszurüsten, und dem Tzaren eine beträchtliche  
Summe Geldes zu bezahlen. Es kamen noch ei-  
nige andere Punkte über gewisse Sachen hinzu.  
Diese Convention ratificirte der Tzar in Danzig  
den 20. September.

§. 418.

§. 418.

Unterhandlungen mit Schweden; Staats- und  
Kriegsgeschäfte des Tzaren in St. Peters-  
burg.

Nach der Ankunft des Tzaren in St. Pe-  
tersburg lief aus Schweden ein in Lund den 29.  
November geschriebener Brief des schwedischen Mi-  
nisters Baron Görz an den Vizekanzler Baron  
Schaström ein, in welchem er berichtete, daß  
der König von Schweden sehr geneigt wäre,  
mit dem Tzaren Frieden zu machen; daß er ge-  
ne sähe, wenn von beyden Seiten bevollmächtigte  
Minister auf Åland zusammen kämen; und daß  
er die seinigen ungesäumt dahin abfertigen würde,  
so bald er vernähme, daß der Tzar sich diesen Vor-  
schlag gefallen ließe. Dem zu Folge wurden russi-  
scher Seite der Generalfeldzeugmeister und Ritter  
Bruce und der Rath Ostermann zu Ministern  
ernannt, um auf dem Congresse mit den schwedi-  
schen Bevollmächtigten die Vorschläge derselben zu  
vernehmen. — Der Tzar selbst wohnte seit sei-  
ner Zurückkunft aus Amsterdam, nämlich vom  
12. October an, den Berathschlagungen des Se-  
nats über die innern Staats- und andere Geschäfte  
bey, und gab den 17. October dem Senat den Be-  
fehl, der aus der Fremde zurückkehrenden russi-  
schen Armee-bey Zeiten die Winterquartiere anzu-  
weisen. Es sollte nämlich die Garde in der Ge-  
gend von Nowghorod und Plestow, die an-  
dern Infanterieregimenter nicht weit von St. Pe-  
tersburg, und die Dragoner da, wo es der Se-  
nat

E 5

nat



1717 nat für gut finden würde, zu stehen kommen. —  
 December Den 15. December, nachdem er für alle Collegien  
 Präsidenten ernannt hatte, trat er die Reise nach  
 Moskau an, so wie die Tzarinn den 16ten. Oc-  
 kam daselbst den 21sten, und sie den 23sten dessel-  
 ben Monats an.

§. 419.

Anfang des alandischen Friedens-Congresses, den  
 England zu verhindern sucht. Der Tzar ändert  
 in Moskau ein Fahrzeug, und geht nach St.  
 Petersburg zurück.

1718 In den ersten Tagen des Januars wurden auf  
 Januar hohen Befehl unsere bevollmächtigte Minister, der  
 Generalfeldzeugmeister und Ritter Bruce und der  
 Canzellrath Ostermann, aus St. Petersburg  
 nach dem alandischen Friedenscongreß abgefertigt.  
 — Der Tzar war damals in Moskau, und  
 beschäftigte sich mit Staatsangelegenheiten. Zu  
 eben der Zeit suchte er die Kaufardensfahrzeuge auf  
 den Flüssen zu verbessern. Zum Muster machte  
 er selbst an einem derselben auf dem Flusse Mo-  
 skwa eine Aenderung, die zwar nicht groß war,  
 aber so gut gerieth, daß man es zur Noth auf der  
 See gebrauchen konnte. — Den 18. März reiste  
 März der Tzar und die Tzarinn von Moskau nach  
 St. Petersburg ab, woselbst er den 24sten, und  
 sie den 26sten ankam. — Unterdessen war von  
 dem Gesandten Fürsten Kurakin die Nachricht  
 eingelaufen, daß der englische Agent Renar in  
 Holland, um den schwedischen Hof gegen den Tza-  
 ren

ren widrig gesinnt und vom Frieden abgeneigt zu  
 machen, hochst erdichtete Neuigkeiten ausgestreuet  
 habe, die aber von dem Gesandten Fürsten Ku-  
 rakin durch Anführung der wahren Umstände in  
 den Zeitungen widerlegt wurden. — Damals  
 wurde auch von dem Congreß gemeldet, daß die  
 bevollmächtigten Minister, nämlich von russischer  
 Seite die beyden oben genannten, und von schwe-  
 discher der Baron Götz und der Graf Gyllen-  
 borg, sich versammlet, und die Conferenzen den  
 10. May ihren Anfang genommen hätten (\*).

1718

May

§. 420.

Seegesäfte; Zustand der schwedischen Land-  
 und Seemacht.

Den 4. Junius wurde der Capitaine-Lieute- Junius  
 nant Bens mit dem Schiffe Randolf nach der  
 Elbe abgefertigt, um zu Glückstadt die dem  
 Tzaren von dem Könige von Preußen ge-  
 schenkte Yacht in Empfang zu nehmen. — Unter-  
 dessen lief von dem General Fürsten Gholizün  
 aus Finnland die folgende Nachricht vom 3. Ju-  
 nius ein: „Als der General erfuhr, daß der schwe-  
 dische Parteygänger zwischen Hangöudd und  
 „Porkala einige russische Markfetenderschiffe weg-  
 „genommen hätten, schickte er ihnen einen Lieute-  
 „nant mit fünf und vierzig Soldaten in einem of-  
 „fenen Fahrzeuge über Hangöudd hinaus nach;

(\*) Eine umständliche Nachricht von dem alandischen  
 Congreß findet man in der Beylage Nr. XVI.  
 (B.)



1718  
Junius

„und da dieser von den Bauern erfuhr, daß das  
 „schwedische Schärbot mit unsern genommenen  
 „Marketenderschiffen zwischen den Inseln bey *Sang-*  
 „*gudd* stünde, so befrehete er unsere noch übrige  
 „neun Schiffe, (denn eines hatten die Schweden ver-  
 „senkt) und eilf Marketer, und bemächtigte  
 „sich des feindlichen, auf welchem drey Canonen  
 „waren, nebst der ganzen Mannschaft, nämlich  
 „dem commandirenden Capitaine und eilf Matro-  
 „sen. Der gefangene Capitaine sagte aus, er sey  
 „im Anfange des Maymonates mit seinem eigenen  
 „Fahrzeuge von Stockholm aufs Capern ausge-  
 „laufen; er habe die erbeuteten Schiffe mit der  
 „Mannschaft nach Stockholm aufbringen wollen;  
 „aber der widrige Wind habe ihn zu seinem Un-  
 „glücke bey *Sanggudd* aufgehalten. — Dieser  
 „Mann war mit gar keiner Commission versehen,  
 „und deswegen hätte man mit ihm, wie mit ei-  
 „nem Seeräuber, verfahren sollen; aber man ver-  
 „zieh ihm. Von seinen Leuten waren in dem Ge-  
 „sechte ein Lieutenant und acht Matrosen geblie-  
 „ben. — Er sagte ferner aus, daß die stockhol-  
 „mische Escadre ganz ausgerüstet, nur noch nicht  
 „mit Leuten besetzt sey, und aus zwey Schiffen  
 „von der Linie, Wachmeister von acht und  
 „vierzig, und Franzmann von fünfzig Canonen,  
 „aus neun Fregatten, sechs Blockhäusern, sechs  
 „Brigantinen, vierzig Schärboten und eilf Gale-  
 „ren bestünde; daß die Karlskronische Flotte  
 „zum Auslaufen wider die Dänen ganz fertig sey;  
 „daß eine schwedische Armee unter dem Könige  
 „selbst

„selbst bey Lünd stünde, und zum Einbruch in 1718  
 „Norwegen bestimmt sey; daß von Stockholm, Juni  
 „außer seinem eigenen, sonst kein Schiff aufs Kreu-  
 „zen und Capern irgend wohin abgeschickt sey, und  
 „auch der Baron Götz bey der Abreise die Ab-  
 „scheidung verboten habe. — Den 15ten wurde  
 in St. Petersburg ein Schiff von siebenzig Cano-  
 nen vom Stapel gelassen, und erhielt den Namen  
*Neptunus*.

S. 421.

Den 26. Juni starb der Tzarewitschj Alek-  
 sej Perrowitschj.

S. 422.

Der Tzar geht mit einer Flotte von Kriegsschiffen  
 von St. Petersburg nach Reval; andere Nachrich-  
 ten, die Flotte und das Seewesen betreffend.

Den 29sten lief ein neues Schiff von neunzig  
 Canonen vom Stapel, und wurde *Ljesna* genannt.  
 — Den 6. Julius gieng die Schiffsflotte aus dem Juli  
 Hafen nach der Rhede. Den 8ten Morgens um  
 8 Uhr verfügte sich der Tzar nach der Flotte auf  
 das Schiff *Ingermanland*. — Den 9ten wur-  
 de der Leichnam des Schoutbnyachts *Scheltin-*  
*ga*, in Beyseyn des Tzaren und aller Flagge-  
 männer und Minister, von dem Schiffe *Marl-*  
*borough*, das er commandirt hatte, weggebracht  
 und zur Erden bestattet. Dabey wurden sieben  
 Canonen abgefeyert; und als man seine Flagge  
 niederließ, wurde von den Schiffen seiner Escadre  
 alle Minuten canont, und die Flaggen auf den  
 Hin-



1718  
Junius

Hintertheilen bis auf den halben! Stock herunter gelassen. — Den 1sten kamen englische, holländische und lübeckische Kaufardenschiffe vor Kronschlot an. Sie wurden von dem englischen Kriegsschiffe *Queenborough* von vier und zwanzig Canonen, Capitaine *Ferley*, convoyirt. Zum Empfangen derselben wurde von der Flotte der Capitaine *Muchanow* mit der Fregatte *Arondel* abgeschickt. Das erwähnte englische Schiff gieng durch die bey der *Korlin*'s Insel vor Anker liegende Flotte, und warf nach geschehener Begrüßung, mit allen Kaufardenschiffen, die Anker aus, ehe es nach Kronschlot kam. Den andern Tag, nämlich den 16ten, als das erwähnte Convoyschiff mit der Kaufardenflotte nach St. Petersburg gieng, und die russische Flotte vorbehey kam, grüßte es zuerst mit ein und zwanzig Canonenschüssen; und als es bis gegen den Capitaine-Commandeur, der damals die Arrieregarde commandirte, gekommen war, grüßte es ihn ebenfalls, und zwar mit sieben Canonenschüssen. Die Antwort erfolgte so wohl von dem Schiffe des Viceadmirals, als von dem Capitaine-Commandeur mit einer gleichen Anzahl von Schüssen. — An eben dem Tage Morgens nach 8 Uhr gab der Admiral das Zeichen, den Tauanker zu lichten, worauf Nachmittags nach 4 Uhr das Zeichen, den andern Anker zu lichten, folgte. Nach 5 Uhr gieng die Flotte mit Süd-süd-ostwind nach Reval unter Segel; der Viceadmiral aber, der mit der Avantgarde voraus gegangen war, ließ seine Schiffe,

ohne

1718  
Juli

ohne den Wind zu gebrauchen, treiben, um die Flotte zu erwarten, welche, ein Schiff hinter dem andern, hervor kam. Zu eben der Zeit nahm die *Tzarinn*, welche mit ihren Prinzessinnen Töchtern den Monarchen begleitete, Abschied, verließ das Schiff, und kehrte nach St. Petersburg zurück. Die Flotte kam den 19ten nach Reval. Hier traf sie den holländischen Schoutbynacht von *Kopor* mit sieben Schiffen an, welche die Kaufardenschiffe convoyirten. Er strich seine Commandeursflagge, und grüßte unsern Admiral mit dreizehn Canonenschüssen; worauf die gehörige Gegenbegrüßung erfolgte. — Den 21sten gieng der holländische Schoutbynacht mit seiner Escadre in die See, grüßte den Admiral mit sieben Canonenschüssen, und empfing eben so viele zur Antwort. — Den 22sten war der *Tzar* auf einem Landhose bey der Stadt, neben welchem der Grund zu einem Hause und ein Garten abgestochen wurden. Zu diesem Werke hatte er den Baumeister *Mikerc* aus St. Petersburg mitgenommen. — Den 24sten frühe kam unsere bisher kreuzende Fregatte *S. Ilija* an. Sie grüßten mit neun, und der Admiral antwortete mit sieben Canonenschüssen. Mit ihr kam eine Fluyte unter russischer Flagge. — Den 28sten wurde der Capitaine-Commandeur *Gordon* mit sechs Schiffen aufs Kreuzen ausgeschickt.



1718

Julius

S. 423.

Der General Repnin soll die Stadt Danzig zur Erfüllung des Vertrags zwingen.

Den 29sten wurde dem General Fürsten Repnin der folgende Befehl zugeschickt: Wenn er sich der Stadt Danzig nähern würde, so sollte er dem Magistrat schriftlich melden, daß er mit seinem Corps auf Befehl Seiner Majestät deswegen gekommen sey, weil die Danziger sich durch den errichteten Vertrag verbindlich gemacht, drey Capern auszurüsten und gemeinschaftlich mit unsern Fregatten wider die Schweden zu gebrauchen, wie auch für die zugesügten Beleidigungen eine gewisse Summe Thaler in bestimmten Fristen zu bezahlen, aber bisher, unter allerhand Vorwänden und Ausflüchten, weder das eine noch das andere bewerkstelliget hätten; daß er also dafür Genugthuung von ihnen nehmen solle: Nach dieser Ankündigung sollte er den Danziger Werder (der auf Polnisch Schulowa heißt,) und was sonst der Stadt gehörte, mit seinen Regimentern besetzen.

S. 424.

Operationen der russischen Schiffs- und Galerenflotte.

Damals lief von dem Capitaine von Host die folgende Nachricht ein: „Den 26sten dieses Monats kreuzte er bey Gottland, und verfolgte eine schwedische Schnau mit seiner Fregatte Samson; aber die Feinde verbrannten bey seiner Annäherung die Schnau, von welcher die Un-  
„frigen

1718

Julius

„frigen nichts weiter als vier Canonen und zwey Bassen, die die Schweden, um Gegenwehr zu thun, aufs Land gebracht hatten, erbeuteten.“

August

Den 1. August Nachmittags nach 1 Uhr lichtete man bey mittelmäßigem West-Nord-Westwinde die Anker, und segelte gerade nach Norden. Nach 2 Uhr grüßte man den Generaladmiral mit eilf Canonenschüssen von den Batterien, und er antwortete darauf mit einer gleichen Anzahl. Das holländische Schiff, welches von seiner Escadre, um die holländischen Kaufardenschiffe zu versammeln, zurück gelassen war, grüßte ihn mit funfzehn, und er antwortete mit dreyzehn Schüssen. Nach sieben Uhr gieng die Flotte zwischen Narzgon und dem Süderwall vor Anker, und übernachtete daselbst. — Den 2ten war der Wind Süd-Süd-West. Frühe nach fünf Uhr lichtete man die Anker, und gieng unter Segel. Nachmittags nach 3 Uhr erblickte man in der See gegen Süd-Süd-West unsere fünf Kreuzer. Nach sieben Uhr kam man nach Hangöudd, und gieng vor Anker. — Den 3ten wurde der Capitaine-Commandeur Sanders mit fünf Schiffen aufs Kreuzen ausgeschiedt, und dagegen Gordon zurück berufen. — Den 6ten kam der General Fürst Gholiz'ün von seinem Corps mit drey Galeren nach Hangöudd zu der Schiffsflotte, und der Obristlieutenant von der Garde Fürst Petr' Gholiz'ün langte von Helsingfors mit der Garde auf sechs und dreyßig Galeren an. Der Wind war damals Westen. An demselben Tage kam der  
Beytr. II. Band. F Capit-



1718  
August

Capitaine-Commandeur Gordon zu der Flotte zurück. — Den 12ten war der Wind Nord-gen-Osten und Nordost. Der Generaladmiral, der Viceadmiral und der Schoutbynacht Fürst Menschikow begaben sich von den Schiffen auf die Galeren, und giengen von Sangsudd weiter. In Ansehung der Kriegsschiffe ergieng der Befehl, daß der Schoutbynacht Paddon wegen des herannahenden Herbstes die größten und besten nach Birken-Island führen, der Capitaine-Commandeur Sanders aber mit den leichtern in der See kreuzen sollte. — In diesem Sommer konnte man allenthalben, wo man nur wollte, etwas wichtige ausführen, weil keine schwedische Flotte vorhanden, und die Truppen nach Norwegen geschickt waren; der Friedens-Congreß hinderte nicht daran, und ein Waffenstillstand war nicht geschlossen. Allein man wollte nicht, um die Neigung des Königs von Schweden zum Frieden nicht zu schwächen; und diese Bewegung mit der Galerenflotte gegen die schwedische Küste machte man nur, um den Feind zu schrecken, und desto eher zum Frieden zu bewegen. — Den 13ten frühe gieng der ZAR nach Abo ab. Abends nach 8 Uhr kam man nahe zu der Mündung bey Abo, woselbst man ankerte und übernachtete. Der Wind war Nord-gen-Osten. — Den 14ten Morgens nach 9 Uhr kam man mit den Galeren nach Abo, woselbst von dem Schlosse neun, und zur Antwort von der Galere des Zaren fünf; ferner von der Galere des Generals Fürsten Gholiz'un auch neun,

1718  
August

neun, und dagegen von der Galere des Zaren fünf Canonen abgefeuert wurden. — Den 17ten war der Wind Nord-Nord-Ost. Morgens nach 8 Uhr gieng man von Abo ab, und kam Nachmittags nach 4 Uhr nach der Insel Asterlot, wo die Galerenflotte unter Commando des Generals Fürsten Gholiz'un in den Hafen bey Rimito-kramp stund. — Den 19ten führte der General Fürst Gholiz'un seine erste Escadre von acht und zwanzig Galeren über drey Meilen weit in die See, und ließ sie in Gegenwart des Zaren exerciren. — Den 21sten exercirten alle Galeren, an der Zahl hundert und ein und zwanzig.

S. 425.

Sortdauer des Alandischen Congresses; Geburt einer tzarischen Prinzessin.

Den 23ten kam der Canzleyrath Ostermann von dem Alandischen Congreß zu der Galerenflotte, um auf einige außerordentliche Vorstellungen der schwedischen bevollmächtigten Minister die Resolution des Zaren einzuholen, mit welcher (\*) er den 26ten wieder nach dem Congreß abreisete. Nach seiner Rückkunft wurden noch viele Conferenzen

(\*) Daß mit diesen außerordentlichen Vorstellungen und dieser Resolution der Entwurf eines Friedenstractats und die Anmerkungen des Zaren in der mit S. bezeichneten Neben-Beylage zu Nr. XVI. gemeynet seyn, kann ich nicht mit Gewißheit bejahen. Indessen vergleiche man hiemit den Bericht der russischen Minister vom 19. August 1718. in der XVI. Beylage. (B.)



1718  
August renzen zwischen den russischen und schwedischen Ministern gehalten. — Den 26sten brachte auch der Capitaine Vilbois aus St. Petersburg die Nachricht von der Geburt der tzarischen Prinzessin Natalia Petrowna; weswegen denn alle Flaggmänner, die Generalität und die Minister, wie auch die See- und Landofficiere versammelt waren, und nach gehaltenem Dankgebete sich bey öfterm Abfeuern der Canonen recht lustig machten.

## §. 426.

Sortgesetzte Nachricht von den Operationen der russischen Schiffs- und Galerenflotten.

Den 27sten Morgens nach 9 Uhr gieng der Tzar, wie auch der Generaladmiral, von Alsterlot in die See. Dabey geschahen von der Galere des Generals Fürsten Gholiz'un' neun Schiffe, die der Admiral mit fünf beantwortete. Abends nach 7 Uhr kam man nach Jungfrusund, und übernachtete daselbst. — Den 28sten Morgens nach 4 Uhr, bey stillem Wetter, gieng man von Jungfrusund ab. Nach 8 Uhr mußte man wegen eines starken Nebels bey einer Insel die Anker auswerfen, die doch schon nach 12 Uhr wieder gelichtet wurden. Der Wind war Süd-Süd-West. Man kam bey Hangsudd vorbei. Hier stunden fünf von unsern Schiffen, unter welchen das Schiff des Commandeurs funfzehn, so wie die Admiralsgalere zur Antwort fünf Canonen, abfeuerte. Während der Nacht lag man bey der Insel Pustima vor Anker. — Den 29sten Morgens,

gens nach 4 Uhr, bey westsüdwestlichem Winde, verließ man die Insel Pustima, und kam Nachmittags nach 3 Uhr nach Helsingfors. Als man in die dasige Mündung einlief, wurden von den Batterien neun, und zur Antwort von der Galere des Tzaren fünf, von einem Schiffe neun, und zur Antwort von der Galere des Tzaren fünf Canonen, abgefeuert. Zugleich gieng man in dem Hafen und vor Anker. — Den 30sten frühe gieng man von Helsingfors ab, und mußte wegen der Windstille rudern. Nachmittags vor 1 Uhr kam man nach der Insel Kolmi, und gieng vor Anker; nach 4 Uhr aber segelte man von da mit einem starken Nord-Nord-Ostwinde weiter. — Den 1. September Nachmittags nach 1 Uhr kam man nach Birken-Island zu der Schiffsflotte, und gieng vor Anker. Darauf begaben sich der Generaladmiral, der Viceadmiral und der Schoutbynacht Fürst Menschikow auf ihre Schiffe.

1718  
August

Septemb-  
ber

## §. 427.

Auswechselung gefangener Generale; des Tzaren Winteraufenthalt; Schiffbau und Slotte; Danzigische und Polnische Angelegenheiten; Seekrieg; Pest in Rußland; Görgens Reise nach Stockholm.

Den 2ten gieng der bisher gefangene schwedische Generalfeldmarschall Rehnschöld über Åbo und Åland nach Schweden ab. Er sollte gegen unsere (Generale) ausgewechselt werden, und sich unterwegs auf Åland bey unsern Congressministern



1718. stern melden. — Denselben Tag gieng der **ZAR** mit der Schiffsflotte nach Kronsclot, und kam Nachmittags nach 3 Uhr an. Die Begrüßung geschah von Kronsclot, wie gewöhnlich. — Den 3ten Morgens nach 9 Uhr gieng er von Kronsclot auf Galeren nach St. Petersburg ab, und kam Abends nach 5 Uhr daselbst an. — Den 28sten legte er ein Schiff von siebzig Canonen an. — Vom 2. October bis den 17ten war er mit seiner Gemablinn erst zu Krasnoe Selo, und hernach zu Peterhof und Stralsna. — Den 17. October wurde dem General Fürsten Repnin' der Befehl zugeschickt, von den Danzigern die vertragsmäßigen Gelder in Empfang zu nehmen, seine Truppen nicht weit von Danzig in die Winterquartiere zu verlegen, und die möglichen Ueberfälle der widriggesinnten Polen durch Vorsichtigkeit abzuwenden. — Den 18ten empfing man aus Reval die Nachricht, daß unsere kreuzende Fregatte Lansdou eine schwedische Schnauze von vierzehn Canonen genommen, und zu Reval aufgebracht habe. — Um eben die Zeit wurde auch gemeldet, daß in dem kiewischen und dem azowischen Gouvernement und in den kleinrussischen Städten sich hie und da die Pest zeigte. Deswegen wurde den 17. November der Capitaine von der Garde Ghorochow' in der Eile dahin abgeschickt, um die angesteckten Derter von allen Seiten, wo es nöthig seyn würde, durch gute Postirungen und Verhache zu sperren. — Damals lief auch von dem Allandischen Congress von unsern be-

voll-

Septem-  
ber

October

Novem-  
ber

vollmächtigten Ministern die Nachricht ein, daß der erste schwedische Bevollmächtigte Baron Görtz von da nach Schweden gereiset sey, um die Entschließung des Königes wegen des Friedensgeschäftes einzuholen. — Indessen reisete der **ZAR** von St. Petersburg dreyimal nach Kronsclot und nach der Kotlin's Insel, um die Flotte und andere Sachen in Augenschein zu nehmen. — Den 24. November kamen unsere Generale Gholowin' und Fürst Trubetzkij aus der Gefangenschaft von Stockholm zurück. — Den 29sten wurde dem General Fürsten Repnin' auf Ansuchen der Polnischen Republik der Befehl zugeschickt, nach unsern Gränzen zurück zu marschiren, aber nicht zu eilig, um die Leute zu schonen.

1718  
Novem-  
ber

§. 428.

Handlungstractat mit Persien.

Unterdessen kam der russische Gesandte, der Obristlieutenant Artemij Wol'instij, aus Persien, wohin er im Jahre 1715 abgefertigt wurde, nach St. Petersburg zurück. Er hatte vermöge seiner Instruction, an dem Hofe des Schachs mit dem Schrima Dewlet über die Handlung der russischen Unterthanen in dem persischen Gebiete einen Vertrag geschlossen, und darüber von diesem Minister eine schriftliche mit dessen Siegel versehene Versicherung empfangen. Hernach wurde dieser Vertrag so wohl von dem **Zaren** als von dem Schach mit den gewöhnlichen Urkunden bestätigt.

§ 4

§. 429.



S. 429.

Veränderungen in Stockholm und auf dem alandischen Congreß wegen des Todes des Königs von Schweden, Karls XII.

1718  
Decem-  
ber

Den 25. December lief von dem Alandischen Congreß ein Bericht unserer bevollmächtigten Minister ein, daß daselbst der an die schwedischen Minister abgeschickte Cammerdiener des Baron Sparre auf einem Postbote angekommen sey, worauf die Schweden in große Bestürzung gerathen wären. Den 15. December frühe kam der Justizrath Stambke zu ihnen, von welchem sie die Ursache jener Betrübniß gehörig zu erforschen suchten. Nach vielen andern Reden versprach er, ganz offenerzig zu verfahren, wenn sie ihm auf alle Fälle die Protection des Zaren versichern, und ihn in Schutz nehmen wollten. Sie gaben ihm diese Versicherung. Darauf entdeckte er ihnen, „der Postmeister zu Grislehamn habe einen Courier aus Stockholm mit dem Befehle von dem Statthalter Taube erhalten, daß er bey Lebensstrafe nicht nur keine Leute, wer sie auch seyn möchten, sondern auch keine Briefe, nach Aland durchlassen, diejenigen aber, die von Aland nach Grislehamn kämen, anhalten, und mit einer Wache, nicht auf der Poststraße, sondern auf einem andern Wege, an den Statthalter Taube abfertigen solle; der Cammerdiener habe in Grislehamn gehört, daß den 7ten frühe ein Courier aus Norwegen in Stockholm angekommen, und bald darauf plöglich der Verhaft des

„des Grafen von Dernath und aller übrigen hollsteinischen Bedienten die Anhaltung aller zu Stockholm befindlichen Schiffe und anderer Fahrzeuge, das Verbot aller Correspondenz außer dem Reiche, wie auch der Arrest nicht allein des Barons Görz, sondern auch des jungen Herzogs von Holstein selbst erfolget sey; daß die königliche Garde und andere Regimenter aus Norwegen nach Stockholm marschire; daß man zwar das Gerücht ausgestreuet habe, als wenn die oben erwähnte Personen wegen Veruntreuung der Gelder in Verhaft genommen wären; daß aber die Verwahrung des Herzogs von Holstein selbst, das Verbot aller Correspondenz außer dem Reiche und der Marsch der Garde und anderer Regimenter nach Stockholm, den Tod des Königs, den man vor dem Volke noch verhelen wolle, hinlänglich zu erkennen gäben; — so wohl er, Stambke, als die andern schwedischen Minister, Graf Gyllenborg und Baron Sparre können nicht anders urtheilen, als daß der König auf eine oder andere Art umgekommen sey, vornehmlich deswegen, weil in dem erwähnten Befehle an den Postmeister zu Grislehamn, wider die Gewohnheit, mit keinem Worte des Königs gedacht würde; worauf die eben genannten schwedischen Minister die Abrede genommen hätten, alles dieses vor den russischen Ministern geheim zu halten, und sich nichts merken zu lassen.“ — Von der Zeit an wurde zwischen un-

1718  
Decem-  
ber



1718 fern Ministern und dem Grafen Gyllenborg bis  
Decem- in das 1719. Jahr keine Unterhandlung gepflogen.  
ber

§. 430.  
Untersuchungen der Gegend von Kamtschatka und  
der Kaspischen See; Vermehrung der Flotte; Ge-  
sundbrunnen zu Olonez; Erklärung über die Sort-  
sezung des Friedenscongresses; Ursprung  
der Revision.

1719 Den 2. Januar wurden auf Befehl des Zar-  
Januar ren aus der Akademie zwey Geodesisten nach Siz-  
berien und nach Kamtschatka geschickt, um  
über die dasigen Gegenden Beschreibungen und  
Charten zu verfertigen, und zu untersuchen, ob  
nicht Amerika mit Asien zusammen hienge. —  
Den 6ten wurde der Capitaine von der Flotte  
Naum' Sinjarwin' nach Hamburg geschickt,  
um daselbst das Schiff *Randolf* mit der Mann-  
schaft, die Yacht, welche der König von Preuß-  
sen den Zaren geschenkt hatte, und die in Am-  
sterdam gemachte Tornschunte in Empfang zu neh-  
men und nach Reval zu führen. — Den 9ten  
wurde an den General Fürsten Repnin' der Be-  
fehl abgeschickt, mit seinen Truppen aus Polen  
nach Riga zu marschiren. — Den 18ten wurde  
der Lieutenant von der Flotte von Werden nach  
der Kaspischen See abgefertigt, und ihm befoh-  
len, die Ufer derselben, nebst den Häfen und Flüs-  
sen, von der Mündung der Wolgha an  
zur Rechten hin bis nach Astrabat zu untersu-  
chen, und von diesem Gewässer eine richtige Char-  
te

te zu verfertigen. Die linke Seite war schon vor-  
her beschrieben worden. — Den 19ten gieng der  
ZAR von St. Petersburg ab, um bey Olo-  
nez' den Gesundbrunnen zu gebrauchen. Seine  
Gemahlinn folgte ihm dahin nach. Als er da-  
selbst angekommen war, erhielt er von seinen bevoll-  
mächtigten Ministern von dem alandischen Con-  
grefß die Nachricht, daß der schwedische Minister  
Graf Gyllenborg ihnen erklärt habe, der Kö-  
nig Karl von Schweden sey nicht mehr am  
Leben; seine Nachfolgerinn, die Königin von  
Schweden Ulrika Eleonora, wolle den Con-  
grefß fortsetzen; so bald sie darüber die Gesinnung  
Seiner Majestät erführe, werde sie ihm, dem  
Grafen Gyllenborg, einen andern Minister an-  
statt des Baron Görz zu Hülfe schicken; und so  
bald der Reichstag in Schweden (auf welchem un-  
ter andern auch eine feste Entschliesung wegen des  
Friedensgeschäftes zu nehmen wäre) geendigt sey,  
solle er, Gyllenborg, darüber alle nöthige Be-  
fehle erhalten. — Hierauf antworteten die russi-  
schen Minister, der ZAR wäre nach wie vor zum  
Frieden sehr geneigt, wenn sie von ihrer Seite die Sa-  
che nur eifriger betreiben wollten. — Der ZAR  
beschloß, die ganze Armee und die Garnisonen auf  
das ganze Reich zu vertheilen. Es erschien also  
den 22sten eine Ukase (\*), daß in allen Städten  
des Reiches, so wohl die festhaften als unseßhaf-  
ten

(\*) Von dieser Ukase enthält die XII. Beylage einen  
Auszug, der aber in dieser deutschen Ausgabe  
weggelassen wird. (B.)

1719  
Januar

1719 ten Tauen männlichen Geschlechts ohne alle Ver-  
Januar helung sollten angegeben und aufgezeichnet werden.

§. 431.

Bebauung von St. Petersburg; Unterhandlung  
mit Schweden.

Februar Den 12. Februar wurde eine Ukase bekannt ge-  
macht, daß man in St. Petersburg auf Was-  
sili; Ostrow' steinerne und hölzerne Häuser, ein  
jeder nach der Anzahl seiner Bauerhöfe, die  
Kaufmannschaft aber, nach dem Verhältniß der  
Abgabe des Zehenden, bauen sollte. — Den 24sten  
lief von dem alandischen Congress der Bericht des  
bevollmächtigten Ministers Bruce ein, daß,  
nach der Versicherung des Grafen Gyllenborg,  
die Königin von Schweden den bald ankom-  
menden Commissionsrath (Ambuds-Rad) Baron  
Lilliestedt zum bevollmächtigten Congressminister  
an die Stelle des Baron Görz ernennet habe.  
Der Graf Gyllenborg übergab ihm auch ein  
Schreiben der Königin an den Zaren vom  
4ten Februar, in welchem sie den Tod ihres Bru-  
ders, des Königs Karls, und ihre Thronbe-  
steigung berichtete, und ihre Neigung zum Frie-  
den und zur Freundschaft bezeugte. — Zu eben  
der Zeit gieng von dem olonezischen Gesund-  
brunnen nach St. Petersburg der Befehl ab,  
die Flotte zum Aprilmonate ganz ausgerüstet und  
segelfertig zu halten.

§. 432.

§. 432.

Rückzug der russischen und mecklenburgischen Trup- 1719.  
pen aus Mecklenburg nach dem Einmarsch Februar  
der Hannoverischen.

Noch lief in dem Februar die Nachricht ein,  
daß acht tausend Mann hannoverische Truppen  
unter Commando des hannoverischen Generals  
Bülow in Mecklenburg eingerückt waren. Dar-  
auf meldete der Minister, Graf Alexsandr' Cho-  
lowin', dem Zaren unter dem 28. Februar  
aus Berlin, daß ihm der in des Herzogs von  
Mecklenburg Diensten stehende Generalmajor  
Schwerin von seinen beyden Gefechten mit jenen  
hannoverischen Truppen die folgende Nachricht ge-  
geben habe: „Der erwähnte Generalmajor stund  
„anderthalb Meilen von Schwerin. — Von da  
„sollte er, auf herzoglichen Befehl, mit den meck-  
„lenburgischen Cavallerieregimentern und mit zwey  
„eben daselbst stehenden russischen Infanterieregi-  
„mentern, nach Rostock marschiren. Unterwe-  
„ges stieß er in der Nacht bey einer Ueberfahrt auf  
„ein hannoverisches Regiment. Er verlangte von  
„dem commandirenden hannoverischen Officier,  
„daß er sein Corps passiren liesse, und versprach,  
„sich aller Feindseligkeiten zu enthalten, worüber  
„er ihm Geißel geben wolte; denn er hätte keinen  
„Befehl zum Schlagen, sondern nach Rostock  
„zu gehen. Aber die Hannoveraner wollten ihn  
„nicht durchlassen; und als er sich mit seinem  
„Corps näherte, gaben sie ihm eine Salve, wo-  
„durch ein Corporal und vier Soldaten von einem  
russi-



1719  
Februar „russischen Regimenter erschossen wurden. Als das  
„der Generalmajor sahe, brauchte er seiner Seits  
„auch Gewalt, und gieng nicht allein mit gewaff-  
„neter Hand hinüber, sondern schlug auch das han-  
„noverische Regiment gänzlich, wobei ihm einige  
„Fahnen und Gefangene in die Hände fielen. Als  
„er schon hinüber war, griffen die versammelten  
„Hannoveraner seine Arrieregarde an, wurden  
„aber wieder mit blutigen Köpfen abgewiesen.  
„Den folgenden Tag that der hannoverische Gene-  
„ral Bülow wieder einen Angriff mit acht Esca-  
„dronen. Dagegegen wehrte sich der General-  
„major Schwerin nur mit zwey Escadronen,  
„schlug den Feind glücklich zurück, und setzte dann  
„seinen Marsch über Schwerin nach Rostock  
„fort.“ — Auf diese Nachricht ließ der Tzar  
die beyden Russischen und, auf Verlangen des  
Herzogs von Mecklenburg, auch dessen vier  
Regimenter aus Mecklenburg nach Rußland kom-  
men. Um sie alle zu begleiten, wurde ihnen der  
Oberste Stepan' Weljaminow', als Commis-  
sairé, entgegen geschickt, der sie auch noch in dem-  
selben 1719. Jahre durch das preussische und polni-  
sche in das russische Gebiet führte.

S. 433.

Rückkunft des Tzaren; Misvergnügen des Hofes  
zu Wien; Befehl an Vilbois; Befehl über den  
Marsch der russischen und mecklenburgischen  
Truppen durch Polen.

März! Den 3. März kehrte der Tzar von dem Olo-  
nehschen Gesundbrunnen nach St. Petersburg  
zurück.

zurück. Bald darauf kam auch die Tzarinn da-  
selbst an. — Unterdessen lief aus Wien von dem  
Residenten Awram' Weselowstij die folgende  
Nachricht ein: „Den 4. Februar ließ ihn der kai-  
„serliche Vicekanzler Graf Schönborn zu sich  
„rufen, und erklärte ihm auf kaiserlichen Befehl,  
„daß er, ohne Abschiedsaudienz zu erhalten, hin-  
„nen acht Tagen Wien und die kaiserlichen Erb-  
„lande verlassen solle, und übergab ihm das Re-  
„creditiv. Und also mußte er, seiner Gegenvor-  
„stellungen ungeachtet, und ob gleich nicht die ge-  
„ringste Ursache zum Misvergnügen gegeben war,  
„abreisen.“ Zu eben der Zeit mußte auch der rus-  
sische Agent Reß Breslau, und dann auch der  
Agent Busy Wien verlassen. — Den 13ten  
wurde dem Capitaine Vilbois nach Danzig der  
Befehl zugesandt, mit seiner Schuane und den  
übrigen unter seinem Commando stehenden Schif-  
fen nach Reval zu segeln. — Den 19ten gieng  
an den General Fürsten Repnin' der Befehl ab,  
die Dragonerregimenter von Danzig nach Smo-  
lensk und Welikie-Luki zu schicken: Nur soll-  
te eines derselben, um die beyden aus Mecklen-  
burg kommenden russischen Infanterieregimenter  
auf ihrem Marsche durch Polen zu bedecken, un-  
ter Commando des Obristen Stoghow' die An-  
kunft dieser russischen und der mecklenburgischen  
Regimenter in Polen erwarten, sie bis Curland  
begleiten, und sich dann nach Smolensk wen-  
den.

1719  
März

(Februar)

März

S. 434.

1719  
April

S. 434.

Unterhandlungen mit Schweden; Seehandel und Schiffswesen; Verweisung der Jesuiten aus Rußland; Tod eines tzarischen Prinzen.

Der Canzellerrath Ostermann, der von Aland zu den Tzaren gekommen war, um ihm von den Geschäften des Congresses Bericht abzustatten, gieng, mit allen nöthigen Befehlen versehen, den 3. April aus St. Petersburg wieder nach dem Congresse ab. Ihn begleitete der preussische Minister Baron Wardefeld, um gemeinschaftlich mit den russischen Ministern an dem Frieden zwischen Schweden und jenen beyden Monarchen, dem Russischen und dem Preussischen, zu arbeiten. — Eine unter den Beylagen (\*) abgedruckte Erklärung an alle, auf der Ostsee und dem nördlichen Meere handelnde, Seemächte und freye Städte, betreffend die Handelsfreiheit nach den russischen und den schwedischen Häfen auf gleiche Bedingungen von von beyden Seiten, wurde in St. Petersburg den 6ten herausgegeben, und dann den russischen Ministern bey jenen auswärtigen Höfen und Städten zur Bekannmachung zugesandt. — Am demselben Tage kam auch eine Ukase heraus, daß man, anstatt der bisher gebräuchlichen sehr unbequemen Flußfahrzeuge, andere nach den gegebenen Modellen machen sollte. — Den 10ten wurde der Brigadier Le Fort (\*\*) von dem Tzaren aus St.

(\*) Nr. XIII. a.

Peterss

(\*\*) Die Nebenbeylage B zu Nr. XVI. enthält seine Instruction und Ausrichtung. (B.)

1719  
April

Petersburg an die Königin von Schweden mit der Antwort auf ihr Schreiben vom 4. Februar abgefertigt, wodurch der Monarch ihr sein Beyleid über den Tod ihres Bruders, des Königs Karl, bezeugte, zu ihrer Thronbesteigung Glück wünschte, und sein Verlangen, den vieljährigen Krieg zu beyderseitigem Vortheile auf baldigste geendigt zu sehen, versicherte. Von demselben Inhalte war auch das tzarische Schreiben an den Erbprinzen von Hessen-Cassel, den Gemahl der Königin, das dem Brigadier ebenfalls mitgegeben wurde. — Den 17ten wurden die Jesuiten, als so genannte kaiserliche Missionaires, aus dem russischen Reiche verwiesen (\*), und dadurch Repressalien wider den Kaiser gebraucht, welcher nicht allein den russischen Residenten Weselowskij, ohne alle Ursache, auf eine ungebräuchliche Weise von seinem Hofe und aus seinen Erblanden, sondern auch den tzarischen Agenten Reß, der doch nur Handlungsgeschäfte für den Tzaren besorgte, zu seinem großen Schaden, und ohne ihm Zeit zu lassen, aus Breslau verwiesen hatte. Den übrigen katholischen Ordensgeistlichen wurde der Aufenthalt in dem russischen Reiche nicht verboten. — Den 25. April starb der Tzarewitschj Petr' Petrowitschj, und wurde den folgenden Tag begraben. — Zu eben der Zeit lief von dem Capitaine Vilbois die Nachricht

(\*) Davon handelt die Notification in der Beylage Nr. XIV.

Beytr. II. Band.

G



1719  
May

richt ein, daß er nach dem erhaltenen Befehl von Danzig zu Reval angekommen sey. Den 3. May wurde von Kronschlot von der Flotte mit dem Gardemarin Bjelosetskij an den Capitaine-Lieutenant Heremitage nach Reval ein Befehl abgeschickt, mit seinem Schiffe Esperance aufs eiligste nach Lübeck abzugehen, um die Kaufmannsschiffe, auf welchen sich die Sachen des Zaren befänden, von da bis St. Petersburg zu convoyiren. Den 9. May wurde dem Major von der Garde Pisarew' befohlen, von Ladogha an längst den Flüssen Wolchow und Nsta, bis an die Anfahrt unterhalb den borowitschischen Wasserfällen, einen Weg anzulegen, damit man allenthalben allerley Fahrzeuge mit Pferden hinausbringen könnte.

## §. 435.

Drey schwedische Schiffe werden genommen.

Unterdessen erfuhr man, daß drey Schiffe aus Schweden abgeschickt wären, um das von Pillau nach Stockholm zu führende Getreide zu bedecken, und der Capitaine-Lieutenant Alexsandr' Apraksin, der mit den beyden Schiffen Samsou und Lansdou gekreuzt hatte, meldete bey seiner Rückkunft, daß er eben dasselbe von den gemachten Preisen gehört habe. Deswegen wurde der Capitaine Naum' Singawin' den 10ten mit vier russischen Schiffen abgefertigt, um sie aufzusuchen, und ihm befohlen, nach Pillau und Danzig zu gehen, wo er sie antreffen könnte.

1719  
May

könnte. Den 30sten als am Geburtstage des Zaren lief der folgende am Bord des Schiffes Portsmouth abgefakste Bericht des eben genannten Capitaines von seinem glücklichen Gefechte mit jenen feindlichen Schiffen ein: „Nachdem sich mit-  
„ten in der Nacht auf den 24sten, zwischen Desel  
„und Gottsland, drey von Westen kommende Schif-  
„fe hatten sehen lassen, so gab er nach 2 Uhr sei-  
„ner Escadre das Signal, und suchte ihnen durch  
„Aufspannung aller Segel benzukommen. Als  
„es Tag wurde, sah er, daß es zwey Schiffe und  
„eine Brigantine waren. Um 4 Uhr hatte er  
„sich ihnen mit seinem eigenen und mit dem Schif-  
„fe Devonshire unter schwedischen Flaggen auf  
„einen Canonenschuß genähert, und schoß eine  
„Stückkugel auf sie ab, damit sie ihre Flaggen  
„zeigen möchten. Als darauf das schwedische  
„Commandeursschiff seinen großen Wimpel und  
„seine Flaggen wehen ließ, so ließ er die schwe-  
„dische Flagge abnehmen, und dagegen die russi-  
„sche nebst dem großen Wimpel aufziehen. Nach  
„gegebenem Zeichen fieng er mit dem Comm-  
„deurschiff das Gefechte an, welches von 4  
„bis 8 Uhr dauerte. Der Feind zerschloß an Sin-  
„javins Schiff die Stagen und die Marsloper,  
„wovon seine beyden Marssegel auf das große Se-  
„gel fielen. Deswegen gieng das Commandeurs-  
„schiff voraus; die hinterwärts stehende schwed-  
„ische Fregatte aber kam auf ihn zu. Gegen de-  
„ren Spitze stellte er seine Seite, und feuerte mit  
„Karteschen von der ganzen untern Decke,  
G 2 „ mit

1719  
May

„mit so guter Wirkung, daß die Fregatte und die  
 „Brigantine so gleich ihre Flaggen niederließen  
 „und sich ergaben. Seinen beyden übrigen Schif-  
 „fen, die die Capitaines Chappuzeau und De  
 „Lappe führten, gab er das Zeichen, das schwe-  
 „dische Commandeursschiff, das mit vollen Segeln  
 „davon gieng, zu verfolgen und anzugreifen; und  
 „als er selbst, mit seinem Schiffe und der Schnau-  
 „Natalia, sich fertig gemacht hatte, ließ er den  
 „Capitaine Totow mit dem Schiffe Devonshis-  
 „re bey der genommenen Fregatte und der Bri-  
 „gantine zurück, und eilte dem Commandeur nach.  
 „Gleich nach 11 Uhr holten die Capitaines Chap-  
 „puzeau und De Lappe das Commandeursschiff  
 „ein, und schossen dessen Stengen herab. Wes-  
 „wegen es denn ebenfalls die Flagge strich und sich  
 „ergab. Dieses geschah durch göttliche Hülfe  
 „ohne großen Verlust an unserer Mannschaft.  
 „Von diesen genommenen Schiffen hatte 1) das  
 „Commandeursschiff Wachmeister von zwey  
 „und funfzig Canonen auf der Unterdecke zwölf-  
 „pfündige, oben sechspfündige, und auf den Schan-  
 „zen dreypfündige; 2) die Fregatte Karlekron-  
 „wapen von drey und dreyßig Canonen auf der  
 „Unterdecke sechspfündige, oben dreypfündige und  
 „zwey metallene einpfündige; 3) die Brigantine  
 „Bernhardus von zwölf Canonen, vier- und  
 „dreypfündige. Die Mannschaft auf allen dreyen  
 „war: Der Capitaine-Commandeur Wrangel,  
 „zwey Capitaines, ein Capitaine von den Land-  
 „truppen, ein Capitaine-Lieutenant, vier Lieute-  
 „nants,

1719  
May

„nants, zwey Fähndriche über die Soldaten; und  
 „also elf Oberofficiere; ferner ein und vierzig Un-  
 „terofficiere; drey hundert fünf und dreyßig Sol-  
 „daten und Matrosen: und also zusammen drey  
 „hundert fünf und achzig Mann. — An eben  
 dem Tage wurde wegen dieses Sieges das Dank-  
 fest gehalten, und dabey die Canonen von den Fe-  
 stungen und den damals bey St. Petersburg ste-  
 henden Kriegsfahrzeugen drey mal abgefeuert.

S. 436.

Der Tzar begiebt sich zu der Flotte nach  
 Kronschlot.

Den 30sten gieng der Generaladmiral mit der  
 Galerenflotte von St. Petersburg nach Kron-  
 schlot ab. Sie kamen wegen des widrigen West-  
 windes nur bis zu der Mündung, und mußten  
 dem Perspectiv gegen über, einige auch hinter den  
 Baken Halte machen. Der Tzar aber, der, um das  
 Commando der Schiffsflotte zu übernehmen, auf  
 der Tornshuyte abgieng, kam denselben Tag zu  
 Kronschlot an. — Den 1. Junius Morgens Junius  
 nach 9 Uhr begab sich der Tzar an Bord des  
 Schiffes Ingermanland, auf welchem so gleich  
 die Viceadmiralsflagge aufgezogen, und drey Ca-  
 nonen abgefeuert wurden. Darauf erfolgte die  
 Begrüßung von allen Schiffen mit neun Schüssen,  
 und die Antwort von dem Schiffe Ingermans-  
 land mit derselben Anzahl. Dann ließ der Schout-  
 bynacht Sievers von dem Schiffe Läng-udd  
 seine blaue Contreadmiralsflagge, und der Schout-  
 bynacht



1719 Junius  
Nacht Gordon von dem Schiffe Moskwa die rote wehen; worauf ein jedes Schiff ihrer Escadre neun Schüsse that. Nach 10 Uhr wurde von der genommenen schwedischen Brigantine vierzehnmal geschossen. — Den 2ten Morgens nach 11 Uhr kam der Admiral mit der Galerenflotte zu Kronschlot an. Sie legten alle ans Ufer.

S. 437.

Gesandte nach Berlin und China.

Den 3ten wurde aus Kronschlot der wirkliche geheime Rath und Ritter Tolstoj mit einem Schreiben und einigen Vorstellungen an den König von Preußen nach Berlin, und den 4ten aus St. Petersburg der Capitaine von der Garde Lew' Izmajlow' mit dem Character eines außerordentlichen Gesandten an den Chan von China, um den Handel zwischen beyden Reichen einzurichten, von dem Czaren abgefertigt.

S. 438.

Der Tzar läßt den Admiral Norris fragen, was seine Ankunft mit einer englischen Flotte in der Ostsee zu bedeuten habe.

Unterdessen lief die Nachricht ein, daß der englische Admiral Norris mit einer Escadre von Kriegsschiffen nach der Ostsee abgefertigt sey. Dieses kam dem Czaren sehr verdächtig vor, und man glaubte so gar, daß es die Absicht hätte, den Schweden beizustehen. Um allen übeln Folgen vorzubeugen, beschloß er, an Norris, ehe er sich

sich unserer Flotte und unsern Küsten nähern würde, zu schreiben, und von ihm eine schriftliche Erklärung zu verlangen; warum er mit seiner Escadre nach der Ostsee abgeschickt sey, und besonders, ob er nicht etwas widriges oder feindliches gegen Rußland zu unternehmen habe? Dabey wurde ihm angedeutet, daß, wenn er ohne solche schriftliche Versicherung sich unserer Flotte oder unsern Küsten und Dörtern nähern würde, sein Stillschweigen als ein Zeichen feindseliger Gesinnungen sollte angesehen werden. Mit diesem Briefe wurde der Lieutenant von der Flotte Nikolaj Ghoslowin' an den Admiral Norris abgeschickt, und ihm befohlen, von demselben eine baldige Erklärung zu fordern. — Den 8. Junius mußte der Major von der Garde Matjuschk'in nach Reval abgehen, um der Revalischen Escadre anzudeuten, daß sie sich zum Auslaufen fertig halten sollte. Es wurde ihm auch befohlen, von derselben Escadre ein Schiff von der Linie und einige Fregatten unter dem Schein des Kreuzens abzuschicken. Auf einem von diesen Schiffen sollte der Lieutenant Ghoslowin' zu dem Admiral Norris abgehen, und die übrigen sollten von Dagerort an bis Bornholm kreuzen, doch so, daß sie sich einander nicht ganz aus dem Gesichte verlor'n; damit, wenn etwa die Engländer, ohne den gedachten Lieutenant vorher zu entlassen, sich näherten, durch Schießen und dergleichen Zeichen eines das andere, und das letzte die Flotte, davon benachrichtigen könnte. Unter diesen mit Schiffen abgeschick-

1719 Junius

1719 ten waren der Capitaine Vilbois auf der Perle,  
 Junius und der Capitaine Jorow auf den Samson,  
 von welchen Jorow's Befehl erhielt, mit dem Lieu-  
 tenant Gholowin' nahe nach dem Sunde hinzu-  
 gehen, und die Antwort von dem Admiral Nor-  
 ris abzuwarten; Vilbois aber sollte vorher zu  
 seiner Flotte zurück kehren, und die Nachricht brin-  
 gen, daß jene beyde sich der englischen Flotte  
 genähert hätten. Denn man besorgte, daß die  
 Engländer, unter dem Scheine der Freundschaft, die  
 von den Spaniern im Jahre 1718. bey Sicilien ge-  
 brauchte List nachahmen möchten.

§. 439.

Der Tzar geht mit der Flotte von Kriegsschiffen  
 nach Reval; Belohnungen wegen des neu-  
 chen Seegefehles.

Den 9ten Nachmittags nach 4 Uhr wurde auf  
 der bey Kronschlot stehenden Flotte das Zeichen  
 zur Aufhebung der Anker gegeben. Nach 8 Uhr  
 gieng die Schiffsflotte mit Nordwestwind nach  
 Reval, der Admiral aber mit der Galerenflotte  
 nach Finnland ab. — Die Flotte bestand damals  
 aus zwölf Schiffen von der Linie, und hatte die  
 folgende Stellung:

Avantgarde.	Corps de Bataill.	Arrieregarde:
Schwärzschiff.	Ingermanland.	Moskwa.
Marlborough.	Aleksandr.	London.
Arondel.	Neptun.	Britannia.
Katerina.	Schlüsselburg.	Reval.

Dazu kamen noch zwey Bombardierschiffe, Ju-  
 piter und der Donner. — Die Tzarinn mit  
 ihren

ihren Prinzessinnen Töchtern begleitete ihren  
 Gemahl auf dem Schiffe Ingermanland bis  
 zwey Meilen von Kronschlot, und kehrte in ei-  
 ner Chaloupe mit ihren Kindern nach Kronschlot  
 und von da nach St. Petersburg zurück. —  
 Den 10ten war der Wind gelinde zwischen Nor-  
 den und Osten. Nachmittags sahe man Hoch-  
 land, und kam zwischen 4 und 5 Uhr vorbei. —  
 Den 11ten frühe wurde der Wind West-Nord-  
 West, und also uns zuwider. Dabey regnete es.  
 Die Flotte lavirte von 4 Uhr an. Nachmittags  
 wurden die beyden Schiffe Reval und Arondel,  
 die voraus segelten; Schiffe gewahr, und gaben  
 durch Canoniren und Herablassung der Flaggen  
 viermal das Zeichen. Man lavirte diesen ganzen  
 Tag. In der Nacht würde es wegen des schlech-  
 ten Fahrwassers gefährlich gewesen seyn; man  
 wandte sich also Nachmittags nach 4 Uhr wieder  
 nach Hochland. Gegen 8 Uhr hörte man in Westen  
 canoniren, und warf auf der Tiefe von fünf und  
 vierzig Faden den Werfanter aus. Den 12ten  
 frühe hatte man gelinde West- und West-Süd-  
 Westwinde. Nach 7 Uhr lichtete man den Werf-  
 anker, und gieng wieder nach Hochland, wo  
 man Nachmittags nach 4 Uhr ankam, vor Anker  
 gieng, und bis den 15ten stille lag. — Den 15ten  
 Morgens nach 7 Uhr lichtete man bey gelindem  
 Ost-Süd-Ostwinde die Anker; aber kaum war  
 man die nördliche Ecke von Hochland vorbei, so  
 mußte man wegen der Windstille den Werfanter  
 auswerfen. In der Nacht um 12 Uhr gieng man  
 weiter.



1719 weiter. Der Wind ward Ost-Süd-Ost, gelin-  
 Junius de, und wandte sich nach Süden. — Den 16ten  
 zwischen 6 und 7 Uhr wehete es aus Süden und  
 Süd-Süd-Ost, so daß man die Bramsegel ge-  
 brauchen konnte. Dann ward es wollicht und re-  
 gnicht; um 11 Uhr stille; Westwind und West-  
 gen-Süden; stille etwa eine halbe Stunde lang;  
 und dann Nordostwind. Nach 8 Uhr kam man  
 bis zu den Inseln Nargón und Wulf, zwischen  
 welchen man, als es wieder stille wurde, vor An-  
 ker gieng. — Den 17ten lichtete man die Anker.  
 Das Wetter war stille; der Wind Westen und  
 West-gen-Norden. Nach 11 Uhr kam man nach  
 Reval, wo die Escadre unter dem Commando  
 des Capitaine-Commandeurs von Hoft war.  
 Mittags nach 12 Uhr gieng man vor Anker, und  
 von Hoft kam mit seinen Seeofficieren zu dem  
 Zaren an Bord. Dann wurde der Capitaine  
 Naum' Sinjavin', der bey dem Seegefechte  
 vom 24. May commandirte, zum Capitaine-  
 Commandeur, die Capitaines vom dritten Range  
 Zorow' und Chappuzeau zu Capitaines vom  
 zweyten, und der Capitaine-Lieutenant De Laps-  
 pe zum Capitaine vom dritten Range ernannt.  
 Eben diesen wurden auch für die genommenen  
 Schiffe, nach dem Seereglement, elf tausend  
 Rubel geschenkt, die nach dem Verhältniß ihres  
 Ranges unter sie zu vertheilen waren. Auch gol-  
 dene Medaillen wurden ihnen nach demselben Ver-  
 hältniß geschenkt. Darauf ließ der neue Com-  
 mandeur Sinjavin' von seinem Schiffe den gros-  
 sen

sen Wimpel wehen, und bedankte sich mit dreizehn  
 Canonenschüssen. Endlich begab sich der Tzar  
 nach dem Hafen, und besah die genommenen schwe-  
 dischen Schiffe. — Den 18ten frühe wurde die re-  
 valische Escadre des Capitaine-Commandeurs von  
 Hoft unter andere Escadern vertheilt. — Den  
 19ten nach 7 Uhr besuchte der Tzar den auf dem  
 Schiffe Wachmeister gefangen genommenen  
 schwedischen Capitaine-Commandeur Wrangel,  
 der an einer Wunde krank war, in seinem Quar-  
 tiere in der Stadt.

## S. 440.

Vorfälle bey der Flotte, die der Tzar ferner  
 begleitet, zwischen Reval und  
 Hangöudd.

Den 21sten lief von dem Generaladmiral die  
 Nachricht ein, er hätte mit der Galerescadre  
 Hangöudd erreicht, und den General Fürsten Gho-  
 lig'un' mit fünf Galeren daselbst angetroffen; beyde  
 würden hier die Ankunft des Zaren erwarten.  
 Denselben Tag Morgens nach 7 Uhr rief man durch  
 das gegebene Zeichen alle Capitaines zusammen,  
 und theilte ihnen die Losungen aus. Die Absicht  
 war, in die See und nach Hangöudd zu gehen.  
 Aber der Wind blies zu stark aus Westen und West-  
 Nord-West; und die bey dem östlichen Ufer ste-  
 hende Arrieregarde konnte, ebenfalls wegen des  
 heftigen Windes, nicht einmal die Anker lichten:  
 deswegen wurde es aufgeschoben. Damals kam  
 die Pinke Aleksandr' aus der See bey der Flotte  
 an.

1719  
Junius

an. — Den 22sten frühe nach 6 Uhr wurde das Zeichen gegeben, die Anker zu lichten. Man nahm die Marssegel aus einander. Der Wind war West-Nord-West und West-gen-Norden. Abends nach 7 Uhr lichtete man die Anker, und die Flotte labirte unter Commando der Schoutbynachte Sievers und Gordon bis Nargön, wo sie ankerte und übernachtete. Der Tzar aber reiste zu Lande nach Rogerwik, um den dasigen Hafen zu besehen. Denselben Tag wurde dem Capitaine Ethof befohlen, die nachstehenden Derter mit Baken zu versehen: Auf dem Lande die nord-westliche Ecke von Odensholm, und in der See Niegrund, Grasgrund und Midelgrund. Er sollte auch neue Untiefen in dem Fahrwasser aufsuchen und mit Baken bezeichnen. — Den 23sten Nachmittags nach 1 Uhr kam der Tzar nach Rogerwik, und nach 10 Uhr auch die Flotte, welcher unterwegs der Capitaine-Lieutenant Heremitage mit dem Schiffe Esperance begegnete. Dieser kam von Lübeck, wohin er abgeschickt war, um die vier Kaufardenschiffe zu bedecken, die für den Tzaren Wein und andere Sachen an Bord hatten, und die nun ihre Reise nach St. Petersburg allein fortsetzten. Die Esperance aber blieb bey der Flotte. — Den 24sten frühe nach 6 Uhr begab sich der Tzar vom Lande an Bord, ließ durch das gegebene Zeichen die Anker lichten, und richtete den Lauf gegen die finnländische Seite nach Hangöudd. Der Wind war erst Nord-

Ost,

Ost, wandte sich darauf nach Norden, und war-

1719  
Junius

den stiller. — Mittags nach 12 Uhr erblickte man die vom Kreuzen zurück kehrenden Schiffe Eghus diul' und Samson', die darauf zu der Flotte stießen. An ihrer Statt wurden die Capitaines Muchanow' und Dehn mit ihren Schiffen zum Kreuzen ausgeschiedt. Nach 7 Uhr wurden zwey Meilen von der Insel Odensholm die Werfan-ker ausgeworfen. — Den 25sten frühe nach 6 Uhr hob man diese Anker wieder auf, und gieng nach Hangöudd unter Segel. Der Wind ward Nord-Nord-Ost und Nord-gen-Osten, aber gelinde. Man richtete den Lauf gerade nach Hangöudd. Gegen Abend waren schwache Winde aus West-Nord-West und Nord-West, und man segelte ohne Gefahr die ganze Nacht durch. — Den 26sten frühe war der Wind Nordwest, und abwechselnd nordlich. Um 8 Uhr zeigte sich Hangöudd in einer Entfernung von drey Meilen. Diesen Morgen labirte man. Nachmittags nach drey Uhr kam man nach Hangöudd. Der Wind wandte sich nach Westen. Man gieng vor Anker, und vereinigte sich mit der Galerenflotte.

S. 441.

Vorfälle bey der Flotte bey Hangöudd und Lemland.

Den 27sten, als an dem Gedächtnisfeste der Poltawischen Schlacht, wurde auf beyden Flotten das Zeichen gegeben, die Canonen abzuseuren, und zur Zierde der Schiffe und Galeren die Flaggen



1719  
Junius

gen und Wimpel wehen zu lassen. Der **Tzar** wohnte dem Gottesdienste auf dem Lande bey. Nach dem Dankliede wurden die Canonen gelöst, erst von der Galere des Admirals neun, dann von dem Schiffe des Viceadmirals ein und zwanzig, ferner von der ganzen Flotte von jedem Schiffe ein und zwanzig, und von den Galeren alle Canonen dreyimal. Endlich machten die Preobrazhenskische und die Semenowskische Garde und die sechs andern Regimenten, welche alle paradirten, ein drehmaliges Lauffeuer aus dem kleinen Gewehr. — Den 28ten wurde über die dießjährigen Operationen allgemeiner Kriegsrath gehalten, und beschloffen, nach Lemland zu gehen. — Es ist oben (S. 434.) gemeldet worden, daß allen Höfen der zur See handelnden Mächte eine Erklärung über die Handelsfreyheit zugesandt sey. Igo wurde eine ähnliche Erklärung darüber (\*) von **Hangöudd** zur See nach der englischen Flotte, die damals in der Ostsee war, an den Admiral **Norris**, mit einem Schreiben des Kanzlers Grafen **Gholowkin**, durch den Capitaine **Tororo** auf der Fregatte **Samson** abgeschickt. — Den 29ten, als am Namenstage des **Tzaren**, ließ man früh nach 4 Uhr die Flaggen und Wimpel von beyden Flotten wehen, und lösete einmal die Canonen so wohl von den Schiffen als Galeren. Das Fußvolk machte einmal das Lauffeuer. — An eben dem Tage langte die Schnauze **Pleonora** aus **Reval**

(\*) Dieses zweyte Stück der XIII. Beilage wird in dieser deutschen Ausgabe weggelassen. B.

1719  
Junius

**Reval** an. — Zu eben der Zeit wurde der General Fürst **Gholitz'in** mit den Galeren seiner Escadre von **Hangöudd** voraus abgefertigt. — Den 30ten erhielt ein Theil der Schiffsflotte Befehl, wegen des engen Raums aus dem Hafen zu gehen, damit die hintern Schiffe beym Auslaufen desto mehr Platz hätten. Und also begaben sich die mehresten Schiffe gegen Abend aus dem Hafen nach der See. — Den 1. Julius gleich nach Mitternacht erreichten zwey Pramen durch **Buri**ren die Flotte. An diesem Tage stieg der **Tzar** ans Land, um den Admiral zu sprechen; ward aber sehr krank, und empfand große Hitze. Da nun die Schiffe schon die Anker gelichtet hatten, und man den guten Wind nicht ungenutzt lassen wollte, so wurde die Schiffsflotte dem Commando des Schoutbinnachts **Sievers** anvertrauet, und trat noch denselben Morgen ihre Fahrt nach Lemland an. Der Wind war West-gen-Süden. Einige Galeren blieben wegen der Krankheit des **Tzaren** zurück. Als ihm ein wenig besser war, begab er sich, ohne seine völlige Genesung abzuwarten, auf die Galere. Den andern Tag, nämlich den 2ten, trat er seine Fahrt mit den Galeren von **Hangöudd** zugleich mit dem Generaladmiral an. Den 3ten gieng er den Generaladmiral mit der Galerenflotte vorbei, indem er zu der Schiffsflotte eilte (\*). Den 5ten kam er zu dem Corps des Generals

(\*) Die in der Bibliothek der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, unter Nr. 83, befindliche Hand-

1719  
Julius

nerals Fürsten Gholiz'in', der bey der Insel  
Flaka-Hamn strand, und ließ nahe bey Lem-  
land die Anker auswerfen. Um eben die Zeit  
kam ein von dem schwedischen Gesandten abge-  
schicktes Schärbot von Åland, und gieng unsere  
Flotte vorbei nach Schweden. — Den 6ten Nach-  
mittags nach 3 Uhr kam der Admiral mit der Ga-  
lerenflotte an. — Den 7ten wurde über die Ope-  
rationen berathschlagt. Heute kam der Briga-  
dier Le Fort aus Schweden zu der Flotte zurück,  
und brachte dem Zaren die Antwortschreiben  
der Königin von Schweden und des Erb-  
prinzen von Hessen-Cassel. Beide dankten  
ihm für das durch diesen Brigadier bezeugte Be-  
feld, und versicherten, daß sie ein aufrichtiges Ver-  
langen trügen, unter anständigen Bedingungen  
die Freundschaft zwischen beyden Reichen wieder  
her-

Handschrift dieses Tagebuches hat hier den fol-  
genden Zusatz: „Den 2ten Morgens nach 6 Uhr  
„ruderte die Galerenflotte von Hangbudd ab, ver-  
„weilte vier Meilen davon bey der Insel Ghens-  
„ghels zwey Stunden, und übernachtete noch  
„drey Meilen weiter bey der Insel Helsingholm.  
„ — Von da segelte sie den 2ten frühe nach  
„4 Uhr ab. Nach zwey Meilen Weges ließ man  
„die Segel wieder herab, und fieng an zu rudern;  
„und nun blieb der Generaladmiral mit den Ga-  
„leren zurück; die Galere des Zaren aber beglei-  
„teten nur zwey kleine Brigantinen und ein offe-  
„nes bey den Inseln gebräuchliches Fahrzeug.  
„ Eben diese Handschrift ist auch sonst bey vielen  
zweifelhaften Stellen zu Rath gezogen worden.  
(B.)

1719  
Julius

herzustellen und zu erhalten. An demselben 1719  
Tage schickte der ZAR von Lemland einen Be-  
fehl an die bevollmächtigten Minister nach Åland,  
daß sie zu ihm nach Lemland kommen sollten.  
Nach wurden an diesem Tage der Brigadier von  
Mengden und der Capitaine-Lieutenant von der  
Flotte Nischukow mit einigen Galeren voraus  
nach den äußersten Inseln an der offenen See ab-  
geschickt, um die Erblickung unserer von Hangs-  
udd kommenden Schiffsflotte durch fünf Canonen-  
schüsse anzuzeigen. Abends nach 7 Uhr gaben sie  
dieses Zeichen, auf welches der ZAR zwar in ei-  
ner Chaloupe abfuhr, aber nicht bis zu der Flotte  
kommen konnte, weil es schon zu spät war. — Den  
8ten frühe nach 6 Uhr erreichte der ZAR die  
Schiffsflotte, die darauf bey Lemland ankam,  
und vor Anker gieng. Als die Viceadmiralsflag-  
ge auf dem Schiffe Ingermanland aufgezogen  
wurde, grüßte das dänische Schiff, das die rus-  
sische Flotte unterwegs antraf und hieher beglei-  
tete, mit fünfzehn Canonenschüssen, und empfing  
die Antwort mit derselben Anzahl. — Damals  
wurde der Capitaine-Commandeur Naum' Sin-  
jarwin mit vier Schiffen abgeschickt, um zu se-  
hen, ob sich an den schwedischen Küsten keine  
feindliche Fahrzeuge befänden; ferner der Capital-  
ne Lony mit einem Schiffe und der Lieutenant  
Arsenjew mit einer Schnauze nach dem südlichen  
Fahrwasser, um die von Süden und Westen her-  
kommenden Schiffe zu beobachten, und zwischen  
Sjurbakan und der bey der Ecke von Lemland  
Beytr. II. Band. h befind.



1719 Julius befindlichen Sandbank zu kreuzen. — Den 9ten war allgemeiner Kriegsrath. Man beschloß, die Galerenflotte mit dem ersten guten Winde, unter der Bedeckung der Schiffsflotte, gerade nach den schwedischen Schären abzuschicken. Damals wurde bey Lemland auf einer Insel, bey dem Eingange von der See her, eine Batterie angefangen. An eben dem Tage kamen unsere bevollmächtigte Minister von dem alandischen Congresse an.

## §. 442.

## Unterhandlungen mit Schweden.

Den 10ten früh Morgens kam der schwedische Brigadier Baron Coyer mit seinem Secrétaire aus Schweden auf einer Doppel - Chaloupe mit der weißen Flagge zu unserer Flotte. Der Tzar gab ihnen auf seinem Schiffe Audienz, und empfing von dem Brigadier ein Schreiben der Königin von Schweden. In demselben dankte sie ihm, daß er den Brigadier Le Fort mit einem Briefe zu ihr geschickt hätte, und meldete, daß der Baron Coyer ihr wahres und aufrichtiges Verlangen, unter billigen und erträglichen Bedingungen das gute Vernehmen wieder hergestellt und befestigt zu sehen, versichern sollte. Dann wurde der Brigadier mit dem Capitaine-Lieutenant Mischukow' ans Land geschickt, und von dem Canzler Grafen Gholowkin' aufgenommen und bewirthet. Denselben Morgen war wieder eine allgemeine Rathsversammlung. Nach deren Endigung wurde der Brigadier dahin berufen, und ihm

ihm erklärt, daß er nach Schweden zurück reisen möchte; daß der Canzleyrath Ostermann, als bevollmächtigter Minister, mit Friedensvorschlägen nach Stockholm abgehen, und, wenn die Königin sich diese Vorschläge gefallen ließe, den Generaladmiral davon benachrichtigen solle, welcher Befehl hätte, so dann die Feindseligkeiten abubrechen; und daß Ostermann zur Schließung eines Preliminaire-Friedenstractats bevollmächtigt sey. Alles dieses wurde dem Brigadier gesagt, um bey den Schweden ein desto besseres Zutrauen zu erwecken.

## §. 443.

Die Galerenflotte geht ab, um in Schweden selbst zu landen.

Nach geendigter Rathsversammlung, gieng der Generaladmiral Graf Apraksin' Abends nach 8 Uhr mit allen Truppen auf den Galeren nach Schweden ab. Zu deren Bedeckung segelte die Schiffsflotte voraus, mußte aber gegen Mitternacht, wegen Nebel und Windstille die Werkanfer auswerfen, und verlor die nach den schwedischen Küsten hin rudern den Galeren bald aus dem Gesicht. Es wurde also dem Generaladmiral geschrieben, daß er wegen der Windstille auf die Schiffsflotte keine Rechnung machen könne; er möchte also von dem kreuzenden Capitaine-Commandeur Sinjarwin' Nachrichten von dem Feinde einziehen, und darnach die Operationen der Galerenflotte einrichten. Bey dieser Expedition wur-

den

1719  
Julius

den dem Generaladmiral einige hundert gedruckte Exemplare von dem im Namen des Zaren abgefaßten Manifeste an das schwedische Volk in deutscher und schwedischer Sprache, um es in Schweden bekannt zu machen, mitgegeben. Man findet es unter den Beylagen (\*).

S. 444.

Osternann wird nach Stockholm abgefertigt.

Zu eben der Zeit gieng der erwähnte bevollmächtigte Minister Osternann mit dem aus Schweden gekommenen Brigadier auf der Schnaue Natalia nach Schweden ab. Was er dort auszurichten hatte, und was nachher auf dem Alandischen Congresse vorfiel, ist in den Beylagen umständlich angezeigt worden (\*\*).

S. 445.

Operationen der russischen Flotten.

Den 11ten nach 9 Uhr kam der Capitaine-Commandeur Sinjavin mit seinen Schiffen zurück, und berichtete, daß er auf der ihm anbefohlenen Fahrt von Sjurbakan bis nach Signisfär keine andere feindliche Schiffe, als drey Schuyten gesehen, und sie mit schwedischen Flaggen

(\*) Nr. XV.

(\*\*) Nicht nur was nachher, sondern vornehmlich was vorher auf diesem Congresse vorfiel, ist in der Beylage Nr. XVI. sehr umständlich erzählt. Osternanns Instruction zu dieser Reise kann man in der Nebenbeylage C zu eben dieser Nummer lesen. (B.)

1719  
Julius

gen getäuscht und genommen hätte. Diese drey Prisen waren noch zurück, und mit ihnen die Schnaue Eleonora, die der Lieutenant Arsenjew commandirte. Dieser kam zugleich mit dem Capitaine-Commandeur in einer Chaloupe an, und berichtete, daß er die Galerenflotte mit der Admiralsflagge frühe um 6 Uhr zwey Meilen von Sjurbakan gesehen hätte. — In derselben Nacht gerietzen die beyden Schiffe Devonshire und Esperance in dem Fahrwasser bey Lemland auf den Grund. Der Wind war schwach und uns zuwider, nämlich Süd-Süd-West. Deswegen wurde mit den Flaggmännern berathschlagt, ob man laviren sollte. Alle hielten es für unnöthig: denn der Admiral hätte sich mit den Galeren während der Windstille schon entfernt; der Wind wäre viel zu schwach, ihn einzuholen; eben dieses stille Wetter und die Aussage des Lieutenants Arsenjew ließen vermuthen, daß er schon hinüber sey; kein Feind wäre da; ohne dringende Ursache aber mußte man das Laviren nicht wagen, weil die verborgenen Klippen das Fahrwasser sehr gefährlich machten, welches auch die Erfahrung an den beyden erwähnten Schiffen schon gereigt hätte; endlich würde auch unsere Flotte an der schwedischen Küste nicht sicher, und der englischen mit der schwedischen vereinigten Flotte nicht gewachsen seyn. Wegen aller dieser Ursachen beschloß man um 2 Uhr Nachmittags mit den großen Schiffen nach dem Hafen zurück zu kehren. Der Capitaine-Commandeur Sinjavin aber mußte mit sieben Schiffen



1719  
Julius

fen sich dem schwedischen Ufer nähern, um sichere Nachricht einzuziehen, ob der Admiral hinüber gekommen sey. Mit ihm wurde auch der Lieutenant Arsenjew mit Briefen an den Admiral abgeschickt. Darauf segelte man um 2 Uhr in den Hafen, und kam um 4 Uhr an. Als man das Signal zum Anker gab, gerieth das Viceadmiralschiff auf eine verborgene Klippe, von dar es doch ohne Schaden nach zwey Stunden herab kam.

— An demselben Tage ließ man die schwedische Schnauze abgehen, die man wegen der Expedition unserer Flotten angehalten hatte. Bald darauf kam aus der See die Schnauze Eleonora an, und brachte die drey Schuyten mit, die der Capitaine-Commandeur Sinjawin genommen hatte. — Den 12ten frühe nach 3 Uhr kamen mit dem Brigadier Lewaschew von Westen her zu der Flotte vier Galeren, einige bey den Inseln gebräuchliche offene Fahrzeuge und ein Brander, die während des Nebels von dem Admiral getrennt waren. An demselben Tage gieng die dänische Fregatte in die See. — Der Generaladmiral war, nach seinem den 13. Julius einlaufenden Schreiben, das er den 12ten von Kapelskär abgelassen hatte, über das Allandshaf bis nach Kapelskär, zehn Meilen von Stockholm, gekommen. Hier übernachtete er, theils um den Generalmajor Lascy nach der nördlichen Küste abzufertigen, theils um einige andere Anstalten zu machen, theils um die zurückgebliebenen Galeren zu erwarten. Man sah eine feindliche bey der Insel Blakenkär

Wacht

1719  
Julius

Wacht haltende Schnauze, die alle halbe Viertelstunden eine Canone abfeuerte: Auf welches Wahrzeichen die Feinde auf dem Ufer die Signalf Feuer anzündeten, die Schnauze aber sich auf die Flucht nach Stockholm machte. Der Admiral wollte noch denselben 12ten näher nach Stockholm hin, nämlich nach Dalarö, abgehen, und daselbst, nach Befichtigung der ersten feindlichen Festungswerke, über die vorzunehmenden Operationen Kriegsrath halten. In eben dem Schreiben bat er, daß der Brigadier Lewaschew mit den noch fehlenden Galeren, die bey Lemland zur Burirung der Pramen zurück blieben, an ihn abgefertigt würde. Dem zu Folge wurde Lewaschew mit seinem Commando nebst den zurückgebliebenen Galeren, offenen Fahrzeugen und einem Brander dem Admiral nachgeschickt: Nur behielt man fünf Galeren wegen der neuen in der See entdeckten Durchsahrt, wie auch zwey Pramen und vier Brander, zurück. Heute und in der Nacht war der Wind ganz stille.

S. 446.

Sortsehung der Operationen der russischen  
Flotten.

Den 15ten war es noch immer ganz stille bis Mittag. Aber nach Mittag entstand ein schwacher veränderlicher, bald nördlicher, bald westlicher, Wind, mit welchem der Capitaine-Commandeur Sinjawin nebst den sieben Schiffen anlangte. Er berichtete, daß er den Generalmajor Lascy, den der Admiral nach der nördlichen Küste von Schweden

S 4

1719  
Julius

den abgeschickt hätte, unterwegs gesehen, und von ihm erfahren habe, daß die Schweden stark desertiren, und daß man auf einer Insel sieben hundert Stück Vieh bekommen habe. Nachher hatte Sinjawin selbst gesehen, daß unsere Leute die Dörfer in Brand steckten. Gegen Abend legte sich der Wind wieder, und blieb so die Nacht durch. Drey Schiffe erhielten Befehl, sich mit Wasser zu versehen, um mit den beyden, die Sinjawin zurück gelassen hatte, zu kreuzen. — Den 16ten fuhr der Tzar auf einer Galere bis zu den entfernten Baken; aber vor Rauch und Nebel konnte man das andere Ufer nicht sehen. An diesem Tage kam der mit Briefen an den Admiral abgeschickte Lieutenant Arsenjew auf der Schnauze Eleonora aus der See zurück, und meldete, daß er den Admiral nicht angetroffen, und also die Briefe nicht abgegeben habe. Heute war ein sehr gelinder West-Süd-Westwind. Auch in der Nacht war es stille. — Den 17ten war ebenfalls der Wind sehr schwach. In der Nacht hatten wir Regen und wenig mehr Wind. Dann wurde es wieder stille. Der Wind wandte sich von Westen nach Norden und nach Süden. Heute wurde der Capitaine von der semenowskischen Garde Bobos jedow auf eine Galere, mit drey Karbusen und fünf offenen bey den Inseln gebräuchlichen Fahrzeugen, nach der Insel auf der schwedischen Seite abgefertigt, von welcher er das daselbst zusammengebrachte Vieh für die Schiffsflotte abholen sollte. Bald darauf kam von Osten her der Huter Lasoser

1719  
Julius

fer zu der Flotte. Nachmittags nach 5 Uhr gieng der Capitaine Bering mit drey Schiffen in die See. Heute wurde auch der Second-Lieutenant Njarlew mit einem Befehle an den Brigadier Lewaschew abgeschickt, daß man die Schiffe, die man an der schwedischen Küste finden würde, wenn der Wind gut wäre, nach Lemland schicken, bey widrigem Winde aber, da das Buri- ren zu beschwerlich fallen würde, sie alle, nur die eichenen ausgenommen, verbrennen sollte. — Den 18ten Morgens nach 6 Uhr, da man ein kleines Fahrzeug, das von Westen her nach Norden segelte, gewahr wurde, gab man dem Huter und dem Fahrzeuge Westinschlup das Signal, selbigem nachzusehen. Der sehr schwache Wind kam bald aus Süden, bald aus Süd-Ost-gen-Osten. Zugleich schickte man nach einer Galere wegen des stillen Windes, die sich bey der Batterie hinstellen sollte. Nachmittags nach 3 Uhr kamen jene zwey abgeschickte Fahrzeuge aus der See zurück, und berichteten, daß es ein schwedisches Bot wäre, welches sie eingeholt hätten, und daß es den 16ten mit einem Passport von unsern Ministern auf dem Alandischen Congresse, von welchem sie eine Abschrift mitbrachten, abgegangen wäre. Den Tag über war der Wind sehr schwach, und legte sich ganz gegen die Nacht. Diesen Abend lief von dem Lieutenant Martin Jansen von der Wache bey dem weit entfernten Baken der Rapport ein, daß man vor Mittage aus vierzehn Canonen, und von Mittag bis 2 Uhr ein beständiges Schießen gehört,



1719  
Julius

gehört, und das letztere für Musketenfeuer gehalten hätte.

§. 447.

Sortsehung der Operationen der russischen  
Flotten.

Den 19ten frühe wandte sich der Wind nach Norden, war aber kaum zu merken, und blieb so bis in die Nacht. Heute gegen Abend wurde ein offenes Fahrzeug fertig gehalten, das sich bey dem Generalmajor Laszy wegen des Schießens erkundigen sollte, weil man es in West-Nord-West gehört hätte; aber es war schon spät und noch dazu neblicht. Es blieb also bis Morgen ausgefetzt. Denselben Abend kam der Lieutenant Njarlew zurück. Er hatte den Lewaschew in den Schären angetroffen, und brachte dessen Antwort mit. Er bestätigte die Nachricht, daß man Musketenfeuer, aber nur wenige Canonenschüsse, gehört hätte. — Den 20sten Morgens nach 7 Uhr wurde der Lieutenant Njarlew in dem oben erwähnten offenen Fahrzeuge abgeschickt. Frühe war es sehr stille. Dann entstand ein sehr schwacher östlicher Wind, der sich gegen Abend nach Süden wandte, und bald gänzlich legte. So blieb es die Nacht durch. — Den 21sten frühe wehete der Südwind ein wenig stärker als gestern Morgen, und gegen Mittag etwas mehr; aber gegen Abend war er wieder stiller und westlicher. In der Nacht wurde es ganz stille und zum Ersticken heiß. An demselben Tage wurde der Lieutenant Baschilow auf dem Hüker nach der Südseite hin aufs Kreuzen

1719  
Julius

zen ausgeschickt; theils um den Feind zu beobachten, theils um unsere, wegen der englischen Flotte nach Kopenhagen abgeschickten Schiffe, wenn sie zurückkehren würden, nach Lemland hin zu bestellen. — Den 22sten frühe war es sehr stille. Nach Mittag entstand ein kleiner Südwestwind, der sich aber gegen Abend wieder legte. Denselben Nachmittag wurde der Capitaine-Lieutenant Antuffiew abgeschickt, um sich nach dem Capitaine Bobojedow zu erkundigen. Die Nacht war ganz stille. — Den 23sten entstand Morgens ein schwacher Süd-Süd-Westwind. Vor Mittag kam von der südlichen Einfahrt her ein Botsmann von der Galerenflotte an. Die Briefe, die er von dem Admiral mitbrachte, waren den 18. Julius bey Rund auf einer genommenen holländischen Fluyte geschrieben (\*). Nachmittags nach 3 Uhr

(\*) Die Inhalte der Briefe oder Rapporte des Generaladmirals, die den 23. Julius, 24. Julius und 2. August einliefen, sind in der schon oben (§. 441.) erwähnten Handschrift der Akademie eingerückt, und verdienen auch hier einen Platz, weil sie die unten (§. 452.) folgende Beschreibung dieser merkwürdigen russischen Landungen in Schweden in einigen Stücken deutlicher machen. Es heißt nämlich von diesen Briefen vom 18. Julius: „in welchen er meldete, daß die Kriegsoperationen sehr gut von Statten giengen; daß, nachdem er während seines Aufenthalts zu Kapel, skär bey Dalars angesehenen Ausfager bekommen, weiter gegangen wäre; und daß er ein Kupferwerk und einige gute Landhöfe und Dörfer

1719  
Julius

3 Uhr kam das Schiff *Britannia* und die *Schnau Leonora* aus der See zurück. Sie hatten auf dem Alands haf gekreuzet. Den Admiral konnten sie nicht antreffen, und brachten die Briefe des *Tzaren* an ihn wieder zurück. — Den 24. vor Mittag kam von der nördlichen Seite her eine Brigantine an, welche, außer den Schiffen von den zweyen genommenen holländischen Fahrzeugen, die sie wegen Annäherung dreier schwedischer Schiffe im Stiche ließen, auch Briefe von dem Admiral mit brachte, die zu Landsort geschrieben waren (\*).

Der

„fer hätte verbrennen lassen. An eben dem Tage war er gesonnen, nach dem Städtchen *Södertelge* zu gehen. Nachmittags nach 3 Uhr, u. s. w. (B.)

(\*) „vom 20. Julius, daß er mit der ganzen Galerenflotte an diesem Orte angekommen sey, und sich zweier holländischen Fahrzeuge, nämlich einer kleinen Fregatte und einer Galiote, die mit Korn, das nun alles der Galerenflotte zu Theil würde, von Königsberg kamen und nach Stockholm bestimmt waren, bemächtigt habe; daß er den 21sten nach *Södertelge* zu gehen gesonnen sey; daß unter dessen fünfzig Kosaken mit ihren Pferden ausgeschickt wären, welche anderthalb Meilen von Stockholm einen feindlichen Posten überhauften geworfen, und einen Trabanten-Corporal der Majorärang hatte, und acht Gemeine von dem Leibregimente, gefangen genommen, und mit sich auf die Flotte gebracht hätten; und daß die Anführer, von dem Anfange ihres Eintrittes in die schwedischen Schären an, gegen fünfzehn

1719  
Julius

Der Officier dieser Brigantine, der Second-Lieutenant *Tscherewin*, versicherte, daß nach seiner Abfahrt von Landsort ungefähr fünfzehn tausend Wohnhäuser verbrannt worden. Um eben die Zeit kam von der südlichen Durchfahrt her der Capitaine *Vilbois* an, und meldete, er wäre von *Stevens*, *Alint* den . . . dieses Monates abgegangen; der Capitaine *Jorow* und der Lieutenant *Gholowin* hätten bey seinem Daseyn die *Rödger-Bucht* unweit *Kopenhagen* erreicht; er hätte von einem dänischen Capitaine-Commandeur und von vielen Schiffen, die mit dem Admiral *Norris* gesegelt wären, gehört, daß dessen Flotte aus zehn Schiffen von der Linie, zwey Fregatten und einem Brander bestünde; und niemand gäbe eine größere Anzahl an. — Den 25sten um 11 Uhr kam der Capitaine *Jorow* mit dem Antwortschreiben des Admirals *Norris* an (\*), das von eben dem Inhalte war, als die

unten

„zehn tausend Wohnhäuser in die Asche gelegt, und ein Kupferwerk, dessen oben erwähnt worden, verbrannt hätten. Um eben die Zeit kam von der südlichen Durchfahrt her der Capitaine *Vilbois* an, u. s. w. Aus derselben Handschrift.

(\*) „in welchem er, *Norris*, auf das Schreiben des *Tzaren* vom 7. Junius zur Antwort gab, daß sein König ihn mit seiner Escadre nach der Ostsee geschickt habe, um den Handel seiner Unterthanen



1719  
Julius unten bey dem 1720. Jahre (S. 466.) erwähnten. — Denselben Abend kam der Capitaine von dem semenowskischen Regimente Bobojedow mit der Galere und den übrigen Fahrzeugen an, und brachte das Vieh, zu dessen Abholung er nach den schwedischen Küsten und Schären abgeschickt war. Der Wind war Westen, und drehete sich ein wenig, bald nach Süden, bald nach Norden.

## S. 448.

„thanen zu schätzen, und das gute Vernehmen  
„mit seinen Allirten zu unterhalten; und daß  
„er nach dem Empfange des tzarischen Schreibens dem Könige davon Bericht abgestattet  
„habe. Ob nun wohl der Admiral Norris in  
„seinem Briefe nichts Feindseliges äußerte; so  
„war doch der Ausdruck das gute Vernehmen  
„mit den Allirten bedenklich, und dagegen  
„fehlte die in unserm Schreiben gefoderte Versicherung. Denselben Abend, u. s. w. Auch  
dieser Zusatz ist aus derselben Handschrift genommen. — Daß, wie es oben heißt, dieser Brief von Norris von eben dem Inhalte sey, als seine andern Briefe, deren bey dem 1720. Jahre gedacht wird, erhellet weder aus diesem Auszuge, noch aus dem Briefe selbst, der in der Europ. Samt. Th. 228. S. 724. ganz zu lesen ist. In dem Briefe vom Jahre 1720. sagt Norris, daß er mit seiner Flotte abgeschickt sey, um den Frieden zwischen Rußland und Schweden zu vermitteln. Mehr Nachricht von diesem Briefwechsel findet man in der XVII. Beilage. (B.)

## S. 448.

Noch von den Operationen der russischen Flotten, und von den Friedensunterhandlungen.

1719

Julius

Den 26sten frühe nach 8 Uhr erhielt der Commandeur Sinjarwin von dem Tzaren Befehl, mit den Schiffen Ekaterina, London, Kronsdal, Randolf und Serafil die drey feindlichen Schiffe, die in den schwedischen Schären bey Landsort seyn sollten, aufzusuchen, und wenn er sie nicht anträfe, bis Gottland zu gehen, und dann nach der Flotte zurück zu kehren. An demselben Tage wurde wegen der dunkel werdenden Nächte das Schiff Sangöudd nach Kronschlot abgeschickt. Zwen aufgebrauchte schwedische Schuten mußten es begleiten, damit man es durch Ausladen leichter machen könnte, wenn es etwa auf einer Untiefe stehen bliebe. Auch wurden noch vor Mittag der Capitaine Strichmann mit einem Schiffe abgefertigt, um den Sangöudd bis Dagerort zu begleiten; aber er konnte wegen des widrig werdenden Windes nicht anlaufen; und der Sangöudd mußte, nachdem er eine halbe Meile zurück gelegt hatte, vor Anker gehen. An demselben Tage wurden die Batterien bey Lemland fertig und mit Canonen besetzt. — Den 27sten frühe traten alle erwähnte abgefertigte Schiffe ihre Reise an. Der Wind war des Morgens Norden, hernach wurde er westlich, und weiter hin stille. Die Galeren kamen hervorgerudert, und stellten sich neben der Flotte auf der nördlichen Seite in einem halben Monde. Es war nämlich das

1719  
Julius

das Dankfest wegen des im Jahre 1714. bey Hangöudd erfochtenen Sieges, wobey auf unserm Schiffe auch eine Predigt gehalten wurde. Die Galeren schossen zuerst, weil der Sieg durch Galeren erhalten war. Als man ihnen durch Herunterlassung der Flagge auf dem Hintertheile unsers Schiffes das Zeichen gab, schoß ein jedes Schiff einmal aus funfzehn, die Galeren aber aus allen ihren Canonen, wobey so wohl diese als jene die Flaggen und Wimpel wehen ließen. — Den 28sten frühe hatten wir Marssegelwind aus Osten; hernach wandte er sich nach Süden, und gegen Abend nach Westen. Denselben Abend etwa gegen 10 Uhr kam der Capitaine Turghenew von dem Brigadier Lewaschew mit sieben holländischen und lübeckischen Prisen an, die den Unserigen in den schwedischen Schären in die Hände gefallen waren. Darunter befanden sich die zwey Galioten Schlick und Rat; die andern waren Fluyten. Nachmittags nach drey Uhr gieng eine schwedische Galiote unter weißer Flagge von dem alandischen Congresse nach Stockholm ab. — Den 29sten blies es von Mitternacht bis Mittag stark aus Südwest und West-Nord-West. Gegen die Nacht wurde es stille. Diesen Abend wurde ein Schreiben an den bevollmächtigten Minister Ostermann in Schweden dem aufs Kreuzen ausgehenden Capitaine Lony mitgegeben, der es durch die schwedischen Schären auf einer Chaloupe abschicken sollte. Ferner gieng denselben Abend der Capitaine des Preobrazhenskijschen Regiments Bres

1719  
Julius

Bredichin mit zwey Galeren zu dem Generaladmiral ab, dem er den Befehl zu überbringen hatte, daß, da der Tzar von der Neigung der Schweden zum Frieden benachricht wäre, der Generaladmiral seine Macht, Stockholm gegen über, in den Schären versammeln, und daselbst bis auf weitern Befehl bleiben sollte, damit der Feind nicht Luft schöpfen könne, und in der Einbildung, die dießjährigen Operationen seyn geendigt, das Friedenswerk nicht verzögere. Denselben Abend gegen 10 Uhr kam ein aus Stockholm an die schwedischen Congreßminister abgeschicktes Schärbot an. — Den 30sten früh Morgens überbrachte der Lieutenant Matlew Briefe von dem Generalmajor Laszy, welcher berichtete, daß er die Feinde bey dem Dorfe Löfstakirch geschlagen, sieben Canonen erbeutet, die Stadt Löstabrun (\*), Ghotstal, ein königliches Haus und sieben Eisenwerke verbrannt hätte. Der Wind war Norden und ziemlich stark. — Den 31sten war ein mittelmäßiger Wind aus Süd-Südwest. Die Schiffe London und Randolf von Sinjawsins Commando kamen zurück, weil es, wie er schrieb, an Holz und Wasser gefehlt hätte. Gegen Abend kam von demselben Commando auch der Lieutenant Urusow auf einer Brigantine an, und sagte, sie sey leck geworden, und die Püttin-ge wären zerrissen. An eben dem Tage wurde auch

(\*) Vielleicht Löfsta-Bruck. Siehe S. 455. und 456. (B.)



1719  
Julius

auch eine Galere mit dem Capitaine des 'Preobra-  
zhen'skischen Regimentes Solow' nach dem alan-  
dischen Congreß an die bevollmächtigten Minister  
abgefertigt.

S. 449.

Sortsezung von den Operationen der russischen  
Flotten.

August

Den 1. August frühe kamen aus Reval zwey  
von unsern Flunten mit Proviant für die Flotte an.  
Wir hatten Marssegelwind aus West-Südwest  
und einen gelinden Regen. — Den 2ten war der  
Wind Westen, abwechselnd südlich, und ziemlich  
stark. Um Mittag kam der Capitaine-Comman-  
deur Demjanow' von dem Admiral mit einem  
Brieft aus Norrköping an (\*). In der Nacht  
kam der Lieutenant Ghans zurück, welcher zur  
Besichtigung der Häfen und des Fahrwassers tie-  
fer in die Schären hinein rückwärts gegen Osten  
abgeschickt worden war, damit man daselbst im  
Fall der Noth seine Sicherheit finden könne. —  
Den 3. August war der Wind noch derselbe, wur-  
de aber gegen Mitternacht stärker. Nachmittags  
nach 2 Uhr kamen aus der See von Westen her  
die beyden, mit dem Capitaine-Commandeur  
Sinz

(\*) „Der den 30. Julius geschrieben war, und in  
„dem er meldete, daß er sich mit der ganzen  
„Galerenslotte zu Norrköping befände, und daß  
„er so wohl diese Stadt, als auch viele königliche  
„Derter, adeliche steinerne Schlösser, und Land-  
„höfe mit steinernen und hölzernen Gebäuden zer-  
„stört und verbrannt hätte.“ Aus der oben  
(S. 447.) erwähnten Handschrift.

1719  
August

Sinjarwin' aufs Kreuzen ausgeschickte, Schiffe  
Serafil' und Arondel zurück. Auf die Frage,  
warum sie sich von ihrem Commando getrennet  
hätten, antworteten die Befehlshaber, weil auf  
dem Arondel der Fockmast und der Boegspriet  
Schaden gelitten, und der Serafil' Befehl er-  
halten hätte, ihn zu begleiten. Sie brachten zwey  
Preisen mit sich, die nach Stockholm bestimmt,  
und von den Brigadier Lewaschew' genommen  
waren. Die eine war eine englische Fregatte, und  
die andere eine holländische Flunte. — Den 4ten  
frühe kam der Lieutenant Arsenjew' auf der  
Schnauze Eleonora zu der Flotte, weil, wie er  
sagte, dieses Fahrzeug leck geworden wäre. Des-  
wegen mußte der Unterschißbaumeister Ghawris  
lo Menschikow' es besehen und ausbessern. Der  
Wind wehete sehr stark aus West-Südwest. Ge-  
gen Abend wurde es zwar stiller, aber um Mit-  
ternacht erhob sich aus West-gen-Norden ein  
Sturm mit Blitzen und Regengüssen. Deswe-  
gen wurden in dieser Nacht die Rhastangen und die  
Stengen herunter gelassen. Gegen Morgen hör-  
te der Sturm auf. — Den 5ten frühe um 8 Uhr  
kam der Lieutenant Karaulow' an. Er über-  
brachte den Bericht des Generalmajors Laszy von  
der Insel Gräss gegen Oeregrund, daß er da-  
selbst viele kleine Derter und Eisenwerke in Brand  
gesteckt und zu Grunde gerichtet habe; welches un-  
ten (S. 454-456.) in seinem Journal zu lesen ist.  
— Den 6ten frühe, bey nordlichem Winde, kam  
die genomene, mit Eisen und Kupfer befrachte-

1719  
August

te, lübeckische Fluyte an. Der Galeren-Lieutenant Pizede, der sie führte, überbrachte einen Bericht des Generaladmirals aus Landsort vom 4. August, daß er Norrköping gänzlich verlassen, und glücklich zu Landsort angekommen sey.

S. 450.

Ostermanns Rückkunft von Stockholm. Fortsetzung der Operationen der russischen Flotten.

Den 7ten gegen Abend langte die Schnaue Natalia von der schwedischen Küste bey der Flotte an. Auf derselben kam der Canzellerrath Ostermann aus Stockholm zurück. Er berichtete, daß die Königin von Schweden, die sich nach dem Ende des Krieges sehne, den **ZAR** versichern ließe, daß sie ihren Bevollmächtigten zur ungesäumten Schließung des Friedens auf dem alandischen Congresse die nöthigen Befehle geben wolle. Deswegen schickte der **ZAR** den 8ten, nach gehaltener Berathschlagung, an den Generaladmiral einen Befehl ab, daß er so viele Galeren und offene Fahrzeuge, als nöthig seyn würden, mit einem General und dem Schoutbynacht Zmaewitsch abfertigen solle, Warholm und die andern Festungen und Durchfahrten bey Zeiten zu besichtigen. In dieser Absicht wurden ihm von der Schiffsflotte bey Lemland einige Seeofficiere, nämlich die Lieutenants Mischukow, Ghans und Martins, mit einigen Ingenieurs und Conducteurs zugesandt, um alle Durch-

1719  
August

Durchfahrten zu besichtigen, und sich das nöthige zum künftigen Jahre bekannt zu machen. Darauf sollte der Generaladmiral mit der ganzen Galerenflotte ungesäumt nach Lemland zurück kehren. Mit diesem Befehle giengen Mischukow und die andern auf zwey Galeren den 8ten von der Flotte zu dem Generaladmiral ab. Der Wind war damals Norden, und abwechselnd westlich. — Den 9ten, als am Gedächtnisstage der Eroberung von Narva, wurde der Gottesdienst auf dem Lande gehalten, und dabey von den Schiffen und den Batterien canonirt. Gegen Abend kam der Capitaine des Preobrazhenskischen Regiments Bredichin mit der Antwort des Generaladmirals auf die an ihn abgelassene Briefe an. — Den 10ten um Mitternacht wurde der Wind stärker, gegen Morgen noch mehr, und kam aus Westen. Heute frühe wurde mit den Flaggmännern die Ueberwinterung der Flotte und die Vorbereitungen zu den Operationen des künftigen Jahres in Ueberlegung genommen, und dann der Capitaine Sinjarwin mit den beyden Schiffen Randolf und Uril, um von dem lange ausbleibenden Schiffe Ekaterina etwas zu erfahren, nach der südlichen Durchfahrt abgesandt, in welcher er aber wegen des widrigen Windes stehen bleiben mußte. — Den 11ten wurde durch den Capitaine von der Garde Bredichin, auf der Schnaue Natalia, dem Generaladmiral von neuem der Befehl zugesandt, alle Operationen abzubrechen, und zu der Schiffsflotte nach Lemland zurück zu kehren.



1719  
August

ren. Heute kamen die zwey mit dem Capitaine Sinjarwin' abgeschickten Schiffe zurück, weil sie wegen des widrigen Windes nicht auslaufen, in der südlichen Durchfahrt aber wegen der verborgenen Klippen nicht verweilen konnten. Auch ließ der Capitaine Vilbois, der bey Gottland kreuzen sollte, sein Schiff an voraus geworfenen Anker heraus ziehen. Der Wind war Westen und abwechselnd südlich, vom Morgen an stark, und gegen Abend stiller; aber bald darauf entstand, mit dem Winde Südwest und Südwest-gen. Westen, ein heftiges Ungewitter mit Donner und Bliz. Deswegen ließen wir die Stengen und die Rhastangen herunter. Gegen Mitternacht wurde es stiller.

S. 451.

Fortsetzung von den Operationen der russischen Flotten. Rückkunft des Grafen Apraksin' mit der Galerenflotte von den schwedischen Küsten.

Den 12ten war ein mäßiger Wind aus Nord-West-gen-Westen. Frühe kam ein Lieutenant von dem Capitaine-Commandeur Sinjarwin' von Dagerort mit der Nachricht, daß sein Boegspriet bey Gottland beschädigt wäre, und Strichmann Mangel an Wasser hätte. Deswegen war jener nach Reval, und dieser nach Rogervik gegangen. Darauf wurde ihm schriftlich geantwortet, daß er dort mit den Schiffen bleiben, und, wenn er fertig wäre, nach St. Petersburg gehen sollte, um das neue Schiff Isaakij in Empfang zu nehmen. Auf diese Nachricht wurde

Iwan'

1719  
August

Iwan' Sinjarwin' zurück behalten; Vilbois und Bens aber mußten aufs Kreuzen ausgehen, und einen Befehl an den Lieutenant von der Flotte Nikolaj Gholowin' mitnehmen, daß er einen Hufer nach Reval führen sollte. — Den 13ten nach Mittag giengen zwey lübeckische Prisen, wie auch der Hufer Lasoser wegen seiner Untauglichkeit nach St. Petersburg ab. — Den 14ten um Mittag kam der erwähnte, mit Briefen an den Generaladmiral abgeschickte, Capitaine Breddichin' auf einer Chaloupe an. Er hatte in den schwedischen Schären nicht durchkommen können, weil zwey feindliche Galeren mit einem Schärbot und zweyen Chaloupen ihn angreifen wollten. Mit dem Schärbot kam es wirklich zum Gefechte, wo durch einer von seinen Soldaten erschossen, und ein anderer verwundet wurde. Wegen der großen Uebermacht mußte er sich zurück ziehen. Nach Abstattung dieses Berichts wurde er so gleich wieder mit denselben Briefen zu dem Generaladmiral abgeschickt. Man gab ihm drey Galeren, und der Capitaine Behring mußte ihn mit drey Schiffen begleiten. An demselben Tage wurde der, von dem Generalmajor Lascy angekommene, Officier auf der Schnauze Natalia mit dem Duplicat an den Generaladmiral abgeschickt, und ihm befohlen, sich vorher bey dem Generalmajor Lascy in den schwedischen Schären nach dem Generaladmiral zu erkundigen. Der Wind war Südwest, wurde aber hernach mehr westlich. Heute wurde berathschlagt, wie das Kreuzen einzurichten sey,

I 4

damit

1719 damit nach dem Abzuge der Flotten Schweden  
 August keine Zufuhr an Proviant erhielt. — Den 15ten  
 war ein mäßiger südlicher Wind. — Den 16ten  
 Morgens kam die Schnau *Natalia* von den  
 schwedischen Schären zurück, und der sie führende  
 Officier berichtete, daß er den Generalmajor *Las-  
 scy* nicht gefunden hätte. Denselben Morgen kam  
 der gedachte Generalmajor *Laschy* mit seinem  
 Commando zu Lemland an. Abends kam der  
 Capitaine *Behring* mit seinen drey Schiffen an,  
 und berichtete, daß er die drey Galeren mit dem  
 Capitaine *Bredichin* bis an die Schären beglei-  
 tet habe. Der Wind war Nordost. — Den 17-  
 ten war derselbe Wind. Es wurden zwey Gale-  
 ren unter Commando des Majors von dem Tobol-  
 stischen Regimente *Pjeschtscheew*, wieder mit  
 Briefen an den Generaladmiral abgeschickt. — Den  
 18ten wurde die Schnau *Kleonora* nach den  
 schwedischen Schären geschickt, um den Generalad-  
 miral abzuholen (wofern der widrige Wind fort-  
 dauern sollte). Der Wind war Norden, ein wenig  
 östlich, und mittelmäßig stark. — Den 19ten war  
 gelinder Ostwind. Der Capitaine *Torngbout*  
 wurde beordert, mit dem Capitaine *Lenou* im  
 Kreuzen abzuwechseln. Abends um 10 Uhr kam  
 der Generaladmiral mit der ganzen Galerenflotte  
 an, und mit ihm das Schiff *Katerina*. —  
 Die Operationen so wohl der Galerenflotte unter  
 dem Generaladmiral, als der detachirten Escadre un-  
 ter dem Generalmajor *Laschy*, ersieht man aus den  
 folgenden Auszügen aus ihren Journalen:

S. 452.

S. 452.

„Auszug aus dem Journal (\*) des Generaladmi- 1719  
 „rals Grafen *Apraksin*. (Julius)

„Den 12ten Julius kam der Generaladmiral  
 „mit der Galerenflotte von dem Alands haf nach  
 „*Rapelskär*, zehn Meilen von Stockholm,  
 „und übernachtete daselbst, um den Generalmajor  
 „*Laschy* nach der nördlichen Küste abzufertigen,  
 „und einige andere Anstalten zu machen. Nicht  
 „weit davon war eine Schnau, welche, bey der  
 „Erblickung seiner Ankunft, Vormittags nach 9  
 „Uhr anfieng, alle halbe Viertelstunden eine Ca-  
 „none abzufeuern: Auf welches Wahrzeichen die  
 „feindliche Wache, die damals auf der Insel  
 „*Blakenstär* stand, die Signalfener anzündete,  
 „die Schnau aber die Segel aufzog und sich auf  
 „die Flucht nach Stockholm machte. Damals  
 „wollte der Generaladmiral, um die ersten feind-  
 „lichen Festungswerke zu besichtigen, näher nach  
 „Stockholm hin, nämlich nach *Dalars*, wel-  
 „ches nur sieben Meilen davon ist, abgehen, und  
 „daselbst über die vorzunehmende Operationen

S. 453. „Kriegs-

(\*) Was hier das Journal des Generaladmirals  
 genennet wird, sind ohne Zweifel seine schriftliche  
 Raporte an den Zaren. Diesem Auszuge fehlt  
 es hie und da an Deutlichkeit, Bestimmtheit und  
 Zusammenhange; und die Tagzahlen scheinen bald  
 die Zeit der Begebenheit, bald das Datum eines  
 Raports anzuzeigen. Indessen folget diese Ueber-  
 setzung genau dem Russischen. Verschiedene Um-  
 stände werden deutlicher, wenn man die drey oben  
 (S. 447. und 449.) aus einer Handschrift ange-  
 führten Stellen zu Rathe zieht. (B.)



1719 „Kriegsrath halten. — Den 18ten, nachdem er  
(Julius) „mit der Galerenflotte bis nach Kapelskär ge-  
„kommen war, und bey der Insel Dalars einen  
„Leutnant, einen Fähndrich, einige Dragoner  
„und einige angesehene Civilbediente gefangen ge-  
„nommen hatte, gieng er nach gehaltenem Kriegs-  
„rathe weiter, und ließ ein Kupferwerk und ein-  
„ge gute Landhöfe und Dörfer verbrennen, und  
„eine von Stockholm mit Eisen kommende schi-  
„beckische Fluyte wegnehmen. Dasselbe Schicksal  
„hatte auch zu eben der Zeit, bey Runds, drey  
„Meilen von Dalars, die holländische Fluyte  
„Elisabeth Katharina, die mit contrebanden  
„Waaren nach Stockholm bestimmt war. Dar-  
„auf gieng der Admiral nach dem Städtchen Sö-  
„dertelge ab. — Den 19ten kam er mit der Ga-  
„lerenflotte nach Landsort, und bemächtigte sich  
„zweyer holländischen Fahrzeuge, nämlich einer  
„kleinen Fregatte und einer Galiote, die mit Korn,  
„das nun der Galerenflotte zu Theil wurde, von  
„Königsberg kamen und nach Stockholm be-  
„stimmt waren. Den 21sten gieng er nach Sö-  
„dertelge ab. Unterdessen wurden fünfzig Ko-  
„saken mit ihren Pferden ausgeschifft, welche an-  
„derthalb Meilen von Stockholm einen feindli-  
„chen Posten üben Hausen warfen, und einen  
„Trabantenkorporal, der Majorsrang hatte, und  
„acht Gemeine von dem Leibregimente, gefangen  
„nahmen, und mit sich auf die Flotte brachten;  
„und daß die Unsrigen, (\*) von dem Anfange ih-

„res  
(\*) Dieses daß hängt mit dem vorhergehenden nicht  
zusam-

„res Eintritts in die schwedischen Schären an, ge- 1719  
„gen funfzehn tausend Wohnhäuser und ein Ku- (Julius)  
„pferwerk, dessen oben erwähnt worden, in die  
„Asche gelegt hätten. — Den 20sten war er in  
„Norrtöping, wo den Feinden ein großer Scha-  
„de zugefügt wurde, den er nicht genau bestim-  
„men konnte, sondern nur überhaupt, allein an  
„adelichen steinernen Schlössern, Häusern, Land-  
„höfen und Dörfern, auf etliche Millionen schätz-  
„te. Auch ließ er die Städte Norrtöping,  
„Nyköping, Södertelge und Trosa, zwey Ku-  
„pferwerke und einige Eisenwerke bis auf den Grund  
„zerstören und verbrennen; wobey einige Officiere  
„und Soldaten gefangen wurden. Bey Lands-  
„ort ließ er bis zu seiner Rückkunft dem Briga-  
„dier Lewaschew mit seinem Commando blei-  
„ben, um auf die vorkommenden Kaufardenschiffe  
„ein wachsames Auge zu haben. Nachdem er al-  
„so Norrtöping und die übrigen Städte und  
„Orter zerstört hatte, kehrte er den 1. August (August)  
„nach Landsort zurück. Die Gefangenen sag-  
„ten aus, daß die Feinde bey Stockholm siebzehn  
„tausend Mann stark wären; er suchte sie aber nicht  
„auf; denn er hatte keinen Befehl zur Lieferung  
„einer Hauptschlacht, die die damaligen Umstän-  
„de nicht erforderten. — An eben dem Tage fer-  
„tigte

zusammen. Indessen wird eben diese ungeheure  
Anzahl von verbrannten Wohnhäusern so wohl in  
der mündlichen Erzählung des Lieutenants Esche-  
rwin' (S. 447.), als auch in dem dabey angeführ-  
ten Raporte des Generaladmirals vom 20. Julius,  
angegeben. (B.)

1719 „tigte er die mit Eisen und Kupfer beladene Priße,  
(August) „die Lübeckische Fluyte Bock, mit dem Capitai-  
„ne-Lieutenant Pizede von Landsort ab.

§. 453.

Sortsezung des Auszuges aus dem Journal  
des Grafen Apraksin.

„Den 5ten war er unterwegs zwischen Lands-  
„ort und Dalars. An diesem Tage vereinigte  
„er sich wieder mit dem Brigadier Lewaschew.  
„Vorher waren ihm auf Brigantinen Bomben zu-  
„geschickt worden, die er in die Gruben der feind-  
„lichen Kupfer- und Eisenwerke, um sie gänzlich  
„zu zerstören, sollte werfen lassen. Weil nun die  
„Werke bey Norrköping, das eine drey und  
„das andere sechs Meilen von der Pingakirche,  
„gänzlich (nicht so wie die bey Dalars gewesene  
„Kupferwerke) zerstört und verbrannt waren, auch  
„keine Gruben hatten, sondern die daselbst bear-  
„beiteten Erzte von einem entfernten Orte her em-  
„pfiengen: so war der Generaladmiral gesonnen,  
„sich erst nach den erwähnten bey Dalars gewese-  
„nen Kupferwerken (welche anfänglich von den Un-  
„rigen nicht gänzlich verbrannt und zerstört wa-  
„ren) hin zu begeben, um sie ebenfalls bis auf den  
„Grund zu zernichten, und dann einige Inseln  
„heimzusuchen, auf welchen, nach der Aussage  
„der Lotsen, verschiedene gute adeliche Häuser seyn  
„sollten, um auch diese zu zernichten. Allein er  
„empfieng den 6ten bey der Insel Rund durch  
„den Capitaine Bredichin den Befehl, daß,  
„weil

1719 „weil man von dem Verlangen des Feindes nach  
(August) „einem baldigen Frieden Nachricht hätte, er seine  
„Macht versammeln, in die Schären einrücken,  
„und, bis auf weitem Befehl, Stockholm ge-  
„gen über stehen bleiben sollte, damit man feindlicher  
„Seits das Friedenswerk nicht verzögere. Als er  
„aber nachher bey Dalars einen andern Befehl  
„von dem Tzaren erhielt, daß er, auf das durch  
„den tzarischen bevollmächtigten Minister Oster-  
„mann geschehene Ansuchen der Königin von  
„Schweden, die Kriegsoperationen wider  
„Schweden einstellen möchte: so ließ er auf Be-  
„fehl alle umher befindliche Durchfahrten und Fe-  
„stungen besichtigen. Zu dem Ende commandirte  
„er den 13. August den Contreadmiral von den  
„Valeren Imaewitschj mit Ingenieuren und  
„Seeofficieren nach Warholm und nach dem  
„Ståkesund hin, auf das Land hin aber zur Lin-  
„ken den Obristen Borjatiefkoj, und zur Rech-  
„ten den Obristen Streckelow, einen jeden von  
„diesen beyden mit drey Bataillonen, um die da-  
„selbst befindlichen Festungen und Schanzen zu be-  
„sichtigen. Der Fürst Borjatiefkoj stieg mit  
„seinem Commado Abends um 7 Uhr ans Land,  
„und hatte sich kaum eine halbe Viertelmeile von  
„dem Ufer entfernt, als er ein feindliches von dem  
„Felsen bedecktes Corps gewahr wurde, das ihn  
„marschiren sahe. So gleich griffen ihn drey Re-  
„gimenter, zwey von der Infanterie und eins von  
„der Cavallerie, an. Allein unsere drey Batail-  
„lonen thaten unter der Anführung des gedachten  
„Obri-



1719  
(August) „Obriſten einen ſo tapfern Widerſtand, daß der  
 „Feind, ob er gleich ſeine Truppen mit friſchen  
 „abwechſelte, nach einem anderthalbstündigen  
 „hitzigen Gefechte üben Haufen geworfen wurde,  
 „und mit Hinterlaſſung vieler Todten und einiger  
 „Gefangenen das Feld räumen mußte. Die Un-  
 „ſrigen blieben bis den andern Tag auf der Wahl-  
 „ſtatt ſtehen; und hernach, als der Generalad-  
 „miral ihnen einen Befehl zuſchickte, kamen ſie  
 „mit den Galeren zurück, und vereinigten ſich  
 „wieder mit ihm. An dieſem Gefechte legten die  
 „Unſrigen viele Ehre ein, weil ſie bloß aus Fuß-  
 „volf beſtanden. Die Feinde hergegen hatten  
 „auch Reuteren, waren ihnen an Anzahl zwey-  
 „mal überlegen, wurden, nach der Ausſage der  
 „Gefangenen, von dem Erbprinzen von Heſſ-  
 „ſencaſſel, dem Gemahle der Königin, ſelbſt  
 „angeführt, und von aller ſchwediſchen Truppen,  
 „die da umher bis nach Stockholm hin ausge-  
 „ſtellt waren, unterſtützt (denn das Gefecht ge-  
 „ſchahe nur fünf Viertelmeilen weit von Stock-  
 „holm); hatten viele Canonen, und gebrauchten  
 „ſie wirklich; wogegen die Unſrigen keine einzige  
 „hatten. Von den Unſrigen waren auf der Wahl-  
 „ſtatt geblieben und an den Wunden geſtorben:  
 „ein Lieutenant, zwey Fähndriche, hundert und  
 „ein Unterofficiere, Gemeine und Dienſtfreye  
 „zuſammen hundert und vier: Verwundet ein  
 „Premiermajor, ein Secondmajor, zwey Lieute-  
 „nants, ein Secondlieutenant, dreyhundert drey  
 „und zwanzig Unterofficiere, Gemeine und Dienſt-  
 „freye,

„freye, zuſammen dreyhundert acht und zwanzig 1719  
 „Mann. Von den Feinden waren zwey bis drey- (August)  
 „mal ſo viel erſchlagen und verwundet; man hat-  
 „te aber nicht Zeit ſie zu zählen.,

## §. 454.

Auszug aus dem Journal (\*) des Generalmajors  
 Laſcy, der von dem Grafen Aprakſin mit einem  
 Theile der Galerenflotte abgeſchickt wurde,  
 und an verſchiedenen Orten nordwärts  
 von Stockholm landete.

„Der Generalmajor Laſcy, den der Gene. (Julius)  
 „raladmiral Graf Aprakſin mit einer beſondern  
 „Galerenſcadre nordwärts von Stockholm hin  
 „abſchickte, kam den 18. Julius nach der Inſel  
 „Arholm, und zerſtörte und verbrannte daſelbſt  
 „auf den ſchwediſchen Küſten und Inſeln Städte,  
 „Eiſenwerke und Dörfer, nämlich bey Harg  
 „zwey Werke, Skebo: Bruck ein Werk, Ors-  
 „tala: Bruck zwey Werke, Forsmark: Bruck  
 „ein Werk, das Städtchen Veſthammer, und das  
 „Städtchen Veregrund. Er verbrannte auch alle  
 „daſelbſt vorgefundene feindliche Schiffe, Karbu-  
 „ſen, Böte und andere kleine Fahrzeuge. Die Ein-  
 „wohner hatten ſchon vor ſeiner Ankunft die Ei-  
 „ſenwerke und Wohnungen verlaſſen. Die durch  
 „die Parteyen aufgefangene Bauren und Weiber  
 „ließ er mit den Maniſteſten wieder gehen. An  
 „eben dem Tage gerieth unvermuthet unter ſeine  
 „Scadre

(\*) Auch von dieſem Journal ſcheint faſt eben das  
 zu gelten, was ich von dem Aprakſiniſchen in  
 der Anmerkung zu §. 452. geſagt habe. (B.)

1719  
(Julius)

„Escadre eine, von dem Städtchen Hernösand  
 „mit Lebensmitteln, Ther und andern Bedürf-  
 „nissen nach Stockholm gehende, schwedische  
 „Schuyte, die er wegnahm, mit Eisen belud,  
 „und zu der Schiffsflotte abschickte. Eisen hatte  
 „er auf jenen Werken in großer Menge bekommen;  
 „und er ließ davon auch so viel in seine Galeren  
 „laden, als darinn Platz hatte, und das übrige  
 „ins Wasser werfen. — Den 20sten kam er mit der  
 „Escadre nach Kapel, wo er auf dem Ufer feind-  
 „liche Reuterey wahrnahm, und deswegen vier-  
 „zehn hundert Mann ans Land setzte. Bey die-  
 „sem Anblicke zog sich der Feind ein wenig zurück  
 „bis zu den Berhacken, die in dem Gehölze, ei-  
 „ne halbe Meile von unsern Galeren, gemacht  
 „waren. Damals wurden von den Unsrigen ein  
 „Dragoner und ein Bauer (mit einer Flinte auf-  
 „gefangen, welche aussagten, daß dort zwey  
 „Dragonerregimenter unter Commando des Ge-  
 „neralmajors Schlick wären, und daß dieser  
 „selbst bey dem Eisenwerke Forsmark-Bruck  
 „eine Meile von unsern Galeren, stünde. Da  
 „Laschy den Ort so beschaffen fand, daß er da-  
 „selbst besser mit seinem Fußvolke, als der Feind  
 „mit seiner Reuterey, agiren könnte, so gieng er  
 „auf die Berhacken zu, die mit Reuterey und mit  
 „Bauern zu Fuß besetzt waren. Als er sich aber  
 „denselben näherte; feuerten die Feinde ihre drey  
 „Canonen und das kleine Gewehr ab, machten  
 „sich auf die Flucht, und ließen die drey Cano-  
 „nen im Stich. Deswegen marschirte der Ge-  
 „neral-

„neralmajor weiter bis zu dem erwähnten Eisen- 1719  
 „werke hin. Als die Feinde ihn kommen sahen, (Julius)  
 „stellten sie sich so gleich in Ordnung, und zogen  
 „sich zurück, die Bauern aber verliefen sich in das  
 „Gehölze; wobey von unserer Seite ein Kosak ge-  
 „tödtet, und ein Kosakenpferd verwundet, von  
 „der feindlichen aber zwey Dragoner und ein  
 „Bauer getödtet wurden. Unsere Soldaten hat-  
 „ten überall Lebensmittel genug.

S. 455.

Sortezung des Auszuges aus dem Journal des  
 Generalmajors Laschy.

„Den 24sten Julius kam Laschy mit der Ga-  
 „lerenescadre nach dem Dorfe Grün, auf deren  
 „Erblickung die daselbst an dem Ufer stehenden  
 „Proviand- und Eisenmagazine von den Feinden  
 „in Brand gesteckt wurden. Darauf legte er mit  
 „den Galeren weiter hinauf, eine Viertelmeile  
 „von diesen Magazinen, ans Ufer. Den 25sten  
 „schiffte er zwey tausend und vierhundert Solda-  
 „ten mit ihren Stabs- und Oberofficieren aus, und  
 „machte sich auf den Marsch, um das anberthalb  
 „Meilen vom Ufer belegene Eisenwerk Löfs-  
 „mark (\*) zu zerstören. Er war kaum eine  
 „Meile vorgerückt, als er bey dem Dorfe Löf-  
 „mark Kirch feindliche Reuterey gewahr wurde,  
 „die sich bey seiner Annäherung nach dem Gehölze

(\*) Im Russischen wird es hier und in der Folge im-  
 mer Lesta-Bruck genannt. (B.)



1719  
(Julius)

„zu ihren Verhacken, nicht über einen Canonen-  
 „schuß weit von dem Dorfe, wandte. Auf die  
 „zuverlässige Nachricht, daß dieses Eisenwerk vor-  
 „züglich gut und sehr groß wäre, indem es fünf  
 „Hammerwerke hätte, auf die Aussage der auf-  
 „gefangenen Leute, daß die feindliche Mannschaft  
 „nur aus drehhundert Mann regulärer Truppen  
 „und aus fünfhundert Bauern bestünde, und auf  
 „das gemeinschaftliche Zurathen aller seiner Stabs-  
 „officiere, griff er die Feinde in ihrem Verhacke  
 „an, und beschloß sie mit zwey Feldstücken und  
 „dem kleinen Gewehr. Darauf marschirten die  
 „Feinde auf der Landstraße nach Löffsta-Bruck  
 „ab, und feuerten dabey oft aus dem kleinen Ge-  
 „wehr auf die Unsrigen, die ihnen folgten. Als  
 „man auf ein kleines Feld bey diesem Eisenwerke  
 „gekommen war, sahe Lascy die Feinde, die zu-  
 „verlässig sechzehn hundert Mann stark waren, in  
 „Schlachordnung gestellt, und hätte sie gerne  
 „Fronte gegen Fronte angegriffen; aber die Lage  
 „des Ortes ließ es nicht zu. Er schickte also ei-  
 „nen Theil seines Corps auf den rechten feindlichen  
 „Flügel, und einen andern auf den linken zu, bey-  
 „de durch das Gehölze; und rückte mit dem drit-  
 „ten selbst aus dem Gehölze hervor. Während  
 „der Canonade, da die Feinde ihre sieben Cano-  
 „nen, und die Unsrigen ihre zwey gebrauchten,  
 „rückten unsere Detachements aus dem Gehölze  
 „heraus, fielen dem Feinde plötzlich in die Flan-  
 „ken, und fiengen an zu seuren. Da nun über-  
 „dem auch Lascy von vorne her den Angriff that,  
 „so

1719

(Julius)

„so wurde der Feind in Unordnung gebracht, und  
 „flohe, mit Hinterlassung aller seiner Canonen,  
 „auf der Landstraße davon. Darauf zerstörte der  
 „Generalmajor das erwähnte Eisenwerk nebst dem  
 „Flecken, in welchem, unter andern, gegen drey-  
 „hundert Bürgerhäuser, eine katholische und eine  
 „lutherische Kirche waren, welche ebenfalls von  
 „dem Feuer verzehret wurden. Dieser ansehnliche  
 „Ort war von einem Wassergraben umgeben, und  
 „hatte auf allen Seiten Alleen und in der Mitte  
 „Teiche und ein steinernes Haus mit einem groß-  
 „sen und sehr schönen Küchengarten; welches alles  
 „ebenfalls verbrannte. In dem erwähnten Hau-  
 „se war zwar sehr viel kostbares Geräthe, aber  
 „wir hatten keine Zeit, etwas davon mitzunehmen.  
 „Denn unsere Soldaten mußten immer in den  
 „Gliedern bleiben, weil die Feinde in einiger Ent-  
 „fernung sich wieder gefest hatten, und einen Suc-  
 „curs von sechs hundert Mann Fußvolk aus Geste-  
 „warteten. Nach dieser Verwüstung kehrte  
 „Lascy mit seinem Corps wieder zu seinen Gale-  
 „ren zurück. Bey jener Action blieben von dem  
 „Feinde drehßig Mann. Von den erbeuteten ei-  
 „sernen Canonen waren eine dreyßpündig, zwey  
 „zweyßpündig und vier halbßpündig. Von un-  
 „serer Seite blieben drey Gemeine; verwundet  
 „wurden ein Lieutenant, zwey Corporale, zehn  
 „Gemeine und zwey Canoniere, zusammen funf-  
 „zehn Mann.

1719  
(Julius)

S. 456.

Ende des Auszuges aus dem Journal des  
Generalmajors Lascy.

„Den 28sten kam der Generalmajor mit sei-  
 „nem Commando nach Löfstas Bruck, von da  
 „noch vor seiner Ankunft die feindlichen Truppen,  
 „so bald sie ihn sahen, abzogen, und nach Gesle  
 „marschirten. Er verbrannte und zerstörte so  
 „wohl dieses als das eine Meile davon be-  
 „legene Eisenwerk Strömbergs Bruck. Den  
 „29sten kam er nach dem Werke Sarnäs Bruck,  
 „anderthalb Meilen von Gesle, welches er eben-  
 „falls verbrannte. Die hier stehende reguläre  
 „feindliche Truppen, vierhundert Mann an Fuß-  
 „volk und funfzig an Reutern, waren, schon bey  
 „der Erblickung unserer Galeren in der See, ab-  
 „gezogen, und nach Gesle gegangen. Den 30-  
 „sten schickte er eine Parthey nach Aelstarleby,  
 „das auch in die Asche gelegt wurde. Den 1. Au-  
 „gust gieng er von Sarnäs Bruck nach Gesle  
 „ab, erreichte die Gesler Bucht, und legte  
 „sich mit den Galeren ans Land, eine Viertelmei-  
 „le von Blackhusharen. Hier hatten die Fein-  
 „de eine Batterie angelegt, von welcher sie bey un-  
 „serer Ankunft vier Canonen abfeuerten. Nach-  
 „dem nun Lascy theils durch abgeschickte Cha-  
 „loupes, theils auch in eigener Person die Bat-  
 „terie recognoscirt und befunden hatte, daß man  
 „sie nothwendig vorbey mußte, um nach Gesle  
 „zu kommen; und da die aufgefundenen Leute ein-  
 „stimmig aus sagten, daß in Gesle die beyden  
 „Gene-

1719  
 „Generale Hamilton und Armfeld mit drey-  
 „tausend Mann regulärer finnischer und schwedi-  
 „scher Truppen, mit sechshundert Bauern und mit  
 „drehundert Bürgern stunden, und noch dazu  
 „sechshundert Mann aus Upsala erwarteten: so  
 „faßte Lascy, theils wegen jener Gefahr bey der  
 „Batterie, theils wegen dieser feindlichen Ueber-  
 „macht, den Entschluß, die Dörfer um Gesle  
 „zu zerstören, und dann zurück zu kehren. —  
 „Bis den 5. August hatte der Generalmajor Las-  
 „scy die folgenden feindlichen Städte und Eisen-  
 „werke zerstört: (\*)  
 „Die Stadt Osthammar, worinn  
 „gegen 200 Höfe 200  
 „Die Stadt Veregrund, gegen 200  
 „Höfe 200  
 „Sarg und der Edelhof, und 100 Höfe 100  
 „Skebo Bruck und der Hof, 30 Höfe 30  
 „Ortala Bruck und der Hof, 20 Höfe 20  
 „Sorsmark Bruck und der Hof, 35 35  
 „Löfstas Bruck und der Hof, 350 Höfe 350  
 „Åkerby Bruck und der Hof, 25 25  
 „Weslanda Bruck und der Hof, 35 35  
 „Strömbergs Bruck und der Hof,  
 „30 30

R 3

„Sarnäs

(\*) In diesem summarischen Verzeichnisse ist das  
 russische Dwort durch Hof ausgedruckt, weil es  
 hier nicht immer Wohnhäuser mit ihrem Zubehör,  
 sondern zuweilen auch andere Gebäude, zu bedeuten  
 scheint. Die Summe der Höfe ist im Rus-  
 sischen nicht 5593, sondern 5893, und vermuth-  
 lich ein Schreibfehler. (B.)



1719	„Zarnäs-Bruck, 25	25
	„und also bey diesen Werken zu-	
	„sammen 650 Höfe	650
	„16 Landhöfe; die dazu gehörende 135	16
	„Bauerhöfe	135
	„457 Dörfer; in demselben 4392 Höfe	4392
	„16 Magazine; 40 Mühlen; 4 Kar-	
	„busen:	
	zusammen 5593 Höfe	5593
	„Bey den erwähnten Eisenwerken wurden 79940	
	„Stangen Eisen ins Wasser geworfen, und viele	
	„andere mit dem Magazine dem Feuer überlas-	
	„sen, weil das Wasser zu weit davon war. „	

S. 457.

Die russischen Flotten gehen wegen der späten  
Jahrszeit aus einander.

**August** Den 20sten wurde das Signal gegeben, daß die kreuzenden Schiffe zu der Flotte zurück kehren sollten. Am demselben Tage wurde auch das Signal gegeben, die Feueranker zu lichten. Der Wind war von Morgen an West-Nord-West und ziemlich stark, gegen Abend aber westlich und stiller. Denselben Abend wurde in einer allgemeinen Rathsverammlung beschlossen, die Schiffe und die Garderegimenter in Reval, und die übrigen in Finnland überwintern zu lassen. Auch wurde heute an den Obristen Luberas der Befehl abgeschickt, daß er nach Reval und von da nach Odensholm gehen, und von hier an längst der südlichen Seite bis Warivaldaj alle in der Nähe

Nähe befindliche Buchten und Inseln sorgfältig 1719  
auf eine Charte bringen, und damit zurück kom-  
men sollte. Endlich erhielt auch der Capitaine  
Vilbois heute den Befehl, mit den Schnauen  
Natalia und Eleonora, mit der Pinke Alex-  
ksandr und mit zweyen Hukern nach Danzig zu  
gehen, um keine contrebände Sachen nach Schwe-  
den zu lassen, und die damit beladenen Schiffe  
wegzunehmen. — Den 21sten wurde das Signal  
gegeben, daß die Anker gelichtet, und alle Be-  
fehlshaber der Schiffe zusammen kommen sollten.  
Darauf erhielt noch an demselben Tage der Schout-  
bynacht Sievers, der mit der Flotte nach Res-  
val zu gehen bestimmt war, den Befehl, von da  
nach der westlichen Seite von Gottland Kreuzer  
auszuschicken, und das Kreuzen so lange fortse-  
zen zu lassen, als die englische Flotte in der See  
seyn würde. Nun ließ man die commandirende  
Flagge auf dem Schiffe Ingermanland herun-  
ter: Und also wurden die dießjährigen Kriegsope-  
rationen mit göttlicher Hülfe glücklich geendigt. Ei-  
nige Stunden nachher ließ auch der Generaladmi-  
ral seine Flagge auf der Galere herunter: Um  
Mittag giengen der Tzar und der Generaladmi-  
ral mit fünf Galeren und einer Brigantine nach  
St. Petersburg, und die Schiffsflotte nach  
Reval ab.

1719  
August

§. 458.

Marstrand von den Dänen eingenommen; die englische Flotte in der Ostsee; Rückkunft des Czaren nach St. Petersburg.

Den 7ten, unterwegs, bey Birken-Eiland, empfing der **Czar** das Schreiben des Königs von Dänemark vom 28. Julius, worinn er ihm meldete, daß der dänische Schoutbnyacht **Tor** **Denschild** die schwedische Flotille von sieben Kriegsschiffen, zwey Fregatten, drey Galiassen, drey Brandern, einem Pram und einer Galere, in dem Hafen bey Marstrand angegriffen, und von derselben ein Kriegsschiff von vier und vierzig Canonen, eine Galiasse, eine Fregatte von achtzehn Canonen, und eine Pram von achtzehn vier und zwanzig pfündigen Canonen weggenommen, und die übrigen theils zerschossen, theils in den Grund gehohlet; und darauf die Festung Marstrand nach einem kleinen Bombardement sich auf Bedingung ergeben habe, wodurch der große darin befindliche Vorrath von Ammunition den Dänen zu Theil geworden sey. — Den 28sten segelte man mit dem Winde West-Nord-West, und kam nach 11 Uhr zu Kronschlot an. Hier brachte der Lieutenant **Nikolaj Gholowin** die Nachricht, daß die englische Flotte von Kopenhagen nach der Ostsee gefegelt sey. Deswegen wurde dem Schoutbnyacht **Sievers** der Befehl zugeschiedt, daß er wegen dieser Nachrichten alle in St. Petersburg gebauete Schiffe nicht abtakeln, und sich mit denselben bey der Insel **Margön** fertig

1719  
August

tig halten sollte. — Den 29sten frühe nach 6 Uhr fuhr man von Kronschlot nach St. Petersburg ab, und kam nach 9 Uhr zu Katharinenshof an, woselbst die **Tzarinn** ihren Gemahl empfing, und beyde übernachteten. Der Wind war West-Nord-West. An eben diesem Tage wurde an den Obristlieutenant von der Garde Fürsten **Gholiz'in** der Befehl abgeschickt, daß er mit den Galeren bis auf weitem Befehl in Reval bleiben, und den Leuten keine entfernte Quartiere anweisen sollte. — Den 30sten, frühe zwischen 6 und 7 Uhr, fuhr der **Czar** von Katharinenshof ab, und kam zwischen 9 und 10 Uhr in St. Petersburg an, woselbst von der Festung und von der Admiralität zur Ehrenbezeugung die Canonen abgefeuert wurden. In der Dreysaltigkeitskirche wurde, wegen der dießjährigen über den Feind erfochtenen Vortheile, das Dankgebet unter dreymaliger Abfeuerung der Canonen gehalten. — Den 1. September lief von dem Capitaine **Vilbois** von Danzig die Nachricht ein, daß er den 30. August, gegen Brusterort über, eine finnische Schunke genommen, und der Schiffer ausgefagt habe, die englische aus drey und zwanzig Schiffen bestehende Flotte habe sich mit der schwedischen von neun Schiffen vereinigt.

Septem-  
ber



1719  
Septem- Nachrichten von Danzig, von der russischen Flotte,  
ber und von Englands Verhalten gegen  
Rußland.

Nach dem Berichte des eben gedachten Vils  
bois, den er am 4. September auf der Schnau  
Natalia geschrieben hatte, „waren in Danzig  
„mehr als hundert englische und holländische Rau-  
„fardenschiffe, von welchen die englischen und hol-  
„ländischen Kaufleute die meisten mit Korn bela-  
„den wollten; deswegen stund er, wie auch die  
„Pinke, auf dem Flusse, um die mit Korn be-  
„frachteten nach England und Holland bestimmten  
„Schiffe, denen es an glaubwürdigen Certificaten  
„von allen danziger Magistraten fehlen würde,  
„anzuhalten, damit sie unter jenem Vorwande  
„nicht etwa nach Schweden giengen.“ — Den  
6ten wurde an den Generalmaj. Fürsten Petr' Gho-  
liz'ün' der Befehl abgeschickt, die Soldaten in  
der Mitte des Octobers in die Quartiere zu verle-  
gen, und sie bis dahin bey einander zu halten. —  
Den 8ten gieng an den Schoutbynacht Sievers  
der Befehl ab, mit den großen Schiffen nach  
Kronschlot zu kommen, und den Commandeur  
Hof mit der Escadre der kleinen Schiffe in Re-  
val zurück zu lassen. — Den 10ten fand sich der  
englische Ritter Berkley aus Schweden bey dem  
alandischen Congress ein, und eröffnete den russi-  
schen Ministern, daß er von dem englischen Ge-  
sandten am schwedischen Hofe, Mylord Carteret,  
und von dem Admiral Norris an den  
Tzaren

1719  
Septem- Tzaren und an sie, die russischen Minister, mit  
Briefen abgeschickt sey. Zugleich übergab er ih-  
nen einen Brief von dem englischen Gesandten des  
ber Inhalts, daß Berkley von ihnen mit den auf Be-  
fehl ihres Königs an den Tzaren geschriebenen  
Briefen abgeschickt sey, und daß man ihn also an  
den tzarischen Hof abreisen lassen, oder auch diese  
Briefe von ihm annehmen und dahin schicken möch-  
te. Die russischen Minister foderten von Berkley  
Abschriften dieser Briefe, und erhielten sie, fan-  
den aber wider die Gewohnheit stolze Drohungen  
darinn, ließen ihn zu sich rufen, und erklärten  
ihm, daß sie den Inhalt von solcher Wichtigkeit  
fänden, daß sie weder die Briefe annehmen, noch  
ihn selbst an den tzarischen Hof könnten abreisen  
lassen. Sie gaben ihm also ein Antwortschreiben  
an Mylord Carteret, und ließen ihn nach Schwe-  
den zurück reisen. Uebersetzungen jener beyden  
Briefe von Carteret und Norris an den Tza-  
ren findet man unter den Beylagen (\*).

## §. 460.

Von der russischen und der schwedischen Seemacht,  
besonders vor Danzig; Geschäfte mit ausländi-  
schen Höfen; Gefechte in Ostbott.

Den 14ten wurde die Jacht Prinzessin Ana-  
na vom Stapel gelassen. — Den 18ten wurden an  
den Capitaine Vilbois Befehle abgeschickt, sich  
mit

(\*) Der erste und zweyte Brief in der XVII. Bey-  
lage, die aber in dieser deutschen Ausgabe wegge-  
lassen werden. (B.)

1719 mit allen zu seinem Commando gehörigen Fahr-  
 Septemb- zeugen nach Libau zu begeben, und daselbst wei-  
 ber tere Befehle abzuwarten. Wenn aber die engli-  
 sche Flotte nach dem Sund gieng, so sollte er zu  
 Danzig bleiben. Damals wurden auch an die  
 Gouverneure und Commandanten in Riga, Res-  
 val und Pernau Befehle abgeschickt, von der  
 englischen Flotte keine Briefe anzunehmen. —  
 October Den 1. October wurde der englische Resident Jes-  
 freys und der hannoverische Resident Weber aus  
 St. Petersburg von dem tzarischen Hofe abge-  
 lassen. — Der Tzar reisete den 9ten nach  
 Schlüsselburg, und besah bey Ladogha die  
 Arbeit an dem großen Canale. Nachher, auch  
 noch im October, lief von der Münde vom 29.  
 Sept. der folgende Bericht des Capitaines Vilbois  
 (Septemb- ein. „Den 26. September, Nachmittags nach  
 ber) „3 Uhr kamen vier schwedische Kriegsschiffe auf  
 „der Rhede an. Den 28ten ließen sie durch Cha-  
 „loupes um den Hafen her messen. In der Nacht  
 „kamen von ihnen Chaloupes angefahren, die aber  
 „unser Piquet zurück hielt, und nicht zu unsern  
 „Kriegsschiffen kommen ließ. Als darauf die  
 „schwedischen Officiere an den Magistrat schrie-  
 „ben, dieser möchte den Capitaine Vilbois zwin-  
 „gen, mit seinem Commando den Hafen zu ver-  
 „lassen, oder doch wenigstens, wenn sie ihn an-  
 „greifen würden, ihm nicht beistehen: so kam, in  
 „Begleitung unsers Agenten, der Magistratsse-  
 „cretaire zu Vilbois, und sagte ihm, daß die  
 „Schweden seinen Abzug verlangten, damit die  
 „Stadt

„Stadt den Handel nach Schweden frey hätte; 1719  
 „und daß die Stadt, im Fall eines Angriffes, (Septemb-  
 „ihm keinen Beystand leisten könnte. Vilbois ber)  
 „antwortete: so würde er genöthiget seyn, die  
 „Mündung durch ein Fahrzeug zu versenken, um  
 „den großen feindlichen Schiffen den Eingang zu  
 „versperren. — Den 30sten wurde von dem October  
 Tzaren ein Schreiben nach Danzig an den Ma-  
 gistrat abgeschickt, in welchem er verlangte, daß  
 die Danziger, vermöge der Allianztractate zwi-  
 schen dem Tzaren und dem Könige von Polen  
 und der polnischen Republik, und vermöge der be-  
 sondern mit ihnen geschlossenen Convention, dem  
 Capitaine-Lieutenant Franz Vilbois mit allen  
 unter seinem Commando stehenden Schiffen und  
 Leuten wider die Schweden Schutz und Sicherheit  
 in ihren Häfen verschaffen sollten, weil er wegen  
 jener feindlichen Schiffe nicht heraus kommen könn-  
 te. — Den 14. November wurde der Generalma-Novemb-  
 jor Weißbach wegen der damals obwaltenden ber  
 Mishelligkeiten, indem der kaiserliche Hof unsern  
 Residenten und zwey Agenten zur Abreise gezwun-  
 gen hatte, aus St. Petersburg nach Wien ab-  
 gefertigt, woselbst er unter beständiger Correspon-  
 denz mit dem russischen Hofe bis zu dem 1720sten  
 Jahre verblieb. — Von dem Fürsten Gholiz,  
 un<sup>ter</sup> lief aus Albo die folgende Nachricht vom 25.  
 November ein: „Da in Ostbottn eine feindliche  
 „Partey zum Vorschein kam, so wurde wider die-  
 „selbe von Wasa eine Partey von den Unsrigen  
 „ausgeschickt, welche einen Bauren mit schwedi-  
 „schen



1719 „schen Placaten gefangen bekamen. Dieser sag-  
 Novemb- te aus, daß er von der schwedischen Partey an  
 ber „den von dem Landshauptmann zum Lagmann  
 „bestellten vormaligen schwedischen Major  
 „Schmidtsefeld, einen Finnländer, abgeschickt  
 „wäre. Auf diese Nachricht griff die ausgeschick-  
 „te Partey die Feinde an, tödtete einen Feldwe-  
 „bel, und nahm einen Lieutenant, zwey Quar-  
 „tiermeister, zwey Feldwebel, zwey Sergeanten,  
 „und einen Unterfähndrich gefangen. Von den  
 „Unsrigen wurde ein Kosak getödtet, und einer  
 Decemb- „verwundet.“ — Den 4. December berichtete  
 ber der Capitaine Vilbois aus Danzig, daß zu  
 Pillau drey schwedische (Kriegs-) Schiffe auf der  
 Rhede stünden, und das vierte in dem Hafen an  
 einem Mast arbeitete; daß sie auf die Kaufar-  
 denschiffe, welche mit Roggen beladen würden,  
 warteten, um sie nach einem schwedischen Hafen  
 zu begleiten; und daß er selbst mit seinen Fahr-  
 zeugen zu mehrerer Sicherheit sich in die Mor-  
 lau gelegt hätte.

S. 461.

Von des Tzaren Geschichten in St. Petersburg;  
 von dem Verhalten anderer Reiche gegen  
 Rußland; von dem gegenwärtigen  
 Kriege.

1720  
Januar

Den 1. Januar wohnten beyde Majestä-  
 ten dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitstir-  
 che bey, und speiseten darauf zu Mittage in dem  
 Audienzzimmer mit den ausländischen so wohl als  
 den

den russischen Ministern und der Generalität.  
 Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. — Ge-  
 gen das Ende des Januars lief von dem Capitaine  
 Vilbois aus Danzig die Nachricht ein, daß ihm  
 der auf der dasigen Rhede angekommene Schif-  
 fer einer lübeckischen Galiote erzählt habe: Es lä-  
 gen bey Gottland in Slitehamn drey schwedische  
 (Kriegs-) Schiffe, die, wenn das Eis sich ver-  
 löre, mit dem ersten guten Winde nach Danzig  
 gehen wollten; er hätte auch vernommen, daß  
 zwey schwedische Commissarien in Hamburg Ma-  
 trofen annähmen, und daß in Karlskrona zu  
 dem bevorstehenden Sommer eine Flotte ausgerü-  
 stet würde; und nach einem von den Schweden  
 herrührenden Gerüchte würden in England zwanzig  
 Schiffe ausgerüstet, die so bald als möglich nach  
 der Ostsee abgehen, und sich mit der schwedischen  
 Flotte vereinigen sollten. — In eben diesem Mo-  
 nate Januar bis zum 9. Februar wohnte der  
 Tzar der Vorlesung des Admiralicitätsreglements  
 und des Seereglements so wohl Vormittags als  
 Nachmittags bey. — Den 9. Februar wurde der  
 Generalfeldmarschall Fürst Menschikow nach  
 der Ukraine abgeschickt, um die Bedürfnisse der  
 Cavallerie zu besorgen. — Den 10. Februar wur-  
 de der Schiffsbaugesell Surmin nach Mozhaisk  
 abgeschickt, um bey der neuen Ansahrt am  
 Flusse Ghzhatj Fahrzeuge nach der neuen Art  
 zu bauen. — Den 23sten kam der polnische bevoll-  
 mächtigte Großbotschafter, Hr. Chomentowski,  
 Wojewode von Masuren, zu St. Petersburg  
 an.

1720  
Januar

Februar

1720  
Februar

an. Zu seinem Gefolge gehörten: der Gesandtschaftssecrétaire Puzina, littauischer Schreiber; der Castellan von Radom; zwey Geistliche; u. a. m. — Den 25. Februar hatte dieser Großbotschafter Audienz bey dem Tzaren. — Um eben die Zeit lief aus Abo von dem General Fürsten Gholitz'ün' ein Bericht vom 20. Februar ein, daß eine von Wasa nach Tornea abgeschickte Parthey, die von den feindlichen Partheyen Nachricht einziehen sollte, in dem Städtchen Umna einen von dem Commando des Majors Inberg ausgestellten Posten von dreyßig Mann mit einem Fähdrich angetroffen und üben Haufen geworfen, und, außer dem Fähdrich selbst, einen Corporal und vier Gemeine zu Gefangenen gemacht hätte. — Den 28. Februar wurde der Cammerherr, geheime Rath und Generalmajor Dawel Jagbuschinskij aus St. Petersburg an den kaiserlichen Hof abgefertigt. Er hatte den Auftrag, in Ansehung der schon oben erwähnten Zwistigkeiten, wegen deren schon vorher der Generallieutenant Weißbach eben dahin abgeschickt war, und die von der Feindschaft des hannoverischen Hofes herührten, unser Verfahren zu rechtfertigen, und die vorige Freundschaft wieder herzustellen.

S. 462.

Der Tzar gebraucht den Gesundbrunnen zu Olonez', hält sich vor England nicht sicher, und setzt den Krieg mit Schweden fort.

An demselben Tage wurde an den Russischen Gesandten Fürsten Dolghorukoj zu Kopenhagen

Gen der Befehl abgeschickt, daß, so bald sich die englische Flotte dem Sund nähern würde, er die unfrige davon benachrichtigen sollte. — Den 29ten Februar trat der Tzar die Reise über Schlüsselburg und Olonez' nach dem Gesundbrunnen an, woselbst er den 6ten März eintraf, und den 10ten mit dem Gebrauche dieses Wassers den Anfang machte. Er fuhr damit bis zum 22ten fort, und kam den 27ten März nach St. Petersburg zurück. Von diesem Tage an bis zum 10ten April besuchte er die Lusthäuser. — Den 10ten April wurde an den Generalfeldmarschall Fürsten Menschikow', der damals in der Ukraine bey dem Cavalleriecorps war, der Befehl abgeschickt, zu mehrerer Sicherheit wider eine Landung, die der Feind, dem Gerüchte nach, in Kurland vorhatte, die Cavallerie, so bald Gras im Felde wäre, theils nach Smolensk, theils in die Gegend von Starodub', theils nach Lissland unweit Riga hin, zu vertheilen. — Damals verlautete auch, als wenn einige Kriegsschiffe aus England nach Archangel gehen sollten. Deswegen wurde dem dasigen Vicegouverneur Lod'üzchenskoj der Befehl zugesandt, wider englische Kriegsschiffe alle Vorsicht zu gebrauchen, die Kaufhäuser mit Palisaden und Bollwerken zu besetzen und mit Canonen zu besetzen, den Kaufardenschiffen einen sichern Ort anzuweisen, und wider alle Zufälle einige kleine Fahrzeuge zu bewaffnen. — Den 11ten wurde an den General Fürsten Gholitz'ün' der Befehl abgeschickt, daß er durch seine Kriegs-

März

April

Beytr. II. Band.

I opera



1720  
April

operationen in Finnland nach Beschaffenheit der Umstände dem Feinde Abbruch zu thun suchen sollte. — Unterdessen schrieb der Generaladmiral Graf Apraksin' aus Reval unter dem 15ten an den Zaren daß der Capitaine-Commandeur von Hof mit sieben Schiffen in die See gegangen sey, um die Caper der Feinde aufzusuchen, und ihre Kaufschiffe wegzunehmen.

S. 463.

Die russische Flotille bey Danzig unter dem Capitaine Vilbois erhält von dem schwedischen Schoutbynacht einen freyen Abzug, und geht nach Riga.

Von dem Capitaine Vilbois lief der Bericht aus Danzig ein, daß er auf den von dem Generaladmiral erhaltenen Befehl den 4ten April mit seiner Flotille von der Stadt nach der Münde bis an den Ballastkrug gegangen sey. Da zu eben der Zeit auf die dasige Rede der schwedische Schoutbynacht Peter Jeiff mit zwey Kriegsschiffen von sechs und funfzig und zwey andern von sechs und dreyßig Canonen, einer Schnauze von zwey und zwanzig, und zwey Fregatten von vier und zwanzig Canonen, nebst zwey Gallioten und drey Bötten, auf welchen auch einige Canonen waren, unter schwedischen Flaggen ankam, so verlangte Vilbois durch den Oberauditeur Erdmann, daß der danziger Magistrat dem Commendanten in der Münde beföhle, die Schweden nicht in die Mündung zu lassen. Der Oberauditeur trug

zwar

1720  
April

zwar die Sache vor; aber der Magistrat kehrte sich nicht daran, und ließ die schwedischen Schiffe die Münde vorbeys gehen. Vilbois zog sich Nachmittags nach vier Uhr von der Münde zurück, und stellte sich bey der Redoute hin. Er war kaum abgegangen, als die Feinde ihre zwey Fregatten, eine Schnauze, zwey Gallioten und drey Böte in den neuen Hafen hineinzogen. Den 5ten sah er, daß, wegen unserer erwähnten Schiffe, gegen tausend Mann von den Feinden ausgeschifft wurden. Nach ein Uhr Nachmittags entfernte er sich von der Redoute, näherte sich der Morlau, und legte sich vor Anker. Hier wollte er Pferdlinien (Perdlinien) an das Bollwerk anbinden lassen, um an demselben seine Schiffe in die Morlau hinein zu ziehen; allein die danziger Wache ließ es nicht geschehen, und wollte schießen; zu welchem Ende man diesen Posten mit Canonen versehen hatte. Es wurde auch der Schlagbaum zugenacht. Darauf stellte Vilbois seine Schiffe quer über den Fluß in eine Linie; die schwedischen Schiffe aber folgten ihm, indem sie fortgezogen wurden, und stellten sich bey dem Mittelhafen hin. Nach acht Uhr schickte der erwähnte Schoutbynacht einen danziger Secretaire zu Vilbois, und ließ ihm sagen, daß er einen von der Königin von Schweden unterschriebenen Befehl hätte, ihn binnen vier und zwanzig Stunden ungehindert von Danzig abgehen zu lassen. Vilbois antwortete darauf, daß er so bald nicht abgehen könne; wenn ihn aber der Schoutbynacht

mit

1720  
April

mit dem ersten günstigen Winde nach der Rbede hinauslassen, binnen acht und vierzig Stunden keine Schiffe von seiner Escadre, abschicken, und zwischen Dager-Ort und Danzig gar keine Hindernisse in den Weg legen wollte: so würde er den Hafen verlassen, ohne diese Bedingungen aber nicht. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Nach eilf Uhr schickte Vilbois mit demselben Secretaire den Capitaine-Lieutenant Apraksin' an den Schoutbynacht ab, um zu erfahren, ob dieser wirklich den erwähnten Befehl von der Königin habe. Die Sache hatte ihre Richtigkeit, und Apraksin' brachte eine von dem Schoutbynacht unterschriebene und versiegelte Versicherung mit sich zurück. Und also gieng Vilbois den 7ten auf die Rbede hinaus. Den 9ten stach er in die See, und richtete seinen Lauf nach Riga, woselbst er glücklich ankam. Um diese feindliche Escadre aufzusuchen, wurde der Capitaine-Commandeur Sost mit einigen Kriegsschiffen von Reval nach Danzig abgefertigt. Er traf aber den Schoutbynacht nicht an.

S. 464.

Verfügungen wider die besorgte feindliche Landung.

Den 22ten wurde nach Reval an den Obristlieutenant von der Garde Fürsten Petr' Gholitz' in' der Befehl abgeschickt, die Garderegimenter mit den Galeren zum Ausbruche bereit zu halten, und sie mit dem Major von der Garde Wolpow' nach Helsingfors abzufertigen; er selbst aber

1720  
April

aber sollte mit dem ingermanländischen, dem ostrachanischen und dem fiemischen Regimente in Reval bleiben. Beides geschah wirklich. Das letzte wurde aus Vorsicht verordnet, weil man Nachricht hatte, daß der Feind unter der Bedeckung der englischen Flotte eine Landung vornehmen wolle. — Den 24ten erhielt der Schoutbynacht Sievers Befehl, einen Hufer und die zwey Schiffe Wachmeister und Armont, nebst einigen kleinen Fahrzeugen, zum Kreuzen zwischen Hochland und Warivaldaj auszusenden, damit man von den vereinigten, englischen und schwedischen, Flotten Nachricht haben könnte. — Den 25ten fuhr der Tzar nach der Roelin'-Insel, um den noch nicht ganz fertigen Hafen daselbst zu besichtigen und mehr zu befestigen. Damals wurden die Batterien mit Canonen, die eine mit hundert, und die andere mit achtzig, theils achtzehn- theils vier und zwanzig pfündigen besetzt, und noch andere Anstalten zur Sicherheit gemacht. — Den 29ten lief aus Abowon dem General Fürsten Gholitz' in' der Bericht ein, daß er mit der ganzen Galerenflotte nach den schwedischen Küsten abgegangen sey, um dort den Feinden Abbruch zu thun.

S. 465.

Aufnahme des Gesandten von dem neuen König von Schweden in St. Petersburg und auf der Roelin'-Insel.

Den 1ten May wurde, in Gegenwart des polnischen Großbothschafters, ein Schiff von sechs und neunzig



1720  
May

neunzig Canonen von Stapel gelassen, und Friesdrichsstadt benennet. — Den 2ten May kam der von dem Könige von Schweden Friedrich an den Czaren abgeschickte Generaladjutant Marks (von Württemberg) zu St. Petersburg an. Den 8ten übergab er in einer Audienz dem Czaren die Briefe des Königes und der Königin, die ihn von der Thronbesteigung des Königes benachrichtigten. Er erklärte zugleich, daß der König eine besondere Hochachtung gegen die Person des Czaren hege, mit ihm in Frieden und nachbarlicher Freundschaft zu leben wünsche, und seiner Seits zur Wiederherstellung des guten Vernehmens alles mögliche beitragen wolle; wenn der Zar sich dazu geneigt erklären würde. Der Zar antwortete darauf mit einem Glückwunsche zur Thronbesteigung des Königes, und mit einer Dankagung für die Bekanntmachung derselben, und versicherte zugleich, daß er niemals vom Frieden abgeneigt gewesen, und auch iso dazu bereit wäre, wenn der König ein ernstliches Verlangen darnach hätte. Der Generaladjutant war bis den 14ten Junius in St. Petersburg, und besahe unterdessen die Czarischen Lustschlösser und andere Dörter. Auf der Kotlin's Insel traf er den Czaren an, der ihm die Flotte, die Häfen und die Festungswerke selbst zeigte, und zuletzt zu ihm sagte, es sey zwar ganz ungebräuchlich, einem feindlichen Officier Festungswerke zu zeigen; dennoch sey es nun geschehen, und sie dürften also kein Geld auf

1720  
May

auf Spionen verwenden, weil er alles gesehen hätte. Es war mit diesen Worten darauf abgezielt, daß sie sich nicht weiter auf die Engländer verlassen sollten, weil sie nichts ausrichten konnten. Nachher hatte er seine Abschiedsaudienz bey dem Czaren zu Oranienbaum, und reisete den folgenden Tag mit den Antwortschreiben an den König und die Königin wieder ab.

§. 466.

Weitere Verfügungen wider eine feindliche Landung; Ankunft der vereinigten schwedischen und englischen Flotte vor Reval, und plötzlicher Abzug derselben; Briefwechsel mit dem Admiral Norris.

Weil die feindliche Landung nach einigen Nachrichten in Kurland oder Liefland, nach andern in Finnland geschehen sollte, so giengen so wohl nach Riga an den General Fürsten Repnin, als nach Abo an den General Fürsten Gholitz'ün die Befehle ab, wohl Acht zu geben, wohin der Feind sich etwa wenden möchte, damit man in solchem Falle unsere Truppen gehörig gebrauchen könnte. — Zwischen dem 2ten May und dem Anfange des Junius reisete der Zar nach der Kotlin's Insel und nach Oranienbaum. Von da begab er sich nach Peterhof. Den 29ten May kam er zu St. Petersburg an. — Nach einem den 1ten Junius aus Reval von dem Generalmajor Fürsten Gholitz'ün einlaufenden Berichte vom 30ten, „hatte eine sehr zahlreiche Flotte von schwedischen und englischen

Junius  
(May)

1720  
May

„Schiffen ihren Lauf nach Rogervik gerichtet.  
 „Einer von unsern Kreuzern, die Fregatte Sam-  
 „son\*, kam zu Reval an, und der Befehlsha-  
 „ber derselben, der Capitaine-Lieutenant Barsch,  
 „meldete, er hätte die Flagge des englischen Ad-  
 „mirals Norris gesehen, der dem mit fünf  
 „Schiffen voraus segelnden Commandeur das  
 „Zeichen zur Verfolgung unserer Kreuzer gege-  
 „ben hätte; deswegen sey er nach Reval zurück-  
 „gekommen; die feindliche Flotte wäre drey und  
 „drenzig Segel stark. An demselben Tage Nach-  
 „mittags nach ein Uhr legte sich diese Flotte unweit  
 „Nargön auf der westlichen Seite vor Anker \*).  
 „Sie bestand wirklich aus so vielen Segeln, als  
 „der Capitaine-Lieutenant angegeben hatte. Nach  
 „Mitternacht nach fünf Uhr giengen neun Schif-  
 „fe von derselben ab, und kreuzten zwischen Nar-  
 „gön und dem festen Lande; unter welchen eins  
 „mit fünf Chaloupen, um die Tiefe des Wassers  
 „zu messen, sich der Spitze der Insel Wulf nä-  
 „herte. Nachmittags nach fünf Uhr kehrten sie  
 „alle wieder zu ihrer Flotte zurück. Auf diese  
 Nachrichten ließ der Tzar den 2ten einen Befehl  
 nach der Ukraine an den Generalfeldmarschall Für-  
 sten Menschikow\* ergehen, daß er noch einige  
 Regi-

\*) Die zwey Briefe des Admirals Norris in der  
 XVIIten Beylage sind vom 30ten und 31ten May.  
 Daraus ergibt sich mit Zugiehung der folgenden  
 Erzählung, daß die feindliche Flotte den 29ten  
 May bey Nargön angekommen ist. (B.)

Regimenter Cavallerie nach Liefland und Ehstland 1720  
 abschießen, und auch die übrigen Regimenter die-  
 ses Korps zum Marsche bereit halten sollte. —  
 An eben dem Tage, an welchem jene zwey Flot-  
 ten bey Nargön ankamen und vor Anker giengen,  
 schickte der Generalmajor und Obercommen-  
 dant von Delden den Lieutenant Springer in  
 einer Chaloupe zu dem Admiral Norris mit einem  
 Briefe des Generaladmirals Grafen Apraksin\*,  
 wodurch von ihm eine Erklärung gefordert wurde,  
 in welcher Absicht er sich den russischen Häfen mit der  
 englischen Flotte näherte. Eine Copie dieses Brie-  
 fes findet man unter den Beylagen \*). Dagegen  
 schickte der Admiral Norris durch den Lieutenant  
 Springer ein Briefpaquet, das an den in Reval  
 commandirenden General \*\*) adressirt war. In  
 eben demselben Couvert war auch ein Brief von  
 Norris an den Tzaren, den ihm aber der er-  
 wähnte revalische Obercommandant, dem Be-  
 fehle seines Herrn gemäß, uneröffnet zurückschickte.  
 Er meldete ihm dabey seine Verhaltungsbefehle,  
 nämlich: „Wenn ihm Briefe von dem Könige  
 „von Großbritannien selbst an den Tzaren zuge-  
 „stellt würden, so sollte er sie an den Tzarischen  
 „Hof abfertigen; von Norris aber oder von an-  
 „dern in Diensten stehenden Personen dürfte er  
 „keine

\*) In der XVIIten Beylage der vierte Brief, der  
 aber, wie überhaupt die sechs ersten Briefe, in die-  
 ser deutschen Ausgabe weggelassen werden. (B.)

\*\*) Der dritte Brief in der XVIIten Beylage (B.)



1720  
May

„keine an den Zaren gerichtete Briefe annehmen. Hergegen wenn Norris für nöthig erachtete, an russische Minister, Admirale oder Generale zu schreiben: so hätte er, der Obercommandant, die richtige Einhändigung solcher Briefe zu besorgen.“ Auf den Empfang dieses Schreibens schickte der englische Admiral dem realischen Obercommandanten einen andern, unter den Beilagen \*) befindlichen, Brief zu, nämlich die Antwort an den Generaladmiral Grafen Apraksin auf dessen oben erwähntes Schreiben. Darauf erfolgte wieder eine Antwort \*\*) von dem Grafen Apraksin, die man ebenfalls unter den Beilagen lesen kann. — Den 4ten lief von dem Generalmajor Fürsten Goliz'in wieder ein Bericht ein, aus welchem man das folgende erfuhr: Den 2ten setzten die englische und die schwedische Flotte ihre Leute auf die Insel Nargön aus, die daselbst ein für die Arbeitsleute erbautes Haus und eine Badstube verbrannte. Als darauf eine Postjacht zu ihnen kam, giengen sie sogleich, unter der Abfeuerung von vier Canonen, längst den dasigen Ufern in die See. Nach sechs Uhr richteten sechs Schiffe ihren Lauf grade nach den finnischen Küsten zu; die übrigen ließen die Segel nieder, lagen einige Stunden stille, und stachen dann ebenfalls in die See. Diese schleunige Entfernung, deren eigentliche Ursache nicht bekannt war,

\*) Nr. XVII. der fünfte Brief. (B.)

\*\*) Nr. XVII. der sechste Brief, vom 8ten Junius.  
(B.)1720  
Junius

war, geschähe vermuthlich deswegen, weil sich unsere Galeren von der finnischen Seite her der schwedischen näherten. Die oben erwähnte Antwort auf den Brief des Admirals Norris wurde von ihm nicht abgewartet, und ihm also mit einer Fregatte nachgeschickt. Darauf ertheilte er wieder eine Antwort \*) aus Sockholm, von welcher ebenfalls eine Abschrift gehörigen Orts beigelegt ist. — Den 5ten wurde zu St. Petersburg, in Gegenwart des polnischen Großbotschafters Chomantowski, ein Schiff von vier und achtzig Canonen vom Stapel gelassen, und Szwernoj Orel (d. i. der Nordische Adler) genannt.

## §. 467.

Ein russisches Corps verläßt Umea und die umliegende Gegend.

Den 8ten Junius lief von dem General Fürsten Choliz'in aus Finnland die Nachricht ein, daß der von ihm mit einem Theile der Truppen, nämlich mit fünf tausend Mann, in Galeren und kleinern offenen Fahrzeugen abgeschickte Brigadier von Mengden in Schweden bey den Städten Alt- und Neu-Umea gelandet sey. Als er sich dem Ufer näherte, zog sich die daselbst befindliche Mannschaft zurück, ohne den geringsten Widerstand zu thun, und als er anfieng, seine Truppen ans Land zu setzen, schickte er die Kosaken zu Pferde voraus, die auf einem feindlichen Vorposten einen

\*) In der XVII. Beylage der siebende Brief. (B.)

1720 einen Sergeanten, einen Corporal und zehn Gemeine aufhoben. Darauf verbrannte er nicht allein die Dörfer Alt- und Neu-Umea, in welchem feindliche Magazine waren, sondern auch die bis fünf Meilen land- einwärts umher liegende Dörfer, Windmühlen und Wassermühlen, nebst einigen Lastschiffen, und brachte viel Vieh und andere Beute zusammen. Dann kam er glücklich wieder nach Wasa zurück. — Zerstört und verbrannt wurden zwey adeliche Höfe, ein und vierzig Dörfer, und in denselben tausend und sechs und zwanzig Bauerhöfe, sieben Windmühlen, zehn Wassermühlen, hundert und dreyzehn Magazine, acht Lastschiffe mit Korn und andern Sachen, dreyzehn offene Fahrzeuge. An Vieh nahm man so viel als man konnte. Der Abbruch, den man durch diese Unternehmung dem Feinde that, hätte zu einer andern Zeit wenig zu bedeuten gehabt; aber igo, da alles dieses vor den Augen der Engländer geschah, deren Flotte die Schweden zu schützen versprochen hatte, kann man es als etwas wichtiges ansehen.

## §. 468.

Von der Armee und von der Flotte; von den Reisen des Tzaren; von dem polnischen Gesandten.

Junius Um eben die Zeit wurde der Capitaine-Commandeur von Host mit einer Escadre abgeschickt, um zwischen Rogerwick und Hangöudd zu kreuzen. — Damals lief auch von dem Generalfeldmarschall

1720 Junius marschall Fürsten Menschikow' aus der Ukraine die Nachricht ein, daß er die Dragonerregimenter vollzählig gemacht, und dem Befehle gemäß in drey Theile getheilet, und zwar den einen nach Smolensk' abgefertigt, den andern bey Starodub' zurückgelassen, und den dritten nach Riga und Reval abgeschickt hätte. — In dem Monat Junius begab sich der Tzar nach der Kotslin'-Insel, um dem polnischen Großbothschafter, den Wosnowoden von Masuren, die Flotte zu zeigen. Von da gieng er mit ihm nach Oranienbaum und Peterhof. Auf dem Landgutho Strzeljina legte er den 16ten Junius den Grund zu einem steinernen Gebäude. Den 22ten kehrte er nach St. Petersburg zurück. — Den 2ten Julius lief von dem General Fürsten Gholitz'in' der folgende bey der Kirche zu Poso den 28ten (Junius) Junius abgefaste Bericht ein: „Nach der Ankunft des Brigadiers von Mengden waren bey der Kirche zu Karpo sieben offene Fahrzeuge unter dem Major Telepnew' ausgestellt worden, um die feindlichen Bewegungen zu beobachten, und, wenn es der Feind zuließe, bis Lemland zu kreuzen. Deswegen hätte dieser Major einen Capitaine mit drey offenen Fahrzeugen abgeschickt, die aber von den Feinden mit drey Galeren und drey Chaloupen bey Lemland angegriffen worden. Der Capitaine hätte sich also zurück gezogen, wobei aber eines von seinen Fahrzeugen auf den Grund gerathen, und dem Feinde in die Hände gefallen wäre.“ Deswegen



1720  
Julius

wegen gieng den 2ten Julius an den General Fürsten Gholitz'ün' der Befehl ab, eine Escadre von Galeren in die Gegend, wo die Feinde sich gezeigt und das offene Fahrzeug genommen hätten, hinzuschicken, oder auch nach Beschaffenheit der Umstände sich selbst dahin zu begeben; und, wenn bis zu den 15ten August nichts vorkiele, insgesammt nach Ubo zurückzukehren. — Den 2ten hatte der Wojewode von Masuren, polnischer Großbothschafter seine Abschiedsaudienz, und reisete darauf wieder ab. — Im Julius fuhr der Tzar von St. Petersburg nach Dubki, und von da nach der Kotlin's Insel. Von hier gieng er den 23ten zu Wasser nach Wiburg ab, und kam daselbst den 23ten an. Den 25ten trat er die Rückreise, auch zu Wasser, an, und traf den 4ten August zu St. Petersburg ein.

August

S. 469.

Die russische Galerenflotte bemächtigt sich bey Gränhamn vier schwedischer Fregatten.

Den 6ten August überbrachte der Major Schipow' von dem General Fürsten Gholitz'ün' aus Finnland den sehr angenehmen bey der Insel Sando auf der Galere Jewra den 3ten Julius abgefaßten Bericht von dem glücklichen, in der Gegend von Lemland bey der Insel Gränhamn vorgehaltenen Gefechte mit den Schweden, die hier ein Schiff von der Linie, vier Fregatten, drey Galeren, eine Schnauze, eine Galliotte, drey Schärböte und eine Brigantine beysammen hatten. Der vier Fregatten bemäch-

tigten

tigten! sich den 27ten die russischen Galeren mit göttlicher Hülfe. Davon handelt der folgende August Bericht: „Den 24ten Julius, als der General (Julius) Fürst Gholitz'ün' hörte, daß sich eine ziemliche Anzahl feindlicher Kriegsfahrzeuge bey Lemland befänden, gieng er mit ein und sechszig Galeren und neun und zwanzig offenen Fahrzeugen dahin ab. Bey der Insel Bidrnsår schickte er einen Obristen mit neun Galeren und funfzehn offenen Fahrzeugen auf dem Uboer Wege nach der Kirche zu Korpo und der Hortsårs Capelle, um die feindlichen Fahrzeuge, die in den dasigen Schären seyn sollten, zu recognosciren. Nach der Abfertigung dieses Obristen, setzte er den 25ten seine Fahrt nach Lemland fort. Als er bis zu der Insel Nijults gekommen war, ließ er den Capitaine-Commandeur von der Flotte Deschimont', um die Feinde zu recognosciren, in Chaloupen vorausgehen. Dieser kam zurück, und berichtete, daß er bey den Inseln Rissår eine feindliche auf der Waache stehende Galere gesehen habe. Auf diese Nachricht setzte der General die Fahrt nicht weiter fort, und schickte denselben Capitaine-Commandeur zum andernmal, nebst dem Obristen Hochsmund, ab, um genauere Nachricht zu erhalten. Als sie zurück gekommen waren, meldeten sie, daß die Galere noch auf derselben Stelle läge, und mit sechs Canonenschüssen ein Signal gegeben hätte. Der General war schon vor ihrer Rückkunft weiter fortgeeilt, und gieng bey Anbruche der Nacht vor

1720

August

1719  
Julius

„vor Anker; die feindliche Galere aber zog sich  
 „zu ihrer Escadre zurück. Den 26ten recognoscir-  
 „te er die Feinde selbst, und wurde bey den In-  
 „seln Rissår zwey Galeeren gewahr, die, so bald  
 „sie ihn erblickten, sich zu ihrer Escadre zurück-  
 „begaben. Diese bestand, wie man sehen konnte,  
 „aus einem Schiff von der Linie, vier Fregatten,  
 „drey Galeren, einer Schnauze, einer Galliotte,  
 „drey Schärböten und einer Brigantine. Er konn-  
 „te sie aber damals wegen des Stürmwestwindes  
 „nicht angreifen. Den 27ten war der Wind der-  
 „selbe, und die Feinde zogen ihr Schiff von der  
 „Linie durch Galeren bis jenseit der Meerenge und  
 „der Lemlandischen (Sand-) Bank fort. Als aber  
 „darauf der Wind sich nach Südsüdwest wandte,  
 „so hielt der General Kriegs Rath, woselbst beschlos-  
 „sen wurde, sogleich nach der Insel Brånhamn,  
 „wo ein für unsere Galeren bequemer Ort wäre,  
 „zu gehen, und, wenn der Wind still würde, und  
 „die Feinde Stand hielten, sie anzugreifen. Als  
 „er in diesen Hafen hineinging, so kamen alle  
 „oben erwähnte feindliche Fahrzeuge, nebst den  
 „unter dem Viceadmiral Siöblad dazugestosse-  
 „nen, mit vollen Segeln in die Meerenge auf die  
 „Unsrigen zu, welches man nicht vermuthet hat-  
 „te. Allein der General Fürst Gholitz'ün' zog  
 „sich wegen des starken Windes in seinen vorigen  
 „Hafen zurück, und die Feinde wagten es, ihm  
 „nachzugehen. Als er sahe, daß sie ihm in die  
 „Meerenge, in der viele Untiefen und Klippen  
 „sind,

1720  
Julius

„sind, so weit hinein folgten, so gieng er auf sie  
 „los. Da man schon ziemlich nahe zu ihnen hin-  
 „an gerubert war, geriethen zwey feindliche Fre-  
 „gatten, die sich wegen des Schießens wandten,  
 „auf den Grund, und die beyden andern Fregat-  
 „ten fiengen an davon zu segeln; aber alle vier,  
 „so wohl die gestrandeten, als die auf dem freyen  
 „Wasser segelnden, wurden nach einem heftigen  
 „Gefechte, und nachdem ihr Takelwerk von un-  
 „fern Kugeln zerschossen war, bestiegen und  
 „überwältigt. Die übrigen feindlichen Fahrzeu-  
 „ge, und darunter auch das, auf welchem der  
 „Viceadmiral war, giengen davon. Man  
 „setzte ihnen zwar nach, konnte sie aber nicht  
 „einholen, weil sie schon aus den Schären in  
 „die See entkommen waren, der Wind stär-  
 „ker und die Wellen sehr groß wurden. In-  
 „dessen canonirte man sie mit so gutem Erfolge,  
 „daß von dem Hintertheile des Viceadmirals-  
 „schiffes die abgeschossenen Bretter zu sehen  
 „waren. Und also war mit göttlicher Hülfe  
 „ein vollkommener Sieg über die Feinde erhal-  
 „ten. Die Fregatten mit den Gefangenen  
 „schickte der General nach St. Petersburg  
 „ab. Von dem Verluste der Feinde und dem  
 „Unsrigen kömmt hiebey das Verzeichniß.



1720  
Julius

S. 470.  
Verzeichniß der schwedischen Canonen, Gefangenen und Todten auf den vier bey Gränhamm genommenen Fregatten:

Erste Fregatte, Stor- Phönix, von 34 Canonen. Gefangene von der Slotte. Capitaine Hans (Feuer-) Stra- le Lieutenant Jakob Sievers Steuermann Schiffer Constabler und ande- re nicht gemeine Seeleute Matrosen	Befangene.	Todte.	Gefangene und Todte.	Canonen.
	1			
	1			
	1			
	10			
	99			
Gefangene von den Land- truppen.				
Lieutenant Jonas Simon	1			
Wundärzte	2			
Soldaten	25			
Officiersbedienter	1			
zusammen an Gefangenen	141			
Todte.				
Nicht gemeine Seeleute	2			
Matrosen	3			
Soldaten	1			
Schiffersbedienter	1			
zusammen an Todten	—	7		
zusammen an Gefangenen und Todten			148	

1720  
Julius

Erbeutete Canonen.

Zwölffpündige	2
Achtspündige	20
Dreypündige	12
zusammen an Canonen	34

Zweyte Fregatte, Vain-  
queur,  
von 30 Canonen.

Gefangene (von der Slotte):

Capitaine Abraham Falken- gren	1
Capitaine-Lieutenant Axel Tor- quist	1
Lieutenant Dietrich Malmer	1
Steuermänner, Botsmänner und andere nicht gemeine Seeleute	8
Canonierer	4
Matrosen	63
Capitaines-Bedienter	1
Gefangene von den Land- truppen:	
Lieutenant Ghaler	1
Unterofficiere	2
Soldaten	16
zusammen an Gefangenen	98

1720  
Julia  
us

	Befangene.	Todte.	Befangene und Todte.	Canonen.
Todte.				
Nicht gemeine Seeleute	9			
Matrosen	37			
Soldaten	13			
zusammen an Todten		59		
zusammen an Gefangenen und Todten			157	
Erbeutete Canonen.				
Sechspfündige	24			
Dreypfündige	6			
zusammen an Canonen				30
Dritte Fregatte, Gist, von 22 Canonen.				
Gefangene (von der Slotte):				
Capitaine Klas von Stauden	1			
Capitaine Jan Sidar	1			
Lieutenant Peter Düson	1			
Stückjunker	1			
Schiffer, Steuermänner, Con- stabler, Botsmänner und an- dere nicht gemeine Seeleute	10			
Volontairs	5			
Matrosen	41			
Officiersbedienter	1			

1720  
Juli-  
us

	Befangene.	Todte.	Befangene und Todte.	Canonen.
Gefangene von den Land- truppen.				
Feldwebel	1			
Soldaten	16			
zusammen an Gefangenen	78			
Todte:				
Botsmänner, Steuermänner und andere nicht gemeine Seeleute	6			
Matrosen	14			
Soldaten	4			
Zimmermann	1			
zusammen an Todten		25		
zusammen an Gefangenen und Todten			103	
Erbeutete Canonen.				
Sechspfündige	6			
Vierpfündige	12			
Dreypfündige	4			
zusammen an Canonen				22
Vierte Fregatte, Danste- vern.				
von 18 Canonen.				
Gefangene von der Slotte.				
Lieutenant David Kolwe	1			
Andere nicht gemeine Seeleute	6			



1720  
Juli:  
us

	Befangene.	Todte.	Befangene und Todte.	Canonen.
Matrosen	62			
Befangene von den Land- truppen:				
Fähnrich Johann von Oher- ten	1			
Corporal	1			
Soldaten	18			
Lambour	1			
zusammen an Gefangenen	90			
Todte:				
Steuermann	1			
Matrosen	8			
Soldaten	2			
Junge	1			
zusammen an Todten		12		
zusammen an Gefangenen und Todten			102	
Erbentete Canonen.				
Sechspfündige				181

Auf den vier Fregatten zu  
sammen |—|407|103| 510|104|

Ferner fand man mit diesen Fregatten einen beträchtl-  
ichen Vorrath von Canonenkugeln, Kartätschen, Hand-  
granaten, Pulver und anderer Ammunition.

§. 47<sup>1</sup>.  
Verlust der russischen Galeren in dem Seegefechte  
bey Gränham.

1720  
Juli:  
us

	Todte.	Verwun- dete.	Vom Feuer beschädigte.	Summen.
<b>Mannschaft</b>				
Capitaine	—	1	—	1
Lieutenante	—	3	—	3
Second-Lieutenante	1	1	1	3
Fähnriche	1	1	—	2
Unterofficiere	6	8	1	15
Corporale und Gemeine	65	163	40	268
Dienstfreye	4	15	—	19
zusammen	77	192	42	311
<b>Seeleute.</b>				
Botsmannsgehülfe	—	1	—	1
Matrosen	4	4	—	8
Canonierer	—	1	1	2
Soldaten	—	5	—	5
Lambour	1	—	—	1
zusammen von den Seeleu- ten und von den Bataillonnen	5	11	1	17
Ueberhaupt von der Infan- terie und den Seeleuten	82	203	43	328

1720

August

S. 472.

Unterhandlungen mit Schweden; Friede zwischen Dänemark und Schweden; Geschäfte des Czaren in St. Petersburg; feyerliche Ankunft der vier genommenen Fregatten in St. Petersburg.

Den 9. August wurde von dem Czaren der Generaladjutant und Major von der Garde Alexander Ruinsanzow mit dem czarischen Glückwünschungsschreiben an den König und die Königin wegen dessen Thronbesteigung aus St. Petersburg nach Schweden abgesandt. — Er kam den 12. November desselben 1720. Jahres wieder nach St. Petersburg zurück, und überbrachte dem Czaren ein Schreiben des Königs von Schweden, wobey dieser verlangte, 1) daß eine Auswechselung der Gefangenen vermittelt eines Cartels veranstaltet würde, 2) daß zur Schließung eines Waffenstillstandes ein Congress zu Abo gehalten; und dabey den beyderseitigen Ministern die Vollmacht erteilet würde, auch über den Frieden selbst Unterhandlung zu pflegen; daß der Czar, wenn ihm diese Vorschläge gefallen, es möchte wissen lassen; worauf der König so gleich seine bevollmächtigte Minister abschicken wollte. — Um eben die Zeit benachrichtete der König von Dänemark den Czar in seinem Schreiben vom 17. August, daß er, unter königlich großbritannischer und französischer Vermittelung einen besondern Frieden mit Schweden geschlossen habe. Dieser Friedenstractat wurde den 3. Julius 1720.

31

1720

August

zu Friedrichsburg unterzeichnet, und ist unter den Beylagen (\*). — Vom 9. August bis zum 17. September wohnte der Czar, wegen der Kriegs- und Staatsangelegenheiten, den Versammlungen des Senats und der Kriegscollegien bey. — Den 8ten September wurden die genommenen schwedischen Fregatten, bey Westsüdwestwinde, unter den folgenden Feyerlichkeiten nach St. Petersburg gebracht: Auf dem troizkischen Plage war eine schöne Pyramide mit Sinnbildern aufgerichtet. Von der Sanctpetersburgischen und der Admiraltätsfestung wurden so viele Canonen, als auf den Fregatten erbeutet waren, bey deren wirklichen Ankunft abgefeuert. Vor dem ganzen triumphirenden Aufzuge kam bald nachher eine Zeichnung heraus, in welcher man auch die Anzahl der anführenden und der schließenden Galeren siehet. Das Feuerwerk war von einer Menge Raketen begleitet. Die Illuminationen wurden auch an den beyden folgenden Abenden fortgesetzt.

S. 473.

Rückkehr einiger russischen Gefangenen aus Schweden.

Den 20. September lief aus Reval die Nachricht ein, daß daselbst den 14ten desselben Monates von Stockholm ein Fahrzeug; und auf demselben der schwedische Obristlieutenant Amminhof nebst einem Capitaine und einem Lieutenant, an-

M 5

gekom-

(\*) Er macht die XVIII. Beylage aus. In dieser deutschen Ausgabe wird er weggelassen. (B.)



1720 gekommen sey. Mit ihnen auf demselben Fahr-  
 Septem- zeuge waren, auf Befehl des Königs von Schweden,  
 ber zwey hundert und acht in Schweden gefangen  
 gewesen Ruffen von verschiedenem Stande  
 abgegangen (und darunter auch ein und fünfzig  
 Seeleute und Soldaten, die auf russischen Schiffen  
 mit weißen Flaggen zu Gefangenen gemacht  
 waren); nämlich, von den Landtruppen:  
 zwey Capitaines, drey Lieutenants, ein Fähndrich,  
 ein Adjutant, ein Regimentsfiscal, zwey  
 Sergeanten, zwey Capitaines d'armes, ein Jouri-  
 er, ein Compagnieschreiber, drey Corporale,  
 drey Grenadiere, funfzehn Dragoner, zwey und  
 achtzig Soldaten; an Seeleuten: drey Steuer-  
 männer, fünf Botsmänner, acht Matrosen; (andere)  
 vier und vierzig Kosaken, zwey Kaufleute,  
 vierzehn Gefellen, acht Landleute, zwey Regi-  
 mentsfuhrleute, fünf Officiersbediente: Und also  
 zusammen zweyhundert und acht Personen.

§. 474.

Schiffbau; Dankfest in Schlüsselburg; bevorstehendes Friedensgeschäfte; Belohnungen wegen der vier schwedischen Fregatten.

October Den 2. October lief ein Schiff von sechs und  
 sechzig Canonen, und den 5ten ein anderes von  
 achtzig Canonen vom Stapel. Jenes wurde  
 Astrachan und dieses St. Peter genannt. Vom  
 5. October bis zum 15. November fiel nichts son-  
 derliches vor. Den 9ten reifete der Tzar nach  
 Schlüsselburg wegen der gewöhnlichen alljährli-  
 gen

gen Feyer der Einnahme dieser Festung. Den 13. 1720  
 ten kehrte er wieder nach St. Petersburg zu. Novem-  
 rück. — Den 15. November wurde mit einem ei-  
 genen Courier, dem Fürsten Meschtscherskij, ber  
 auf dem von dem Generaladjutanten und Garde-  
 major Rumjanzow überbrachten Brief des Kö-  
 nigs von Schweden (§. 472.), das unter den  
 Beylagen (\*) befindliche Antwortschreiben abge-  
 schickt, in welchem der Tzar erklärte, daß er zum  
 Frieden noch immer sehr geneigt sey; daß er seiner  
 Seits bevollmächtigte Minister zu dem Congress  
 abschicken wolle; daß dieser Congress am besten zu  
 Raumo oder auch zu Nyssad gehalten würde.  
 Ueber eben diese Angelegenheit schrieb mit dem Für-  
 sten Meschtscherskij, auf tzarischen Befehl auch  
 der Generaladjutant Rumjanzow an den  
 Staatssecretaire Höpfen. — Den 18ten wurde  
 an den Gesandten Fürsten Ghrighores Dolgho-  
 rukoj in Polen der Befehl abgeschickt, den Kö-  
 nig und der Republik im Namen des Tzaren  
 die feste Versicherung zu geben, daß ihr In-  
 teresse bey dem allgemeinen Frieden nicht hintan-  
 gesetzt, sondern als eine Hauptsache in dem Frie-  
 denstractat bedacht werden solle. — Den 20sten  
 wurden dem General Fürsten Gholiz'un, we-  
 gen der Eroberung der vier feindlichen Fregatten  
 (. 469.),

(\*) In der XIX. Beylage, die überdem auch das  
 gleich darauf erwähnte Schreiben des Generalad-  
 jutanten Rumjanzow, und einen kurzen Auszug  
 aus dem Tagebuch des Collegiums der auswärti-  
 gen Geschäfte enthält. (B.)

1720  
Novem-  
ber,

(S. 469.), zu Zeichen seines Wohlverhaltens ein kostbarer mit Diamanten besetzter goldener Degen und ein ebenfalls mit Diamanten gezielter Spazierstock zugeschiedt. Die Stabs- und Oberofficiere, die diesem Gefechte beygewohnt hatten, erhielten goldene Medaillen mit Ketten, die Unterofficiere und Gemeinen aber Geld nach dem Seereglement. Der oben erwähnte Major, der die Nachricht überbracht hatte, wurde wegen dieses Sieges zum Obristen, und also um zwey Stufen, avanciret.

S. 475.

Gezwungene Abreise des russischen Residenten aus London; ewiger Friede mit den Türken; bevorstehendes Friedensgeschäfte; Verordnungen über das Kriegswesen, besonders über die Landmacht.

Decem-  
ber(Novem-  
ber)

Den 9. December lief von dem Residenten Michail' Bestuzhew' aus London der folgende Bericht vom 15. November 1720. ein: An dem großbritannischen Hofe wurde ein außerordentlicher Rath gehalten. An demselben Tage gegen Abend schrieb der Staatssecretaire Stanhope dem Residenten, daß er ihm auf königlichen Befehl anzukündigen hätte, er solle wegen des Memorials, das er in Abwesenheit des Königs den Ministern in London übergeben hätte, in acht Tagen die königlichen Staaten verlassen. Der Resident war also gezwungen, den 23. November von London nach Holland abzureisen. Das erwähnte Memorial findet man unter den Beylagen

gen (\*). — Den 27. December lief von dem außerordentlichen Gesandten am türkischen Hofe, Alex. 1720  
December  
Ksej Daschkow', aus Constantinopel ein Bericht vom 12. November ein, daß er, vermöge der empfangenen tzarischen Befehle, nach der am türkischen Hofe gepflogenen Unterhandlung zwischen dem Tzaren und dem türkischen Sultan einen ewigen Frieden zu Stande gebracht habe, und daß die Auswechselung der Instrumente zwischen ihm und dem Großvezier den 5. November 1720. vor sich gegangen sey. Eine Copie des von Seiten des Tzaren dem Großvezier übergebenen Tractats soll unten (\*\*\*) beygelegt werden. — Den 31. December kam der vorhin mit dem Schreiben des Tzaren an den König von Schweden abgefertigte Courier Meschtscherskij mit der Antwort des Königs nach St. Petersburg zurück. Der mit ihm zugleich von dem Könige abgeschickte Generalauditeur Dahlmann war mit ihm zusammen gereiset, aber unterwegs, und zwar schon im russischen Gebiete, nämlich in Finnland, zurück geblieben. — In eben diesem 1720. Jahre, da der Tzar in seiner Gegenwart das Admiraltätsreglement und das Seereglement vorlesen ließ (S. 461.), wohnte er zwischenher, wegen der vorzüglich wichtigen Geschäfte, den Versammlungen des Senats und zweyer Collegien bey. Besonders machte man eine Einrichtung oder Generaltabelle

Decem-  
ber

(\*) Es macht die XX. Beylage aus, und wird in dieser deutschen Ausgabe weggelassen. (B.)

(\*\*) Nr. XXI. unter den Beylagen. (B.)



1720

belle für das Kriegs-Collegium, über die Anzahl der künftig die Generalität und den Generalstaat ausmachenden Personen, der Dragonerregimenter und der Infanterieregimenter, über das Tractement, den Proviant, die Rationen und die sämtlichen Bedürfnisse der Truppen, über die Preise einer jeden Sache besonders, und über die sämtlichen zur Unterhaltung der ganzen Feldarmee und der Garnisonen jährlichen erforderlichen Kosten. Diese Verordnung unterschrieben den 9. Februar 1720. die damals in dieser Commission gegenwärtigen Brigadiere und Generale, wie auch der Generaladmiral und Generalfeldmarschall. Der **Tzar** bestätigte sie mit seiner eigenhändigen Unterschrift. Nachher wurde sie im Druck herausgegeben, und zwar zu Moskau den 14. April 1722.

§. 476.

Zum Friedenscongreß wird **Nystad** bestimmt.

1721  
Januar

Den 1. Januar 1721, als am Neuenjahrestage, speiseten der **Tzar**, die **Tzarinn**, die **tzarischen Prinzessinnen**, der **Großfürst**, die **Senateurs**, die **Minister** und die **Generalität** in der **Antichambre**. Es wurde auch ein **Feuerwerk** abgebrannt. — Den 6. Januar gieng der **Tzar** in **Parade** zu dem (Weih-) **Wasser**. — Den 7. Januar wurde ihm der erwähnte **Generalauditeur Dahlmann** vorgestellt. Er übergab ihm ein Schreiben von dem **Könige von Schweden**, der in demselben, so wie in dem von dem **Sergeanten**

ten **Meschcherskij** mitgebrachten, zu erkennen gab, daß er sich den von dem **Tzaren** zum **Congreß** in Vorschlag gebrachten Ort, nämlich **Nystad**, gefallen ließe; daß er seine bevollmächtigte **Minister**, dem königlichen und des Reichs **Rath Johann von Lilliestedt** und den **Landshauptmann Baron Otto Strömsfeldt**, so bald als möglich dahin abschicken wollte; und daß der **Tzar** zu ihrer ungehinderten Reise die nöthigen **Pässe** durch den **Generalauditeur** überschicken möchte. — Von dem 8. Januar beschäftigte sich der **Tzar** in **St. Petersburg** mit den innerlichen **Staatssachen**, und befahl in der **Admiralität** den **Schiffbau** und die übrigen **Arbeiten**. — Den 12. **Januar** hatte der oben erwähnte **Generalauditeur Dahlmann** eine **Audienz** bey dem **Tzaren**, und trat darauf die **Rückreise** an. Außer den **Antwortschreiben**, in welchem der **Tzar** seine **Bereitwilligkeit** zu der **Friedensunterhandlung** versicherte, wurden ihm auch die verlangten, von dem **Tzaren** unterschriebenen, **Pässe** für die beyden königlichen **Bevollmächtigten** mitgegeben, und dagegen von dem **Könige** verlangt, daß er eben solche **Pässe** für die **tzarischen bevollmächtigten Minister**, den **Generalfeldzeugmeister** und **Ritter Grafen Bruce** und den geheimen **Canzellerrath Ostermann**, nach **Finland** abschicken möchte.

1721

Januar

§. 477.

1721  
Januar

S. 477.

Von der ersten Revision und der Vertheilung der Armee in die Provinzen; von den Zwistigkeiten mit dem englischen Hofe; vom Schiffbau.

Den 27. Januar machte der **Tzar** nach Anhörung der Berichte, die auf die Ufse vom 22. Januar 1719. (S. 430.) eingelaufen waren, im Senat eine Verordnung, deren Ausführung so gleich ihren Anfang nahm. Er befahl nämlich dem Generalmajor **Wolkow**, sich in den nowgorodischen District zu begeben, die übergebenen Verzeichnisse zu untersuchen, und alsdenn eine Vertheilung für ein Dragonerregiment und für ein Infanterieregiment zu machen; für jenes da, wo ein Ueberfluß an Heu wäre, für dieses da, wo sich dessen weniger fände: Wie unten gezeigt wird (\*). — Den 29. Januar wurde den sich in Rußland aufhaltenden Kaufleuten der englischen Compagnie die Versicherung gegeben, daß sie wegen der Verweisung des tzarischen Residenten vom englischen Hofe keine Repressalien zu befürchten hätten, weil dieser Schritt nicht wegen des englischen Interesse, sondern auf Anspinnen des hannoverschen Hofes geschehen sey. — Den 3. Februar, als am Namenstage der tzarischen Prinzessin **Anna Petrowna**, wurde in der Admiralität ein Schiff von sechs und achzig Canonen vom Stapel gelassen; und **St. Andrej** genennet.

S. 478.

(\*) Davon findet sich in dem Tagebuche weiter nichts. (B.)

S. 478.

1721

Der französische Hof läßt seine Vermittelung bey Februar dem Friedensgeschäfte antragen.

Den 8. Februar langte der am schwedischen Hofe gewesene königlich-französische Minister **Kampredon** bey dem tzarischen Hofe an, und brachte Briefe des Königs von Frankreich und des Herzogs Regenten an den **Tzaren** mit, in welchen er bevollmächtigter Minister genannt wurde. Nachdem er Audienz gehabt hatte, stellte er so wohl dem **Tzaren** als dessen Ministern vor, daß sein König gerne einen Frieden zwischen Rußland und Schweden vermitteln möchte, und zeigte die Bedingungen an, unter welchen Schweden zum Frieden erbötig sey. Da aber diese Bedingungen mit dem gar nicht übereinstimmten, was Schweden auf dem vorigen Congresse schon eingeräumt hatte: so erhielt er die Antwort, daß der **Tzar** sich die Vermittelung des Königs von Frankreich gefallen ließe, aber gänzlich auf diejenigen Friedensbedingungen, welche der **Tzar** schon vorher in seinem mit dem Garde lieutenant **Grafen Musin's Puschkin** abgeschickten Schreiben, besonders dem Herzog Regenten, gemeldet hätte. Darauf verlangte **Kampredon** wieder nach Schweden zurück zu gehen, damit er daselbst dem Könige und dem Senat die letzten Entschlüsse des **Tzaren** umständlich vortragen, und sie zur baldigen Eröffnung des Congresses und zur Beschleunigung der Friedensunterhandlungen bewegen könne.

Beytr. II. Band. M S. 479.



1721  
Februar Errichtung des Synods und andere neue Einrichtungen. Der Herzog von Hollstein wird in Riga erwartet.

Das geistliche Reglement, durch welches der geistliche Synod errichtet wurde, hörte der ZAR im Februar vorlesen, und bestätigte es. Der Synod selbst nahm den 14ten dieses Monates seinen Anfang auf folgende Weise: Der ZAR und die Minister, wie auch die Archiereen und andere geistliche Personen, wohnten Vormittags dem Gottesdienste in der Hauptkirche zur heil. Dreysaltigkeit bey; worauf der Erzbischof von Pleßkow Theofan Prokopowitsch eine Predigt über die Errichtung dieses geistlichen Collegii hielt. Dann begaben sich alle aus der Kirche in dieses Collegium, woselbst der ZAR verordnete, daß dasselbe mit dem Senat in gleichem Ansehen stehen, und in den öffentlichen Kirchengebeten der heiligste dirigirende Synod genannt werden solle. Worüber ein besonderes Buch gedruckt worden ist. — Nach der Errichtung dieses heiligsten dirigirenden geistlichen Synods arbeitete der ZAR diesen ganzen Monat durch, Morgens und Abends, an der Verfertigung des Admiraltätsreglements und des Hafenreglements. — Um eben die Zeit lief die Nachricht ein, daß Se. Durchlauchten (\*) der

(\*) Die Titel Majestät, Hoheit und dergl. die im Russischen gar zu oft wiederholt werden, habe ich in der Uebersetzung sehr selten beybehalten. Da dem

der Herzog von Hollstein incognito auf der Reise von Breslau durch Curland begriffen sey, und sich wegen seiner Angelegenheiten bey dem Zarischen Hofe einsinden werde. Deswegen wurde den 1. März an den General und Gouverneur Fürsten Repnin nach Riga ein Befehl abgeschickt, daß er daselbst für den Herzog eine Wohnung bereit halten, und ihn überhaupt wohl aufnehmen solle.

§. 480.

Noch von dem bevorstehenden Friedensgeschäfte und der französischen Vermittelung. Drey Kriegsschiffe werden im Winter vom Stapel gelassen.

Den 4. März lief ein Schreiben des Königs von Schweden an den Zaren ein. Es war den 4. Februar aus Stockholm abgeschickt, und bestund in einer Antwort auf die dem Generalauditeur Dahlmann mitgegebenen Briefe des Zaren. Der König meldete, daß er durch Dahlmann die verlangten Pässe für seine Bevollmächtigte erhalten habe, bezeugte darüber seine Zufriedenheit, schickte dagegen seine Pässe für die tzarischen Bevollmächtigte, und versicherte, daß er die seinigen, so bald es sich thun ließe, und sie über die See kommen könnten, nach Nyssad abfertigen wolle. — Den 5ten wurde ein Schiff

N 2 von

dem Herzoge von Hollstein hier und auf einigen folgenden Stellen der Titel Durchlaucht, weiter unten aber der Titel Hoheit gegeben wird, so sind beyde auch im Deutschen ausgedrückt. (B.)

1721  
März

von sechs und achzig Canonen vom Stapel gelassen, und Friedemaker genennet. — Den 11ten hatte der französische Minister Campredon seine Abschiedsaudienz, woben der **IZAR** ihm seine letzten Entschließungen eröffnete, damit er sie dem Könige von Schweden und dessen Ministern bekannt machen möchte. Er gieng über Riga und Pillau nach Schweden ab, und versicherte den **IZaren**, daß er, wenn man sich in Schweden zur Annehmung dieser Bedingungen geneigt zeigte, selbst mit dieser Nachricht zu dem **IZaren** zurück kommen, widrigenfalls aber durch einen Courier von allem offenherzig Bericht abstaten wolle. — Unterdessen hatte der **IZar**, auf die erwähnten Briefe des Königs von Schweden, den Generalfeldzeugmeister und Ritter Grafen Bruce und den geheimen Canzellerrath Ostermann zu seinen bevollmächtigten Ministern ernannt, um mit den Schwedischen zu Nyssad wegen des Friedens zu unterhandeln. Er gab ihnen die dazu nöthige Vollmacht und die Bedingungen, auf welche der Friede zu schließen war. Der Graf Bruce mußte von St. Petersburg gerade nach Nyssad reisen, Ostermann aber ihm nach Riga folgen, um über dieses Geschäfte die letzten Befehle zu erhalten. — Den 16. März wurde ein Schiff von sechs und sechzig Canonen vom Stapel gelassen, und St. Catharina genannt. — Ehe diese drey Schiffe (S. 477. 480.) abliefen, wurde das Eis aufgehauen und klein zer-

1721  
März

zer schlagen, damit sie sich an das feste Eis nicht zerstoßen, und in den dick auf dem Wasser treibenden Stückchen desto leichter stille stehen möchten. Durch dieses Mittel konnten sie zum Anfange der Seeoperationen fertig werden.

## §. 481.

Der Herzog von Hollstein, der **IZar** und die **IZarinn** kommen nach Riga. Befehle der künftigen Seeoperationen.

An demselben Tage, Abends nach 10 Uhr, trat der **IZar** und den folgenden Tag die **IZarinn**, die Reise nach Riga an, wo er den 19ten März, Nachmittags nach 4 Uhr, ankam. Es empfingen ihn Se. Durchlauchten, der Herzog von Hollstein, der zwey Tage vorher dafelbst eintraf, und die tzarische Prinzessin und Herzoginn von Kurland Anna Iwanowna, die deswegen aus Mierau dahin gekommen war. — Den 20ten gab der **IZar** dem Herzoge von Hollstein Audienz. — Den 21ten besah er in der Aleksandr Schanze seine vier Fahrzeuge, die bey Riga überwinterten, nämlich die Pinke Aleksandr und die Schnauen Natalia, Eleonora und Polluks. — Den 22ten wurde aus Riga an den Capitaine-Commandeur von Hofr nach Reval ein Befehl abgeschickt, daß er, so bald das Eis aufgieng, ein kleines Fahrzeug nach Kronschlor abfertigen sollte, damit es der dasigen großen Schiffsflotte die Nachricht bringen könnte, daß das Fahrwasser vom Eise rein sey. — An



1721  
März

eben dem Tage gieng an den Generaladmiral Grafen Apraksin' nach St. Petersburg der folgende Befehl ab: Wenn das Eis bey Kronschlot aufgieng, sollte er diejenigen Schiffe, die ganz aufgetakelt seyn würden, so bald als möglich nach Reval abfertigen, und deswegen, wenn das Eis sich aus dem Gesichte verlöre, eine Fregatte nach Birken-Island abschicken; zu dem Ende sollte auch der Capitaine-Commandeur Host den Ausgang des Eises beobachten lassen, und durch ein geschicktes Fahrzeug nach Kronschlot berichten: So könne man desto früher in See gehen. — Den 24ten kam Ihre Majestät die Tzarinn zu Riga an. Se. Durchlauchten der Herzog von Hollstein und Ihre Hoheit die tzarische Prinzessin, Herzoginn von Kurland, empfingen sie unterwegs, ehe sie nach der Stadt kam. — Den 25ten wurde aus der Dünamünder Schanze berichtet, daß in der See bey der Mündung kein Eis mehr zu sehen wäre. — Den 26ten speiseten der Tzar und die Tzarinn zu Mittage bey dem General und Gouverneur Fürsten Repnin', wobey sich auch der Herzog von Hollstein einfand. — Den 29ten vorlor sich das Eis auf der Düna.

S. 482.

Maassregeln wider die Uebermacht der englischen, mit der schwedischen zu vereinigenden, Flotte.  
Schwache Zurüstungen in Schweden.

April

Weil man damals von allen Orten her versicherte, daß eine englische Flotte den Schweden  
in

1721  
April

in der Ostsee Beystand leisten würde, so gieng den 2ten April an den Generaladmiral Grafen Apraksin' ein Befehl ab, daß er, wenn die erwähnte Flotte wirklich in der Ostsee erschiene, nicht auslaufen sollte, weil jene beyde, die englische und die schwedische, stärker wären, als die unsrige. Es wurde also beschlossen, diesen Sommer bloß die Galeren in Nordbotten ohne die Schiffsflotte zu gebrauchen, und deswegen dem General Fürsten Gholiz'um' ein Befehl zugesandt, daß er die (eine) Galerenescadre mit fünf tausend Mann Fußvolf und drey hundert und siebenzig Mann irregulärer Reuterey unter Commando des General-Lieutenants Lascey über das Alandshaf unter Bedeckung der revalischen Escadre, wie auch alle Galeren, die besonders für die Reuterey gemacht waren, abfertigen sollte: Wenn aber etwa die englische Flotte zu geschwinde käme, und diese Escadre an der Bedeckung verhinderte: so sollte Lascey über Signilsström oder von Wasa nach Umca gehen, den Feinden dort allen möglichen Abbruch thun, und da, wo es am sichersten seyn würde, zurück kehren. — Zur Bestätigung wurde an den General Fürsten Gholiz'um' den 15ten April noch ein Befehl ausgefertigt. — Ferner wurden an den Gesandten Fürsten Kurakin' in Holland und an den Residenten Bestuzchew' in Kopenhagen Befehle abgeschickt, die Abreise der englischen Flotte aus Engelland nach der Ostsee, die Anzahl der Schiffe, aus denen sie bestünde, und, besonders aus Kopenhagen, ihre Ankunft

1721  
April Kunst in den Sund, sogleich zu berichten. — Den 2ten April wurde von dem Tzaren der Unterofficier von der Leibgarde Iwan Tolstoj nach Kopenhagen abgefertigt, und ihm befohlen, sich am Sunde selbst in Kronenburg aufzuhalten, und, wenn die englische Flotte antommen würde, wohl zu bemerken, aus wie vielen und aus was für Schiffen sie bestünde, darauf ein kleines Fahrzeug zu mietzen, in der See unsere Kreuzer aufzusuchen, und ihnen von allem Nachricht zu geben. — Den 11ten fuhren der Tzar und der Herzog von Hollstein in einer Tornschunte auf der Düna spaziren. — Den 13ten lief aus Holland von dem Gesandten Fürsten Kuratin' der Bericht ein, daß in Engelland eine nach der Ostsee bestimmte Flotte von vier und zwanzig Schiffen von sechs und neunzig bis fünfzig Canonen und drey Brandern, unter Commando des Admirals Norris und der Schoutynachte Gessier und Hopson, in aller Eile ausgerüstet würde. — Damals hatte man auch die folgende Nachricht: Eine schwedische Flotte von eilf Schiffen von neunzig bis sechzig Canonen, drey Fregatten und ein Brander sollte in der Mitte des Aprils aus dem Karlskronischen Hafen auslaufen; überhaupt wäre wirklich in Schweden die Noth sehr groß; der König hätte zwar befohlen, zu den dießjährigen Operationen achtzehn Schiffe von der Linie auszurüsten; aber wegen der armseligen Umstände wäre es nicht möglich gewesen; für die ganze Flotte hätte man sechs tausend Matrosen zusammen gebracht;

bracht; die Hauptarmee stünde zu Stockholm; vier Cavallerieregimenter und drey Infanterieregimenter wären in Schonen und Blekingen geblieben.

1719  
April

## §. 483.

Sernere Maasregeln wider die in der Ostsee erwartete englische Flotte. Nachrichten von derselben, und von dem nahen Friedenscongreß zu Nystad.

Den 15ten wurde an den Capitaine-Commandeur Hofst zu Reval der folgende Befehl abgeschickt: Er sollte sich nach Helsingfors begeben, und daselbst mit dem General Fürsten Gholitz' über die Bedeckung der Galeren in dem Alandshaf Kriegsrath halten, nach dieser Reise aber, um die Galeren mit seiner Escadre zu bedecken, in See gehen, und theils feindliche, theils solche Fahrzeuge, die nach den Ufassen für gute Preisen zu erklären waren, auffuchen, wenn er sich ihrer etwa bemächtigen könnte. Dieses sollte er aber, um sich keiner Gefahr auszusetzen, nur in dem Falle thun, wenn die Unsrigen eher als die englische Flotte dahin kämen. — Auf verschiedene Nachrichten von der englischen und der schwedischen Flotte wurde, ebenfalls den 15ten April, an den Generalmajor und Obercommandanten von Delden der Befehl abgeschickt, daß er, weil die schwedischen Kriegsschiffe schon in die See gegangen wären, und die englischen auch bald kommen sollten, von Reval bis Dagerort und auf



1721  
April

Dager-Ort selbst Wahrzeichen veranstalten, und den Wachen anbefehlen sollte, diese Wahrzeichen, wenn sie eine große Anzahl Schiffe in der See erblickten, anzuzünden. — An den übrigen Tagen des Aprilmonates verfertigte der Zar Risse von Schiffen. — Den 20ten April wurde an den Obristlieutenant von der Garde Buturlin der Befehl abgeschickt, daß er sich fertig halten solle, mit den Garderegimentern, so bald der Generaladmiral es beföhle, sich auf die Galeren zu begeben, und mit ihm abzufahren. — Unterdessen kam der Courier Nassip von dem französischen Minister Campredon aus Schweden in Riga an. In den Briefen, die er an den Zaren mitbrachte, meldete dieser Minister, daß man schwedischer Seits zum Frieden völlig geneigt wäre, und daß der König den schwedischen Ministern die Vollmacht zugesandt habe, ohne Erwartung weiterer Befehle einen Preliminaire-Friedens-tractat zu schließen und zu unterzeichnen. —

May

Den 2ten May ließ aus Holland von dem Gesandten Fürsten Kurakin die Nachricht ein, daß die englische Flotte dreißig Segel stark den 21ten April von England unter Segel gegangen sey, und ihren Lauf nach der Ostsee gerichtet habe. — An demselben Tage wurde nach St. Petersburg an den Generaladmiral ein Befehl abgeschickt, daß er fünf bis sechs von den kleinern Schiffen, die zuerst fertig seyn würden, abfertigen, und ihnen befehlen sollte, bey Reval stehen zu bleiben; die übrigen Schiffe sollten sich auf die Rede legen, und die

1721  
May

die neuen, im Winter vom Stapel gelassenen, abwarten, die Galeren aber von St. Petersburg nach Kronschlot gehen. — Den 4ten wurde an den General Fürsten Gholiz'ün ein Befehl nach Finnland abgeschickt, daß er, wegen der oben erwähnten Nachricht von der englischen Flotte, gegen die Feinde auf seiner Hut seyn möchte. Aus eben der Ursache wurde auch befohlen, sein Corps in Finnland, von dem ein Theil mit Lassey abgehen mußte, durch zwey Regimente von Reval aus zu ergänzen, und den Abgang dieser zwey Regimente wieder von dem Corps des Generals Fürsten Repnin aus Riga zu ersetzen. — Denselben Tag gieng mit dem Denschtschik<sup>\*)</sup> des Zaren, Aleksey Tarischschew, an den Capitaine-Commandeur von Host der Befehl ab, das Kreuzen in der Ferne einzustellen, und sich nicht über das Alandschaf hinaus, höchstens zwischen demselben und der Insel Gottland hin, zu wagen: so bald er aber von der Annäherung der englischen Flotte Nachricht bekäme, nach Reval zu gehen. Da der Capitaine-Lieutenant Antufjew diesen Denschtschik in die oben angezeigten Gegenden hinbringen sollte, so erhielt er dabey den Befehl, mit der Pinke Alekssandr in aller Eile durch den Sund bey Noon, oder auch

\*) Die Denschtschike des Zaren waren junge Leute, die er ohne Unterschied der Geburt wählte, und deren Geschäfte oder Dienste er nicht voraus bestimmte. Er hatte immer einige derselben bey sich. (B.)

1721  
May

auch um Oesel herum, wie es am besten seyn würde, nach der finnischen Seite zu gehen, und den Capitaine-Commandeur von Host aufzufuchen; sich bey allen ihm begegnenden vom Sund kommenden Schiffen wegen der englischen Flotte zu erkundigen, und die Auslagen dem von Host zu berichten; auf dessen Schiff den erwähnten Denschtschik auszusenden, und selbst mit der Pinke Alexander nach Reval zu gehen.

S. 484.

Der Graf Bruce kommt zu Nyssad an, nachher auch Ostermann; Anfang der Friedensunterhandlungen; Vorfälle und Verordnungen in Riga und Dänamünde; Ankunft der englischen Flotte in der Ostsee.

Unter dessen lief von dem Congresse zu Nyssad von dem Grafen Bruce die folgende Nachricht ein: Er war auf hohen Befehl den 19ten März, und also drey Tage nach dem Czaren, aus St. Petersburg abgereiset. Zu Abo hielt er sich so lange auf, bis ihm von den schwedischen Bevollmächtigten Ministern, dem Grafen Lilliestedt und dem Baron Strömsfeld gemeldet wurde, daß sie den 24ten April zu Nyssad, als dem zum Friedenscongreß beliebten Orte, angelangt wären; worauf er sich ebenfalls aus Abo den 28. April dahin begab, und die Friedensunterhandlungen ihren Anfang nahmen. — Den 8ten fuhr der Zar von Riga nach der Dänamünder Schanze, und befahl daselbst die Mündung der Dwina.

1721  
May

Dwina. — Den 10ten regnete es mit heftigen Donnerschlägen und Blitzen, wovon in Riga nach 2 Uhr in der Nacht die große St. Peterskirche, auf der ein schöner Thurm und eine Uhr mit einem Glockenspiele standen, angezündet wurde. — Den 11ten wurde der geheime Cancellarath Ostermann von Riga nach Nyssad, mit den letzten Instructionen des Czaren über die Friedensunterhandlungen, auf der Schnaue Nataliz abgeschickt. Der Lieutenant Forrejn, der dieses Fahrzeug commandirte, erhielt Befehl, unter weißer Flagge nach den finnischen Schären zu gehen, und den erwähnten Minister bey der Kirche zu Korpo, oder wo es sonst in der Gegend von Abo am besten seyn würde, ans Land zu setzen, selbst aber mit der Schnaue nach Reval zurückzukehren und dem Capitaine-Commandeur von Host zu berichten, welche Schiffe er unterwegs gesehen hätte. — Da der Zar bey seinen damaligen Aufenthalt in Riga die Festungswerke der Stadt und Citadelle an einigen Stellen versallen, und die Canäle rund um die Stadt verschlammnet befand, so trug er dem General und Gouverneur Fürsten Repnin, durch einen Befehl vom 14ten die Ausbesserung der Festungswerke der Stadt, der Citadelle und der Dänamünder-Schanze, wie auch die Reinigung der Canäle um die Stadt, auf. — Den 15ten empfing man aus Kopenhagen von dem Residenten Aleksey Bestuzchew einen Bericht vom 30ten April, daß den 27ten eine englische Flotte von 29 Schiffen zu Kopenhagen



1721  
May

hagen angekommen, und den 30sten mit gutem Winde nach Stockholm abgegangen sey. — Den 17ten besichtigte der Tzar die Deter, wo er den Particulaire-Werft für Kaufardensschiffe anlegen konnte. — Den 18ten nahm er die Infanterieregimenter der Division des Generals Fürsten Repnin, in Beyseyn des Herzogs von Hollstein, in Augenschein. — Den 22ten wurde der erwähnte Werft für die Fahrzeuge der Privatpersonen, wie auch ein Haus und Garten, an dem von dem Tzaren abgemessenen Plage angelegt.

S. 485.

Der Tzar, die Tzarinn und der Herzog von Hollstein gehen nach Reval. Befehle wegen der englischen Flotte und des Friedenscongresses.

An demselben Tage, nämlich den 22ten, trat der Tzar nebst seiner Gemahlinn die Reise nach Reval an, wohin ihm der Herzog von Hollstein folgte, und gieng mit Postpferden über Pernau. Den 25ten kam er zu Reval an, besahe den Hafen und die Festungswerke, und empfing von dem Generalfeldzeugmeister Bruce aus Nyssad einen Bericht, daß die schwedischen Minister bey den angefangenen Friedensunterhandlungen sich sehr eifrig bezeugten, und im Namen ihres Königes bäten, daß die Kriegsoperationen eingestellt würden. Diese Sache wurde durch einen an unsern Minister auf dem Congresse abgeschickten Befehl ihrer Beurtheilung übergeben: nämlich wenn

1721  
May

wenn sich eine gegründete Hoffnung zum Frieden zeigte und die russischen Landungen in Schweden daran hinderlich seyn könnten, so sollten sie die Feindseligkeiten einstellen lassen. Darüber wurde damals auch dem General-Lieutenant Lascy, der mit einem Theile der Truppen auf Galeren nach der schwedischen Küste abgefertigt war, der nöthige Befehl geschickt. — Den 27ten gieng an den Generaladmiral Grafen Apraksin nach der Kottlin-Insel ein Befehl ab, daß die Flotte, außer der Escadre des Schouthynachts Gordon, vorerst noch nicht in See stehen, sondern sich bey Warivaldaj oder bey Krasnaja-Gorka, so wie die Galerenescadre bey der Kottlin-Insel, ganz fertig halten solle. — Den 27ten traf auch die Tzarinn zu Reval ein. — Den 28ten kamen unsere Schiffe, unter dem Commando des Capitaine-Commandeurs von Hofst, aus der See zurück, und giengen bey der Insel Nargön vor Anker. Von da berichtete derselbe dem Tzaren, daß er den Befehl aus Riga vom 4ten durch den Denschtschik Tatischschew am 25ten zwischen Gortland und Dager Ort empfangen habe; daß er seinen Lauf dem Befehle gemäß zur Bedeckung der Galeren wegen der starken widrigen Winde nicht weiter habe fortsetzen können; daß er von den Schiffen der Kaufardensschiffe benachrichtigt worden, die englische Flotte stünde bey Bornholm, und daß er deswegen dem Befehle gemäß nach Nargön zurückgekehret sey; daß er endlich über alles dieses an dem General Fürsten Gholiz.

1721  
May

Gholig'un' nach Helsingfors und an den General-Lieutenant Laszy geschrieben habe. — Den 29ten kam Se. Hoheit der Herzog von Hollstein zu Reval an, und wurde, wie gewöhnlich, mit Canonenschüssen von dem Walle bewillkommet. — Damals verordnete auch der Tzar, daß die drey Schnauen Natalia, Salt' und Westinschlup' die Briefe von dem Nystädtischen Congress und die tzarischen Befehle von Rogervick nach Hangöudd überbringen sollten. Den 30sten gieng an unsern bevollmächtigten Minister auf dem Congress der Befehl ab, für diese Schnauen, die zum gemeinschaftlichen Nutzen bestimmt wären, Pässe bey den schwedischen Ministern auszuwirken, damit sie sicher von Rogervick nach Hangöudd gehen könnten.

S. 486.

Der Tzar ist wegen das anzulegende Hafens in Rogervick, dann in Reval und in St. Petersburg; russische Landungen in Schweden; Nachrichten von der russischen Flotte und der Leibgarde.

Junius

Den 6ten Junius war der Tzar auf der Flotte. — Den 8ten gieng er auf dem Hüker Kronschlot und Rogervick ab, um daselbst zur Anlegung eines neuen Hafens die nöthige Besichtigung anzustellen. Er kam mit einem Ostwinde nach Nargón. Nicht weit davon stund die Escadre unter dem Commando des Capitaine-Commandeurs von Hofe. Als Nachmittags nach

1721  
Junius

nach ein Uhr der von Kronschlot kommende Schouthynacht Gordon mit sechs Schiffen von der Linie eintraf, so begab sich der Tzar auf das Schiff Ingermanland; worauf alle nach Rogervick abgiengen, und denselben Tag daselbst anlangten. — Den 9ten kam der Generaladjutant Rumjanzow' von dem Nystädtischen Congress auf der Schnau Westinschlup' zu Rogervick an, und brachte die Nachricht, daß die Schweden selbst gesagt hätten, der General-Lieutenant Laszy habe eine große Verwüstung in Schweden angerichtet, und sechs schwedische Galeren genommen. — Nach der Besichtigung des erwähnten Hafens kehrte der Tzar den 11ten mit der ganzen Flotte nach Reval zurück. Der Wind war nordwestlich, schwach und ungünstig. Man mußte also immer laviren. — Unterdessen war den 10ten ein Bericht aus St. Petersburg von dem Generaladmiral Grafen Apraksin' vom 8ten Junius eingelaufen, daß er, dem erhaltenen Befehle gemäß, die Garderegimenter auf den Galeren von St. Petersburg nach der Kotlin'-Insel geführt, die Leute ans Land gesetzt, und das Lager habe beziehen lassen; woselbst er bis auf weitem Befehl bleiben würde. — Den 16ten begab sich der Tzar frühe nach 5 Uhr auf dem Hüker nach der Flotte, die damals bey Nargón stund, bestieg das Schiff Ingermanland, und gieng mit gutem Westwinde nach Kronschlot ab. Man segelte den ganzen Tag und die Nacht durch. Der Capitaine-Commandeur von Hofe erhielt Befehl,

Beytr. II Band. D mit



1721 mit seiner Escadre bey Reval zu bleiben, und  
 Junius nicht gar zu weit kreuzen zu lassen. — Den 17.  
 um Mittag kam der Tzar zu Kronschlot an, wo  
 er den Generaladmiral antraf. Den 19ten begab  
 er sich von da nach St. Petersburg.

§. 487.

Verwüstende russische Landungen von Gesele  
 nordwärts.

Den 21ten lief von dem General Fürsten  
 Gholitz 'in' die Nachricht ein, daß der General-  
 Lieutenant Lascy mit seiner Galerenscadre glück-  
 lich zurück gekommen sey. Er übersandte zugleich  
 die folgende Relation aus dem Journal des  
 (May) General-Lieutenants Lascy: „Den 16ten  
 „May giengen wir mit den Galeren von Åland  
 „nach Gesele. — Den 17ten erreichten wir die  
 „Küste von Gesele, und legten uns eine Meile  
 „oberhalb der geflüchten Batterie bey Estön vor  
 „Anker. Als wir die übrigen Galeren abgewart-  
 „tet hatten, und Gesele vorbeigingen, feuerte  
 „der Feind Canonen von den Batterien ab, und  
 „zündete die Wahrzeichen an. — Den 18ten  
 „kamen wir nach Gasholm, woselbst berittene  
 „Kosaken ausgeschifft, und unter einer Bedeckung  
 „von tausend Mann Fußvolk nach dem Kirchspiel  
 „Samrange, zwey Meilen von Gesele, abge-  
 „schickt wurden. Sie verwüsteten und verbrann-  
 „ten dieses Kirchspiel, und machten einen Capitai-  
 „ne, einen Feldwebel, einen Compagnieschreiber, einen  
 „Corporal, einen Pastor, und drey Bauern zu Ge-  
 „fangenen.

„fangenen. — Den 19ten kamen wir nach Kals- 1721  
 segard, wo uns zwey mit Fischen, Salz und Brenn- (May)  
 „holz beladene Schuyten in die Hände fielen. —  
 „Den 20ten kamen wir nach Ljusne-Bruck,  
 „und schickten landeinwärts zur Zerstörung der  
 „Landhöfe und Dörfer Kosaken aus, die, unter  
 „einer Bedeckung von zwey tausend Mann Fuß-  
 „volk, sich bis auf eine Meile von der Escadre  
 „entferneten. Als die Galeren vom Lande abstie-  
 „gen, zeigte sich auf dem Ufer feindliche Reuterey, die  
 „von den Unsrigen mit Canonenschüssen begrüßt  
 „wurde; worauf ein Dragoner zu uns übergieng,  
 „und die andern sich entferneten. — Den 21ten  
 „kamen wir nach der Stadt Söderhamn. Da  
 „die Einwohner die Annäherung unserer Galeren  
 „gewahr wurden, verließen sie den Ort und die  
 „zwey Batterien mit sieben Canonen, und flohen  
 „davon. Darauf zerstörten und verbrannten wir  
 „die Stadt, die Gewehrfabrik, und was an Fahr-  
 „zeugen in den Hafen war; schickten landeinwärts  
 „zwey Meilen von den Galeren Kosaken aus, wel-  
 „che viele Landhöfe und Dörfer ebenfalls verbrann-  
 „ten; und giengen darauf nach Langwind-  
 „Bruck, welches dasselbe Schicksal hatte. —  
 „Den 22ten kamen wir nach Baldön, und von  
 „da nach Ludwikswall. Hier sahen wir feind-  
 „liches Fußvolk mit sieben Fahnen und einiger  
 „Cavallerie. Als wir uns mit den Galeren nä-  
 „herten, fieng der Feind an zu canoniren. Als  
 „aber unsere Galeren gegen das Ufer zu ruderten,  
 „und dabey canonirten, machte sich der Feind,  
 „mit

1721  
(May)

„mit Hinterlassung seiner Canonen, auf die Flucht,  
 „wurde aber von unsern ans Land gesetzten und  
 „von dem Fußvolk unterstützten Kosaken einge-  
 „und geschlagen; wobei sie vier Fahnen erbeu-  
 „ten, einen Major und einen Lieutenant gefangen nah-  
 „men, und einige Mann niedermachten. Der  
 „Ort selbst wurde eingenommen, und nebst den  
 „bis auf drey Meilen umher belegenen Landhöfen  
 „und Dörfern, wie auch den in dem Hafen stehenden  
 „Fahrzeugen, verbrannt. — Den 23ten fuhren  
 „wir nach Ostrholm, ohne daß etwas merkwür-  
 „diges vorfiel. — Den 25ten kamen wir nach  
 „Sundswall, bey welchem Orte feindliche Ca-  
 „vallerie auf dem Ufer stand. So bald unsere  
 „Galeren in den Hafen hinein giengen, steckten  
 „die Feinde selbst die Magazine in Brand, in  
 „welchen sich eine Menge Zwieback, Fleisch,  
 „Speck und gesalzene Fische, und in dem einen  
 „Gewehr und Ammunition befand. Als wir uns  
 „mit den Galeren dem Ufer näherten, und ansien-  
 „gen auf die Feinde zu canoniren, flohen sie je-  
 „seit der Stadt über den Fluß, warfen die Brü-  
 „cke ab, und setzten sich bey einer Batterie von  
 „acht Canonen. Hier waren hundert Reuter,  
 „hundert und achsig bewaffnete Matrosen, einige  
 „hundert Bürger und bewaffnete Bauern zu Pferd  
 „und zu Fuß. Jenseit der erwähnten Ueber-  
 „gangsstelle, den Fluß weiter hinauf, hatten  
 „die Feinde, vor der Ankunft der Unsrigen, aus  
 „dem Hafen sechs neue Galeren hervorgebracht,  
 „die ganz aufgelakelt, und zur Abfahrt nach Geste-  
 „fertigt

„fertig waren. Als die ausgeschifften Kosaken zu 1721  
 „dieser Ubergangsstelle kamen, canonirte zwar (May)  
 „der Feind auf sie; als er aber unser von den Ga-  
 „leren commandirtes Fußvolk erblickte, steckte er  
 „jene Galeren selbst in Brand, und machte sich da-  
 „von; worauf unsere Kosaken hinüber schwom-  
 „men, die feindliche Reuterey einholten, überwäl-  
 „tigten, und einige von ihnen zu Gefangenen mach-  
 „ten. Dabey blieb ein Major; gefangen wurden  
 „ein Lieutenant, ein Cornet, zwey Trompeter,  
 „mit einer Fahne; das Fußvolk flohe zerstreut  
 „in den Wald, die Stadt und die in dem Hafen  
 „liegende Fahrzeuge wurden verbrannt, und die  
 „auf zwey bis drey Meilen umher liegende Land-  
 „höfe und Dörfer alle zerstört.

S. 488.

Sortsezung dieser Landung bis Umea.

„Vom 26ten May bis zum 5ten Junius, da  
 „wir unsere Fahrt immer fortsetzten, legten wir  
 „alle Tage ans Ufer, nämlich bey Alnö, Tyn-  
 „derö, Starbun, Hernösand, Angarmos-  
 „lan, Rumeröwik und Sketghinem, und  
 „schickten Kosaken aus, die unter der Bedeckung  
 „des Fußvolks zwey, drey, vier, bis fünf Mei-  
 „len weit landeinwärts streiften, und eine Men-  
 „ge feindlicher Landhöfe, Dörfer und anderer  
 „Wohnungen zerstörten und in die Asche legten.  
 „Auch verbrannten sie bey Harnösand einige  
 „feindliche Fahrzeuge, die weiter unten verzeich-  
 „net werden sollen. — Den 6ten kamen wir nach (Junius)  
 „D 3 „Nord;



1721 „Nordmaling, und schickten Kosaken drey Mei-  
(Junius) „len weit von den Galeren landeinwärts, um die  
„feindlichen Wohnungen zu zerstören. In Nord-  
„maling war eine, aus Umea dahin geschickte,  
„feindliche Wache von einem Rittmeister und vier-  
„zig Reutern, die aber bey Erblickung der Un-  
„sigen den Posten verließen, und die Flucht er-  
„griffen. Doch wurde einer von den Reutern bey  
„einer Uebergangsstelle von unsern Kosaken ge-  
„fangen. — Den 8ten erreichten wir den Ein-  
„gang zu dem Flusse Umea, und legten drey  
„Viertelmeilen von Umea ans Ufer. Daselbst zeig-  
„te sich feindliche Cavallerie und Infanterie, die  
„mit Schanzwerken und spanischen Reutern ver-  
„sehen waren. So bald sie uns erblickten, ver-  
„ließen sie dieselben, und begaben sich nach der  
„Uebergangsstelle. Man ließ sie durch Kosaken  
„und einen Theil des Fußvolkes verfolgen. Ehe  
„aber das Fußvolk dahin kam, flohen sie auch  
„von dieser Uebergangsstelle weiter; und also sek-  
„ten ihnen die Kosaken nach, holten sie ein, und  
„erhaschten vier Mann nebst einigen Bagagewä-  
„gen. Diese Gefangene sagten aus, daß in Gesle  
„die vier Generale, Hamilton, Vernfeld,  
„La Barre und Essen, mit acht tausend Mann  
„regulairer Truppen stünden, und daß sie, als  
„sie aus Gesle unsere Ankunft nach Estön gese-  
„hen hätten, sogleich Befehle nach Helsingland  
„und nach andern Gegenden hin abgeschickt hätten,  
„daß die Regimenter alle aus ihren Quartieren  
„aufbrechen und nach Gesle marschiren sollten.  
„Man

„Man sah wohl, daß man unsere Ankunft nicht 1721  
„vermuthet hatte; denn die flüchtenden Einwoh- (Junius)  
„ner konnten vor Eile von ihren Habseligkeiten  
„fast nichts mitnehmen. Nach diesen Kriegsope-  
„rationen kehrte der General-Lieutenant Laszy zu  
„dem Corps des Generals Fürsten Gholiz'un  
„wieder zurück.

## §. 489.

„Was bey diesen Landungen gefangen, ge-  
„tödtet, erbeutet, verbrannt, zerstört und ver-  
„wüestet worden, nebst dem geringen rus-  
„sischen Verluste.

## „Gefangen wurden.

„Major	1
„Capitaines	2
„Lieutenants	2
„Cornet	1
„Quartiermeister	1
„Unterofficiers	5
„Reuter und Soldaten	20
„Trompeter, Schreiber und andere Dienst- „freye	5
„Handelsleute, Fischer, Bauern und Offi- „ciersbediente	10
„Zusammen	47

## „Getödtet

„Reuter mit ihren Officiern	100
„Zusammen an Gefangenen und „Getödteten	147

1721

## „Erbeuter

„Eine Standarte, vier Fahnen, zwey metal-  
 „lene und fünf eiserne Canonen, drey Trompeten  
 „und zehn Trommeln.

„Genommene und verbrannte Fahrzeuge

„Neue Galeren 6

„Neue drehmastige ganz aufgetafelte Raufar-

„benschiffe 2

„Neue Krayer und Schuyten 7

„Noch Krayer, Schuyten und Carbusen 16

„Gallioten 2

„Zusammen 33

„Auf diesen Fahrzeugen erbeutet

„Vier hundert sieben und neunzig Flinten,

„vier tausend neun hundert und sechs Arschinen

„neues Segeltuch, und eine große Anzahl neue

„Segel, Anker, Compasse und Seile.

„Verbrannt und zerstört

„Ein, von den Feinden selbst verbranntes,

„Proviand und Gewehrmagazin; eine Gewehrfa-

„brük, auf welcher jährlich achttausend Flinten

„verfertigt wurden; zwölf Eisenwerke; acht Sä-

„gemühlen; fünf vom Wasser getriebene Korn-

„und Stampfmühlen; einige Windmühlen.

„Vier zerstörte und verbrannte Städte

„Söderhamn, Ludwikswall, Sundes-

„wall und Hernösand.

„Kirchz

1721

## „Kirchspiele

„Samrange, Skog, Söder, Alla,  
 „Enanger, Njutanger, Jättendal, Njus-  
 „tunda, Högstjå, Sattna, Timera, Näs-  
 „tra, Skålewad, Nora, Manger, Nor-  
 „dingera, Wibyggera, Nordmaling,  
 „Umeå, Arnås.

„Nach dem Raporte der ausgeschieden  
 „Parteyen wurden verbrannt.

„Fünf hundert und neun Dörfer und neun  
 „und siebenzig Landhöfe; in denselben zusammen  
 „viertausend ein hundert neun und fünfzig Wohn-  
 „häuser; drey hundert vier und dreyßig Heuma-  
 „zine und Fischmagazine; viele große und kleine  
 „offene Fahrzeuge.

„Erbeuter

	Pud	Pfund
„Kupfer	607	2
„Messing	5	8
„Vermischtes Metall	11	37
„Zinn	78	—
„zweyttausend sechs hundert und fünf Eisenstangen,		
„vierzig Tonnen Rocken, vier Tonnen Mehl,		
„zwölf Tonnen Grütze, zwey hundert und zwölf		
„Tonnen Gerste, zwey und dreyßig Tonnen Erb-		
„sen, sechs und fünfzig Tonnen Salz, acht und sechzig		
„Tonnen Fische, vier Tonnen Zwieback, vier Ton-		
„nen Malz, fünf hundert sechs und fünfzig Stück		
„Kindvieh; nach der Angabe der Kosaken an Sil-		
„ber funfzehn Pfund siebenzig Solotnik; drey große		
„neue	5	



- 1721 „neue Segel, vier Sanduhren, fünf Compasse, ein  
„Ankertau von fünf Zoll, ein kleiner Anker, sechs  
„Anker mit den Tauen, vier kleine Segel.

„Von russischer Seite.

„Wurde ein Kosak getödtet, und zwey starben  
„an den Wunden. Vermundet waren ein Ca-  
„pitaine (Sotnik) und sieben gemeine Kosaken.“

§. 490.

Vermischte Nachrichten.

Junius

Den 27ten, als am Gedächtnisstage der pol-  
tawischen Schlacht, kam der Herzog von Holl-  
stein zu St. Petersburg an. Den 29ten wur-  
de das Namensfest des Zaren gefeyert, und  
ein Feuerwerk gegeben. Den 30ten zeigte der Zar  
dem Herzog von Hollstein die St. Petersbur-  
gische Admiralität. Den 3ten und 4ten Julius

Julius

war er zu Peterhof, und den 5ten begab er sich  
nach Babinghon, und besah die Gegend und  
den Fluß Krawascha, aus welchem das Wasser  
nach Peterhof geleitet werden sollte. Darauf be-  
fohl er, einen Canal zu ziehen. Den 13ten wur-  
de zu Peterhof in die eine Hälfte der Cascaden,  
die damals fertig war, Wasser gelassen. Den  
16ten fuhr der Zar nach der Kotlin's Insel,  
und von da nach der Schiffsflotte bey Krasnaja  
Ghorka, um sie in Augenschein zu nehmen.  
Den 17ten fuhr er von Krasnaja Ghorka nach  
Birken-Island, und kam den 18ten zu St.  
Petersburg an. — Den 27ten Julius wurde

in

in St. Petersburg ein Schiff von sechs und sechzig  
Canonen vom Stapel gelassen, und Pantelej-  
mon genennet, weil an diesem Tage in verschie-  
denen Jahren zwey Siege zur See, nämlich 1714  
bey Gangoud, und 1720 bey Gränhamn er-  
fochten waren.

§. 491.

Fortsetzung des Friedenscongresses; Uebungsge-  
schichte der Kriegsschiffe in Gegenwart des Herzo-  
ges; Wasserleitung für den Peterhofer  
Lustgarten.

Um eben die Zeit lief von dem Congress zu  
Nystad die Nachricht ein, daß die schwedischen  
Minister bey den Friedensunterhandlungen anstän-  
gen zu zaubern. Deswegen wurde den 30sten an  
an den General Fürsten Gholiz'un nach Finn-  
land ein Befehl abgeschickt, daß er mit seinem gan-  
zen Corps auf den Galeren nach den alandischen  
Inseln gehen, unterweges mit unsern Ministern  
auf dem Congress correspondiren, nach ihrem Ra-  
the verfahren, und zu den etwa erforderlichen  
Kriegsoperationen, ohne weitere Verhaltungsbe-  
fehle zu verlangen, schreiten solle. — Den 31sten  
zeigte der Zar dem Herzog von Hollstein die  
Hafen und die Festung Kronschlot. — Den 2. August

1721  
Julius

August

ten

1721  
August ten ihnen auf Yachten, Tornschunten und andern kleinen Fahrzeugen. Der Tzar, der Herzog und die andern vornehmen Personen bestiegen das Schiff Ingermanland; wobey alle Schiffe der ganzen Flotte mit Flaggen geziert waren, und jedes dem Herzoge zu Ehren funfzehn Canonen abfeuerte. Den 2ten lichtete die Flotte die Anker, und segelte gerade gegen Nordwest-gen-Westen. Nachdem ihr, von dem commandirenden Schiffe das Signal gegeben war, sich in zwey Linien gegen einander zu stellen, wurde unter vielen Canonschüssen ein Uebungsgefechte gehalten. Die Rückkunft nach der Kotlin's Insel geschah den 5ten, die Ankunft zu Oranienbaum den 6ten, und zu Peterhof den 7ten. Den 8ten waren der Tzar und die Tzarinn zu Peterhof. Aneben dem Tage wurde gemeldet, daß der Canal von dem Flusse Kawascha bey dem Landhose Ropscha vorbey zwanzig Werste weit geführt sey. Diese Arbeit begünstigte die Natur so sehr, daß der ganze Canal in acht Wochen fertig wurde. Erst arbeiteten daran neunhundert Mann, dann tausend, dann funfzehn hundert, und zuletzt zwey tausend. Es begab sich also der Tzar, mit der Tzarinn, dem Herzoge von Hollstein, vielen vornehmen Personen und den ausländischen Ministern, nach dem Landhose Ropscha, zwanzig Werste von Peterhof, und ließ in seiner Gegenwart das Wasser aus dem Flusse Kawascha in den neuen Canal laufen, das den folgenden Morgen zwischen 5 und 6 Uhr nach Peterhof kam, und in die Fontainen

tainen und Cascaden gelassen wurde. — Den 23.  
sten lief zu Peterhof von unsern bevollmächtigten August  
Ministern auf dem nystädtischen Congreß die Nachricht ein, daß die schwedischen Minister wegen der Gränzen in der Gegend von Wiburg Schwierigkeiten machten. Deswegen schickte der Tzar den 24sten den eben gegenwärtigen Brigadier und wiburgischen Commendanten Schuwalow, der die Gegend um Wiburg kannte, von Peterhof nach dem Congreß ab, um daselbst wegen dieser Gränzen Vorstellungen zu thun. — Den 25sten ließ er den Generalmajor Jagbuschinskij mit seiner letzten Entschließung, nach welcher bey den Unterhandlungen zu verfahren wäre, nach dem Congreß abgehen.

## §. 492.

Der Friede wird zu Trystad geschlossen. Der Tzar bringt diese Nachricht selbst nach St. Petersburg.

Den 31sten begab sich der Tzar mit der Tzarinn von Peterhof nach der Kotlin's Insel. Von hier wollte er nach Wiburg reisen, um die Gränzen zu besichtigen. Deswegen hatte er schon befohlen, zu Dubki, woselbst man an einem neuen Hause mit einem Garten arbeitete, Pferde bereit zu halten. Er fuhr auch wirklich mit seiner Gemahlinn den 3. September von der Kotlin's Insel nach Dubki ab. Als er aber noch drey Werste von diesem Orte entfernt war, kam ihm der Corporal von dem Preobrazhenski-schen



1721  
Septem-  
ber

schen Garderegiment Jwan' Obrjezkow' in einer Chaloupe entgegen, und überbrachte von den bevollmächtigten Ministern zu Nystad den Bericht, daß sie durch göttliche Hülfe den 30. August mit den schwedischen Ministern den Frieden geschlossen und die Tractate ausgewechselt hätten. Dieses Schreiben, welchem das von den schwedischen Ministern unterzeichnete Exemplar des Tractats beigelegt war, eröffnete der Tzar selbst, und sagte niemanden, was er gelesen hätte. Weil es schon spät war, so übernachtete er in dem erwähnten Hause zu Dubki. Den folgenden Morgen, nämlich den 4. September, waren schon alle Hofbediente reisefertig; aber, anstatt nach Wiburg abzugehen, erklärte der Tzar, daß der Friede geschlossen wäre, und schickte so gleich zwey Befehle ab, den einen an den Schoutbynacht Siewers, der damals die Schiffsflotte bey Krasnaja Gborka commandirte, daß er mit dieser ganzen Flotte nach Kronschlot zurück kehren sollte; den andern an den mit einer Schiffesescadre bey Helsingfors stehenden Capitaine-Commandeur Naum' Sinjawn', daß er ebenfalls nach Kronschlot gehen sollte. Zugleich meldete er ihnen, daß der allgütige Gott dem ein und zwanzigjährigen Kriege durch einen vortheilhaften und erfreulichen Frieden ein Ende gemacht habe, und wünschte ihnen und allen Officieren Glück, daß sie diese strenge und gefährliche Schule dreyimal nach einander (§. 494.) durchgegangen wären. Er schickte auch an den General Fürsten Gholiz'un' nach

1721  
Septem-  
ber

nach Finnland ein Schreiben ab, durch welches er ihm und allen Officieren seines Corps in ähnlichen Ausdrücken Glück wünschte. Nach dessen Abfertigung, gieng er selbst mit dieser Botschaft zur See auf einer Brigantine nach St. Petersburg ab, und nahm einen von seinen Pagen und einen Trompeter mit sich. Als er die Newa erreichte, und diesen Fluß hinauf fuhr, wurden von der Brigantine jede Minute drey Bassen abgefeuert, und die Trompeten geblasen. Auf diesen bey erfreulichen Botschaften gewöhnlichen Schall, versammelten sich alle vornehme, so wohl geistliche als weltliche Personen bey der troiškischen Anfuhr, um ihn bey dem Aussteigen zu bewillkommen, und erhielten von ihm selbst die höchst angenehme Nachricht, daß Gott einen glücklichen Frieden verliehen hätte. Gleich darauf giengen sie alle in die Dreysaltigkeitskirche, in welcher der Archierej von Rjazanj eine kurze Glückwünschungsrede hielt, und das Te Deum gesungen wurde. Nach dessen Endigung wurden von Festungen alle Canonen dreyimal abgefeuert.

§. 493.

Der Tzar wird Admiral von der rothen Flagge.

Zu eben der Zeit baten der Generaladmiral und die übrigen Flaggmänner und die Minister den Tzaren, daß er, in Ansehung der in diesem Kriege ausgestandenen Beschwerden, den Rang eines Admirals von der rothen Flagge annehmen möchte.

1721  
Septem-  
ber

möchte; welches er sich auch gerne gefallen ließ, weil er während des Krieges lange genug als Viceadmiral gedienet hatte.

## §. 494.

Vermischte Nachrichten, vornehmlich von dem Frieden.

Zugleich wurde dem Volke, auf Befehl des **Tzaren**, angezeigt, daß, da dieser Krieg dreymal sieben Jahre gedauert habe, nunmehr Gott auch dreymal, so wohl in St. Petersburg, als im ganzen russischen Reiche, gedankt werden müßte, und zwar, 1) so bald an jedem Orte diese Nachricht ankäme; 2) den 22 October; 3) den 28. Januar: Welches durch ausgesandte Ukasen überall bekannt gemacht werden sollte. — Noch an demselben Tage ernannte der **Tzar** den erwähnten Obrjeszkow zum Gardefähnrich; und, um dem Volke diesen glücklichen Frieden anzukündigen, wurden auf allen Gassen verschiedene Dragonerparteyen von zwölf Mann mit Trompetern ausgesandt. Die Dragoner hatten oben um den Arm weiße Taffetbänder gebunden, und hielten Fahnen mit grünen Lorbeerzweigen in den Händen. — Den 5. als am Namensstage der tzarischen Prinzessin Elisabeth Petrovna, war ein Gastmahl, welchem beyde Majestäten, und der Herzog von Söllstein, wie auch die ausländischen und die tzarischen Minister, die Generalität und die Stabs- und Oberofficiere beywohnten. — Den 8. Se-

1721  
Septem-  
ber

8. September wurden an alle Minister bey den ausländischen Höfen Glückwünschungsschreiben wegen des erwähnten Friedensschlusses abgeschickt, und darunter auch an den Gesandten Fürsten Dolgorukoj in Polen, der daselbst auch bekannt machen sollte, der König und die Republik wären, durch einen besondern sehr nachdrücklichen Artikel des Friedenstractats, wieder mit Schweden ausgeöhnt; man hätte also von russischer Seite alles mögliche gethan; daraus könnten die Herren Polen die Sorgfalt des **Tzaren** für ihr Interesse, und dessen gute Gesinnungen gegen sie, abnehmen. — An eben dem Tage wurden in alle Gouvernements und Provinzen Ukasen mit der Ankündigung dieses glücklichen Friedens abgeschickt, und befohlen, Gott für diese so große Wohlthat allenthalben an den oben angezeigten Tagen zu danken, und dabey die Canonen und das kleine Gewehr dreymal abfeuern zu lassen.

## §. 495.

Ratification des Friedenstractats; Schreiben des **Tzaren** an seine Minister zu **Nystad**; Befehl über die Vollziehung des Friedens.

Den 9. September ratificirte der **Tzar** den Friedenstractat, und schickte den folgenden Tag diese Ratification, durch den Capitaine d'armes von dem preobrazhenskischen Leibgarderegiment **Iwan Scharapow**, nach dem Congreß zu **Nystad** ab. Zugleich dankte er den bevollmächtigten Ministern, Beytr. II. Band. P dem



1721  
Septem-  
ber

dem Generalfeldzeugmeister Grafen Bruce und dem geheimen Rath Baron Ostermann, für ihren bey diesem glücklichen Friedenswerke bezeugten Fleiß und Eifer, durch das folgende eigenhändige Schreiben: „Ich wollte nach Wiburg reisen, um die Gränzen zu besichtigen; aber als ich schon nahe bey Dubki war, empfing ich von Euch den unterschriebenen und ausgewechselten Tractat; welche so bald noch nicht erwartete Nachricht uns und alle ungemein erfreuete. Es hat also diese dreyimalige strenge Schule ein sehr glückliches Ende erreicht, indem ihr einen Tractat zu Stande gebracht habt, der nicht besser hätte ausfallen können, wenn wir ihn selbst aufgesetzt, und den Herren Schweden nur zur Unterschrift zugesandt hätten. Wir danken Euch gar sehr für dieses herrliche Werk, das bey der Welt nie in Vergessenheit gerathen wird, vornehmlich da unser Rußland nie einen so vortheilhaften Frieden erhalten hat. Wir haben lange gewartet, aber wahrlich nicht vergebens. Für alles dieses sey Gott, der Geber alles Guten, immerdar gelobet.“ Damals wurde auch an den General Fürsten Gholiz'ün' ein Befehl abgeschickt, daß er, wenn die Ratificationen auf dem Congresse ausgewechselt würden, Finnland den Schweden einräumen, und selbst mit seinem ganzen in Finnland stehenden Corps und mit den Garren nach St. Petersburg zurück gehen solle.

§. 496.

§. 496.  
Weitere Folgen des Friedens in St. Petersburg.

1721  
Septem-  
ber

An eben dem Tage fieng die Masquerade an. Beyde Majestäten, der Herzog von Holstein, alle ausländische und russische Minister, die Generalität, die Stabs- und Oberofficiere von der Garde, die Hof- und Staatsbediente vom Stande, und andere angesehene Leute, welche alle von beyderley Geschlecht zusammen ungefähr fünfhundert Personen ausmachten, hatten sich in verschiedene sonderbare Trachten verkleidet. Diese Masquerade und das Spazieren auf den Straßen und auf der Nerva in bedeckten Chaloupen und andern kleinern Fahrzeugen dauerte eine ganze Woche lang. Die Asseembleen, die vorhin zur Winterszeit unter vornehmen Personen in ihren Häusern nach der Reihe gehalten wurden, unterblieben (\*). Den 23. September gegen Abend kam der, von den bevollmächtigten Congressministern zurückgeschickte, Capitaine d'armes von der Leibgarde Iwan' Scharapow' aus Nyssad an, und überbrachte die von dem Könige von Schweden unterschriebene Ratification, die man unter den Beylagen (\*\*) findet. — Den 24. September

P 2 machte

(\*) Der russische Ausdruck ist nicht ohne alle Zweideutigkeit. Es kann auch wohl heißen, daß diese Zusammenkünfte so, wie sie waren, gelassen, und also fortgesetzt wurden. (B.)

(\*\*) Der ratificirte Friedenstractat macht die XXII. Beylage aus. In dieser deutschen Ausgabe wird er weggelassen. (B.)

1721 machte der **ZAR** diese Ratification im Senat  
 Septem- bey öffentlicher Versammlung bekannt, und er-  
 ber nannte an demselben Tage den erwähnten Capitai-  
 October ne. d' armes zum Fährndrich. — Den 13. October  
 kam der französische Minister Campredon auf  
 der besten schwedischen Fregatte Swartörn  
 (schwarzer Adler) aus Schweden zu Kronschlot  
 an. — Unterdeffen wurden in St. Petersburg,  
 auf dem Plage gegen der Dreyfaltigkeitskirche  
 über, in aller Eile Anstalten zu einem Feuerwerke  
 mit einem Janustempel gemacht. Der **ZAR**  
 fuhr fast alle Tage selbst dahin, um die Arbeit zu  
 befehen. — Er war auch den 16. und 19. October  
 in der Versammlung des Senats.

§. 497. bis 503.

„Nachricht von dem, was vor und  
 „bey der, von Seiner kaiserlichen  
 „Majestät aller Reussen auf den 22.  
 „October dieses 1721. Jahres angesetz-  
 „ten, Feyer des mit der Krone Schwes-  
 „den geschlossenen ewigen Friedens ge-  
 „schehen ist.

§. 497. (\*)

Gnadenbezeugungen wegen Schuldner und  
 Verbrecher.

„Einige Tage nachher eröffnete der **ZAR**  
 „dem versammelten Senat seinen Vorschlag folgen-  
 „derge-

(\*) Von hier an bis zu Ende beobachtet die russische  
 Ausgabe nicht die gehbrige, sondern die folgende  
 Ord-

„bergestalt: Da der Allerhöchste ihm während des  
 „nun geendigten schweren und langwierigen Krie- 1721  
 „ges so oft den Sieg verliehen, und zuletzt einen October  
 „so herrlichen und dem ganzen Reiche ersprießli-  
 „chen Frieden geschenkt hätte, so wäre | er billig  
 „darauf bedacht, wie er um seine Dankbarkeit für  
 „eine so große göttliche Wohlthat | an den Tag zu  
 „legen, seinem Volke eine Gnade erzeigen möch-  
 „te, und hätte beschlossen, zu dem Ende eine all-  
 „gemeine (\*) Verzeihung der Verbrechen und Er-  
 „lassung der Schulden in seinem ganzen Reiche  
 „ankündigen zu lassen. Dieser Gnade sollten alle  
 „diejenigen theilhaftig werden, die wegen schwe-  
 „rer und anderer Verbrechen eine Strafe verdienet  
 „hätten, oder dazu verurtheilt wären; ferner die-  
 „jenigen, die wegen Kronschulden in Gefängnis-  
 „sen oder sonst in Verhaft wären, und das von  
 „ihnen gefoderte nicht bezahlen könnten. Endlich  
 „sollte auch dasjenige, was die Unterthanen vom  
 „Anfange des Krieges bis zu Ende des 1717. Jah-  
 „res aus Mangel und Dürftigkeit bisher nicht al-  
 „les hätten bezahlen können, nicht weiter einge-  
 „trieben werden, ob es gleich wohl etliche Millio-

P. 3. . . . . nen

Ordnung der Materien: §. 504. 506. 505. 507  
 497. bis 503. In der oben (§. 441.) angeführ-  
 ten Handschrift findet man alles dieses in einer  
 bessern Ordnung, die ich auch bey dieser Ueberset-  
 zung befolge. (B.)

(\*) Mit großen Einschränkungen, wovon unten et-  
 was vorkömmt. Genauer wird alles das in A-  
 ner besondern Ukase vom 4. November bestimmt,  
 (B.)



1721 „nen ausmachen möchte. Für diese väterliche  
 October „Huld stattete der Senat dem Zaren den un-  
 „terthänigsten Dank ab, und ließ darauf in aller  
 „Eile durch das ganze Reich Ukasen ausgehen,  
 „daß alle bisher gefesselte wirkliche Verbrecher  
 „(ausgenommen diejenigen, welche Mordthaten  
 „oder mehrmaligen Straßenraub verübt hätten)  
 „allenthalben, so wohl von den Galeren, als aus  
 „den Gefängnissen entlassen, und alle andere we-  
 „gen oben bemeldeter Ursachen und wegen Schul-  
 „den in Verhaft sitzende, in Freyheit gesetzt wer-  
 „den sollten, und darunter auch solche, die sich  
 „wider Seiner Majestät höchst eigene Person  
 „vergangen hätten, und deswegen zu ewiger Ga-  
 „lerenarbeit verurtheilt wären.

## §. 498.

Die Annehmung des kaiserlichen Titels wird  
 beschlossen.

„Den 20. October wurde im Senat, gemein-  
 „schaflich mit dem geistlichen Synod, berath-  
 „schlagt und in Erwägung gezogen, daß der ZAR  
 „während der ganzen Zeit seiner glorreichen Re-  
 „gierung, und vornehmlich während des nun ge-  
 „endigten schwedischen Krieges, für das Wohl sei-  
 „ner Staaten väterlich gesorgt und gearbeitet, und  
 „bloß durch seinen eigenen Betrieb das russische  
 „Reich so mächtig und so blühend, sein Volk aber  
 „so berühmt in der ganzen Welt gemacht habe.  
 „Es beschloß also die Versammlung, zur Bezeu-  
 „gung ihrer schuldigen Dankbarkeit für diese hohe  
 „Gnade

1721 „Gnade den Zaren im Namen des ganzen rus-  
 „sischen Volkes zu bitten, daß er, nach dem Bey- October  
 „spiele anderer, von ihnen den Titel Vater des  
 „Vaterlandes, Kaiser aller Reussen, Pe-  
 „ter der Große annehmen möchte. Zu dem En-  
 „de wurde Se. Durchlaucht der Fürst Men-  
 „schikow von dem ganzen Senat mit einer be-  
 „sondern Schrift abgeschickt, durch welche der Se-  
 „nat im Namen der Stände des russischen Reiches  
 „den Zaren ersuchte, daß er ihnen die Gnade  
 „erzeigen möchte, diesen Titel anzunehmen, und  
 „sich denselben von ihnen bey der Friedensfeyer, die  
 „die er auf den 22sten angesetzt hatte, durch eine  
 „darüber verfertigte Rede, antragen und beylegen  
 „zu lassen. Darauf ließ ihnen der ZAR durch  
 „des erwähnten Fürsten Durchlauchten zur Ant-  
 „wort sagen, daß er vorher mit einigen Gliedern  
 „des Senats darüber sprechen wolle. Als nun  
 „diese nebst zweyen Erzbischöfen, nämlich dem  
 „Nowghorodischen und dem Pleskowischen, als  
 „Vicepräsidenten des Synods, zu ihm kamen,  
 „und diese unterthänige Bitte wiederholten: so  
 „wollte er, nach seiner gewöhnlichen und löblichen  
 „Bescheidenheit, sich lange nicht dazu verstehen,  
 „und lehnte es durch viele angeführte Gründe von  
 „sich ab. Aber das anhaltende Bitten der Her-  
 „ren Senateurs und die wichtigen Gegengründe  
 „bewogen ihn doch endlich, darein zu willigen.  
 „Und also gieng diese Handlung folgendergestalt  
 „vor sich.

1721  
October

S. 499.

Gottesdienst und Predigt am Friedensfeste.

„Den 22. October, als an dem zur Feyer des  
 „Friedenschlusses bestimmten Tage, begab sich  
 „der **Zar** in die Hauptkirche zur heil. Dreysal-  
 „tigkeit, woselbst, nach der Liturgie, erst der mit  
 „dem Könige und der Krone Schweden geschlosse-  
 „ne und bestätigte Friedenstractat öffentlich vorge-  
 „lesen wurde. Darauf hielt der Erzbischof von  
 „Pleskow auf der Kanzel eine Predigt, in wel-  
 „cher er umständlich zeigte, wie viele wichtige  
 „Dinge der **Zar** unternommen und rühmlich  
 „ausgeführt, wie viele Wohlthaten er, während  
 „seiner ganzen Regierung, besonders während die-  
 „ses Krieges, seinem Reiche und seinen Unterthanen  
 „erwiesen, und wie sehr er sich der Namen Vas-  
 „ter des Vaterlandes, Kaiser und der Groß-  
 „se würdig gemacht hätte.

S. 500.

Seyerliche Annehmung des kaiserlichen Titels; Res-  
 de des Kanzlers; Antwort des Mo-  
 narchen.

„Nach geendigter Predigt trat der ganze Se-  
 „nat zu dem **Zaren**, und hielt durch den Mund  
 „des Kanzlers Grafen Gholowkin, im Namen  
 „aller Stände des Reiches, an Seine Maje-  
 „stät die folgende Rede:

„„Aller-

1721  
October  
 „„Allerburchlauchtigster, großmächtigster  
 „„Monarch, Unser allernädigster Herr! der  
 „„ganzen Welt, nicht bloß uns, ist es bekannt,  
 „„daß **Eurer** **tzarischen** Majestät preis-  
 „„würdige, mit Muth und Tapferkeit ausgeführ-  
 „„te Unternehmungen in Kriegs- und Staats-  
 „„angelegenheiten, Dero unermüdete Sorgfalt  
 „„und eigene Anführung, die einzigen Mittel  
 „„sind, durch welche wir, Dero getreue Unter-  
 „„thanen, aus der Finsterniß der Unwissenheit  
 „„auf den öffentlichen Schauplatz des Ruhms,  
 „„und, so zu sagen, aus dem Nichts in die Wirk-  
 „„lichkeit versetzt, und andern gesitteten Völkern  
 „„zugesehrt worden sind. So wenig wir hiefür  
 „„unsere Erkenntlichkeit mit Worten auszudrü-  
 „„cken vermögen, so wenig können wir auch für  
 „„die Bewirkung des ighen herrlichen und Ih-  
 „„rem Reiche so vortheilhaften ewigen Friedens  
 „„mit der Krone Schweden, als die Frucht Ih-  
 „„rer eigenhändigen Bemühung, den gebühren-  
 „„den Dank abstattn. Lobsprüche dürfen wir  
 „„nicht wagen. Wir wissen, daß sie **Eurer**  
 „„Majestät nicht gefallen. Damit wir aber in  
 „„den Augen der Welt nicht gar verächtlich wer-  
 „„den, so wenden wir, der von **Eurer** Maje-  
 „„stät errichtete Senat, uns im Namen des gan-  
 „„zen russischen Reiches und Dero sämmelichen  
 „„Unterthanen aller Stände, mit der unterthä-  
 „„nigsten Bitte an Dieselben, daß **Eure** Ma-  
 „„jestät von uns, als ein geringes Zeichen unse-  
 „„rer Erkenntlichkeit für so große väterliche uns  
 P 5 „„und



1721  
October

„und unserm ganzen Vaterlande erzeugte Wohl-  
 „thaten, die Titel Vater des Vaterlan-  
 „des, Peter der Große, Kaiser aller  
 „Reussen huldreichst annehmen mögen. Un-  
 „ter denselben ist der kaiserliche Titel den glorre-  
 „ichen Vorfahren Eurer Majestät von dem be-  
 „rühmten römischen Kaiser Maximilian schon  
 „vor einigen hundert Jahren bengelegt worden,  
 „und wird auch iso von vielen Potentaten zuge-  
 „standen. Der wohlverdiente Beyname des  
 „Großen wird Ihnen wegen Ihrer großen  
 „Thaten schon von vielen, auch in gedruckten  
 „Schriften, bengelegt. Wir unterstehen uns  
 „endlich, Sie einen Vater des Vaterlandes  
 „zu nennen, da der gütige Gott uns einen so  
 „großen Vater, wenn wir gleich desselben un-  
 „würdig sind, geschenkt hat. Wir folgen dar-  
 „in dem Beyspiele der alten griechischen und  
 „römischen Senate, die ihren, so wohl durch  
 „große Thaten als durch Huld und Gnade über  
 „andere erhabenen Monarchen diesen Titel zuer-  
 „kannten. Die väterliche Liebe, mit der Sie  
 „sich zu uns herablassen, mache uns so kühn,  
 „daß wir Eure Majestät bey unserer unter-  
 „thänigsten Dankfagung das schuldige Opfer,  
 „dessen Sie so sehr würdig sind, darbringen,  
 „mit der demüthigen Bitte, selbiges von uns  
 „vermöge Dero weltberühmten Großmuth in  
 „Gnaden anzunehmen. Vivat, vivat, vi-  
 „vat Peter der Große, Vater des Va-  
 „terlandes, Kaiser aller Reussen! „Nach  
 „geen-

1721  
October

„geendigter Rede rief der ganze Senat dreyimal  
 „Vivat, wobey, unter einem großen Freubenge-  
 „schrey des so wohl in als außer der Kirche ver-  
 „sammelten Volkes, sich Trompeten, Pauken und  
 „Trommeln, und dann von der St. Petersburgi-  
 „schen und von der Admiralitätsfestung die Canonen  
 „hören ließen. Darauf wurde auf dem Plage von  
 „der Garde und auf den hundert und fünf und zwan-  
 „zig Galeren, die an demselben Tage aus Finn-  
 „land unter Commando des Generals Fürsten  
 „Scholiz'ün mit sieben und zwanzig Regimen-  
 „tern, worunter drey aus Dragonern bestunden,  
 „angekommen waren, zusammen ein Lauffeuer  
 „aus den Musqueten gemacht. Ferner erwieder-  
 „ten Seine kaiserliche Majestät die Rede  
 „der Herren Senateurs, mit einem Glückwunsche  
 „und mit den folgenden kurzen, aber sehr wichti-  
 „gen Worten: „1) Ich wünsche gar sehr, daß  
 „Unser ganzes Volk einsehe und erkenne, was  
 „Gott durch den letztern Krieg und durch diesen  
 „Friedensschluß an uns gethan habe. „2) Wir  
 „müssen Gott von ganzem Herzen danken; aber  
 „auch, im Vertrauen auf den Frieden, das  
 „Kriegswesen nicht vernachlässigen, damit es  
 „uns nicht eben so gehe, wie der griechischen  
 „Monarchie. „3) Wir müssen die Vortheile,  
 „die uns Gott so wohl innerhalb als außerhalb  
 „dem Reiche vor Augen legt, zum allgemeinen  
 „Besten anzuwenden suchen, und dadurch dem  
 „Volke eine Erleichterung verschaffen. „Für  
 „diese kaiserliche Gnade und väterliche Vermah-  
 „nung

1721  
October

„nung dankte der Senat Seiner Majestät mit  
„einer tiefen Verbeugung.

§. 501.

Das Herr Gott dich loben wir wird gesungen, und  
der Gottesdienst geschlossen.

„Nachdem das Herr Gott dich loben wir  
„gesungen, und das Evangelium geendigt war,  
„wurde zum andernmal, so wohl aus den Cano-  
„nen als aus den Musqueten eben so gefeuert.  
„Zum Schlusse der Dankfagung und der ganzen  
„Handlung verlas der Metropolit von Kjazanj  
„das Dankgebet, woben alle Anwesende nieder-  
„knieten.

§. 502.

Glückwünsungen, Standeserhöhungen und  
andere Belohnungen.

„Als der Kaiser aus der Kirche gieng, er-  
„hob das Volk wiederum ein freudiges Vivat;  
„worauf zum drittenmale die Canonen und das  
„kleine Gewehr abgefeuert wurden. Dann begab  
„sich der Senat und die andern vornehmen Perso-  
„nen, erst zu der Kaiserin, und nachher zu  
„den kaiserlichen Prinzessinnen, um Glück zu  
„wünschen; welches von ihnen mit einer gnädigen  
„Dankfagung beantwortet wurde. Dieser gan-  
„zen Handlung wohnte, unter andern ausländi-  
„schen Gesandten, auch der königlich-französi-  
„sche bevollmächtigte Minister Campredon bey,  
„der

1721  
October

„der denselben Morgen vor dem Gottesdienste sei-  
„ne erste Audienz bey dem Kaiser hatte, und  
„ihm auch in der Kirche Glück wünschte. Dar-  
„auf begab sich die hohe kaiserliche Familie in  
„das Senathaus. Dahin folgten ihnen alle  
„vornehme Personen beyderley Geschlechts, und  
„stätteten bey dem Eingange ihren Glückwunsch  
„ab. Unter denselben befanden sich Seine Ho-  
„heit der Herzog von Zollstein mit dem Ge-  
„folge, und die nachstehenden ausländischen  
„Minister und Accreditierte: Der römisch-kai-  
„serliche wirkliche Cammerherr, Obrister und  
„Statthalter von Böhmen, Graf Rinsky;  
„der königliche preussische wirkliche geheime Rath  
„Baron Mardefeld; der königlich-polnische Le-  
„gationsrath Le Fort; der Resident der General-  
„staaten von Wilde; der königlich-dänische Ge-  
„sandeschaftssecretaire Tirholm; und der her-  
„zoglich-mecklenburgische Kanzellenrath Oster-  
„mann. Hier ertheilte der Kaiser dem Gene-  
„raladmiral Grafen Apraksin' für seine getreuen  
„Dienste das Recht, die Kaiserflagge zu führen.  
„Darauf machte der Generalfeldmarschall Fürst  
„Menschikow', außer andern Standeserhöhun-  
„gen bey der Landarmee, bekannt, daß der Ge-  
„neral-Lieutenant Iwan' Bururlin' zum Ge-  
„neral, die Brigadiere Fürst Jurij Trubetzkoy  
„und Andrej Uschakow' zu Generalmajoren,  
„und der Gardemajor Iwan' Licharew' zum  
„Brigadier ernannt wären. Eben das geschah  
„in Ansehung der Flotte durch den Generaladmi-  
„ral



1721  
October

„al Grafen Apraksin': Nämlich der Vicead-  
„miral Cruys wurde zum Admiral von der blauen  
„Flagge, die Schoutbynachte Fürst Menschis-  
„kow', Sievers und Gordon zu Viceadmi-  
„ralen, die Capitaine-Commandeurs Naum'  
„Sinjarwin', Sanders und von Hof zu  
„Schoutbynachten, und die Capitaines vom er-  
„sten Rang Martin Goslar, Bredal und  
„Jwan' Sinjarwin' zu Capitaine-Comman-  
„deurs ernannt. Zugleich erhielten viele andere  
„verdiente Officiere, so wohl von der Flotte als  
„von den Landtruppen, ebenfalls einen höhern  
„Rang. Darauf vernahmen die Anwesende, von  
„dem Obersecrtaire des Senats, die Belohnun-  
„gen und die Standeserhöhungen der bevollmäch-  
„tigten Minister, die den Friedenstractat zu Wy-  
„stad geschlossen hatten, und einiger anderer Per-  
„sonen für ihre Dienste. Auch wurde die Erlas-  
„sung der Strafen und Schulden bekannt gemacht.

## §. 503.

Tafel und Bal; Beschreibung des Feuerwerkes;  
Beschluß des Friedenfestes.

„Ferner speiseten an verschiedenen Tafeln ge-  
„gen tausend vornehme Personen beyderley Ge-  
„schlechts, geistlichen und weltlichen Standes,  
„und wurden sehr wohl bewirthet. Nach geen-  
„digter Mahlzeit wurde der Bal angefangen,  
„und bis gegen die Nacht fortgesetzt. Dann  
„folgte nach 9 Uhr ein schönes Feuerwerk. Zu-  
„erst zeigte sich ein mit viel tausend Laternen  
„erleuchteter Janustempel, und, in dessen geöff-

1712  
October

„neter Thüre, Janus als ein betagter Mann in sehr  
„schönem blauem Feuer, der in der rechten Hand  
„einen Lorbeerkrantz und in der linken einen Delzweig  
„hielt. Nach einiger Zeit traten von beyden Sei-  
„ten zwey Kriegsmänner hervor, ebenfalls in  
„blauem Feuer. Auf dem Schilde dessen, der  
„zur rechten Seite war, sahe man einen doppelt-  
„ten Adler, und auf dem andern drey Kronen.  
„Als sie zu dem Janustempel kamen, schienen sie  
„die Hände an die aufgemachten Flügel der Thüre  
„zu legen, und sie langsam zuzumachen. Unterdesz  
„sen näherten sie sich einander, und gaben sich die  
„Hände. Als sich nun die Thüren dieses Tempels,  
„zum Zeichen des geschlossenen Friedens, ganz zuge-  
„than hatten, so ließen sich erst eine große Menge  
„Trompeten, Pauken und Trommeln hören, und  
„dann erfolgten auf einmal ungefähr tausend Schüs-  
„se von der Festung und den Galeren aus den Ca-  
„nonen, wie auch aus dem kleinen Gewehr;  
„welches ein so helles Feuer machte, daß die St.  
„Petersburgischen Wälle und der Newastrom,  
„der mit Galeren bedeckt war, zu brennen schie-  
„nen. Darauf wurde der zur rechten Seite des  
„Tempels stehende Plan angezündet. Er stellte  
„die Gerechtigkeit vor, die in der einen Hand die  
„Wage, und in der andern das Schwerdt hielt,  
„und zwey Furien mit Füßen trat, womit auf  
„Rußlands Feinde und Friedensstörer gezielet  
„wurde. Die Ueberschrift war: Sie sieget im-  
„mer. Zu gleicher Zeit ließ man Wein aus  
„zweyen

1721  
October

„zweyen Fontainen, weißen aus der einen, und  
 „rothen aus der andern, springen; und nebst einem  
 „ganzen gebratenen; verguldeten und mit vielem  
 „Geflügel angefüllten Ochsen, der auf einem Ge-  
 „rüste von sechs Stufen hingestellt war, dem  
 „Volke Preis geben. Darauf wurde der zweyte  
 „Plan, zur linken Seite, angezündet, welcher  
 „ein aus der See in einen Hafen einlaufendes  
 „Schiff vorstellte, mit der Ueberschrift: Das  
 „Ende hat das Werk gekrönt. Ferner wur-  
 „den noch auf beyden Seiten zwey Pyramiden an-  
 „gezündet, die mit so schönem weißem Feuer gezie-  
 „ret waren, daß es schien, als wenn es Deman-  
 „ten und Brillanten wären. Oben auf einer je-  
 „den war ein Stern von eben solchem Feuer. Es  
 „folgten zwey andere Pyramiden mit Schwär-  
 „mern und Sternchen. Unterdessen machten die  
 „vielen Luftkugeln, hochsteigende und andere Ra-  
 „ketten, Räder, Fontainen, und andere feuer-  
 „sprühende Sachen, daß man zwey Stunden  
 „lang nichts als Feuer und Flammen in der Luft  
 „sah. Nachher zeigten sich noch auf dem Wasser ie-  
 „nige Figuren in schönem blauem und weißem Feu-  
 „er, nebst einer Menge von Wasserraketen und an-  
 „dern feuersprühenden Wasserstücken. Bey dem  
 „ganzen Feuerwerk, das bis 12 Uhr in der Nacht  
 „danerte, war der Kaiser selbst zugegen, und  
 „ordnete alles an. Endlich begab er sich wieder  
 „in das Senatshaus, woselbst ihm alle Anwesen-  
 „de noch einmal Glück wünschten, und dabey ein-  
 „ander in aller Freundschaft Pocale mit vortrefli-  
 „chem

1721  
October

„chem Tokayer und andern Weinen zubrachten.  
 „Das dauerte bis drey Uhr nach Mitternacht.  
 „Und so fuhren alle vergnügt und über die Gnade  
 „des Kaisers sehr erfreut aus, einander.“

§. 504.

Die schwedischen Gefangenen gehen von  
 St. Petersburg ab.

Zu eben der Zeit versammelten sich die schwe-  
 dischen Gefangenen, die sich in St. Peters-  
 burg aufhielten, und giengen nach ihrem Vater-  
 lande ab. Unter denselben war auch der Vice-  
 admiral Ehrenschöld, der als Schoutbynacht  
 im Jahre 1714 zur See bey Hangöudd gefangen  
 wurde. Als er den 24ten October seine Abschieds-  
 audienz hatte, bezeugte sich der Kaiser sehr gnä-  
 dig gegen ihn, schenkte ihm sein mit Demanten  
 besetztes Bildniß, und gab ihm noch dazu das fol-  
 gende Empfehlungsschreiben mit: „Da nunmehr  
 „der Friede zwischen Rußland und Schweden  
 „glücklich wieder hergestellt ist, und Eurer Kö-  
 „niglichen Majestät Viceadmiral Ehren-  
 „schöld, vermöge des Friedenstractats, nach  
 „seinem Vaterlande zurückkehret: so haben wir  
 „nicht unterlassen wollen, mit demselben dieses  
 „Schreiben an Eure königliche Majestät ab-  
 „zuschicken, und Dieselben unserer wahren Freunds-  
 „schaft zu versichern, zugleich auch den erwähnten  
 „Viceadmiral Ehrenschöld der hohen Gnade  
 „Eurer Majestät bestens zu empfehlen, um so  
 „mehr, da wir nicht umhin können, mit Grün-  
 Beytr. II. Band.      A      „de



1721 „de der Wahrheit zu bezeugen, daß er in dem  
October „Gefechte, in welchem er gefangen genommen  
„wurde, so viel Muth und Tapferkeit bewiesen  
„habe, als man nur immer von jemanden erwar-  
„ten und verlangen kann, und er dadurch unsere  
„Hochachtung wirklich verdient hat. Uebrigens  
„wird er die Ehre haben, Eurer königlichen  
„Majestät unsere guten und aufrichtigen Gesin-  
„nungen gegen Dieselben mündlich mit mehrern  
„zu versichern. Wir verbleiben u. s. w. „ Und  
also reisete der Viceadmiral mit diesem Briefe nach  
seinem Vaterlande ab.

## §. 505.

Vertheilung der in St. Petersburg versammelten  
sieben und zwanzig Regimenten.

Unter dessen mußten auch die Garderegimenten,  
nämlich das preobrazhenskische und das seme-  
nowskische, den 27ten October aus St. Peters-  
burg nach Moskau abgehen. Ihnen folgten  
das ingermanlandische, das astrachanische, das  
lesfortische und das bur'irische Regiment, von  
welchen das letztere aus Liefland, und die drey er-  
stern aus Finnland gekommen waren. Den übrigen  
zwanzig Regimenten, nicht dem Newskischen,  
die aus Finnland gekommen waren, wurde befoh-  
len, daß von jedem ein Bataillon nach Jaros-  
slawsk, nach Twerj, nach Ronnow und nach  
andern nicht weit von der Wolgha liegenden Ver-  
tern in die Winterquartiere gehen, die andern Ba-  
taillonen

taillonen aber in der Gegend von Ladogha an 1721  
dem Canal arbeiten sollten.

## §. 506.

Geschäfte des Kaisers in St. Petersburg.

Nachdem der Kaiser das Friedensfest gefe-  
ert, und die Bestimmung der Regimenten ausge-  
macht hatte, setzte er zu seiner eigenen Beschäfti-  
gung wöchentlich gewisse Tage fest, nämlich vier  
Tage in der Woche an dem Admiraltätsreglement  
zu arbeiten, einen Tag im Senate und einen bey  
den auswärtigen Angelegenheiten zuzubringen.  
Mit dieser Einrichtung der Tage fuhr er bis zum  
10ten December fort, und arbeitete an dem Admi-  
ralitätsreglement Morgens frühe und Abends spät,  
überhaupt vierzehn Stunden des Tages, nämlich  
vor Mittag von 4 bis 11 Uhr, und nach Mittag  
von 3 bis 10 Uhr. Solchergestalt kamen alle die-  
se Werke, nämlich das Seereglement, das Ad-  
miraltätsreglement und das Hafenreglement, durch  
den Fleiß und die Bemühung des Kaisers, und  
zwar nicht bloß durch Befehle, sondern durch eigene  
Arbeit, zu Stande \*).

## §. 507.

Abreise des Kaisers und der Kaiserin; feyerli-  
cher Einzug in Moskau.

Den 10ten December trat der Kaiser die Decem-  
ber  
Reise nach Moskau an, wohin ihm die Kaiser-  
rin

D 2

\*) Dieses bezeugen die in dem Cabinetsarchiv befind-  
lichen ersten Aufsätze dieses Reglements, in wel-  
chen sehr vieles von Sr. Majestät mit eigener  
Hand berichtigt ist. (B.)



1721! rinn folgte. Den 13ten kamen sie nach dem Kirch-  
 December dorfe Wsestwjat'skoe, wo die Garderegimenter  
 stunden, und übernachteten daselbst. Den 14ten  
 war er in demselben Kirchdorfe bey der imeretischen  
 Prinzessin, und speisete bey ihr zu Mittage.  
 Dann fuhren sie nach der Jamskaja: Sloboda,  
 und blieben daselbst bey Semljanoj: Ghorod',  
 weil die Triumphpforten in Moskau noch nicht  
 ganz fertig waren. Unterdessen versammelten sich  
 das preobrazhenskische und das semenowskische  
 Garderegiment, wie auch das ingermanlandische,  
 das astrachanische, das lefortische und das bu-  
 türkische Regiment, die bisher in verschiedenen  
 Orten um Moskau stunden, in der Jam-  
 skaja und in andern Sloboden außerhalb Sem-  
 ljanoj: Ghorod'. Den 18ten geschah der Ein-  
 zug in Moskau durch die Triumphpforten, wel-  
 che an den folgenden Orten erbauet und ausge-  
 schmückt waren: 1) In Semljanoj: Gho-  
 rod' bey der twerischen Pforte, 2) in Kitaj, wo  
 die wozkresenskische Pforte ist, 3) auch in Sem-  
 ljanoj: Ghorod' in der Neuen: Basmannas-  
 sagasse, nämlich die sogenannte rothe oder schöne  
 Pforte (Krasn'ijaworota.)

E n d e

des zweyten Theils des Tagebuchs  
 und  
 des zweyten Bandes der Beyträge.



// II Feb.

Russia

gift. princ. exp.

